Exeg. 93.-3/4

<366297588830014

Bayer. Staatsbibliothek

H. L. 439. a.

Handbuch der biblischen Literatur

enthaltend:

I. Biblische Archäologie.
II. Geographie.
III. Chronologie.
IV. Genealogie.
V. Geschichte.
VI. Naturlehre und Naturgeschichte.
VII. Mythologie und Götzengeschichte.
VIII. Alterthümer.
IX. Kunstgeschichte.
X. Nachrichten von den biblischen Schriftstellern.

von

Johann Joachim Bellermann

ordentl. Professor der Theologie und ausserordentl. der Philosophie auf der Universität zu Erfurt, auch ordentl. Prof. der hebr. Sprache am Gymnasio, Mitgliede und Secretair der Kurmainz. Akademie der Wissenschaften.

Dritter Theil.
Fortgesetzte biblische Geographie.

Uebriges Asien.

Erfurt,
bei Georg Adam Keyser, 1793.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Dem Publikum übergebe ich diesen Theil mit den nämlichen Gesinnungen wie die beiden vorigen.

Den Kenner bitte ich um Nachsicht und gütige Belehrung. Habe ich hin und wieder geirrt, wie es bei solchen verwickelten Gegenständen, die zum Theil in das graue-

ste Alterthum hinaufreichen, so leicht ist: so wird der Sachverständige doch nicht den Fleiß verkennen, den ich anwendete, um den Irthum zu vermeiden.

Den angehenden Theologen, denen dieser Versuch bestimmt ist, wünsche ich viel Nutzen aus diesem Buche zu ziehen. Ohne deutliche Begriffe des Wo und der Lokalverhältnisse, findet in der Geschichte keine bestimmte Kenntnis statt. So lange aber die jüdische und christliche Religion sich auf Geschichte gründen, und so lange die Bibel die heiligen Schriften der Christen enthält: so lange bleibt gewiß auch das Interesse für den denkenden christlichen Religionslehrer sehr groß, diese Schriften genau

zu verstehen. Erasmus von Rotterdam lernte die Geographie erst in seinem funfzigsten Jahre, weil er, wie er selbst sagt, bei der Apostelgeschichte, ohne ihr, gar nicht durchkomme. Ohne ihr schweben die Geschichten in einem Dunkel, welchem der denkende Kopf nirgends, am wenigsten bei einem so wichtigen Gegenstande, Geschmack abgewinnen kann.

Mancherlei Hindernisse haben die Beendigung dieses Handbuchs erschwert, für die Zukunft aber werden die Theile schneller auf einander folgen. Auch darf der Leser nicht fürchten, daß dieses ein sehr bändereiches Werk werden dürfte, weil die biblische Geographie, in welcher man, wo möglich,

Vorrede.

alle in der Bibel genannten Orte, und zwar in Verbindung mit andern wichtigen, wenn gleich nichtbiblischen, geographischen Gegenständen erwartet, den ohngleich größern Umfang erforderte. Von den folgenden auf dem Titel genannten Abschnitten, werden immer einige zusammen in einem mäßigen Bande erscheinen, und das Register über das Ganze nicht allzu lange ausbleiben.

Der Verfasser.

Inhalt

Inhalt dieses dritten Theils.

Fortsetzung der biblischen Erdbeschreibung.

Uebriges Asien.

IV. Palästina.
1) Galiläa und
2) Samaria; soweit im vorigen Bande.
3) Judäa.
Namen, Gränzen, Eintheilung ꝛc. Seite 3
Städte und Orte:
A) an der Küste des Mittelmeers. 9
B) innländische, in der Nähe des Jordans und des todten Meers 28
C) in der Mitte zwischen dem Mittelmeer und dem Jordan. 58
4) Peräa oder Ostjordanland
Namen, Gränzen. 173
Eintheilung. 174
Ortschaften. 178
V. Arabien.
Name. 219
Gränzen, Eintheilung. 222
Gewässer. 226
Berge. 229
Wüsten. 238
Städte und Ortschaften in Nordarabien. 240
Die Lagerplätze auf der Reise der Israeliten aus Aegypten nach Palästina. 248
Südarabien oder glückliches Arabien. 268
VI. Mesopotamien.
Name. 292
Gränzen, Eintheilung ꝛc. 293
Flüsse. 295
Berge 303
Städte, Distrikte und Ortschaften. 303
VII. Armenien.
Name. 316
Gränzen, Eintheilung. 317
Flüsse. 318
Berge. 320
Städte und Länder. 322
VIII. Kolchis, Iberien, Albanien.
1) Kolchis 329
2) Iberien. 336
3) Albanien. 341

IX. Babylonien, Chaldäa, Assyrien. Seite
Vorerrinnerung. 343
1) Babylonien und Chaldäa.
Namen. 344
Gränzen. 347
Eintheilung. 348
Flüsse. 349
Städte und Oerter. 350
2) Assyrien.
Name. 371
Gränzen. 372
Eintheilung. 373
Flüsse. 373
Städte und Oerter. 375
X. Medien, Persien, Parthien.
1) Medien.
Name. 388
Gränzen, Eintheilung, Flüsse. 389
Berge. 390
Distrikte, Städte, und Oerter. 391
2) Persien.
Name. 400
Gränzen. 401
Eintheilung. 403
Flüsse und Gewässer. 404
Berge. 405
Distrikte, Städte und Oerter. 406
3) Parthien.
Name. 423
Gränzen. 424
Eintheilung. 425
Flüsse. 428
Berge. 431
Städte. 432
XI. Indien und übriges Nord- und Ostasien.
1) Indien.
Namen. 434
Gränzen, Eintheilung, Flüsse. 436
Berge. 437
Landschaften, Städte, Völker.
a) India intra Gangem. 438
b) India extra Gangem. 443
2) Uebriges Nord- und Ostasien. 447
a) Asiatisches Sarmatien. 448
b) Scythien. 448
c) Serika. 454

Fortsetzung

der biblischen Erdbeschreibung.

Uebriges

Asien.

Und zwar wird hier

mit Palästina's

drittem Theile angefangen,

mit Judäa.

Galiläa und Samaria stehen bereits im vorigen Theile.

Biblische Erdbeschreibung.

Palästina.

3. Judäa.

Der Name Judäa, Ιουδαια bedeutet theils ganz Palästina, (S. dieses Hdb. Th. 2. S. 428.) theils den südlichsten Theil des Westjordanlandes, in welchem engern Verstande es hier genommen wird.

Gränzen: gegen Norden Samaria; gegen Westen das Mittelmeer; gegen Süden Arabien; gegen Osten der Jordan und das

tode Meer Genauer bestimmt ist (nach Josephi B. J. I. 3, 2.) die Nordgränze das Dorf Anuath, vorher Borkeos genannt, und die Südgränze das Dorf Jarda, welche beide Orte aber in d. h. Schr. nicht vorkommen. Diese Nordgränze wird oft sehr verwickelt angegeben, woran besonders, theils die nicht hinlänglich erwiesene Lage mancher Orte, und deren widersprechendes Lokalverhältniß zu andern; theils der Mangel an einer genauen Zeitunterscheidung, Ursachen sind. Nach der Zeit des Demetrius Soter, der Diospolis (Lydda) Aphärema, Ramathaim ꝛc. und deren Distrikte von Samarien trennte, und sie zu Judäa schlug, kann man sich die Gränzlinie so denken. Man geht vom Meer von Cäsarea aus, über Gabe südwärts, fast parallel mit der Küste, dann ostwärts in Süden von Neapolis (Sichem) vorbei, an der Gränze von Akrabatene hin, über Alexandrium bis an den Jordan. Weil aber jene Städte Antipatris, Diospolis ꝛc. in frühen Zeiten zu Samarien gehörten, habe ich sie bereits oben (Th. II. S. 516 f. f.) abgehandelt, so daß ich sie der Kürze halber hier nicht wiederhole.

Eintheilung: Judäa im engern Verstande, und Idumäa, Marc. 3, 7. 8. Letzteres ist das südlichste Stück von Judäa überhaupt, welches ans steinigte Arabien und an die Südspitze des toden Meeres stößt. Es wurde

ehe-

ehedessen vom Stamm Simeon bewohnt, nachher war es ein Theil vom Lande Edom, endlich, als Johann Hyrkan die Idumäer unter die Bothmäßigkeit der Juden gebracht hatte, und sie sich durch die angenommene Beschneidung zum jüdischen Bürgerstand qualificirten, hieß ihr Land, als ein Theil von Judäa, nach ihnen Idumäa. (Jos. Ant. V. 1. 22.) Nach (B. J. IV. 7.) liegt Hebron in Idumäa, und nach Hieron. bei Reland S. 750 fängt Idumäa schon bei Eleutheropolis an.

Ferner theilt Josephus dieses Land in 11 Distrikte, Κληρουχίας, und Plinius in 10 Toparchien, deren Namen aber weder mit einander übereinstimmen, noch in der heil. Schr. vorkommen. Bei Josephus (B. J. I. 3. 2.) sind es die Distrikte von Jerusalem, Gophna, Akrabata, Thamna, Lydda, Ammaus, Pella, Idumäa, Engadda, Herodium und Jericho. Zu diesen fügt er noch die Distrikte Jamnia und Joppe. In einer andern Stelle (Ant. XIV. 10.) sagt er, Judäa habe anfangs nur aus fünf Toparchien bestanden, in welche es A. Gabinius getheilt habe: Hirosolymitana, Gadarensis, Amatuntina, Hierochuntina und Samphoritica. Plinius (V. 15) dagegen nennt 10 Toparchien: Hiericuntem, Emmaum, Lyddam, Joppicam, Acrabatenam, Gophniticam, Thamniticam, Bethleptephenem, Ori-

nem, Herodium. Einzelne Bezirke und Ebenen, die man aber nur nicht mit Bachiene, bei dem überdies einige fehlen, als specifische Theile, in welche das Land abgetheilt worden wäre, und die als Partes zusammen genommen das Ganze ausdrückten, ansehen darf, kommen folgende vor, wenn man bei dem Meere anfängt, und von Norden nach Süden geht:

1) Die Ebene Saron, von Cäsarea bis Joppe. (S. Th. II. S. 465.)

2) Akrabatene, von Neapolis bis Jericho.

3) Gophnitika, wahrscheinlich zwischen Cäsarea und Jerusalem.

4) Thamnitica, wahrscheinlich zwischen Diospolis und Thamna. Diese vier Distrikte gehörten größtentheils zu Samarien, bis sie zur Zeit des makkabäischen Fürsten Jonathan von dem syrischen König Demetrius Soter von Samarien getrennt, und mit Judäa verknüpft wurden; deshalb finden sich mehrere Orte als Bethar, Antipatris, Lydda, Aphärema ꝛc. oben bei Samarien, S. 516. ff.

5) Re-

5) Regio Eleutheropolitana, zwischen Jerusalem und Askalon.

6) Sephelah, die Niederlande, (שפלה niedrig) von Joppe über Gaza bis an Aegypten.

7) Pentapolis, der Distrikt der fünf vornehmsten Philisterstädte: Ekron, Gath, Asdod, Askalon und Gaza. Ein Theil des vorigen.

8) Daromas, das Südland, (דרום der Süden) in Süden von Eleutheropolis.

9) Geraritika, in Süden von Daromas, von Gerar nach Beersaba.

10) Idumäa, in Süden von Hebron, neben dem vorigen ostwärts, im Süden des toden Meers.

11) Das südliche Akrabatene, bei dem toden Meer, das seinen Namen muthmaßlich nach Reland von מעלה עקרבים das ist die jähe Höhe Akrabim erhielt. Es ist ein Theil Idumäas.

12) Gebalene, der allersüdlichste und gebirgigste Theil von Idumäa. Vom Arabischen جبل Berg, Gebirge, also genannt. Der Jerusalemsche Targum setzt טרא הגבלא (Tora hagabla, das Gebirge Gabla,) statt des Gebirges Seir, welches also der alte Name von diesen Gebirge war, das sich in Südwesten des todten Meers, nach dem älanitischen Meerbusen hin erstrekte. Bei Eusеb. und Hier. sind Idumäa und Gebalene einerlei.

Die ganze Länge von Cäsarea bis Raphia beträgt an der See hin etwa 22 deutsche (geogr.) Meilen. Die Breite ist ungleich; die größte Breite von der Südspitze des todten Meers bis nach Raphia beträgt gegen 19, die kleinste von der Nordspitze des todten Meers nach Jamnia hinüber gegen 10 deutsche Meilen. Man wird wohl nicht sehr irren, wenn man für Judäa 315 geograph. Quadrat-Meilen, (für ganz Palästina 540 geogr. Quad. Meilen) annimmt. In diesem Judäa will man vor Alters ohngefähr 160 Städte gezählt haben.

Weil alle Gränzabtheilungen der gedachten Distrikte zu ungewiß und oft sich widersprechend sind, wie die gründlichsten Bearbeiter (Reland und Bruns) zugestehen: so glaube ich am besten zu thun, wenn ich die Städte und kleinern Orte nach ihrer natürlichen Lage eintheile, und zuerst die an der See gelegenen, zweitens, die am Jordan, todten Meer und deren Nähe, und endlich drittens, die zwischen beiden in der Mitte liegenden der Reihe nach durchgehe. Und zwar jedesmal von Norden nach Süden zu.

A) An der Meeres Küste liegen:

Cäsarea mit dem Zusatz **Palästinä**, Καισαρεια ἡ Στρατωνος, Stratons Cäsarea. (Zum Unterschiede des andern Cäsarea, bei der Quelle des Jordans, das den Beinamen Philippi führte, auch Panäas hieß, und dessen Distrikt Matth. 16, 13. Marc. 8, 27 vorkömmt.) Der ältere Name dieser Stadt war **Stratonsburg**, Stratonis turris, Στρατωνος πυργος, vermuthlich von einem gewissen Strato, der hier zuerst ein Kastell anlegte. Herodes der Große veränderte diesen alten Namen, da er sie sehr vergrößerte, befestigte, verschönerte, und sie vornehmlich durch einen neuangelegten geräumigen und bequemen Hafen zur Handlung geschickter machte. Er ließ ein königliches Schloß von weißen Marmor, und andere prächtige Paläste, nützliche Wasserleitungen, und

bei dem Hafen ein geräumiges Theater erbauen. Er gab ihr, zu Ehren des Cäsar Augustus, den Namen Cäsarea, und verordnete fünfjährige Schauspiele. Sie wurde der Sitz der römischen Statthalter (Prokuratoren, Landpfleger) und das Standquartier der römischen Besatzung in Judäa. Die hiesige römische Cohorte hieß die italiänische, nicht eben davon, weil sie aus lauter Soldaten bestand, die in Italien angeworben würden sondern so, wie noch jetzt das ingermannländische, pleskowsche, ꝛc. ꝛc. Regiment von gewissen Provinzen den Namen führen, weil sie ursprünglich dort errichtet waren. Zu dieser Cohorte gehörte der Hauptmann Cornelius, von Geburt ein Römer, welcher mit seiner ganzen Familie die christliche Religion annahm, Apost. Gesch. 10, 1 — 43. In den Schriften des N. T. wird dieser Stadt oft gedacht, indem sie Paulus verschiedenemal besuchte, Apost. Gesch. 9, 29. 30. 18, 21. 22. 21, 7. 8. 9. 23, 33. Hier wohnte Philippus, der durch die Bekehrung des Ministers und Oberschatzmeisters der Königinn Candace aus Aethiopien, durch seine vier Töchter, welche ebenfalls das Christenthum ausbreiteten, und durch andere Umstände bekannt ist, Apost. Gesch. 8, 40. Diese beiden vornehmen christlichen Häuser des Cornelius und Philippus besuchte die angesehene Römerin Paula, auf ihrer Reise durch Pa-

läſtina. — Als Paulus von den Juden zu Jeruſalem gefangen genommen, und von dem römiſchen Oberſten Claudius Lyſias zu den Statthalter Felix nach Cäſarea gebracht, und allhier gerichtlich verhört wurde, ſo mußte er 2 Jahr hier gefangen ſitzen, in welcher Zeit die merkwürdige Unterredung mit dem König Agrippa, Apoſt. Geſch. 26. 1. f. f. vergl. 24, 25, fällt. Cäſarea wurde bald der Sitz eines chriſtlichen Biſchofs. Euſebius verfertigte hier ſein vortreffliches Namens-Verzeichnis von allen Städten in der h. Schr. ſein Onomaſticon. Ein anderer Biſchoff mit Namen Akacius, machte ſich durch die Wiederherſtellung der großen Bibliothek, die hier aufbewahrt wurde, ziemlich bekannt. In der Folge wurde es zu einem Erzbisthum erhoben, ſo daß ſich hier eine von den drei Metropolitan-Kirchen Paläſtinas befand. Es war die Metropolitan-Kirche des ſogenannten erſten Paläſtina. Zum Erzbisthum Cäſarea gehörten 20. Bisthümer. So wichtig die Eroberung von Cäſarea in der Geſchichte der Kreuzzüge iſt, und ſo ſehr man ſich über dieſe Ueberraſchung freuete, ſo traurig wurde der Chriſten Schickſal, als es unter dem ägyptiſchen Sultan Saladin, am Ende des zwölften Jahrhunderts den Chriſten wieder entriſſen wurde. Jetzt iſt dieſe ſonſt ſehr merkwürdige Stadt ſo in Verfall gerathen, daß Reiſende ihrer faſt gar nicht erwähnen. Zur

Zeit

Zeit des Benjaminn von Tudela, war sie noch in ziemlich gutem Zustande, indem alhier außer den Muhamedanern auch zehn Juden und zwei hundert Samaritaner wohnten. Sie nannten den Ort Siseria. Jetzt ist hier fast nichts bewohnbar, als die Gewölber, Keller und einige eingestürzte Häuser, in welchen, wie Arvieux berichtet, arme Fischer wohnen. Von dem ehemaligen festen Kastell siehet man noch einige Ueberbleibsel, desgleichen von einer großen Kirche, welche Pococke für die Kathedralkirche des ehemaligen Erzbischofs hält. In dem nahe bei der Stadt gelegenen Walde fand Nau Gasellen und wilde Esel. — Josephus rechnet 600 Stadien zwischen Cäsarea und Jerusalem, das Itiner. Hier. 73. römische Meilen, welches mit einander ziemlich übereintrifft, indem 600 Stadien 75 römische Meilen ausmachen, und diese 15 deutsche.

Apollonia, Απολλωνια, in Süden des vorigen, eine Stadt am Meere. Nach Josephus, Plinius, Ptolemäus und Peutingers Charte in der Mitte zwischen Cäsarea und Joppe. Einige haben sie unrichtig mit Antipatris vermengt. Sie soll den Namen von einem der Apolloniusse, deren so oft in den Büchern der Makkabäer gedacht wird, 1. Makk. 3, 10. 11. 12. 10, 69. f. f. 2. Makk. 5, 24. f. f. erhalten haben.

Sie

Sie ist verschieden von dem macedonischen Apollonia, Apost. Gesch. 17, 1. (Th. II. S. 208.)

Joppe, Japho, יפו Jos. 19, 46. Jon. 1, 3. Ιοππη Apost. Gesch. 9, 36. am mittelländischen Meere, gehörte zum Distrikte Saronas, der sich hier endigt. Nach den Sagen der Rabbinen war Noahs jüngster Sohn Japhet der Erbauer dieser Stadt, so daß sie zu einer der ältesten Städte nach der großen Fluth gemacht wird. Diese fabelhafte Tradition entspricht dem übrigen, daß seine beiden Brüder Sem Jerusalem, und Ham Hebron gestiftet haben sollen. Wenn gleich dieses von der Wahrheit sehr abweicht, so ist Joppe doch eine alte Stadt. Ihre Lage ist unvergleichlich; sie nimmt eine Anhöhe ein, von welcher man eine sehr schöne Aussicht nach dem mittelländischen Meere, nach den großen Ebenen in Norden und Süden, und selbst nach Südosten zu genießt, wo sich überall mehrere Städte befinden. Nach Strabo konnte man von hieraus sogar Jerusalem sehen. Wenn aber auch dies, den Nachrichten neuerer Reisenden zufolge übertrieben ist, so rühmen doch alle Alte und Neue einstimmig die schöne Lage und herrliche Aussicht. Nach ersten Makk. 14, 5. (Vergl. Michaelis b. d. St.) legte Simon hier einen Hafen an, welches eine der größten Wohlthaten war, die die Juden dem Simon ver-

verdankten. Von nun an genossen die Juden den Vortheil eines eigenen Hafens, einer See-Communication, nicht weit von der Hauptstadt Jerusalem. Sie trieben es mit diesem Gewerbe so weit, daß sie sich zu Pompeji Zeit, unter den Seeräubern mit befanden, die den Römern das mittelländische Meer unsicher machten. Schon in früheren Zeiten benutzte man die dasige Rhede und den noch unvollkommenen Hafen, denn hier liefen die Holzflößen ein, die Salomo von dem Tyrischen Hiram zum Tempelbau erhielt. 1. Kön. 5, 3. vergl. 2. Chron. 2, 16. Auf demselben Wege zur See kam auch das Holz zum zweiten Tempel an, das auf dem Libanon gefällt worden war. Hier begab sich, jenem Mythos zu Folge, Jonas zu Schiffe, um nach Tharschisch (Spanien) zu gehen, worauf ihn ein Meer-Ungeheuer verschlang, Jonas 1, 2. Hieher ist auch das Lokale jener Geschichte, nach welcher ein Meerungeheuer die Andromeda, die Tochter des Cephaeus, und der Cassiopea, verschlingen wollte, die aber Perseus, durch Tödung des Ungeheuers, rettete, von Strabo (Penzel 2310), Mela (I. 11.) und Plinius (V. 13.) gesetzt worden. S. Eichhorn Einleit. III. 339.

Unter der Regierung der makkabäischen Fürsten, erfuhr sie oft alle Trübsale des Krieges. Weil sie eine syrische Besatzung eingenom-

men

men hatte, wurde sie vom Jonathan mit seinem Heere von 10000 Mann erobert, 1. Makk. 10, 74. 76. worauf dessen Bruder Simon die Stadt von neuem befestigen, und den künstlichen Hafen anlegen ließ, 14, 5. 34. Petrus befand sich oft in dieser volkreichen Stadt, um das Christenthum auszubreiten, Apost. Gesch. 9, 36—49. Nach Constantin dem Großen, wurde sie zu einem bischöflichen Sitz erhoben. Unter den Unterschriften der ephesinischen Kirchenversammlung 431, der constantinopolitanischen 536, befinden sich Bischöfe von Joppe. Im Jahr 636 eroberte sie der arabische Chalife Omar. Sie blieb in den Händen der Saracenen, bis zu Ende des 11ten Jahrhunderts, da sie die Christen im Kreuzzuge wieder einnahmen. Der christliche König von Jerusalem, Balduin, und dessen Nachfolger verschönerten sie so, daß sie zu einer volkreichen Handelsstadt, und beträchtlichen Niederlage von allerlei Kaufmannswaren wurde. Im Jahr 1188 eroberte sie der ägyptische Sultan Saladin. Jetzt ist dieser Ort fast gänzlich unbewohnt, doch findet man hier noch verschiedene Trümmer von großen Gebäuden. Siehe Rauwolff Seite 313. Pococke II. S. 6. Troilo, S. 109. Schultzens Leitungen V. S. 64. Zeichnungen von der Stadt und Hafen liefert Bruin S. 244. Hasselquist S. 137 f. Der jüngst (1791) verstorbene Weibischof zu Erfurt,

Frei-

Freiherr von Ekkard führte den Titel eines Bischofs von Joppe.

Jamnia, Jabne, יבנה, 2. Chron. 26, 6. und LXX. Jos. 15, 45. nach der bekannten, und noch jetzt im arabischen üblichen Verwechselung des B. mit M. Ein Flecken in Süden von Joppe, in der Ebene Sephelah, 12 römische Meilen von Diospolis, 20 von Askalon, und nach 2. Makk. 12, 9. rechnete man von Jerusalem zum Hafen Jamnia 240 Stadien. Nach 2. Chron. 26, 6. nahm sie der jüdische König Usia den Philistern ab, und ließ ihre Mauern niederreißen. Zu den Zeiten der Makkabäer war die Stadt volkreich, der Hafen nicht schlecht, und nach der Zerstörung Jerusalems der Sitz der jüdischen Gelehrsamkeit und eines Synedriums. Vermuthlich ist dies Jabne einerlei mit Jabneel Jos. 15, 11. welches aber nicht mit dem Jabnele in der Nähe des Sees Gennezareth Jos. 19, 33. verwechselt werden darf.

Ekron, Akkaron, עקרון, Ακκαρων, Vulg. Accaron, in Süden von Jamnia, die erste von den fünf Hauptstädten der Philister, wenn man sie von Norden nach Süden zu zählt. Dieses waren nämlich: Ekron, Gath, Asdod, Askalon und Gaza. Diese fünf Städte gaben dem Distrikt den Namen Pentopolis. Hier re-

sidir-

sidirten die fünf Fürsten oder sogenannten Könige der Philister, die davon die Namen Ekronit, Gathit ꝛc. erhielten. Jos. 13, 3. 1 Sam. 6, 17. Ekron lag in der Ebene Sephelah, und stieß auf die Gränze des Stammes Dan. Jos. 19, 43. Sie wurde dem Stamm Juda zugetheilt, Jos. 15, 45. der sich ihrer auch einmal bemächtigte. Richt. 1, 18. Da aber bei der letzten Landesvertheilung einige Veränderungen gemacht wurden: so kam Ekron in die Liste der Städte des Stammes Dan. Jos. 19, 43. Dieser Stamm scheint sie aber nie besessen zu haben, denn sie wurde nach wie vor, wenigstens zu den Zeiten der israelitischen Könige, immer von den Philistern besessen. 1 Sam. 5, 10. 6, 17. 2 Kön. 1, 2 — 6. Hieher brachten die Philister die Bundes-Lade, die sie den Israeliten abgenommen hatten, 1 Sam. 5, 7 — 10. Nach 1. Makk. 10, 88. 89. schenkte Alexander, der König von Syrien, diese Stadt dem makkabäischen Fürsten Jonathan für seine Person, als eine Belohnung der treuen Dienste, zum Eigenthum. Die Propheten droheten ihr öfters die gänzliche Zerstörung. Jerm. 20, 20. Amos 1, 8. Zeph. 2, 4. Zachar. 9, 7. Der Gott der ekronitischen Philister hieß Baal-Sebub, d. i. Fliegen-Gott, vermuthlich weil sie ihm die Kraft zuschrieben, daß er die empfindlich stechenden Fliegen vertreibe. Mit einer Veränderung des letzten Buchstabens machten die Ju-

den hieraus Baal-Sebul, d. i. Koth-Gott; welcher Name spottweise dem Obersten der unreinen Geister ertheilt wurde. Matth. 12, 24.

Gath *), גת, LXX ρεθ, Josephus Γιττα, Amos 6, 2. Die zweite Hauptstadt der Philister und Residenz der Fürsten der Gathiter, Jos. 13, 3. 1 Sam. 6, 17. 21, 10. 1 Kön. 2, 39. 40. Eusebius setzt sie 5. M. von Eleutheropolis auf dem Wege nach Diospolis (Lydda), Brochard 4 Stunden südwärts von Joppe. Man findet sie nicht in dem Verzeichnisse der Städte Juda, wie Ekron, Asdod und Gaza, deshalb nennet sie Josephus (Ant. V. 1), eine Stadt der Daniten. Die Philister hatten sie noch während der ganzen Regierung Sauls in Besitz. — Der Riese Goliath war von Gath gebürtig. 1. Sam. 17, 4 23. Als David vor Saul flohe, wählte er diese Stadt zum Zufluchtsort, und vertraute sich dem Schutze des dasigen Königs Achis, der ihn vermuthlich als einen Widersacher Sauls gern beim Leben erhielt. 1 Sam. 21, 10—15. 27, 1—7. 28, 1. 2. Als David die Regierung selbst angetreten hatte, eroberte er diese Stadt

*) Um die fünf Hauptstädte der Philister nicht zu trennen, bekömmt Gath hier ihre Stelle, ob sie gleich nicht an der See, sondern südöstlich landwärts liegt.

Stadt, 1 Chron. 19, (18) 1. 2. Sam. 8, 1. er legte eine Besatzung hinein, welche Ithai der Gathiter commandirte. 2. Sam. 15, 18. 19. Wenn sie auch Salomo zu Anfang seiner Regierung nicht besaß, wie man das aus 1 Kön. 2, 36–46. schließen dürfte, so hat er sie doch nachher sich wieder unterwürfig gemacht. 1 Kön. 4, 24. Rehabeam befestigte sie noch mehr. 2 Chron. 11, 8. Unter der Regierung des Joas, Königs von Juda, wurde sie von Hasael dem König von Syrien eingenommen, 2 Kön. 12, 17. Joas aber gewann sie wieder, 13, 25. Als sie hierauf abermals in die Hände der Philister gerieth, wurde sie vom König Usias erobert, und ihre Festungswerke geschleift. 2 Kön. 26, 6. Auf diese Weise gieng diese vorzügliche Philisterstadt wie ein Ball aus einer Hand in die andere, und muste sich eher und länger als die andern Philisterstädte dem israelitischen Scepter unterwerfen. Seit der Niederreissung ihrer Mauern und Festungswerke, findet man sie nicht mehr auf dem Kriegsschauplatze, ja Amos 6, 2. redet von ihr als von einer verlassenen Stadt. An dem Orte, wo diese Stadt lag, findet man ein Dorf, von der Stadt aber keine Spur. Man darf dieses Gath nicht mit zwei andern verwechseln, die zum hinlänglichen Unterschied Beinamen führen, Gath Hepher und Gath Rimmon. Dieses heißt Gath der Philister.

Asdod, Aschdod, Azotus, אַשְׁדּוֹד, LXX, Αζωτος, Josua Ασεδωδ und Ασδωδ, in Südwesten des vorigen. Eigentlich waren es zwei Oerter, einer am Meer, und der andere im Lande. (Reland 215.) Josephus rechnet sie unter die Seestädte, und unter die Landstädte. Eben so redet Hierokles Synekdimus S. 718. von einem Αζωτος παραλιος, und einem Αζωτος μεσογειος. Das berühmtere Asdod war vermuthlich das am Meer, wenigstens setzen es Epiphan. und Hieron. dahin. Asdod ist die dritte königl. Hauptstadt der Philister. Jos. 13, 3. 1 Sam. 6, 17. Diese Stadt wurde dem Stamm Juda angewiesen, Jos. 15, 46. 47. aber nie von ihm erobert. Erst unter Salomo kam sie, wie man aus 1 Kön. 4, 24. schließt, unter die Bothmäßigkeit der Israeliten. Sie muß aber bald nachher wieder verloren gegangen sein, weil sie Usias zum zweitenmäle belagerte und einnahm, und ihre Festungswerke schleifen ließ, 2 Chron. 26, 6. Da sie unter Achas abermals verloren gieng, 28, 18. eroberte sie nachher Hiskias wieder. 2 Kön. 18, 8. Auch nahmen sie einmal die Assyrer ein, namentlich der König Sargon (entweder Sanherib oder Asserhaddon) durch seinen General Thartan. Jes. 20, 1. Nach Herodot (II. 157.) belagerte sie Psammetichus, König von Aegypten, ein Zeitgenosse des Königs Manasse 29 Jahr lang, bis er sie endlich ganz zerstörte. Deshalb konnte sie

Jere-

Jeremias 25, 20. die Reste von Asdod nennen. Da sich nachher dieser Ort wieder erholt hatte, so machten die hiesigen Einwohner den aus dem Exil zurückkehrenden Juden bei der Wiederaufbauung dieser Stadt große Schwierigkeiten, Neh. 4, 7. Demohngeachtet wählten sie sich asdodische Weiber, mit denen selbst die asdodische Sprache in verschiedenen Familien eingeführt wurde, 13, 23—27. Judas Makkabäus zerstörte hier Altäre und Götzenbilder. 1 Makk. 4, 15. 5, 6. Hier wurde der syrische Feldherr Apollonius von den Makkabäern geschlagen, 11, 77—85. Die hier verehrte Gottheit hieß Dagon. Eine merkwürdige Begebenheit den Dagon betreffend, findet man 1 Sam. 5, 1. f. f. Dagons Tempel zerstörte gedachter Judas Makkabäus. — Der Apostel Philippus lehrete hier das Christenthum, Apost. Gesch. 8, 39. 40. Diese Stadt wurde zum bischöflichen Sitz erhoben, deren Bischöfe, die schon unter den Unterschriften des ersten nicaeischen Konciliums i. J. 325 vorkommen, unter dem Patriarchen zu Jerusalem standen. Heutiges Tages findet man hier ein Dorf, welches die Araber noch mit dem alten Namen Esdud oder Azud nennen, wobei man einige Trümmern der ehemaligen Stadt antrifft. — Man darf dieses Asdod nicht mit einem andern im Lande Gilead, welches Asdod-Piska heißt, verwechseln.

Askalon, Askelon, Aschklon, אשקלון, LXX Ασκαλων, Vulg. Ascalon, die vierte königl. Hauptstadt der Philister am mittelländischen Meer, 20 r. M. von Jamnia, 24 von Eleutheropolis, von Josepho (Bell. Jud. III. 1. 2.) wird sie 520 Stadien von Jerusalem gesetzt, welches nur von einem Umwege zu verstehen ist, denn für den nächsten Weg ist dies zu viel, indem man nicht mehr als 352 Stadien (auf dem nächsten Wege nach dem Jtin. Ant.) annehmen kann; denn von Jerusalem bis Eleutheropolis rechnet man 20, und von Eleutheropolis bis hieher 24. r. M. Diese 44 r. M. machen 352 Stadien. Dieser Stadt wird in der heiligen Schrifft gedacht Jos. 13, 3. 1 Sam. 6, 17. Der Stamm Juda bemächtigte sich derselben auf eine kurze Zeit, Richt. 1, 18. ob sie sich gleich nicht in der Liste (Jos. 15,) der diesem Stamme zugerechneten Städte befand, aber der Lage nach dazu gehörte. Allein aus der folgenden Geschichte sieht man, daß sie ihnen bald wieder entrissen worden ist, Richt. 3, 1—3. Die Einwohner von Askalon waren die ersten, bei welchen die Feindseligkeiten zwischen den Jsraeliten und Philistern ausbrachen, welche so vieles Blutvergießen von beiden Seiten zur Folge hatte. Simson erschlug hier 30 Philister um Feierkleider für die verlorne Wette zu gewinnen. Richt. 14, 19. Askalon gehörte selbst in der glänzensten Periode des israelitischen Reichs unter Saul

und David den Philistern, 1 Sam. 6, 17. 18, 7. 2 Sam. 1, 20. ꝛc. Vermuthlich muste es sich aber unter der glüklichen Regierung Salomos unter den israelitischen Scepter beugen, indem sonst 1 Kön. 4, 24. nicht wohl als Wahrheit zu erklären wäre. Die Propheten verkündigten öfters den Einwohnern zu Askalon den Untergang. Amos 1, 8. Zach. 9, 5. Jer. 25, 20. 47, 5. Zeph. 2, 4. Erst spät 1 Makk. 10, 86. 11, 59. 60. findet man, daß der makkabäische Fürst Jonathan in einem Feldzuge auch vor Askalon gerückt sei, wo ihm aber die Einwohner mit prächtigen Ehrenbezeigungen entgegen kamen, und dadurch eine gewisse Subordination zu erkennen gaben. Die Königin Semiramis, welche vorgab, eine Tochter der Göttin Derceto zu sein, und Herodes der Große, waren aus Askalon gebürtig. Lezterer wird daher öfters der Askalonite genannt. In der umliegenden Gegend gab es vortreffliche Früchte, als Wein, eine vorzügliche Art von Zwiebeln, Schaloten, (Ascalonia Plin.) die von dieser Stadt den Namen führen. Auch rühmt man die Taubenzucht, Cypressen und Melonen. Eine vorzügliche Gottheit, die hier verehrt wurde, war die Derceto oder Venus, die nach Herodot I. 105 hier ihren ältesten Tempel hatte, und diejenigen Scythen, welche ihn ausplünderten, mit einer weiblichen Krankheit (den Hämmorrhöiden) bestrafte. — Nach der Ausbreitung

des Christenthums wurde diese Stadt der Sitz eines Bißthums, deren Bischof unter dem Patriarch von Jerusalem stand. In den Kreuzzügen litte Askalon gar sehr, so daß es nach Büsching jetzt ein geringer und zerfallener Flecken ist, der kaum 60 Häuser begreifft. Bei diesem Dorfe finden sich indessen doch ansehnliche Trümmer der ehmaligen Stadt. Das alte Askalon ist durch Krieg und Erdbeben verwüstet worden. Der Hafen von Askalon hieß Majuma, (מיומה Μαιουμας von מים das Wasser) wobei sich ein Theil der Stadt befand, davon die Nachrichten zu erklären sind, daß es zwei Askalon gegeben habe.

Gazah, Asah, עזה, Γαζα, die fünfte und südlichste Stadt der Philister, 16 r. M. in Süden von Askalon. Ihrer wird schon gedacht im 1. B. Mos. 10, 19. als der äußersten Südgränze Kanaans, vergl. 5 Mos. 2, 23. Bei der Vertheilung des Landes Kanaan wurde sie dem Stamme Juda angewiesen, wie sie sich denn auch in der Liste der Städte dieses Stammes befindet. Jos. 15, 37. Der Stamm Juda hatte sie würklich erobert, Rich. 1, 18., muß sie aber bald nachher wieder verloren haben, wie man aus 3, 3. schließen muß. 1. Sam. 6, 17. Unter der Herschafft des Suffeten Simsons brachen zwischen den Israeliten und Gazäern hefftige Feindseligkeiten aus, die diesem hebräischen Herkules das

Leben

Leben kosteten. Zwar entkam er hier einmal ihren Nachstellungen, indem er das eine Stadtthor aushob und wegtrug, Richt. 16, 1–3; ein andermal aber, als er sich an der Spötterey, der er als Blinder ausgesetzt war, rächte, und deshalb Dagons Pallast einriß, opferte er bei dessen Einsturz sein Leben auf, 16, 21–31. Wahrscheinlich machte Salomo sich dieses Gaza unterwürfig, 1 Kön. 4, 24. aber bald nach der Trennung des Reichs gieng es wieder verloren. Daß Hiskias sich dessen wieder bemächtigt habe, ist zweifelhaft, weil nichts von der Uebergabe der Stadt zu finden ist, sondern nur gesagt wird, er habe die Philister bis nach Gaza verjagt. — Die Propheten droheten öffters die Zerstörung dieser Stadt, Jerem. 47, 1. 5. Amos 6, 7. Zeph. 2, 4. Zach. 9, 5. und aus Jerem. 47, 1. 5. erhellet, daß Pharao (wahrscheinlich Necho) sie eingenommen habe. Alexander der Große zerstörte sie nach einer zweimonatlichen Belagerung dergestalt, daß sie nach Strabo nicht mehr bewohnt werden konnte. Da sie hierauf wieder aufgebaut wurde, belagerten sie die Makkabäer dreimal, erst Jonathan, 1 Makk. 11, 60. f. f.; nachher dessen Bruder Simon 13, 43. f. f. 15, 28. bei welcher Gelegenheit sie gar sehr zugerichtet wurde. Endlich das drittemal schleifte sie der makkabäische Fürst Alexander Jannäus gänzlich. (Joseph Ant. XIII, 21.) Diesem allem ohngeach-

tet kam sie doch bald nachher wieder zu einigem Flor, da der römische Feldherr Gabinius sie wieder aufbauen ließ. Und in diesem Wohlstande hat sie sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Die Stelle Ap. Gesch. 8, 26. ist kein Einwurf dagegen, weil die Worte: αυτη εστι ερημος nicht auf Gaza, sondern auf den Weg, von welchem die Rede ist, sich beziehen: "Reise südwärts, "auf demjenigen Wege, der von Jerusalem nach "Gaza führt, welcher einsam (ungangbar) ist." Es gab nämlich zwei Straßen, die von Jerusalem nach Gaza führten, eine gieng über Bethlehem, die andere über Eleutheropolis. — Als eine blühende Stadt beschreiben sie Mela, Plin., Arrian, Stephanus, Jtin. Antonini, Hieron. ꝛc. Im Jahr 634 wurde Gaza von dem arabischen Chalifen Abubeker, in den Kreuzzügen von den Christen, 1152 von dem ägyptischen Sultan Saladin, und 1771 von dem berüchtigten Ali Bey eingenommen. Diese Stadt wird von den Karawanen, die von Aleppo längst dem Meer nach Kairo ziehen, gewöhnlich besucht. Heutiges Tages wohnt ein türkischer Sandschak (Gouverneur), der unter dem Pascha von Damaschk steht, alhier, und heißt Gaza, Gazza, oder Gazzat. Sie hat keine Mauern, aber einen Erdwall. Die Einwohner sind christliche Griechen und Armenier, desgleichen Juden und Muhammedaner. Man zeigt sowohl einige Ruinen,

die

die von dem Gebäude sein sollen, welches Simson umwarf, als auch einen kleinen Berg im Osten der Stadt, auf welchen er das Stadtthor trug. Richt. 16, 3. Die Stadt hat ein festes Schloß, schöne Moscheen und Bäder. Die Gegend umher ist zwar sandigt, aber doch fruchtbar, und trägt allerlei Getraide, Weinstöcke, Citronen, Pommeranzen, Dattel- oder Palmbäume. Der Hafen hieß, wie mehrere andere Häfen κατ' ἐξοχην Majuma. Von andern Merkwürdigkeiten der Stadt s. Rivini Dissert. de Majumis, in Graevii Collectione Dissert. rar. Trajecti Bat. 1716.

Anthedon, Ανθηδων, am Meer, 20 Stadien ($2\frac{1}{2}$ r. M.) in Süden von Gaza, wurde von Herodes dem Großen, dessen das N. T. Matth. 2, 1. 3. 7. ꝛc. gedenkt, Agrippias genannt. (Jos. Alterth. 13, 21.) Herodes gab ihr diesen neuen Namen zu Ehren des Agrippa, des Lieblings Kaisers Augusts. Unter den Christen hatte hier ein Bischof seinen Sitz, der bei den dritten ephesinischen, chalcedonischen ꝛc. Kirchenversammlungen vorkömmt.

Raphia, Ραφια, eine beträchtliche Stadt am Meer, 22 r. M. in Südwesten von Gaza. Sie ist wegen des Siegs berühmt, den Ptolemäus Philopater, der König von Aegypten über

den

den syrischen König Antiochus den Großen im J. 221 vor Chr. Geb. erfocht. 3. Makk. 1, 2—11. Nach Josephus (Alterth. 13, 22.) eroberte sie Alexander Jannäus, und nachdem sie in den Kriegen war zerstöhret worden, bauete sie wieder Gabinius auf. Nach Josephus und Polyb. 5, war sie die letzte Stadt von Palästina nach Aegypten zu. In der Folge wurde sie zu einem bischöflichen Sitz erhoben, der unter dem Patriarchat von Jerusalem stand. Plinius macht Raphia, so wie das vorhergehende Anthedon, zu innländischen Städten.

Dieses sind die Städte an der See; denn Rhinocorura gehört nach dem Diodor ꝛc., ob sie gleich Strabo zu Palästina rechnet, zu Aegypten. Nun folgen

B.) die innländischen Städte, und zwar zuerst die in der Nähe des Jordans und todten Meeres, bei welchen ich wieder in Norden anfange, und nach Süden zu gehe.

Koreä, Κορεαι, war zu Josephi Zeit (Archälog XIV. 3. 4.) die äußerste Stadt von Judäa, auf dessen nördlicher Gränze. Auf einem nicht weit davon entfernten Berge, lag das von Alexander Jannäus erbaute feste Schloß Alexandrion, (ebendas.) Da man dieses auf dem Wege

von

von Scythopolis nach Jericho berührte, so sieht man zugleich, daß es nicht gar zu weit vom Jordan müsse entfernt gewesen sein. Gabinius ließ das Schloß Alexandrion abbrechen, aber Herodes, dessen Matth. 2, 1. f. f. gedacht wird, wieder aufbauen. Die meisten Prinzen aus dem Hause des Alexander Jannäus wurden daselbst begraben. Eben dahin ließ auch Herodes die Leichen seiner beiden Söhne des Alexanders und Aristobuls bringen, die er zu Sebaste (Samaria) hatte hinrichten lassen.

Beth = Thappuach, בית־ תפוח eine Stadt, die nach Jos. 15, 53. auf dem Gebirge Juda lag. Dieser Ort ist ganz unbekannt. D'Anville hat sie in Südosten von Koreä, unter dem Namen Taphua. Ein anderes Thappuach lag auf der Südgränze Palästinas nach Aegypten zu.

Eduma, ein Dorf, im Süden des vorigen, 12 r. Meilen in Osten von Neapolis. Noch südlicher lassen die Verfasser der Landcharten den Bach Krith in den Jordan fallen, der wahrscheinlicher auf der Ostseite des Jordans war. S. dieses Hdb. II. B. S. 441.

Phasaelis, Φασαηλις, an einem Bach, den man nach Brocards, aber unwahrscheinlicher, Vermuthung, für den Krith hält, der durch des Propheten

pheten Elias Geschichte 1 Kön. 7, 2–6, der hier von den Orebim seine Nahrung erhielt, berühmt worden ist. Phasaelis wurde von Herodes dem Großen in Norden von Jericho erbauet, und seinem Bruder Phasael zu Ehren benannt. (B. J. I. 21. 9.) In dieser Gegend findet man jetzt ein kleines Dorf mit Namen Zephet. Es liegt in der Ebene am Jordan, die jetzt von den Arabern **Al Gaur** genennt wird.

Archelais, Αρχελαϊς, ein Flecken oder Dorf, von Archelaus, dessen Matth. 2, 22. gedacht wird, erbauet. Es liegt in der Nähe des vorigen, und war, so wie Phasaelis mit Palmenwäldern umgeben. Ant. J. XVII. 13. 1. XVIII. 3. 2. Plin. 13, 4.

Hierauf folgen **Magdalsenna** oder Migdalsenna eine Stadt, Noara, Neara oder Noorath eine Stadt, **Kypros** oder Cypron ein Kastel, **Bethagla** ein Dorf, die aber in der heil. Schr. nicht vorkommen, bis man auf Jericho stößt.

Jericho, יריחו, Ιεριχο, Ptolem. Ερικος, auch **Palmenstadt**. Sie lag in einer Ebene, die mit Bergen umfaßt, mit Palmen, Balsamstauden und andern Gewächsen gesegnet war. Sie ist nach Josephus (B. J. IV. 8. 3.)

60 Stadien ($1\frac{1}{2}$ Deutsch. M.) vom Jordan, und 155 Stadien von Jerusalem. Die erste Entfernung vom Jordan ist nach Maundrell etwas zu groß, da er auf dem Wege vom Jordan nach Jericho nur 2 Stunden zubrachte. Vielleicht rechnete Josephus nach einem Umwege. Diese Stadt ist sehr alt, indem sie schon Josua in einem blühenden Zustande fand. In dem Verzeichnisse der 31 alten königlichen Hauptstädte im Kanaan, wird sie als die erste, vielleicht auch als die vornehmste, oben an gesetzt. Jos. 12, 9. vergl. v. 9—24. Die Israeliten zogen in ihrer Nähe über den Jordan, und fiengen mit ihr die Eroberung des Landes an. Sie wurde als der Erstling ihrer Siege, zum Opfer dem Herrn geweiht, d. i. man verbrannte die Gebäude, und tödete die Menschen; die Rahab mit ihrer Familie ausgenommen, Jos. 6. ganz. Sie wurde aber, ohngeachtet des von Josua darauf gelegten Fluches bald nachher wieder aufgebaut; denn man findet sie bereits unter den Richtern von den Moabitern erobert, Richt. 3, 13. David schikte seine Gesandten, die von dem ammonitischen Könige Hanun sehr schimpflich waren behandelt worden, hierher, bis ihre abgeschnittenen Bärte ihnen wieder gewachsen wären, dann sollten sie erst wieder nach Jerusalem kommen, 2 Sam. 10, 15. Unter dem Könige Ahab wurde sie von einem gewissen Hi:el befestigt und

ver:

verschönert, 1 Kön. 16, 34. Nachher scheint Jericho vorzüglich geblüht zu haben, denn man fand hier eine Art von Akademie, (Propheten-schule,) wo junge Leute in der Religion und Wissenschaften unterrichtet wurden, 2 Kön. 2, 4—7. 15—18. Hier hielten sich die berühmten Propheten Elia und Elisa eine Zeitlang auf, (ebendas.) Bei der Versetzung der Israeliten nach Babylon, unter dem Nebukadnezar, befanden sich viele Bürger von Jericho, indem allein 345 unter dem Cyrus wieder zurückkehrten, Esr. 2, 34. Neh. 2, 36. Auch findet man sie bei dem Bau des erneuerten Jerusalems geschäftig, indem sie den Theil der Stadtmauer beim Schafthore errichteten, Neh. 3, 2. (2 Chron. 28, 15. 2 Kön. 25, 5.

Im N. T. wird ihrer oft gedacht: der Oberzöllner Zachäus war aus Jericho, Luc. 19, 1—10. Jesus besuchte sie mehrmals auf seinen Reisen, schenkte hier mehrern Personen ihr verloren Gesicht, z. E. dem Bartimäus, Marc. 10, 46—52. Matth. 20, 29—33. Wenn man aus Galiläa nach Jerusalem reißte, und Samarien nicht berühren wollte, welches wegen des unfreundlichen Betragens der Samariter gegen die Juden, und überhaupt wegen des zwischen beiden Theilen herrschenden Religionshasses, meist der Fall war, so gieng der gewöhnliche Weg

über

über Jericho. Man gieng nämlich bei Bethabara über den Jordan, zog dann durch einen Theil von Paräa, und setzte bei Jericho wieder über den Jordan. Matth. 19, 1. Marc. 10, 1. Unter Herodes dem Großen wurde sie abermals verschönert. Er wählte diese Stadt besonders in seinen letzten Lebensjahren zum öftern Aufenthalte, ließ sich einen königlichen Pallast (nach Strabo Βασιλειον) erbauen, und starb auch allhier. Josephus rühmt auf r andern kostbaren Gebäuden das große Amphitheater und die Rennbahn. Von ihrer Größe bemerkt Epiphanius (adv. haeres. II. p. 702) daß sie über 20 Stadien im Umfange gehabt, und von ihrer Bevölkerung führt Lightfoot (Op. II. p. 205) eine Tradition der Juden an, daß in Jericho in den spätern Zeiten allein 12000 Priester gewohnt hätten, um immer in der Nähe von Jerusalem, dem Hauptsitz des priesterlichen Jehovadienstes zu leben. Wenn diese Zahl auch etwas übertrieben sein dürfte, so haben sich doch sehr viele vom Priesterstamm daselbst aufgehalten. Daraus läßt sich gewissermaßen das Passende jener Parabel Christi, Luc. 10, 31. 32. abnehmen, indem der Weg von Jericho nach Jerusalem selten von Priestern leer wurde.

Viele alte Schriftsteller, als Tacitus (Hist. V. 6.) Plinius (Hist. nat. V. 15.) Josephus,

Strabo ꝛc. rühmen die vortrefliche Lage, die Fruchtbarkeit und besonders die zwei dieser Gegend eigenthümlichen Gewächsarten, den Dattelbaum (Palme) und die Balsamstaude. Von den Palmen preißt Josephus einige hier häufige Varietäten, deren Früchte ganz außerordentlich schön und süß wären. Daher hat diese Stadt bereits in den frühesten Zeiten den Namen Palmenstadt עיר התמרים erhalten, ja wahrscheinlich war dies ihr ursprünglicher Name. So sagt schon Moses 5 Mos. 34, 3. er habe von der Höhe Pisga des Berges Nebo unter andern das Thal von Jericho, der Palmenstadt gesehen. Die alten Ausleger verstehen daher, wo der Name Palmenstadt vorkömmt, überall Jericho darunter; und der jerusalemische Targum hat an zwei Stellen Richt. 1, 16. 3, 13. statt Palmenstadt geradezu Jericho gesetzt. Die Etymologen wissen auch den andern Namen, Jericho, aus der Beschaffenheit des Lokale zu erläutern, indem sie ihn von ריח vom Geruch der Balsamstauden ableiten.

Der Kaiser Vespasian ließ Jericho während der Belagerung Jerusalems verwüsten, Hadrian aber wieder aufbauen. In den Kreuzzügen wurde sie abermals ganz eingeäschert. Jetzt findet man fast nichts als einige schlechte Hütten, die von räuberischen Arabern bewohnt werden. Salignac sah hier Trümmer von einem alten

Thurm

Thurm; dem Maundrell zeigten abergläubische Mönche ein altes steinernes Gebäude, das Zachäus bewohnt und Jesus besucht haben sollte.

Außerdem wird den glaubenswilligen Pilgrimmen der Maulbeerbaum, auf welchem Zachäus stieg, damit er den vorbeigehenden Jesum sähe *), ferner der Ort, wo Jesus Blinde sehen machte, gezeigt. Neuere Reisende fanden daselbst keine Balsamstauden mehr, auch keine sogenannten Rosen von Jericho, deren Sirach 24, 14. gedenkt, wohl aber Palmen. Maundrell bemerkte nur eine Art von Fenchel und andere dergleichen Wassergewächse, Hasselquist aber Solanum, Zwiebeln, den Baum Zakum, den man Zachäusbaum nennt, und aus dessen olivenähnlicher Frucht die Araber ein Oel pressen, das sie unter dem Namen Zachäusöl und mit der Versicherung besonderer Heilkräfte den Pilgrimmen verkaufen. Aus den Kernen dieser Frucht machen die lateinischen Mönche Rosenkränze von besonderer Heiligkeit. S. Thomsons Reisebeschr. v. P. S. 82. Hasselquist S. 552. Reidschütz S. 344. Maundrell S. 90. desgl. Bachiene, Büsching.

Dok,

*) Myrike, der freylich etwas sehr einfältig war, behauptet den nämlichen Baum nicht blos gesehen, sondern sogar selbst bestiegen zu haben. S. dessen Reise S. 82.

Dok, Δωκ, 1 Makk. 16, 15. Vulg. Doch. Syr. ܕܘܟ Josephus Ant. XIII. 8. 1. Bell. I. 2. 3. Hebr. vermuthlich דוק ein Thurm, Wall, wir sagen jetzt Festung. In dieser Festung wurde der Hoheprieſter Simon, von seinem Eidam, meuchelmörderischer Weise über Tische ermordet. Vielleicht war dies eine von den Festungen Taurus und Thrax, die zu Pompeji Zeiten bei Jericho standen, und die er zerstörte. (Strabo XVI. S. 763 od. 1106.

Die Wüste von Jericho. מדבר עלה מיריחו Jos. 16, 1. So anmuthig die Gegend bei Jericho war, so öde, dürre, voll jäher nakter zerrissener Felsen ist in einiger Entfernung ein Theil auf der Westseite, ein ohngefähr zwei Stunden langer Distrikt zwischen Jericho und Jerusalem, den man, wenn man von einer Stadt zur andern will, paßiren muß. Maundrell (S. 101) sagt, der Erdboden scheine seine Eingeweide durch heftige Erschütterungen herausgeworfen zu haben. In diesen Klüften und Felsenhölen halten sich gemeiniglich arabische Straßenräuber auf, deshalb die Karawanen eine starke Begleitung nöthig haben. Diese Wüste ist seit langen Zeiten wegen der Räuber berüchtigt, (Hieronym. unter Addomim). Hiedurch erhält die bekannte schöne Dichtung, (Gleichnisrede) Jesu

Jesu von einem Reisenden, der zwischen Jerusalem und Jericho unter die Räuber fiel, ein historisches Ansehen. Luc. 10, 30–35. Diese schickliche Wahl des Lokale wohin eine Lehrfabel gesetzt wird, trägt besonders bei ungebildeten Zuhörern viel zum Eindruck bei, den sie machen soll. In diese Wüste wird auch die eine sogenannte Versuchungsgeschichte des Satans verlegt, Matth. 4, 1. vergl. Marc. 1, 12. 13. Die Pilgrimme beschreiben diese Gegend über alle Maase grauenvoll. Sollte wohl gar die Einbildungskraft, die sich den Satan allda noch vorstellte, das ihrige dazu beigetragen haben? Jetzt heißt diese Wüste Quarantania, oder Quarante, von einem daran gelegenem Berge, dieses Namens. Er hat den Namen von lateinischen Pilgern erhalten, die sich einbildeten, Jesus habe auf demselben vierzig Tage gefastet. Matth. 4, 1. 2. Dieser Berg soll auch der nämliche sein, auf welchen der Satan Gottes-Sohne alle Königreiche der Welt zeigte, deshalb ihn selbst Hasselquist den Versuchungsberg nennt. Matth. 4, 8. 9. (Hasselquist S. 149 f. Thomson §. 66.) In der Hälfte der Höhe des Bergs, wo, wie man vorgiebt, der Heiland Steine in Brod verwandeln sollte, war ehedem eine Kapelle, welche die Kaiserin Helena soll haben aushauen lassen. Jetzt zeigt man noch einige Trümmer davon, dabei noch jährlich von einem Geistlichen, den die Pilgrimme

dahin begleiten, einmal Messe gelesen wird. So sagt Bachiene, aber ohne einen Gewährsmann zu nennen.

Elisäbrunnen, am Fuße des Bergs Quarantania, auf den meisten Charten in Südosten von Jericho. Es soll der nämliche sein, dessen die Geschichte 2 Kön. 2, 19–22 erwähnt; dessen schlechtes und ungesundes Wasser, sich nach dem Salz, das Elisa hineingeworfen, verbesserte. Diese Quelle ist jetzt mit schattigen Bäumen, als Feigen, Weiden, Sassaf ꝛc. umgeben. Hasselquist (S. 150 f.) nennt das Wasser unvergleichlich.

Gilgal, גלגל, Galgala, Γαλγαλα, 2 r. M. von Jericho, in der Ebene zwischen dieser Stadt und dem Jordan. (Josephi Ant. V. 1. 19.) Dieser Ort ist in doppelter Rücksicht bekannt, anfangs als der erste Lagerplatz der Israeliten, und nachher als eine nicht unbeträchtliche Stadt. — So wie die Israeliten über den Jordan gezogen waren, lagerten sie sich in dieser ebenen Gegend, welche den allgemeinen Namen des flachen Feldes von Jericho führte. Hier wurden alle diejenigen, welche wegen der langen Reise unbeschnitten geblieben waren, beschnitten, und dadurch, wie sich Josua ausdrükte, die Schande Aegyptens von ihnen abgewälzt. גלגל von גלל heißt

abwäl-

abwähen, abwenden, und davon wurde, dem Orte der Name Gilgal gegeben Jos. 5. 9. Hier feierten die Israeliten ihr Paſſah zum erstenmal in Kanaan. Jos. 5, 2. 7. 10. Aus diesem Lagerplatze, der fürs erste ihr vorzüglichster Sitz blieb, machten sie mehrere Feldzüge in die umliegenden Gegenden, und kehrten mehrmals nach deren Vollendung, hieher zurück, Jos. 9, 6. 10, 6. 9. 15. 43. Die vortheilhafte Lage, die Fruchtbarkeit, der ansehnliche Fluß ꝛc. machten diese Station den Israeliten wichtig. Während dieser Zeit von 6 bis 7 Jahren hatten auch die Stiftshütte, die Bundslade, und der daran geknüpfte öffentliche Gottesdienst ihren Sitz allhier. Ja selbst in der Folge, als dieser Tragtempel nach Silo und andere Orte verlegt war, verrichtete man hier wichtige Handlungen als Opfer ꝛc. die sonst nur beim Tempel vorzugehen pflegten, 1 Sam. 10, 8. 11, 15. 15, 33. Hier zu Gilgal wurden auch die 12 Steine, die man aus dem Jordan mitgenommen hatte, zum Andenken des merkwürdigen Durchzugs aufgerichtet. Jos. 4, 1–9. vergl. v. 19–21. Aus diesem Lagerplatz entstand bald ein Flecken, der gleich bei der ersten Theilung des Landes zu Gilgal, als ein Gränzort angeführt wird. Jos. 15, 7. Wichtiger ward er in der Folge, da sich hier eins von Samuels Richtertribunalen befand, dergleichen er noch 2 andere zu Bethal und Mizpa

hatte, welche Samuel jährlich bereißte, um als Richter Streitigkeiten zu schlichten, Anordnungen zu machen, und Rath zu ertheilen. 1 Sam. 7, 16. Hier wurde Saul, als das Volk einiges Misvergnügen gegen ihn geäussert hatte, aufs neue vom Samuel in der Regierung bestätigt. 1 Sam. 11, 14. 15. vergl. 10, 14. Hier musterte Saul einen Theil seiner Armee, 13, 15. Hier endlich zerhieb Samuel den amalekitischen König Agag in Stücken, 15, 33. Diese Stadt ist auch wegen der Abgötterei berüchtigt, indem hier schon in frühen Zeiten, Götzenbilder aufgestellt waren, Richt. 3, 19. Hos. 9, 15. 12, 12. Amos 4, 4. 5. Jetzt ist nichts mehr davon übrig. Man darf dieses Gilgal nicht mit zwei andern Orten gleiches Namens verwechseln, weder mit der königlichen Stadt, beim Hain Moreh, 5 Mos. 11, 30. noch mit dem Gilgal in der Nähe des mittelländischen Meeres, auch Galgulis genannt.

Der Hügel Araloth ערלות Jos. 5, 3. Ein Hügel in der Nähe von Gilgal, der den gedachten Namen Araloth (die Vorhäute, im Singulari Aralah die Vorhaut) von der auf demselben vorgenommenen Beschneidung aller aus Aegypten unbeschnitten hieher gekommenen, erhalten hat.

Bochim, בכים, LXX. κλαυθμων, Vulg. locus flentium, Richt. 2, 1. 5. Harenberg setzt diesen Ort in die Nähe von Gilgal, an den Jordan. D'Anville hat ihn nicht, Bachiene setzt ihn wahrscheinlich in die Nähe von Silo. Die Ableitung von בכה weinen, welche LXX. und Vulg. aufnehmen, und denen mehrere Neuere folgen, erhellet zwar aus der gedachten Geschichte, die aber so wie mehrere andere Sagen erst aus dem Namen entstanden sein mag. Im ersten Vers steht dann der Name per prolepsin (nach der vorgreifenden Erzählungsweise). An das Thal Baca, Bacha, (das man auch von weinen ableiten könnte,) ist hier wohl nicht zu denken, da es eigentlich von den Bacabäumen nach den Rabbinen Maulbeerbäumen seinen Namen führt, (2 Sam. 5, 24. und Ps. 84, 7.) und auf der Südwestseite von Jerusalem liegt, deshalb es auch nicht an diese Stelle gehört. S. Harmar Th. I. S. 403 die Note.

Engaddi, Engeddi, Engedi, עין־גדי, Josephus Εγγαδι, Ptolem. Εγγαδδα, ehemals Chazezon Thamar, חצצון תמר, (Beschneidung des Palmbaums, d. i. beschnittene schön gewachsene Palmbäume) ein großer Flecken, im Süden von Jericho, in der Nähe des todten Meers, Jos. 15, 62. wo Palmenbäume und Balsamstauden wachsen, von welchen Palmen sie

ihren ältern Namen Chazezon Thamar erhalten hat. Von hier an erstrekte sich ein in der alten Welt berühmter Palmenhain bis nach Jericho hin, woraus man öfters Weinberge, (deren es zwar hier auch gab und noch giebt), wider die Zeugnisse alter und neuer Geographen gemacht hat. Daß Chazezon Thamar mit Engaddi einerlei sei, sieht man schon aus dem chaldäischen Paraphrasten Onkelos, welcher 1 Mos. 14, 7. statt Chazezon-Thamar den damals bekannten Namen Engeddi setzte; noch deutlicher aber aus 2 Chron. 20, 2. Ausserdem findet man diesen Ort noch 1 Sam. 24, 1. Ezech. 47, 10. Hohel. 1, 14. Dieser Ort wurde in der Folge eine der vornehmsten Städte Judas, deshalb sie Plinius (V. 17) als die zweite Stadt nach Jerusalem nennt. — Der neuere Name Engeddi heißt soviel als Gasellen-Brunnen, Gasellen-Quelle, vielleicht weil sich mehrere Gasellen daselbst aufhielten. Nach Reidschütz (S. 325) liegt dieser Ort ohngefehr eine halbe Stunde (in Osten) von Bethlehem, und hat einige sehr angenehme Hügel in der Nähe. Hin und wieder wuchsen Alhennatrauben, (Copher, Cyprus, die man zum Putz und zur Schminke brauchte,) deren auch im Hohenliede 1, 14. erwähnt wird. Führer (S. 68) und Hasselquist (S. 256. 257) rühmen die Weintrauben, die in hiesiger Gegend gebauet werden, und die bereits Hohel. 1, 14. zum Sprüchwort

geworden sind. Die benachbarte Wüste von Engeddi ist durch Davids Geschichte berühmt worden, 1 Sam. 24, 2. Die Burg Engeddi war wahrscheinlich ein befestigter Felsen in dieser Gegend, oder eine steile Felsenspitze, 1 Sam. 24, 23. Die große Höhle Engeddi aber befand sich vermuthlich in dieses Berges Innerstem, 24, 4. 8. worinne David dem Saul einen Zipfel des Obermantels (Cheik) abschnitt.

Salzstadt, Ir Hammelach, עיר המלח.

LXX. Πολις ἁλων, Vulg. Civitas salis, an der westlichen Küste des toden Meeres, oder Salzsees. Ihrer wird nur in dem allgemeinen Verzeichnisse der Städte Juda Meldung gethan, und zwar unter den sechs Städten, die in der Wüste Juda gelegen haben, Jos. 15, 62. Bonfrere glaubte, diese Stadt sei eben dieselbe, wo Loths Weib beim Erdbrande umkam, und die unter den Namen Zoar oder Bela bekannt ist. Da er sich aber blos darauf stützt, daß Zoar in dem Verzeichnisse der Städte Juda sonst fehlen würde, so ist diese Hypothese zu gewagt. Uebrigens paßt der Name Salzstadt auf die ganze Gegend, ohne daß man eben an Loths Salzsäule denken darf, weil man an dem ganzen Ufer des Sees Salz zubereiten konnte. Pococke sagt ausdrücklich, (Description of the East II. p. 36.) Noch heutiges Tages bereiten die Araber aus dem Wasser

dieses Sees Salz, indem sie an den Ufern desselben Gruben machen, die von dem See, wenn er austritt, angefüllt werden; da dann das ausgedünstete Wasser eine Salzkruste zurück läßt, die ohngefähr einen Zoll dick ist.

Das Salzthal, גיא־מלח, das nicht weit davon lag, ist auch durch den Sieg Davids über die Edomiter, (nicht Syrer, wie durch einen Schreibfehler in den jetzigen Exemplaren steht) berühmt worden, 2 Sam. 8, 13. vergl. 1 Chron. 18, (19), 12. Es war das öde mit Salz und Bechquellen versehene Thal, zwischen dem todten Meer und den Gebirgen an der Westseite desselben, die sich in einiger Entfernung erheben. Hieher gehört auch das Bild von den Salzgraben, d. i. Kanälen zum Salzabdunsten, das Zephan. 2, 9. braucht, dadurch er die Unfruchtbarkeit anschaulich darzustellen sucht, indem solche Gegenden, die oft überschwemmt werden müßen, zum Ackerbau nicht taugen.

Masada, eine Festung oder Schloß auf einem steilen Felsen. Nach D'Anville liegt es noch im Norden vom Kidron, nach Harenberg im Süden. Es kömmt zwar nicht in der heil. Schr. vor, war aber wegen dessen vorzüglicher Festigkeit (Bell. Iud. VII. 8. 3.) und der dabei befindlichen Spuren von Vulkanen (Strabo)

merk-

merkwürdig. Von dem Bach Kidron der in dieser Gegend in das tode Meer fällt, siehe Th. II. S. 442.

Thekoa, Thekua, תקוע, Θεκωε und Θεκα, 2 Chron. 11, 6. Nach Eus. und Hier. 6 r. M. von Bethlehem, 12 von Jerusalem (und ohngefähr eben so weit vom todten Meer). Wegen der südlichen Lage dieses Orts (von Jerusalem gerechnet) giebt Jeremias (6, 1.) den Benjaminiten den Rath, bei der Annäherung der Kriegsheere, die aus Norden kommen, nach Thekoa zu fliehen, und auf ihren Anhöhen Paniere oder Heereszeichen aufzustecken. Thekoa fehlt (so wie auch Bethlehem ꝛc.) in dem Städteverzeichnis Jos. 15, vermuthlich weil es damals nur ein Dorf war; indessen hat es die LXX. eingeschaltet. Rehabeam befestigte es aus Furcht vor einem Einfall der Aegypter, 2 Chron 11, 6. Thekoa war der Geburtsort des klugen Weibes, welches dem Absalon die Liebe seines Vaters wieder zu gewinnen wußte; 2 Sam. 14, 4–9. desgl. der Geburtsort des Ira, eines von den dreißig Helden Davids, 23, 26. die Vaterstadt des Propheten Amos 7, 14. 15. und nach einer Tradition auch des Propheten Habakuk. Hier fiengen (vom Salzmeer an gerechnet) gute Viehtriften an, die Wüste Thekoa gnnannt, 2 Chron. 20, 20. 1 Makk. 9, 33. Sowohl

den

den Honig als das Oel von Thekoa rühmen die arabischen Geographen. S. Schultens Index.

Aristobulias, ein Dorf im Süden von Thekoa, das seinen Namen von einem der jüdischen Fürsten aus der makkabäischen Familie mag erhalten haben.

Kaphar-Barucha, עמק ברכה, D'Anville (Kaphar Baricha, (d. i. Lobedorf oder Seegensdorf) gleich unter dem vorigen, das seinen Namen vermuthlich vom Thal Baracha עמק ברכה (Lobethal) erhalten hat, und nicht weit von Engeddi und Thekoa lag, 2 Chron. 20, 26. vergl. v. 1. 2. In diesem Lobethal gewann Josaphat ein Treffen gegen die verbundenen Moabiter, Ammoniter und Seiriten. Hieronymus setzt das Kaphar Baricha ans tode Meer, an die nördliche Gränze Sodoms, und Epiphanius an die Wüste Ziph, welches nicht sehr von einander abweicht. Bis hieher soll Abraham die drei ihm unbekannten Fremden, die Engel, die bei ihm eingekehrt waren, begleitet haben. Hieron. erzählt, daß die heilige Paula hier die Höle besucht habe, in welcher Loth mit seinen Töchtern übernachtete, wodurch sie nun freilich als eine Unverheyrathete eben keine Spur von jungfräulicher Delikatesse ablegte.

Ziph,

Ziph, Siph, זִיף; LXX. Ζιφ, Joseph, Zif. Ziph. Unter diesem Namen kennt man zwei **Städte**, eine **Wüste** und einen Berg. Die eine **Stadt** lag an den äußern Gränzen Palästinas gegen Mittag, nach Edom hin. Jos. 15, 24. Der andere Ort Ziph lag ohngleich nördlicher, auf dem Gebirge gleiches Namens, das sich an der Westseite des todten Meeres von Norden nach Süden zu erstreckte, nicht weit vom Karmel. Jos. 15, 55. Dieses letztere Ziph, das hier in der Reihe der Lage nach zuerst folgt, setzt Hieron. 8. r. M. in Osten von Hebron. Davids Flucht vor Saul hat diesen Namen in der Geschichte vorzüglich aufbewahrt, 1 Sam. 23, 19. 26, 1. Die Einwohner dieses Orts heißen daher Ziphim. In der Nähe der Stadt war die **Wüste** und das **Gebirge** Ziph, 1 Sam. 23, 14. 15. 24. in deren Grotten und Schlupfwinkeln sich David mit seinen 600 Mann eine Zeitlang aufhielt. Er blieb aber zu lange, bis er von den Einwohnern Ziphs an den Saul verrathen wurde. Deshalb flüchtete er noch südlicher nach Maon, kehrte aber nach einiger Zeit wieder in diese Gegend zurück. 1 Sam. 26, 1 ff. Jetzt geschah es hier daß sich David des Nachts in Sauls Lager wagte, in welchem er den König und dessen Gefährten schlafend fand, und zum Zeichen, daß Sauls Leben in seiner Gewalt gestanden, dessen Spieß

und

und Wasserschale mit nahm; dabei man sich an die ähnliche Geschichte in Homers Iliade erinnert, die ohngefähr damals, als David so handelte, vom Griechen gezeichnet wurde. Diese Stadt Ziph ließ Rehabeam beim Antritt seiner Regierung, aus Besorgnis feindlicher Uberfälle befestigen. 2 Chron. 11, 8.

Chakilah, Luther **Hachila**, חכילה Ein Hügel im Süden der gedachten Wüste Ziph, wo David eine Zeitlang sein Lager aufgeschlagen hatte. 1 Sam. 23, 19. 26, 3.

Karmel, Carmelia כרמל, LXX. Χερμελ. Eus. Καρμηλος und Καρμηλια. Eine Stadt und ein Gebirge. Erstere lag 10. r. M. im Osten von Hebron, und kömmt in dem Verzeichnisse der Städte des Stammes Juda vor, Jos. 15, 55. wo sie zwischen Ziph und Mahon genennt wird. Sie lag auf dem Gebirge Karmel, (vergl. v. 48.) wovon eins dem andern den Namen gegeben hatte. Sie wird in Sauls Geschichte genannt, der hier nach einem glücklichen Treffen wider die Amalekiter, ein Siegszeichen aufrichtete. Man findet sie auch in der Geschichte Davids, der hier die Begebenheit, mit Nabal und dessen Gattin Abigail hatte, die nach des geizigen Nabals Tode, Davids Gemahlin wurde, 1 Sam. 25, 2. 5. 7. 40. 27, 3. 30, 5. 2 Sam. 23, 35. 1 Chron.

1 Chron. 3, 1. Zu Eus. Zeiten war diese Stadt noch vorhanden, und als eine Art von Festung mit einer römischen Kriegsbesatzung versehen. Dieses Gebirge Karmel darf man nicht jenen berühmten gleiches Namens, am mittelländischen Meere, ohnweit Ptolemais verwechseln, (s. dies. Handb. Th. II. S. 449.)

Maon, מָעוֹן, Μαων, eine Stadt und eine Wüste in der Nähe des todten Meers im Süden des vorigen. Diese Bergstadt kömmt vor, Jos. 15, 55. Eus. und Hier. setzen sie in den östlichen Theil des Districts Daromas, welcher den südlichen Theil von Judäa ausmacht. Naval wohnte hier, ob er gleich von seinen zweiten Aufenthaltsorte Karmel, den Beinamen der Karmelitte führt, 1 Sam. 25, 2. 3. Die Wüste Maon, ist durch Davids Aufenthalt in derselben bekannt, 1 Sam. 23, 24. 25. (Nach Michaelis Meinung lag diese Wüste auf der Ostseite des todten Meeres. Er glaubt, daß sie die nämliche sei, welche Abulfeda (tab. Syr. p. 33. 34.) sechs Tagereisen in Osten von Jaffa, zwei Tagereisen von Zoar, beschreibt.) Der eine Berg in dieser Wüste heißt Sela Hammachlekoth, מחלקות 1 Sam. 23, 28.

Akrabbim, Maaleh-Akrabbim, מַעֲלֵה עַקְרַבִּים, Anhöhe oder Steiger Akrabim.

Dieser Name kömmt unter den südlichen Grenzörtern, gleich nach der südlichen Spitze des todten Meers vor, 4 Mos. 34, 4. Jos. 15, 3. so daß es nicht weit davon gelegen zu haben scheint, wo es auch auf der D'Anvillschen Charte steht. Diesem zu Folge wäre es etwa eine Passage aus Edom und dem Moabiterlande nach Palästina gewesen, und hätte davon den Namen Maaleh, Anhöhe oder Steiger erhalten. Da es gänzlich an weitern Nachrichten darüber fehlt, so läßt sich nicht bestimmen, ob es eine Stadt, oder ein Flecken, oder ein Dorf oder eine bloße Passage gewesen sei. Akrabbim heißen Scorpionen, vielleicht haben ehemals viele auf dieser Anhöhe sich aufgehalten, und der Gegend den Namen gegeben. Dieser Ort kömmt auch an der Gränze der Amoriter vor. Rich. 1, 36.

Thamara, beim Ptolemäus die letzte unter den Städten von Judäa. Man darf sie, da sie so weit in Süden liegt, weder mit dem alten (Namen von Jericho) Thamar, noch mit Chazezon Thamar, welches alles Palmen bedeutet, verwechseln, obgleich auch diese Stadt von den dasigen Palmen (תמר) mag benennt worden sein.

En-Eglajim, עין עגלים LXX. Εναγαλλειμ, Vulg. Engallim. Die einzige Stelle, in wel-

welcher dieser Ort in der heil. Schrift vorkommt, ist, Ezech. 47, 10. Er lag vermuthlich am südlichen Ende des todten Meers, daher En-Eglajim und Engeddi (das man in die Nähe der Nordspitze des todten Meeres setzt,) als die beiden äußersten Gränzen desselben angeführt werden. Der Sinn dieser Stelle ist also, das ganze Ufer des todten Meers, werde voll von Fischern sein, es werde bevölkert werden, da es jetzt wüste liege. Und so ist es wahrscheinlich das von Joseph (Ant. VI. 14.) erwähnte Engelain, Ἐγγελαΐν, in der Wüste Judäa. Der hebräische Name En-Eglajim heißt so viel als Kälber Brunnen. Den Dualis kann man sich hier, wie bei mehrern andern Namen, durch Alt- und Neustadt, durch Ober- und Niederort ꝛc. erklären. Bei D'Anville und Harenberg fehlt sie an dieser vermuthlichen Stelle. Harenberg hat sowohl die moabitische Stadt Eglajim, als auch ein En-Eglajim beim Einfluß des Jordans in das todte Meer, beide auf der Ostseite. Will man auf den Ausdruck des Josephus in der Wüste Judä kein Gewicht legen, so kann man auch bei Ezechiel an das gedachte En-Eglajim am Jordan (in Peräa) denken.

Bela, Zoar, Segor, בלע, צוער. LXX. Ἐγγως, Joseph. Ζωαρα, und Ζοαρα, Vulg. Segor, eine kleine Stadt am todten Meer, ohnge-

sehr eine Stunde von Sodom, denn Loth gieng mit Anbruch der Morgenröthe aus Sodom und kam nicht lange nach Sonnen-Aufgang nach Zoar. 1 Mos. 19, 15. 23. 27. Ihr alter Name war Bela 1 Mos. 14, 2. 8. an dessen Statt schon vorher durch eine Prolepsin Zoar vorkömmt, 1 Mos. 13, 10. Sie lag im Thal Siddim, wo einer alten Sage zu Folge, nachher das tode Meer entstand. Weil diese Ebene fünf Städte enthielt, Sodom, Gommorra, Adama, Zebojim, und Zoar so heißt sie im Buche der Weisheit 10, 6. der Distrikt der fünf Städte Pentapolis, Πενταπολις, so wie ein Theil des Philister-Landes, S. S. 16. oder auch ein Distrikt in Libyen längst dem mittelländischen Meere, aus eben dem Grunde von den Griechen Pentapolis genannt wurde. Bei der Zerstörung dieses Distrikts nahm Loth seine Zuflucht an diesen kleinen Ort, der deswegen verschont blieb, und der kleine Ort Zoar genannt wird, 1 Mos. 14, 2. 19, 20—22. Den Namen Zoar, Kleinstadt, erhielt sie von Loth, vermuthlich weil sie in Vergleichung der andern Städte dieser Ebene die kleinste war. Die Landcharten des Adrichomius, Bonfrere u. s. w. setzen sie zu weit nach Norden, auf die mitternächtige Seite der Mündung des Kidron, richtiger haben sie Harenberg, Bachiene, D'Anville, Rhode ꝛc. ꝛc. an der Südspitze des todten Meeres, weil dieses mit Josephi Nachrich-

ten übereinstimmt, (B. J. V. 5.) so daß sie eigentlich zum Gebiet der Moabiter gerechnet werden muß. Ihrer wird noch gedacht, Jes. 15, 5. Jerem. 48, 34. Josephus (Ant. XIV. 2.) erzählt, daß sie der makkabäische Fürst Alexander den Arabern abgenommen habe, deshalb Herr Maas (der Uebersetzer des Bachienischen Werks,) sie lieber auf die Ostseite des Meers setzen will. Die Stadt Zoar war noch zu Euseb. und Hieron. Zeiten vorhanden, (Onom. Βαβλα) und damals befand sich, außer den Einwohnern, eine römische Besatzung daselbst. Sie wurde in der Folge der Sitz eines Bischofs, der unter dem Patriarchen zu Jerusalem stand. Man rechnete sie zu dem sogenannten dritten Palästina. Unter den Unterschriften der Bischöfe auf den Kirchen-Versammlungen zu Chalcedon und Konstantinopel kommen die Bischöfe von Zoar, Mussonius und Johannis vor. In den Zeiten der Kreuzzüge hatte Zoar den Namen verändert, und hieß Palmer. (Wilh. Tyr. de bello S. libr. XXII. Fürer It. aeg. p. 68.) Heut zutage ist nichts mehr davon übrig, so wenig als von der sogenannten Salzsäule, die nicht weit von Zoar entfernt war.

Sodom, סדום, Σοδομα, im Thal Siddim, in einer fruchtbaren Gegend, 1 Mos. 13, 10. wo Abraham eine Zeitlang lebte. Die eigent-

liche Lage dieser Stadt läßt sich nicht genau bestimmen, da sie zu Loths Zeit durch das neuentstandene tode Meer überschwemmt und zerstört wurde. Die vorgeblichen Ueberbleibsel dieses Orts, die man Reisenden in dem toden Meere zeigte, sind wahrscheinlich blos Felsenstücke. Auf die traurige Begebenheit der Zerstörung dieser und der vier folgenden Städte 1 Mos. 18, 20. 19, 24. 25. spielen mehrere Stellen der Bibel an, 5 Mos. 29, 23. Jes. 13, 19. Jerem. 49, 18. Hoseas 11, 8. Amos 4, 11. Matth. 6, 11. 11, 24. Marci 6, 11. Lucä 10, 12. 17, 29. 2 Petri 2, 6. Hiermit stimmen alte Traditionen bei Juden, Heiden und Muhamedanern überein, daß die Städte in dieser sonst fruchtbaren Gegend bei der Entstehung des Meeres umgekehrt worden wären. Auch die physische Beschaffenheit, die Spuren von Erdbrande ꝛc. machen es wahrscheinlich. Man hält Sodom gemeiniglich für die Hauptstadt dieses Distrikts der fünf Städte, so daß der König von Sodom 1 Mos. 14, 10. über die Könige der übrigen vier Städte geherscht habe, besonders deshalb, weil jene viere, Töchter der Stadt Sodom genennt werden, Ezech. 16, 46—49. Da indessen Sodom und ihre Töchter hier blos ein symbolischer Name ist, um das unsittliche Betragen der Moabiter auszumahlen, so dürfte wohl der Grund dieser Vermuthung nicht fest sein. Die

benach-

benachbarten Berge des todten Meers heißen noch jetzt Sodomsberge. Die Sodomsäpfel sind Früchte der Pflanze Solanum Melongera, die ein schönes Ansehen haben, aber wenn sie von Wespen gestochen werden, so austrocknen, daß sie nichts als Staub behalten. Ueber diese Gegend siehe dies. Hdb. II. S. 438.

Gomorra, עמורה, Γομορρα, die zweite verwüstete Stadt im Thal Siddim, 1 Mos. 13, 10. vergl. 19, 1 ff. Wenn die Folge der Aufzählung dieser Städte nach der geographischen Lage gemacht ist, so lag sie in Süden von Sodom 1 Mos. 10, 19. Sie wurde zu Abrahams Zeiten von einem kleinen Könige regiert, aber durch Blitz, Erdbeben, und Erdendzündungen verwüstet. Ihrer wird in vielen Stellen der heil. Schr. wegen der dort verübten Gottlosigkeiten gedacht. S. die Stellen bei Sodom. Röm. 9, 29. Judä 7.

Adamah, אדמה, die dritte zerstörte Stadt in dem sonst schönen und Gartenreichen Thale Siddim. Wenn man aus der Ordnung, in der sie vorkömmt, etwas auf ihrer Lage schliessen darf, so lag sie in Süden von Gomorra, 1 Mos. 10, 19. 19, 25. 5 Mos. 11, 33. Sie hatte wie die andern vier Städte, ihre kleinen Fürsten oder sogenannten Könige, welche Vasal-

len von dem elamitischen König Kethorlaomor waren, aber von ihm abfielen, weshalb es zu den 1 Mos. 14, beschriebenen Kriege kam. Sie wird als eine Gränzstadt der alten Kananiter angeführt 1 Mos. 10, 19. Als Schrekbild der göttlichen Strafen, die über die lasterhaften ausbrechen, kömmt sie auser den angeführten Stellen Hos. 11, 8. vor.

Zeboim, צבוּעִים, die vierte zerstörte Stadt im Thal Siddim, wo das tode Meer ausbrach, der Sitz eines sogenannten Königs. Wenn man aus der Ordnung in der sie genannt wird, auf ihre geographische Lage schließen darf, 1 Mos. 10, 19. so müste man sie in Süden von Adama suchen. Indessen scheint es, als ob Moses die Gränzen der Kananiter nicht von Norden nach Süden, sondern in der Runde herum bezeichnet habe. Dieser Voraussetzung zu Folge, fängt er bei Sidon an, geht längst der Küste nach Gerar und Gaza herab, dann ostwärts nach den toden Meere zu, wo Sodom die südlichste Stadt seyn würde, alsdann nordwärts über Gomorra, Adama und Zeboim, welche Städte die Linie der östlichen Gränze ausmachten, von Zeboim würde dann die Linie nach Nordwesten zu bis wieder nach Sidon hingehen. Hierdurch verändert sich die bishero angenommene Lage, und Sodom wird näher an Zoar gebracht, (welches die Ge-

schichte fordert) und Zeboim an die Nordspitze des todten Meeres verlegt. Da es hier an Gewisheit fehlt, so muß man sich mit Hypothesen begnügen.

C) Nun folgen die inländischen Städte, die in der Mitte zwischen dem mittelländischen Meer und dem Jordan nebst dem todtem Meer liegen. Ich fange wieder von Norden an, und gehe nach Süden zu, und zwar vors erste bis auf die Aequatorbreite von Jerusalem. Da man in diesem nicht allzugroßen Bezirke die Namen leicht auffindet, so suche ich zugleich eine Realordnung zu befolgen, indem ich die theils durch Namensähnlichkeit, theils durch Bündnisse verwandten Städte aufeinander folgen lasse, wenn sie auch nicht immer die benachbartesten sind.

Anuat, Joseph. Ανβατ, Joseph. bestimmt mit diesem Orte die Gränze zwischen Judäa und Samaria, ohne dessen Lage gegen andere bekannte Städte genauer anzugeben. Er setzt nur hinzu, daß er auch unter dem Namen Borkeos, Βορκεως, bekannt gewesen sei, ein Name, der jetzt eben so wenig, als jener in der alten Geographie vorkömmt. Euf. und Hier. haben einen Flecken Anua Onom. Ανβα) auf dem Wege von Neapolis nach Jerusalem. Vielleicht ist es

derselbe. Nach Euf. war er 15. römische Meilen von Neapolis. Hier. sagt nur 10.

Man findet vier verschiedene Orte, Gabe, Geba, Gibea, und Gibeon, die ihren Namen vom Stammorte גבע, hoch sein, ableiten, und noch ausserdem das Nomen appellativum גבעה der Hügel, durch deren Namensähnlichkeit sonst manche geographische Verwirrungen entstanden sind. Dazu trug die griechische Uebersetzung der LXX. auch das ihrige bei, indem in dieser Uebersetzung der hebräischen Namen der geringe Unterschied nicht immer standhaft beobachtet wurde, zumal selbst der jetzige hebräische Text, 1 Sam. 13, 15. 16. die Namen Geba und Gibea verwechselt. Dergleichen Versehen konnten sich desto leichter einschleichen, weil die drei letztern Städte zum Stamm Benjamin gehörten, und nicht allzuweit von einander lagen. Vielleicht ist selbst hier noch nicht alles genau genug geschieden.

1) Gibeah, גבעה, als Nomen appellativum Hügel Berg, kömmt es in der heil. Schr. oft vor, und muß selbst 1 Sam. 7, 1. und 10, 5, so genommen werden. S. Michaelis und Hezel. Man übersetze es: „die Einwohner von Kiriathjearim brachten die Bundeslade in „das Haus Aminadabs auf der Anhöhe," und

v. 5. „Du wirst zum Hügel Gottes kommen ꝛc.“ Aus Misverstand dieses Wortes hat man der Stadt Kiriathjearim eine Vorstadt mit Namen Gibeah gegeben, oder Kiriathjearim zur Vorstadt von Gibeah gemacht.

2) Gabe, Gaba, Γαβα, eine Stadt 16 r. M. im Osten von Cäsarea, in der Nähe vom Berg Karmel, (S. Euseb. unter Γαβαων.) Josephus nennt sie, wenn er von Norden nach Süden geht, in folgender Ordnung: Ptolemais, Gaba, Cäsarea. Nach Hrn. Bruns (S. LVI.) ist sie, an der nördlichsten Gränze von Judäa. Und so könnte man denken, daß diese Stadt Zachar. 14, 10. gemeint sei, weil dort das ganze Königreich Judäa so umschrieben wird, von גבע (Gabe oder Geda) bis nach Rimon, (Rimon lag in der südlichen Gränze) wie es an dieser Stelle die LXX wirklich verstanden haben, indem man Γαβεε daselbst ließt; allein dies scheint unrichtig, weil dieses Gabe neben Ginäa lag, welches doch die Nordgränze von Samarien war, und also dieser benachbarte Ort nicht auch Nordgränze von Judäa sein könnte. Dieses Gabe kömmt also nicht in der heil. Schr. vor. Die LXX fehlten hier, es ist im Zacharia das folgende Geba zu verstehen, wie auch aus einer ganz ähnlichen Parallelstelle 2 Kön. 23, 8. zu sehen ist, wo ganz Judäa so umschrieben wird, von Geba bis Beerseba (Beerseba lag

näm-

nämlich ebenfalls an der Südgränze wie Rimon.) wo man an kein Gabe denken kann.

3) **Geba**, גֶּבַע, Jos. ραβα und ραβα, LXX. ρεβα, ραβα, einmal ραβαα auch ραββη, al. eod. ραβδη, (3 Esr. 5, 39. vergl. Nehem, 7, 30.) im Stamm Benjamin *) nach Euseb. 5 r. M. in Norden von Gofna. Und dieses ist der nördliche Gränzort von Judäa, unter den innländischen Städten. Sie führt bisweilen den Beinamen Geba Benjamins, Richt 20, 10. 1 Kön. 15, 22. wahrscheinlich zum Unterschiede des gedachten, das, wenn es vorkäme, vermuthlich den Beinamen Gaba Aschers haben würde. — Gaba Benjamins behielt aber der Stamm Benjamin nicht für sich, sondern trat es den Leviten ab, Jos. 21, 17. Zu Davids Zeit wurde sie durch einen Sieg berühmt, den David in ihrer Nachbarschaft über die Philister gewann. Er schlug, heißt es (2 Sam. 5, 25) die Philister vou Geba bis Gezer. Es kam bei Geba zum Treffen, uud der siegende David verfolgte den

*) Daß dieses und die beiden folgenden Städte verschiedene Orte waren, siehet man deutlich aus Jos. 18, wo in dem Städte-Verzeichnis alle drey vorkommen, v. 24 Geba. v. 25 Gibeon und v. 28 Gibeah.

den fliehenden Feind bis Gezer, und richtete unterwegs eine große Niederlage an *). In den Gemälden der den Israeliten bevorstehenden gerechten Strafen, nennt Jesaias 10, 29. auch dieses Geba, daß daselbst das feindliche Heer, wenn es den engen Paß bei Michmas passirt wäre, übernachten würde. Man findet jetzt in dieser Gegend ein Dorf Geb, Gib, (spr. Dschib) welches Hr. Büsching für dieses Geba oder für Gibea (er entscheidet nicht) hält. Dieses Gib beschreibt Maundrell (S. 32. als ein arabisches Dorf auf einer Anhöhe, die ein weites Thal begränzt, welches Dorf er auf dem Wege von Lebonah nach Jerusalem zur Rechten liegen ließ. Diese Anhöhe worauf Gib liegt, ist in Nordosten von Samuela (Ramah).

4) **Gibeah**, גִּבְעָה, bisweilen גִּבְעַת LXX. Γαβαα, Γαβααθ, (var. lect. Γαβαωθ,) das Gen-

*) 1 Chron. 15, (14) 16. steht: Er schlug sie von Gibeon bis Gezer. Entweder ist in einer von beiden Stellen ein Schreibfehler vorgegangen; oder ein Abschreiber hielt beide Namen für eine Stadt, und wechselte mit dem ihm geläufigern Namen ab; oder die Verfolgung der Feinde geschah durch einen Umweg von Geba über Gibeon nach Gezer; (oder umgekehrt) so, daß beides zugleich wahr wird.

Gentile הגבעתי, der Gibeathite. Dieses Gibeah führt auch bisweilen den Beinamen Gibeah Saulis, 1 Sam. 11, 4. Jes. 10, 29. bei Joseph Γιβεὰθ Σαούλου. Es lag ebenfalls im Stamm Benjamin, in der Nähe von Ramah, Richt. 19, 13. vergl. Hos. 5, 8. nach Josephus 30 Stadien von Jerusalem. Diese Stadt heißt Gibeah Sauls, weil dieser König nicht allein hier gebohren war, sondern auch noch nach seiner Thronerhebung hier seinen ordentlichen Sitz aufgeschlagen hatte. Er hatte hier seinen Pallast, 1 Sam. 10, 26. 15, 34. hieher wurden die Abgesandten an ihn, die Hülfe bei ihm baten geschikt, 1 Sam. 11, 4. 26, 1. Selbst Sauls Söhne hielten sich nach des Vaters Tode hier auf, 2 Sam. 21, 1–9. Hier ereignete sich jene Abscheulichkeit an des ungenannten Leviten Nebenfrau, indessen er nach den Rechten der Gastfreundschaft Nachtquartier genoß. Unnatürliche Wollüstlinge der Gibeathiten schändeten dessen Frau zu Tode. Der Levit machte diese Greelthat allen zwölf Kantons kund, die sich dann auch an dieser Stadt so rächten, daß sie gänzlich zertrümmert wurde. Richt. 19, 20, und 21, deshalb war der Name dieses Orts noch lange nachher ein Bild, um die schrecklichsten Verirrungen anzudeuten, Hos. 9, 9. 10, 9. Indessen mußte diese Stadt doch bald nachher wieder aufgebaut worden sein, weil, wie schon bemerkt ist,

Saul

Saul sogar daselbst residirt. In Jesaias Schilderung der einbrechenden Strafgerichte Jehovas, wofern sich seine Zeitgenossen nicht besserten, berührt er auch diesen Ort 10, 29.

Noch eine Stadt dieses Namens Gibeah, wird in den Kanton Juda gesetzt, Jos. 15, 57. von der man aber nichts weiter weiß, vermuthlich um dieser willen führte jene außer den Namen Gibeah Sauls, auch den Namen Gibeah Benjamins 1 Sam. 13, 2. 15. 2 Sam. 23, 29. Richt. 19, 14. 20, 4.

Gibeon, גִּבְעוֹן, Gabaon, (vermuthlich auch einmal Gibbar גִּבָּר Esr. 2, 20. vergl. Nehem. 7, 25. viel südlicher als das vorige Geba, aber nördlicher als Gibeah. Nach Josephus war es 40 Stadien (in Norden) von Jerusalem. Euseb. und Hieron. widersprechen sich hier, der erste sagt, sie habe 4. r. M. (32. Stadien) in Westen von Bethel, der andere aber, sie habe 4 M. in Osten von dieser Stadt gelegen. Auch Josephi Angabe von 40 Stadien scheint zu klein zu sein. Gibeon war eine große Stadt, Jos. 10, 2. obgleich keine Residenz eines der 31 Könige Kanaans, weil sie in dem Verzeichnisse dieser 31 königl. Städte fehlt. Jos. 12, 9—24. LXX. und Vulg. haben hier unrichtig übersetzt, indem sie sie zu einer königl. Hauptstadt machen,

welches

welches Versehen Euseb., Hieron. und a. m. nachsagen. Gibeon machte einen freien Staat aus, der von den Aeltesten der Stadt regiert wurde. Bei Gibeon findet man nirgends etwas von einem Könige, und bei den königl. Städten nichts von regierenden Aeltesten, Jos. 9, 11. vergl. 12, 9. f. f. Gibeon bildete gleichsam eine Republik, Freystaat, und hatte in ihrem Bunde noch drei andere Städte, Beeroth, Chephira, und Kiriathjearim, von denen sie als von Landes-Einwohnern redeten. Jos. 9, 11. Die Einwohner Gibeons waren Heviten, (Chiviten,) Jos. 9, 7. 11, 19. die vielleicht von den Chiväern 1 Mos. 10, 17. abstammten, indem sie ihre Verwandtschaft mit den Israeliten nicht von Jakob (Israel), sondern aus früheren Zeiten herschreiben. Insofern wird von ihnen 2 Sam. 21, 2. gesagt, daß sie nicht von den Israeliten, sondern von den Ammoriten d. i. einem Stamm der Kanaaniten ihren alten Ursprung herleiteten. Sie brauchten die Klugheit, daß sie bei der augenscheinlichen Gefahr der Unterjochung einen Separatfrieden mit den Israeliten schloßen, Jos. 9, 3. 15. Dieses war wahrscheinlich eine Folge der republikanischen Regierungsform, die in Kriegsgefahren weniger Fehltritte als eigensinnige und herrschsüchtige Monarchien zu begehen pflegen. Bei der Entdeckung der geübten List wurden sie

gewissermaßen zur Strafe, zum Dienst der Stiftshütte bestimmt, daß sie vorzüglich das Wasser tragen, und das Holz hauen und spalten mußten, 9, 16 bis 27. Weil sie den Leviten gleichsam **zugegeben** waren, hießen sie Nethanim נתינים (נתן dedit), **Beigeordnete**, um die groben Arbeiten des Tempelsdienstes zu verrichten, 1 Chron. 10 (9), 2. Die Ergebung der Gibeoniten in den Schutz der Israeliten, hatte für letztere die gute Folge, daß ihnen durch sie der Weg zum mittägigen Kanaan geöfnet wurde. Als Saul verschiedene Gibeoniten unrechtmäßiger Weise hatte töden lassen, und zugleich den Anschlag faßte, ihre ganze Nachkommenschaft auszurotten, und hierauf eine dreijährige Hungersnoth folgte, so wurde diese als Strafe jener ungerechten Handlung angesehen, die nicht eher aufhören würde, als bis man sieben von Sauls Söhnen, nach dem Verlangen der Gibeoniten, auf einem Berge aufgehenkt hätte, 2 Sam. 21, 1. 9. — Da die Gibeoniten wie Taglöhner an die Stiftshütte gebunden waren, so mußten sie wahrscheinlich ihren Wohnort verlassen und mit nach Gilgal, Siloh, Bethel, Nobe ꝛc. ziehen, so daß ihnen ihr Stammort nicht viel half, die letzten Regierungsjahre Davids, und die ersten Salomos ausgenommen, in welchen Zeiten sich die Stiftshütte zu Gibeon befand, 1 Chron. 16, 39. 40.

21, 29. 2 Chron. 1, 3. Bei der Landes-vertheilung war Gibeon nebst den drei gedachten, und zu ihrem Gebiet gehörigen Städten dem Stamme Benjamin zugesprochen worden, Jos. 18, 25. Da aber bald darauf jeder Stamm einige Städte den Leviten hatte abtreten müssen, so war Gibeon dem priesterlichen Stamme Levi zugefallen, Jos. 21, 17. Und so findet man unter andern das Haupt der Priesterschaft, den Hohenpriester Zadock allhier, 1 Chron. 21, 39. 40. Salomo reisete hieher, um zu opfern, wo er auch die göttliche Zusicherung von Weisheit, Schönheit und Stärke in einem Gesichte erhielt, 1 Kön. 3, 4 bis 14. 2 Chron. 1, 3 bis 13. Bei Gibeon wird eines großen Wassers gedacht, Jerem. 41, 12. welches 2 Sam. 2, 13. der Teich zu Gibeon genennt wird. Ferner gedenkt die heil. Schrift bei Gibeon eines großen Steins, der der Gedächtnisstein irgend einer merkwürdigen Begebenheit gewesen zu seinscheint, er dient auch in der Folge zum Merkmal, wo Joab seinen leiblichen Vetter Amasa meuchelmörderischer Weise tödete, 2 Sam. 20, 8. 9. Vermuthlich nicht weit von der Stadt lag die Wüste Gibeon, 2 Sam. 2, 24. Aus Gibeon war der vorgebliche Prophet Hananja gebürtig, Jerem. 28, 1. — Nach Pococke findet man noch jetzt Ueberbleibsel vom alten Gibeon, in dem Flecken Geb, und Maundrell sahe

ohn-

ohngefähr in hiesigen Gegenden ein arabisches Dorf, mit Namen Gib (Dschib). Indessen hält es Herr Büsching wahrscheinlicher entweder für Geba oder für das alte Gibeah bei Ramah.

Beeroth, בארות, Βηρωθ, Vulg. Beroth, nach Jos. 19, 17. zum Gebiet (republikanischen Bunde), der Stadt Gibeon gehörig (s. Gibeon), unter dem Hügel Gibeon, bei d'Anville in Norden von Gibeon. Nach Hieron. 7 Meilen von Jerusalem. Sie steht mit in dem Verzeichnisse der Städte, die dem Stamm Benjamin durchs Loos zufielen, 18, 25. 2 Sam. 4, 2. Auch nach der Rückkunft aus dem Exil, nahmen sie die Benjaminiten wieder in Besitz. Esra 2, 25. Nehem. 7, 29. Hieraus waren Baena und Rechob gebürtig, die Kriegsobersten Isboseths, eines Sohns Sauls, die ihren Herrn verrätherischer Weise ermordeten, 2 Sam. 4, 2. ff. desgleichen Naharai, Joabs Waffenträger, 2 Sam. 23, 37. Weil außerdem die Stadt gar nicht bekannt ist, so läßt sichs begreifen, wie sie Eusebius auf den Weg von Jerusalem nach Nikopolis, Hieronymus aber auf den Weg nach Neapolis setzen. Nach ersterm wäre es Westnordwestwärts, nach dem andern nordwärts von Jerusalem. Nach dieser Verschiedenheit theilen sich auch die neuern Geographen; Bonfrere, Re-

land ꝛc. z. B. ſtimmen dem Euſebius, D'Anville ꝛc. dem Hieronymus bei.

Chephirah, Kephirah, כְּפִירָה, LXX. Χεφειρα, Vulg. Caphira, eine Stadt zu Gibeon gehörig, Joſ. 9, 17. Nachdem ſie ſich den Israeliten ergeben hatte, wurde ſie dem Stamm Benjamin zugetheilt, 18, 26. Dieſe nahmen ſie auch nach der Rückkehr aus Babel aufs neue wieder in Beſitz, Esra 2, 25. Nehem. 7, 29. Weiter findet man nichts von dieſem Orte in der heiligen Schrift, man müßte denn mit Hr. Hezel Chephirim כְּפִרִים. Nehem. 6, 2. welches man ſonſt Dörfer überſetzt, für dieſes Chephirah halten wollen, wodurch zugleich deſſen Lage, da ſie hier im Thal Ono beſtimmt iſt, näher angegeben würde. Und das Thal Ono (ſiehe D'Anville) ſchickt ſich allerdings, wenn man annimmt, daß dieſes Chephirah an dem Oſtende des Thals gelegen habe.

Kiriath-jearim, Stadt Jearim, Waldſtadt. קִרְיַת יְעָרִים, LXX. Πολις Ιαριμ, Euſeb. Καριαθιαριμ, Hieron. erklärt es durch civitas ſaltuum (Kiriath heißt Stadt und Jearim Wälder, Gehölz), die dritte und wichtigſte Stadt, die zum Gebiet (Bunde) Gibeon gehörte. Richt. 18, 12. Esra 2, 27. Nehem. 7, 29., 9 röm. Meilen von Jeruſalem auf dem Wege nach Diospolis,

an den Gränzen der Stämme Juda und Benjamin, Jos. 15, 9. 10. an einem Berge, vergl. 18, 14. Deshalb scheint es zweifelhaft, ob sie zu Juda oder Benjamin gehört habe, da sie zu beiden gerechnet wird, Jos. 15, 60. 18, 28. LXX.; so wie Hesbon zu Ruben und Gad, 13, 17. 26. Nachher blieb sie bei Juda 18, 14. Richt. 18, 12. Ihr erster Name war **Kiriath-Baal** Jos. 15, 16. welcher aber in Kiriath-Jearim verwandelt wurde, vermuthlich weil er abgöttisch zu klingen schien. Dieser Ort ist merkwürdig, weil die Bundeslade eine Zeitlang hier stand, 1 Sam. 7, 1. 2. indessen die Stiffshütte bald zu Silo, bald zu Bethel, bald zu Gibeon sich befand. Von Kiriath-Jearim ließ sie David nach Jerusalem bringen, 2 Sam. 6, 1 Chron. 13, vergl. 2 Chron. 1, 4. Von hier war der freimüthige Prophet Uria, der Sohn Semaja, gebürtig, Jer. 26, 20. 23. —

Gophna, vermuthlich עפנה, Jos. 18, 24. 15 röm. Meilen von Jerusalem, auf dem Wege nach Neapolis, gegen Süden vom Berg Garizim. (Repertor. für bibl. und morgenl. litter. Th. 13, S. 292, letzte Z.) Von dieser Stadt Gophna hat der Distrikt Gophnitika den Namen erhalten.

Ophra, Aphra, עָפְרָה, Αφρα, im Stamm Benjamin, in Nordosten von Bethel, bei D'Anville nicht weit von Geba Jos. 18, 23. Richt. 6, 11. 1 Sam. 13, 17. wo von einem Heer Philister die Rede ist, die sich auf der Straße gen Ophra zu, in das Land Sual (der Schagals, einer Art Füchse), wendeten. Uebrigens ist dieser Ort unbekannt, und darf nicht mit der Stadt Ephraim, die viel südlicher zwischen Jericho und Gibeon liegt, verwechselt werden. Außerdem findet man ein Ophra, den Geburtsort Gideons, im Stamm Manasse, diesseits des Jordans, Richt. 6, 11. 8, 27. 32. 9, 5. 1 Makk. 5, 46.

Ai, עַי, mit dem Artikel Haai הָעַי, LXX. Γαι, bisweilen Αγαι und Αγγαι. Ein Thal und eine Stadt, Jos. 8, 11. 38. Die Lage der Stadt wird Jos. 7, 2. 12, 9. 1 Mos. 11, 8. 13, 3. ziemlich genau bestimmt. Sie lag ohnweit Bethaven, Bethel gegen Morgen. Diese große und volkreiche Stadt war die zweite in Palästina, welche Josua in einen Steinhaufen verwandelte. Obgleich Josuas erster Versuch wider diese Stadt fehlschlug, indem die 3000 Mann, die wider sie abgeschickt wurden, sich mit Verlust zurück ziehen mußten; so eroberte er sie doch nachher durch eine dabei angewandte Kriegslist. Ein Theil mußte zum Schein fliehen, und der andere

steckte

steckte sie in Brand, da die Einwohner den Fliehenden nachsetzten. Die Zahl der Getödeten belief sich auf 12000, und der König von Ai wurde an einen Baum aufgehängt. Die ganze Geschichte steht Jos. 7 und 8. Diese Stadt wurde in der Folge wieder aufgebaut. Man findet sie Neh. 11, 31. mit Namen Aja, עיא, und Jes. 10, 28. Ajath, עית. Indessen muß dieses neue Ai wieder zerstört worden sein, vielleicht durch die Assyrer, oder Babylonier, oder Römer, denn Euseb. und Hieron. konnten kaum einige Trümmer davon entdecken. Jetzt ist keine Spur mehr davon zu finden. — Das Thal Ai Jos. 8, 11. — Eine andre Stadt gleiches Namens war im Lande der Ammoniter. Jerem. 49, 3. Der hebräische Name Ai bedeutet einen Hügel, eine Anhöhe und einen Steinhaufen.

Zemarajim, צמרים, Σεμαριμ, Vulg. Samaraim. Auch Schabarim, שברים. Eine Stadt und Berg in der Nähe von Ai. Bis hieher verfolgten die Einwohner von Ai das Korps Israeliten von 3000 Mann, welches Josua aus dem Lager von Jericho wider ihre Stadt geschickt hatte, Jos. 7, 5. 18, 22. Der dabei gelegene Berg Zemarajim, ist durch das große Treffen, welches zwischen den Königen von Juda und Israel, Abia und Jerobeam vorfiel, in welchem auf Jerobeams Seite

500,000 Mann geblieben sein sollen, merkwürdig worden, 2 Chron. 13, 4. 17. wobei in der Zahl vermuthlich ein Versehen vorgegangen ist. Man hat diesen Ort da, wo Cypron bei D'Anville steht, zu suchen.

Beth-el, בית־אל, Βαιθηλ, eine der ältesten und berühmtesten Städte, die, wie mir scheint, richtiger zu Samaria gerechnet wird (s. Th. II. S. 511), da sie indessen von andern zu Judäa gezählt wird, muß ich hier noch etwas hinzusezzen. Sie lag auf dem Wege von Neapolis nach Jerusalem, nach Hieron. 12 röm. Meilen von Jerusalem, 28 von Neapolis (Sichem), auf dem Berge gleiches Namens, welcher ein Theil des Gebirges Ephraim ist, 1 Mos. 12, 8. 1 Sam. 13, 2. Sie hieß Lus לוז, als sich Abraham in dieser Gegend aufhielt, 1 Mos. 28, 19. Jos. 18, 13. zu Mosis Zeit aber Beth-el, der diesen Namen in der Geschichte Abrahams per prolepsin (nach der vorgreifenden Erzählungsgeweise) nennt. Ehe die Israeliten Kanaan eroberten, war Beth-el eine von den Städten, wo ein kananitischer König seinen Sitz hatte, Jos. 12, 9. Zu den Zeiten der Richter, hielt Samuel jährl. Gerichtstage allhier, 1 Sam. 7, 16. Zu den Zeiten der Könige, wurde sie einer von den Hauptsitzen des Bilderdienstes und der Abgötterei; denn hier, so wie zu Dan, ließ

Jero-

Jerobeam güldene Kälber (Apisbilder) aufrichten, für welche er Tempel bauete, Priester anstellte, Festtage anordnete, Altäre aufrichtete u. s. w. 1 Kön. 12, 28—33. Verschiedene merkwürdige Begebenheiten, die bei diesem Tempel Bethels vorfielen, findet man 1 Kön. 13, 1—32. Unter den folgenden Königen zeichnete sich Jehu aus, der ebenfalls den Apisdienst zu Bethel begünstigte, 2 Kön. 10, 28. 29. Dieses unreinen Bilderdienstes wegen wird Beth-el von den Propheten öfters mit Abscheu erwähnt. Daher heißt, "nach Beth-el kommen," soviel als Bilderdienst treiben, Amos 4, 4. und "wendet euch nicht nach Beth-el," heißt, suchet keine Hülfe von den Götzen, 5, 5. Hoseas hält sie für unwürdig, Beth-el (Gotteshaus) zu heißen, nennt sie deswegen Beth-aven (Sündenhaus), Hos. 4, 15. 5, 8. 10, 5. 8. Eben so nennt sie Amos 5, 5. 6. Nach der Zurückkunft aus dem babylonischen Exil, Esra 2, 28. Neh. 7, 32. eigneten sie sich die Benjaminiten zu, zufolge der alten Theilung des Landes von Josua, Neh. 11, 32. Im N. Test. kömmt nichts von ihr vor. In dem Kriege mit den Römern, nahm sie Vespasian ein, und ließ eine Kriegsbesatzung darinne (Joseph Bell. jud. V, 8). Euseb. und Hieron. fanden Beth-el zu ihrer Zeit als einen Flecken. Neuere Reisende wissen von ihr nichts gewisses, indessen sagt Maundrell

(S. 83), bei Gelegenheit der Trümmern eines Dorfs und Klosters, die er zwischen Khan-Leban und Jerusalem antraf, daß in dieser Gegend, wie man meinte, Jakobs Beth-el gewesen sei.

Beth-aven, בית־און, Βηθαυν, obgleich Beth-el hin und wieder den Spottnamen Beth-aven erhielt; so gab es doch auch eine besondere Stadt, die diesen Namen im Ernst führte, denn es wird ein Beth-aven von Beth-el deutlich unterschieden, und davon, als von einer andern Stadt geredet. So wird Jos. 7, 2. von Ai gesagt, es habe bei Beth-aven, gegen Morgen von Beth-el gelegen. Da dies lange vor der Zeit geschah, in welcher Jerobeam zu Beth-el den goldenen Stier errichtete, bei welcher Gelegenheit Beth-el erst diesen Spottnamen erhielt, so sieht man, daß es eine besondre Stadt war. Ja sie muß noch einige Zeit ganz wichtig und bekannt gewesen sein, weil sie sogar zur geographischen Bestimmung andrer Orte diente. In diesem Verhältniß findet man sie 1 Sam. 13, 5. Endlich gab es auch eine Wüste gleiches Namens, deren bei der Gränzbestimmung des Stamms Benjamins gedacht wird, Jos. 18, 12. die vermuthlich ihren Namen von der Stadt erhalten hat.

Migron, מגרון, in Süden von Ai, Jos. 10, 28. wo es zwischen Ai und Jerusalem gesetzt wird; imgleichen 1 Sam. 14, 2. wo der Verf. von Saul erzählt, er habe daselbst sein Standquartier gehabt. In der letzten Stelle lesen die LXX. Μαγδων. Luther übersetzt es unrichtig durch Vorstadt. Da es gänzlich an weitern Nachrichten von diesem Orte fehlt, so sieht man, daß es sich nicht bestimmen lasse, ob es ein Dorf oder Flecken, oder Stadt gewesen sei.

Adumin, Adommim, אדמים, ein Flecken auf dem Wege zwischen Jericho nach Jerusalem, wovon zu Hieron. Zeiten (der ihn Maledomim nennt), nur noch Ruinen vorhanden waren. In der Nähe fand man ein Schloß, worinnen zur Sicherheit der Reisenden gegen Räuber, Soldaten lagen. Dieser Ort kömmt bei der Bestimmung der nördlichen Gränzen des Stammes Juda vor, Jos. 15, 7. Man erzählt, der Reisende, der auf dem Wege zwischen Jericho und Jerusalem den Räubern in die Hände gerieth, Luc. 10, 30. sei von ihnen bei diesem Adumim überfallen worden (Hieron. bei Matth. 20, und Ep. 27). Nach Breidenbachs Berichten lag es 4 Meilen in Westen von Jericho; der Mönch Brochardus sagt (Beschr. Kap. VII), daß diese Straße zu seiner Zeit sehr gefährlich gewesen sei, und daß verschiedene Reisende

sende mehr als einmal das Unglück gehabt hätten, in die Hände der Mörder zu fallen. Daher übersetzt man auch den hebräischen Namen durch Blutgegenden von Edom roth, dabei man aber eben so gut an eine Kolonie Edomiter, oder an rothe Erdarten denken kann. Dieser Ort fehlt bei Reland.

Geht man nun wieder in der Nähe der Küste nach Norden, so trift man folgende Orte an:

Galgulis, Gilgal, גלגל, in Osten von Apollonias, 6 röm. Meilen in Norden von Antipatris, Jos. 12, 23. Nach Euseb. und Hieronym. lag diese Stadt in der Ebene Saron, beim Hain Moreh. Sie befindet sich mit in dem Verzeichnisse der königlichen Städte des alten Kanaans. Dieses Gilgal oder Galgulis ist ganz verschieden von dem andern Gilgal oder Galgala, in der Nähe von Jericho. s. oben S. 38.

Ramla, in Osten von Joppen, ist eine neuere Stadt, die erst von Soliman dem Sohne Abdulmelick im achten Jahrhundert ist angelegt worden. Sie war in den mittlern Zeiten eine große, volkreiche und feste Stadt, deren in den Kreuzzügen öfters Meldung geschieht. Sie kömmt in der Bibel nicht vor, ob sie gleich von einigen mit Rama, Ramathaim, Arimathia

ist

ist verwechselt worden. S. dieses Handb. B. II. S. 519.

Gazara, Gasara, Gadara, Γαζαρα, Gadara Palaestinae primae, in Südosten von Joppe, nicht weit von der See. Sie wird wegen ihrer Nachbarschaft mit Joppe zugleich angeführt, 1 Makk. 15, 28. 35. Bis hieher verfolgten die siegenden Makkabäer ihre Feinde, 1 Makkab. 4, 15. wo sie Γαζηρα genennt wird, 7, 45. Γαζηρα, 9, 52. 14, 34.

Hierauf folgen auf der D'Anvillischen Charte nach einander **Sariphäa**, hinter Joppe, wo heut zu Tage ein Dorf Sarphand liegt.

Caphar-Dagon, כפר דגון, Καφαρδαγων, Caphardago, ein großer Flecken in Südosten von Gazara, und Nordosten von Jamnia, den Euseb. und Hieron. für **Beth-Dagon,** בית דגון, Βηθδαγων, d. i. Dagons Tempel Jos. 15, 41. zu halten scheinen. Vermuthlich erhielt dieser Ort den Namen von der Gottheit Dagon, die etwa hier verehret wurde. Uebrigens ist er verschieden von den Beth-Dagon im Stamm Ascher, Jos. 19, 27.

Modin, Modeim, 1 Makk. 2, 1. 15. Μωδεειν. Die Lage dieser Stadt ist ungewiß.

Mauns-

Maundrell setzt sie bei Bethlehem, Egmond van der Nieenburg aber, bei Diospolis, womit Euseb. und Hieron. übereinstimmen, welche ihr Modeim, ebenfalls in die Nähe von Diospolis sezzen. Sie war der Wohnplatz des Priesters Matthatias, des Stammvaters der Makkabäer, am angef. Orte. Hier war das Begräbniß dieses berühmten Heldengeschlechts, 1 Makk. 9, 19. Es wurde von Simon ungemein vergrössert, und mit Säulen, sieben Piramyden und allerhand ausgehauenen Kunststücken als Waffen und dergleichen verschönert, 13, 25 bis 30. Hieronym. übersetzt Mons Modin; vermuthlich wollte er, der sich lange in den dasigen Gegenden aufgehalten hatte, und das Lokale kannte, seine Leser unterrichten, daß es auf einem Berge gelegen sei. Eigentlich müßte man Modeim schreiben, wie Michaelis bemerkt, weil der Ort nach dem Syrer ܡܘܕܥܝܡ, hebr. מודעים hieß. Der Grieche setzte Modin, nach der aramäischen Aussprache, um das M, das den Griechen am Ende der Wörter übelklingt, zu vermeiden. Porphyrius wollte dieses Modeim, im Ma:usim finden. Dan. 9, 38., welches aber willkührliche und große Veränderung der Buchstaben erfordert.

Emma-

Emmaus, Nikopolis, LXX. Αμμαους, Alex. Cod. Αμμαουν, complat. Εμμαους, Νικοπολις, eine Stadt, die 22 röm. Meilen, über 160 (genau 176 Stadien) von Jerusalem, nach Joppe zu, ohnweit Lydda lag, 1 Makk. 3, 40. 4, 3. 9, 50. Der alte Name war Emmaus, wurde aber zum Andenken eines von den Römern hier erfochtenen Siegs, Nikopolis genanut. Zu des Kayſers Heliogabalus Zeit wurde dieſe Stadt erneuert. Bei ihr fand man einen guten Gesundbrunnen, deſſen Heilkräfte man dem Umstande zuſchrieb, daß Jeſus einmal auf ſeiner Reiſe ſeine Füße darinn gewaſchen habe. Weil man dieſen Brunnen deshalb abergläubiſch verehrte, ließ ihn Kayſer Julian verſchütten. Dieſer Ort heißt jetzt **Coubebi**, oder **Chibebi**, wo man außer einigen Ruinen ein gemauertes leeres Baſſin findet. Gemeiniglich nimmt man noch ein anderes **Emmaus** an, das nur 60 Stadien von Jeruſalem entfernt war, wie in dem gewöhnlichen Texte Luc. 24, 13. ſteht. Auch vergleicht man damit eine Stelle im Joſephus (Bell. jud. VII. 26. ed. ant.), der eines Ammaus 60 Stadien von Jeruſalem gedenkt. Allein nach kritiſchen Gründen muß man im Joſeph nur 30 Stadien leſen. Wenn dieſe Angaben des Lukas und Joſephus, in Rückſicht der Entfernung von Jeruſalem (60 und 30 Stadien) richtig wäre, ſo müßte man drei verſchiedene

Emma-

Emmaus annehmen. Da indessen nach einer Variante im Lukas 160 Stadien steht, nach welcher Michaelis den gedruckten Text zu ändern nicht abgeneigt ist (Or. Bibl. Th. 6, Seite 23 ff. Th. 23, S. 178, Auferstehungsgeschichte S.), so würde dadurch ein sonst unbekannter Ort wegfallen. Der im Josephus aber bleibt vors erste noch unaufgeklärt, wenn man die Stelle nicht für korrupt erklären mag.

Adida Ἀδιδά, (wahrscheinlich **Chadid** חדיד), 1 Makk. 12, 38. 13, 13. in Sephelah (Judäas Niederlande, dem Landstrich zwischen Judäas innländischer Bergkette und dem Mittelmeer, in Norden und Westen von Eleutheropolis). Adida mußte gegen Jerusalem eine wichtige Lage haben, denn als Vespasian Jerusalem in der Ferne einschließen will, läßt er zu Jericho (dem Hauptpaß vom Morgen her), und zu Adida (auf der Nordwestseite) Schanzen aufwerfen, um dadurch den Zugang zu hemmen. Dieser Ort war zu Josephi Zeit noch vorhanden (Bell. jud. IV, 9. 1. ed. Hav.). Grotius muthmaßte schon, dies Adida möchte wohl der nämliche Ort sein, der Esra 2, 33. Nehem. 7, 37. Chadid heißt. Und dessen Lage schickt sich wirklich gut, denn Chadid wird dort bei Lydda und Ono genannt, die bekanntlich ebenfalls auf der Nordwestseite Jerusalems, in dem Niederlande liegen.

Auch

Auch kann die mögliche Einwendung, daß der Syrer diesen Namen anders schreibe, ﺗﻤﻨﺎ, keine Widerlegung der Wahrscheinlichkeit sein, weil im Samaritanischen (und diese Gegend gehörte eine Zeitlang zum Samariterlande), Ain und Cheth unzähligemal im Schreiben mit einander verwechselt werden.

Thimnah, תמנה, LXX. Θαμνα, Vulg. Thamna und Themna, zwischen Ekron und Bethsemes, Jos. 15, 10. 57. an der mitternächtigen Gränze des Kantons Juda, Jos. 15, 10. vergl. 19, 43. Es ist eine sehr alte Stadt, die man schon in der Patriarchalgeschichte findet, 1 Mos. 38, 12–14. Bei der ersten Landesvertheilung unter Josua, wurde dieser Ort dem Stamm Juda zuerkannt, und so findet man ihn in dem Verzeichnisse der Städte, die auf dem Gebirge dieses Kantons liegen, Jos. 15, 57. Bei der folgenden Theilung wurde sie dem Stamme Dan eingeräumt, 19, 43. Sie muß bald nachher wieder in die Hände der Philister gekommen sein, denn Simsons Frau, die aus Thimnah gebürtig war, heißt eine Tochter der Philister, Richter 19, 1. 2. vergl. 15, 1. ff. Auch waren die Philister die Besitzer der Weinberge und Olivengärten bei dieser Stadt, welche Simson verwüstete, Richt. 15, 1–6. Zu den Zeiten Davids und Salomons stand sie

unter israelitischer Bothmäßigkeit. Indessen bemächtigten sich doch die Philister derselben, unter dem König Achas, nebst den Städten Bethsemes, Ajalon, Gederoth und andern benachbarten Orten, 2 Chron. 28, 18. Bachides befestigte diese Stadt, und legte Besatzung hinein, um den Israeliten Schaden zuzufügen, 1 Makk. 59, 51. wo sie Thamnatha genennt wird. Dieses Thimnah darf man nicht mit Thimnath-Serah, im Stamme Ephraim, verwechseln (S. dieses Handb. Th. II. S. 513). Dagegen scheinen mir die Stellen Jos. 15, 57. 19, 43. Richt. 14, 1. nur von einem Thimnath zu reden, worinne Michaelis anderer Meinung ist, der ein Thimnah im Philisterlande und eins im Stamme Juda annimmt. Der oben gemachte Zeitunterschied erklärt hinlänglich, wie ein Ort zu verschiedenen Ländern gerechnet werden kann. Von dieser Stadt Thimnah hat die Toparchie Thamnitica den Namen erhalten.

Gedur, Gedor, גדור, Γεδωρ, Hier. Gedrus, nach Euseb. und Hieron. 10 röm. Meilen von Diospolis auf dem Wege nach Eleutheropolis, zwischen welchen Städten nach dem Itin. Ant. 18 römische Meilen waren, Jos. 15, 58. 1 Chron. 4, 39. 12, 7. Mit diesem Orte darf man schwerlich die folgenden verwechseln.

Geder,

Geder, Gader, גדר, ραδες, Jos. 12, 13. Die Residenz eines sogenannten kananitischen Königs. In der Liste von Davids Civiletat findet man einen Aufseher über den Oel- und Feigenbau in den südöstlichen Gegenden Palästinas, mit Namen Baal-Hanan, der der Gaderite heißt und also vermuthlich aus diesem Gader gebürtig war, 1 Chron. 28 (27), 28.

Gederah, גדרה, ραδηρα, Gadira. Eine Stadt in der Ebene des Stammes Juda, Jos. 15, 35 (36). Aus diesem Orte waren die vier Helden unter Davids Armee, Jeremias, Jahesiel, Jochanan und Josabad, deren 1 Chron. 13 (12), 4. gedacht wird. Eusebius hält es für das Dorf Gedora, welches zum Gebiet der Stadt Aelia gehörte.

Gederoth, גדרות, ραδηρωθ, eine Stadt in der Ebene Sephelah, in den Niederlanden Judäas. Sie wurde unter der Regierung des Ahas, nebst einigen andern Städten, als Bethsemes, Ajalon, Socho, Thimna, Gimso, nebst dem dazu gehörigen Ortschaften, von den Philistern eingenommen, 2 Chron. 28, 18. Jos. 15, 41.

Gederothaim, גדרתים, Jos. 15, 36. Dieses ist vermuthlich mit dem vorigen Gede-

roth einerlei, so daß diese Stadt im Duali, das doppelte Gederoth, entweder von einem alten und neuen, obern und unterm ꝛc. den Namen erhalten habe. Da in der gedachten Stelle die Zahl der Städte in den Niederlanden von Judäa, auf 14 angegeben wird, da es doch, wenn man Gederothaim mitzählt, deren 15 sein würden, und die Stadt Gederah unmittelbar vorher gehet: so könnte man es auch übersetzen: "Gederah, oder welches einerlei ist, Gederothaim." Aus Mangel an bestimmten Nachrichten, wage ich es nicht zu entscheiden, welcher von beiden Erklärungen der Vorzug gebühre.

Zorah, Zoreah, Sarea, Saraa, צָרְעָה, LXX. Σαραα, Vulg. Sarea und Saraa. Nach Eusebius und Hieron. 10 Meilen in Norden von Eleutheropolis, auf dem Wege nach Nikopolis. Sie wurde bei der ersten Landesvertheilung dem Stamme Juda angewiesen, Jos. 15, 33. Weil aber die andern Stämme zu kurz kamen, so erhielt sie bei der zweiten Theilung zu Silo der Stamm Dan, Jos. 19, 41. Diese Stadt war der Geburtsort Simsons, Richt. 13, 2. 24. Der Zorahiten wird auch gedacht, 1 Chron. 2, 53. 4, 2. welche in den Uebersetzungen gemeiniglich minder richtig Zaregathiter genennt werden. Nach der Wieder-

kunft

derkunft aus dem Exil erbaueten sie die Juden von neuem, Nehem. 11, 29.

Esthahol, Eschthahol, אשתאול. Εσθαολ, Esthaol. **Esthaul,** ebenfalls 10 Meilen in Norden von Eleutheropolis auf dem Wege nach Nikopolis, nicht weit vom vorigen Zorah. Beide Städte hatten gleiches Schicksal. Sie wurden anfangs dem Stamme Juda, und nachher dem Stamme Dan zuerkannt, Jos. 15, 33. 19, 41. Dieser Stadt wird in den mehrsten bei Zorah bemerkten Stellen gedacht.

Ajalon, אילון, Αϊλων, **ein Thal und eine Stadt,** 2 Meilen von Nikopolis nach Jerusalem zu, 3 Meilen gegen Osten von Bethel, (Hieron.) ohnweit Gibeon und Ramah. Des Thals Ajalon wird gedacht bei Gelegenheit des beträchtlichen Siegs, welchen Josua, beim Entsatz der Stadt Gibeon, über die Kananiten erfochten hat, Jos. 10, 12. Die Nacht näherte sich und der Sieg war noch nicht geendigt, deshalb rief er wünschend: Sonne stehe stille über Gibeon, und Mond über dem Thal Ajalon! Zur Zeit des jüdischen Reisebeschreibers Benjamin von Tudela (It. pag. 41), hieß dieses Thal Val de luna, d. i. **Mondsthal,** von der eben gedachten Geschichte also benannt. Dieses der Beschreibung nach, schöne und anmuthige Thal

ist 2 deutsche Meilen lang (10 engl.) und eine breit. (S. Pococke, Th. 2, S. 49)

Die Stadt in diesem Thale gehörte anfangs dem Stamme Dan, wurde aber den Leviten abgetreten, Jos. 19, 24. 21, 24. Nach Josuas Tode findet man sie in den Händen der Amoriter; die Benjaminiten aber machten sich dieselbe zinsbar, Richt. 1, 35. Zu Sauls Zeit hatten Gathiter (ein Philisterstamm), die Stadt mit inne, welche aber die israelitischen Bürgeranführer, Bria und Sama, daraus vertrieben, 1 Chron. 9 (8), 13. Diese Stadt wurde unter Rehabeam, nebst mehrern andern der Sicherheit halber, befestigt, 2 Chron. 11, 5. 10. Als unter der Regierung des Königs Achas, die Philister einen Einfall in Judäa thaten, wurde sie, nebst den benachbarten Städten Bethsemes, Gedaroth, Socho, Thimna, Gimso, nebst den dazu gehörigen Distrikten, erobert.

Noch ein ander Ajalon ist das Richt. 12, 12. welches im Stamme Sebulon lag, wo der Richter Elom begraben wurde, von welchem Orte man aber keine weitere Nachricht findet.

Ramah, Ramathaim, רמה, רמתים, später hieß sie auch Arimathia, Αριμαθεια und Αρμαθαια, welcher Name leicht aus Ramathaim

mit

mit dem Artikel entstand. Da diese Stadt anfangs zu Samarien gehörte, habe ich sie schon (Th. II. S. 519), abgehandelt. Weil sie aber nachher zum Reich Juda gerechnet wurde, so will ich hier noch etwas zu jenem hinzusetzen. Sie war nach Joseph 10 Stadien, nach Eusebius und Hieron. 6 römische Meilen in Norden von Jerusalem, nach Bethel zu, nicht weit von Gibeah, Richt. 19, 13. Esra 2, 26. Nehem. 7, 30. Diese Stadt ist vorzüglich durch Samuels und Sauls Geschichten berühmt geworden. Sie war der Geburtsort Samuels, wo er sich auch gewöhnlich aufhielt, eine sogenannte Prophetenschule, Erziehungs- und Unterrichtsanstalt hatte, über strittige Gegenstände entschied und endlich auch begraben wurde. 1 Sam. 1, 20. 7, 17. 8, 4. 9, 6. 15, 34. 16, 13. 19, 18. Einer alten Sage zu Folge, soll der erste besondere morgenländische Kaiser Arkadius, die Gebeine dieses Propheten aus diesem Grabe haben herausholen und nach Thracien bringen lassen (Reland, p. 965). Außerhalb der Stadt, nicht weit von ihr, wurde Saul zum König gesalbt. 1 Sam. 9, 26. 10, 1. vergl. die vorige Stelle; deshalb nennen sie Eusebius und Hieron. Sauls-Stadt, obgleich Saul aus Gibeah gebürtig war. Da nach Salomos Tode der Staat getrennt wurde, kam Ramah gleich unter die Regierung der Kö-

nige von Israel. Dieses war für das Reich Juda desto unangenehmer, weil sie Salomo erst hatte befestigen lassen. Der König Barsa von Israel legte deshalb auch eine zahlreiche Besazzung dahin, er erhob den Ort zu einer ordentlichen Gränzfestung und verhinderte dadurch das Ueberlaufen, 1 Kön. 15, 17. vergl. 2 Chron. 16, 1. Dem König Asa von Juda war die Eroberung dieser Stadt so wichtig, daß er den syrischen König Benhadad aufwiegelte, den Barsa in Norden anzufallen, damit er in Süden Ramah wegnehmen könnte, 2 Kön. 15, 18 ff. 2 Chron. 16, 2–16. Und seit der Zeit blieb sie unter der Herrschaft der Könige von Juda. Ihrer wird vermuthlich gedacht Jes. 10, 29. Jerem. 31, 15. Matth. 2, 17. Nach dem babylonischen Exil findet man sie zu Samarien gerechnet, und erst von Demetrius Soter wurde sie, zum Beweis seiner Gunst gegen Jonathan, nebst Ephraim und Lydda, zu Judäa geschlagen, 1 Makk. 10, 30–38. 11, 30–36. Zu Hieronymus Zeit war es ein geringes Dorf. Auch jetzt liegt noch auf diesem hohen Berge, welcher einer der höchsten in der Nähe von Jerusalem ist, ein Dorf, welches, nach Pococke, von den Arabern, die es bewohnen, Samuele genannt wird. Es ist klein, aber mit vielen Trümmern umgeben. In einer Moschee, die ehemals eine christliche Kirche war, ist ein Grab, welches für

des Propheten Samuels Grab ausgegeben wird. Dieses Dorf Samuele liegt, nach der Aussage der Reisenden, 2 Stunden in Norden von Jerusalem, welches mit den obigen alten Angaben von 40 Stadien (1 deutsche Meile) und 6 römische Meilen (1 1/5 deutsche Meilen), ziemlich übereintrift. Der Weg von hier nach Jerusalem ist sehr steinigt. — Man darf dieses Ramah (Samuele), nicht mit dem Rama oder Ramla bei Jaffa (Joppen), verwechseln, welches selbst Thomson und Korte S. 47, und die Charten von D'Anville, Harenberg für Arimathia ausgeben, da doch das gedachte Ramla beim Mittelmeer keine alte, sondern eine erst in neuern Zeiten von Solymann im Jahr 716 angelegte Stadt ist. S. Büsching und Bachiene.

Najoth, ניות, 1 Sam. 19, 18 ff. 20, 1 ff. Die Ausleger halten es bald für eine Stadt, bald für ein Dorf, bald für eine anmuthige Gegend nahe bei Ramah. Als Nomen proprium eines Orts nehmen es LXX. Ναϊώθ, Vulg. Eusebius, Luther ꝛc. Weil aber das Ktib נויות liest, das nach kritischen Gründen hier vorzuziehen ist, und die Form des Worts füglicher vom Stammworte נוה, wohnen, abgeleitet werden kann, und man sonst keinen Ort Najoth kennt, auch selbst der Beisatz ברמה mit dem ב in Ramah für ein Appellativum zu

sprechen scheint, so ist es wohl richtiger von Samuels Wohnung oder Hörsaal, wo er seinen Unterricht jungen Studirenden ertheilte, zu verstehen.

Madmenah, מַדְמֵנָה, Μαδεβηνα, Medemena, kann ebenfalls nicht weit von Jerusalem gelegen haben, weil es in dem Kriegszuge dahin mit angeführt wird, Jes. 10, 31., übrigens ist es unbekannt. Eine Stadt mit einem ähnlichen Namen Madmanna, מַדְמֵנָה, LXX. Βεδεβηνα. kommt an der Südgränze von Juda Jos. 15, 31. vor, die aber, ihrer südlichen Lage halber, jene schwerlich sein kann. Harenberg hat sie nicht weit von Gaza.

Gebim, גֵּבִים, LXX. ganz verschieden, Γαββειε, Vulg. Gabim, sie wird Jos. 10, 31. unter Benjaminitischen Städten genannt, und zu Madmenah, vermuthlich in dessen Nachbarschaft gesetzt. Es wird den Einwohnern gerathen, zu fliehen, um nicht in die Hände der Feinde zu fallen, sonst weis man nichts von ihr, wenn man sie nicht mit Geba für einerlei halten will.

Mizpah, Mizpheh, מִצְפֶּה, Μασφα, Masepha, Maspha. Der Name bedeutet im Hebräischen eine Warte oder Wachthurm, von

Zaphah, in die Ferne sehen, achtgeben, lauern. Errichtete man auf der Anhöhe einen Standposten für Wächter, so nennte man ihn Mizpah. Wurde daraus etwa eine Stadt, so behielt sie diesen Namen, dergleichen man in der h. Schrift folgende findet, die ich der Kürze und Deutlichkeit halber, hier zusammennehme:

1) Mizpah, als Nomen appellativum für jede Anhöhe oder Warte. Kömmt oft vor, z. E. selbst 1 Mos. 31, 49. wo nach dem Zusammenhange der Geschichte, die Scene jenseits des Jordans, im nachherigen Peräa vorfiel.

2) Mizpah, eine Stadt im Stamme Benjamin, Jos. 18, 26. nicht weit von Ramah, 40 Stadien (in Norden) von Jerusalem. Der König Asa ließ sie befestigen, 1 Kön. 15, 22. 2 Chron. 16, 6. Dadurch wurde dieser Ort gewissermaßen Gränzfestung gegen das Königreich Israel. Die Baumaterialien kamen von Ramah. Hier zu Mizpah war vermuthlich der Sitz und Hofstaat des Gadalja, den Nebukadnezar nach der Wegführung der Stämme Juda und Benjamin, als Statthalter in diesem Lande anordnete, Jer. 40, 6. den Ismael hier ermordete, 41, 1–6. Nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil kommen die Familien von Mizpah, als fleißige Arbeiter am neuen Jerusalem

salem vor, Nehem. 3, 7. — Heutiges Tages ist nichts davon übrig.

3) Mizpah oder Mizpheh, im Stamme Juda, Jos. 15, 38. an der nördlichen Gränze vom Gebiet Eleutheropolis, in Nordwesten von Jerusalem, 1 Makk. 3, 48. Einige Ausleger vorstehen die gedachten Nachrichten von der Befestigung eines Mizpah, durch den König Asa, der es mit einer Cisterne versehen ließ; desgleichen das Mizpah, wo der babylonische Statthalter eine Zeitlang seinen Sitz hatte von diesem. Aus Mangel an entscheidenden Gründen wird der Kenner darüber schwerlich streiten. Verschieden aber sind beide Mizpah, weil dieses im niedern Theile von Juda, also mehr westlich von Jerusalem, jenes aber auf der Nordseite desselben lag.

4) Mizpah, die Anhöhe κατ' ἐξοχην, bei Siloh, oder Siloh selbst, eine Meinung, die Michaelis hin und wieder vorgetragen hat. Or. Bibl. Th. 5, S. 241 f, Anmerkung bei Richt. 20, 1. Diese Stelle, darinne die 11 Stämme, die sich wider Benjamin setzen wollten, nach Mizpah vor Jehova kommen, erlaubt weder das Benjaminitische, noch das in Juda gelegene, noch die nachher zu nennenden, weil man sich nicht in Feindes Lande, um ihn mit Krieg zu über-

ziehen, berathschlagt, weil das judaische kein Sitz des Gottesdienstes war, und weil die übrigen zu abgelegen sind. Dazu kömmt, daß Josephus (Antiq. V. 2. 9) geradezu sagt, daß die eilf Stämme zu Siloh (εις την Σιλων), zusammen gekommen wären, dadurch er das Mizpah bestimmt, und zugleich viele Schwierigkeiten löst. In 1 Sam. 7, 5. 6. 11. 12. 16 ꝛc. würde dann Mizpah immer der überaus hohe Berg bei Siloh, der wegen seiner Höhe berühmt ist, und wo damals die Stiftshütte stand, bedeuten.

5) Mizpah, im Stamme Gad, kömmt nicht in der heil. Schrift, sondern nur beim Eusebius vor.

6) Ein berühmtes Mizpah in Moab, wohin David einigemal vor Saul flüchtete, 1 Sam. 22, 3. 2 Chron. 20, 24.

Anathoth, ענתות, Ανα&ωθ, Anathoth, nach Eusebius und Hieron. 3 röm. Meilen von Jerusalem, nach Josephus nur 20 Stadien (2½ röm. Meilen), im Stamme Benjamin, eine Priesterstadt, Jos. 21, 18. Der Geburtsort des Propheten Jeremias, Jerem. 29, 27. Drohungen von ihren widrigen Schicksalen findet man Jes. 10, 30. Jerem. 11, 20. 23.

Nach

Nach dem babylonischen Exil kehrten die Anathothiten wieder in ihre Stadt zurück, Esra 1, 23, Nehem. 7, 27. Aus Anathoth war Abjezer, einer von den 30 Befehlshabern Davids, 2 Sam. 23, 27. Hier wohnte auch der Priester Abjathar, der an der Verschwörung wider Salomo, zum Vortheil des Adonia, Antheil nahm, und deshalb abgesetzt und verwiesen wurde, 1 Kön. 2, 26.

Gallim, גַּלִּים, Γαλλιμ, eine Stadt in Juda, an den Gränzen des Stammes Benjamins, nicht weit von Jerusalem, Jos. 15, 59. LXX. sie wird Jes. 10, 30. unter die Städte bei Jerusalem gezählt. Phalti, der die Michal, Sauls Tochter, Davids Gemahlin, von Saul zur Frau erhielt, war hieraus gebürtig, 1 Sam. 25, 44. Wenn Hieronymus von einem Flekken Gallim, nahe bei Ekron spricht, so ist dies wahrscheinlich ein anderes, weil dies zweite zu weit von Jerusalem abgelegen sein würde.

Scopus, Σκοπος, Scopus, (meta, it. speculator.) Nach Hrn. Bruns (S. LXI,) nicht sowohl der Name einer Stadt, wie Kalmet und andere glaubten, als vielmehr einer Gegend (etwa mit einer Warte), im Norden von Jerusalem (Jos. Bell. J. V. 2. 3.), in einer Entfernung von 7 Stadien (ebendas. II. 19. 4).

Viel-

Vielleicht ist es einerlei mit Mizpah (ebenfalls Warte), (Masepha), 1 Makk. 3, 46. Von Emmaus gieng Titus nach Scopus (B. J. V. 2. 3), und einer Armee, die von Emmaus kam, gieng Judas zu einer Schlacht nach Mizpah entgegen, 1 Makk. 3, 40. 46. 57. Reland und Harenberg haben kein Scopus, aber D'Anville hat es.

Bethania, Βηθανία, ein Flecken, nahe bei Jerusalem, am östlichen Abhange des Oelbergs, also auch im Osten von Jerusalem. Dieser sonst unbedeutende Ort ist durch den oftmaligen Aufenthalt Jesus, und einige merkwürdige Thaten desselben, sehr berühmt worden. Er lag nach Joh. 11, 18. 15 Stadien (2 röm. Meilen, drey Viertel Stunden), von Jerusalem, Marc. 11, 1. Luc. 19, 21. Hier wohnte der Freund des Hrn. Jesus, Lazarus, und dessen gutmüthige Schwestern, Martha und Maria, Joh. 11, 1 ff. In dieser ihrem Hause verweilte Jesus öfters, und pflegte besonders in den letzten Zeiten seines Lebens, von Jerusalem des Abends dahin zu gehen, und daselbst zu übernachten, Matth. 21, 17. Marc. 11, 11. 12. Hier salbte Maria, eine von den Schwestern Lazarus, Jesus Füße, zum Zeichen ihrer besondern Ehrerbietung und Liebe, nach morgenländischer Art, Joh. 11, 2. 3. 12, 3. In dieser Familie

genoß

genoß Jesus mehrmals freundschaftliche Mahle; hier fiel das merkwürdige Gespräch mit der Martha vor, Luc. 10, 38. 42. Hier besuchte Jesus den Pharisäer Simon und aß mit ihm, bei welcher Gelegenheit er ebenfalls gesalbt wurde, Luc. 7, 36–50. Hier nahm Jesus von seinen Jüngern feierlichen Abschied und ertheilte ihnen seine herzlichen Segenswünsche, Luc. 24, 50. 51. vergl. Ap. Gesch. 1, 8. Der Schein-Widerspruch, daß von Luca 24, 50. 51 die Himmelfahrt des Herrn hieher, nach Bethanien (15 Stadien von Jerusalem), und von demselben Verfasser Apost. Gesch. 1, 12. auf den Oelberg, einen Sabbatherweg (6, nach dem Syrer 7 Stadien), von Jerusalem versetzt wird, wird am besten gelößt, wenn man die Worte, in Rücksicht der Stadienzahl, nicht preßt, und die Nähe von Bethanien, die zugleich Oelberg war, annimmt. — Jetzt ist es ein elender Flecken, der von Arabern, die Ackerbau treiben, bewohnt wird. An dem Fuße eines Hügels pflegt man den Reisenden das Grab Lazari, eine Art von Grotte, zu zeigen; und auf dem Wege von Bethanien nach Jerusalem einen Ort, wo Jesus nach Matth. 21, 17–19. den Feigenbaum verfluchte. In Betreff des Grabes Lazari, meldet Hieronymus (unter Bethanium), daß zu seiner Zeit eine Kirche daselbst gestanden, deren Erbauung man der Kayserin Helena zuschreibe.

Diese

Diese, so wie mehrere andere Orte, hat schlaue Gewinnsucht erdichtet, und einfältiger Aberglaube für wahr gehalten; man sehe zum Beispiel Kortens Reise S. 158 ff. der es so beschreibt: — "Man steigt durch ein enges Loch, als einen Schornstein, 18 Stufen tief, ganz steil hinab in die Erde, da kömmt man in einen Raum, als eine kleine Kammer. Von hier steigt man wieder durch ein enges Loch, 7 oder 8 Stufen hinab, in einen andern kleinen Raum, welcher das eigentliche Grab Lazari sein soll." Der Name Bethanien wurde hebräisch, vermuthlich nach Lightfoot, so geschrieben בית־הינו, beth-hene, Ort oder Gegend schlechter nicht reifender Datteln.

Bethphage, Βηθφαγη (בית־פגי, d. i. Ort oder Gegend unreifer Trauben), ein Flecken, ebenfalls am östlichen Abhange des Oelbergs. Dieser Ort wird bei Gelegenheit des Einzugs Christi nach Jerusalem zugleich mit Bethanien genennt. Bethphage soll nach einer, noch jetzt in Palästina üblichen Tradition (Korte, S. 160), 300 Schritte nordwestwärts von Bethanien, am Oelberge, etwas weiter hinauf gelegen haben (Matth. 21, 1. Marc. 11, 1. Luc. 19, 29). Pococke, Rauwolf, Korte und andere wollen hier noch Haufen Steine, und einiges altes Gemäuer von diesem Flecken gesehen ha-

ben (Kootwyk und Nau im Gegentheil versicherten, es wären keine Ueberbleibsel mehr davon vorhanden). Hier zeigt man auch noch den Ort, wo die Jünger die Eselin abgebunden haben sollen. Wenn man von Jerusalem über den Oelberg nach Jericho reiset, so bleiben Bethphage und Bethanien linker Hand am Wege liegen.

Jerusalem, ירושלים, LXX. Ιερυσαλημ, Nov. T. Ιεροσολυμα. Der älteste Name war **Jebusi**, יבוסי. Bei den Syrern heißt sie **Ureslem**, bei den Arabern **Ureslim**, Kaiser Hadrian nennte sie **Aelia Capitolina**, welchen Namen sie auch in neuern griechischen, lateinischen und arabischen Schriftstellern führt. Nach einigen hieß sie auch **Salem**; noch unwahrscheinlicher ist sie **Kadytis** des Herodot. Die heutigen Araber nennen sie **Al-Kuds**, **El-Kods**, oder auch **Beith-al-Mokaddas** oder **Mokdas**, die heilige Wohnung *). — Diese Stadt war seit Davids-Zeit, der sie erst ganz erober-

*) Man hat einen Vers, der lauter Namen von Jerusalem enthalten soll:

Solyma, Luza, Bethel, Hierosolyma, Jebus, Aelia, Urbs sacra, Jerusalem dicitur atque Salem.

Die ersten 3 Namen zeigen andere Orte an.

eroberte, die Residenz der jüdischen Könige, die Hauptstadt des ganzen Landes, der Mittelpunkt der Nationalreligion, der Sitz hebräischer Kunst und Literatur. Plinius nennt sie "Urbem longe clarissimam urbium orientis, non Judaeae modo," und Tacitus "Gentis caput." Sie ist in vieler Rücksicht merkwürdig, so daß ich hier von ihren Schicksalen, von ihrer Beschaffenheit, Eintheilung, von den vornehmsten Gegenden, von ihrem Zustande in alten, mittlern und neuern Zeiten kürzlich reden muß. — Die ältesten Bewohner waren, so viel man weis, die Nachkommen Jebus, die Jebusiten (1 Mos. 10, 16. 1 Chron. 1, 14). Als Josua Palästina eroberte, regierte hier der König Adonizedeck. Dieser König wurde zwar bei Gelegenheit der Entsetzung der Stadt Gibeon, nebst noch vier andern mit ihm verbundenen Königen, von Josua gefangen und getödet, Jos. 10, 23. 26. allein seine Residenz noch nicht erobert, ob sie gleich Josua, bei der Vertheilung des Landes, dem Stamme Benjamin zuerkannte, Jos. 18, 23. Da sie der Vertheilung zu Folge, an die Gränzen des Stammes Juda zu liegen kam, so eroberte dieser Stamm den minder befestigten Theil der untern Stadt; allein der wichtigere Theil, die obere Stadt auf dem Berge Zion, blieb in den Händen der Jebusiten, Jos. 15, 63. Richt. 1, 20. Erst unter der Regierung

Davids, das ist, ohngefähr 550 Jahr nachher, nahm Joab den obern Theil, nebst der Festung, mit stürmender Hand ein, 2 Sam. 5, 2–8. 1 Chron. 11, 4–6. Nun erst machte sie David zu seiner Residenz (welches in den ersten $7\frac{1}{2}$ Jahren seiner Regierung, Hebron gewesen war), und zugleich zur Hauptstadt des ganzen Reichs. Bald darauf erbauete Salomo den prächtigen Tempel, und erhob sie dadurch zum Mittelpunkt der öffentlichen Gottesverehrung, 1 Kön. 6, 7. 8. Nach der Trennung des Reichs, nach Salomos Tode, blieb sie der Sitz der Könige von Juda. Bei den unaufhörlichen Kriegen der beiden Reiche Juda und Israel wurde sie oft der Schauplatz großer Verheerungen, die dadurch desto trauriger ausfielen, daß sich von Zeit zu Zeit die Könige von Aegypten, Syrien und Babylon drein mischten. So wurde sie bereits im fünften Jahre der Regierung Rehabeams, vom Sisack, dem König von Aegypten, dem Bundgenossen Jerobeams verwüstet worden sein, wenn nicht Rehabeam, durch die Erlegung eines Tributs, der Gefahr vorgebeugt hätte, 1 Kön. 14, 25. 26. 2 Chron. 12, 1–9. Unter dem jüdischen Könige Amasia wurde sie vom israelitischen König Joas eingenommen, aber auch wieder verlassen. Die folgenden jüdischen Könige Usia, Jotham und Hiskias ließen sie befestigen. Während des letztern

Regierung machte besonders der mächtige König von Assyrien Sanherib, der sie vergeblich belagerte, große Vertheidigungsanstalten nothwendig. Unter dem Nachfolger des Hiskias, Manasse, wurde sie, wahrscheinlich von Asser-Haddon, ebenfalls einem assyrischen Könige erobert; wenigstens sagt die Geschichte, daß er dem jüdischen König nach Assyrien in die Sklaverei geführt habe. Nach seiner Befreiung ließ er die Stadt auf der Westseite noch mehr befestigen. Nach der Niederlage des jüdischen Königs Josia bei Megiddo wurde Jerusalem von dem ägyptischen Könige Pharao Necho zum drittenmale erobert. Zum vierten, fünften und sechstenmale bemächtigte sich derselben Nebukadnezar, der König von Babylon. Besonders war die letzte Einnahme für die Einwohner traurig, da sie durch Plünderung ihre Güter, durch Mord ihre Verwandten, durch Brand ihren Tempel, und durch Wegführung selbst die Hoffnung ihre eingeäscherten väterlichen Wohnungen wieder aufzubauen, verloren, 2 Kön. 24, 25. 2 Chron. 36. Nach einem siebzigjährigen Exil erhielten die zerstreueten Juden vom Cyrus, dem König der Perser, die Erlaubniß, nach ihrem Vaterland zurückzukehren. Tempel und Stadt wurden wieder aufgebaut, ohngeachtet sie sehr viele Schwierigkeiten zu überstehen hatten, Esra 3, 4. Nehem. 3, 4. Kaum erhob sich Jerusalem aus

seinen Trümmern, als es neue Trangsale, Belagerungen und Verwüstungen erfuhr. Der Zeitraum von 5 Jahrhunderten wurde durch fünf schreckliche Verwüstungen gebrandmarkt. Ptolemäus Lagi, König von Aegypten; Antiochus Epiphanes, König von Syrien; Pompejus der Große, römischer Feldherr; Pakorus, Anführer der Parther, und Herodes der Große, machten sich mehr oder weniger Gräuel an dieser Hauptstadt schuldig. Die folgende und ärgste Verwüstung dieser Stadt geschah durch die römischen Kaiser. Denn als im zehnten Jahr nach Christi Geburt Palästina eine römische Provinz geworden war, und die Juden nachher sich, wegen der verübten Gewaltthätigkeiten der römischen Statthalter, durch Empörungen von diesem Joche, los zu winden suchten, kam es endlich so weit, daß Titus Vespasianus sie belagern und einnehmen mußte, wobei ein großer Theil der Einwohner ihr Leben, die Stadt die schönen Gebäude, und der seit mehreren Jahrhunderten blühende israelitische Staat die Hauptstadt, im Jahr 70 nach Christi Geburt, einbüßte. Etwa 48 Jahr nach dieser Zerstöhrung ließ der Kaiser Aelius Hadrianus die Stadt wieder aufbauen, und nannte sie, sich und Jupiter zu Ehren, Aelia Capitolina. Im Anfang des vierten Jahrhunderts kam diese neue Stadt, die nun den alten Namen Jerusalem wieder annahm,

nahm, in die Hände der Christen, da sich Constantin der Große zu dieser Lehre bekannt hatte. Bei der Theilung des römischen Kaiserthums durch Theodosius, unter seine beiden Söhne Honorius und Arkadius, wurde Jerusalem nebst Palästina, zum morgenländischen Reiche geschlagen, und erfuhr dann fast alle die traurigen Schicksale, welche dieses trafen. So wurde Jerusalem im Jahr 615 vom Kosroes, einem persischen Könige, eingenommen. Zwar kam sie 629 wieder in die Gewalt des Kaisers Heraklius; allein sieben Jahr darauf, im J. 636, wurde sie von dem arabischen Fürsten Omar, durch die Muhammedaner erobert. Hierauf gerieth sie, nach einigen Intervallen, unter die Herrschaft der Seldschuken, der persischen, dann der ägyptischen Kaliphen, und zuletzt der Türken. — Diese öftern Veränderungen der Herrschaft machten den Zustand der dasigen Christen sehr schlimm. Die Kreuzzüge sollten ihre Lage verbessern; auch gelang es dem Herzog Gottfried von Bouillon, im Jahr 1098 Meister von Jerusalem zu werden; allein, die Freude dauerte nicht lange, indem diese Stadt schon im Jahr 1187 wieder verloren gieng. Nun blieb sie in den Händen der sarazenischen Sultane. Im Jahr 1517 wurde sie von dem türkischen Sultan Selim dem Ersten, eingenommen, dessen Sohn und Nachfolger Soliman der Stadt Jeru-

salem eine neue Ringmauer und verschiedene Festungswerke schenkte. Seitdem gehört sie den Türken. Das heutige Jerusalem ist kleiner als das alte. Der ganze Berg Zion, ein Theil der alten Stadt, liegt jetzt außer der Ringmauer; indessen ist sie noch jetzt groß und volkreich, wenn sie sich gleich nicht mit dem alten Jerusalem messen kann. —

Die alte Hauptstadt Jerusalem befand sich, in Rücksicht zum Lande Kanaan, fast in dessen Mitte. Sie lag höher als manche andere Städte des Landes; daher die Schrift immer von einem Hinaufgehen nach Jerusalem redet, obgleich einige benachbarte Berge noch höher waren.

Die Stadt befand sich auf fünf verschiedenen Anhöhen; unter welchen aber vorzüglich zwei, die andern durch ihren Umfang übertrafen, nämlich Zion und Akra. Jener, der Hügel Zion, ציון, lag in Süden; dieser, Akra, הקרא, Ακρα, in Norden. Beide wurden durch ein Thal von einander getrennt. Jener, der Zion, war der Höchste, und die darauf befindliche Stadt, hieß deshalb die Obere, so wie dieser die Unterstadt. Mit dem Berge Zion hieng der Hügel Morijah (Moria), מוריה, zusammen. Hier bauete Salomo den Tempel. Zum

östli-

östlichen Theil des Bergs Zion gehört auch der Hügel Ophel, עופל, Nehem. 3, 26. 27. Der fünfte Hügel war Bezetha, Βεζεθα, Kä: nopolis, Καινη πολις, Neustadt, der erst alsdann zur Stadt gezogen wurde, da in dem alten Be: zirke derselben kein Platz für die sich vermehren: den Einwohner vorhanden war. Gegen über lag die Burg Antonia. Golgatha, Schädel: städte, Calvariae locus, den man sonst auch als einen Berg anzugeben pflegte, war außerhalb der Stadt.

Die ganze Stadt wurde von drei Mauern umgeben, welches aber nicht so zu verstehen ist, als wenn eine die andere rings umher umgeben hätte; sondern jede Mauer umschloß ihren eige: nen Theil der Stadt. Die erste Mauer schloß die Oberstadt, den Hügel Zion und Morijah ein; sie war von einer außerordentlichen Höhe und Dicke, daß sich selbst Titus, nachdem er diese Stadt eingenommen hatte, darüber noch ver: wunderte. Die zweite Mauer, die auch die in: nere heißt, weil sie zwischen den beiden andern in der Mitte war, umgab den mitternächtigen Theil der Unterstadt, und reichte bis an den so: genannten Tempelberg. Die dritte Mauer schloß die sogenannte Neustadt ein. Die erste Mauer stammte aus den ältesten Zeiten her; die zweite war vermuthlich die, welche der König

Hiskias bauen ließ, 2 Chron. 32, 5. Die dritte wurde erst vom König Agrippa aufgeführt; daher man in der heil. Schrift keine Spur davon findet.

An der Mauer befanden sich hin und wieder viele hohe Thürme, zur Befestigung der Stadt. Von den alten Thürmen gedenkt die Bibel insbesondere des Thurms Hananeel, Jerem. 31, 38. Zach. 14, 10. des Thurms Meah, Nehem. 3, 1. 12, 39. den man aber nicht mit Bachiene an die dritte Mauer, die damals noch nicht vorhanden war, setzen darf, sondern vielmehr mit Faber (Archäol. S. 296), an die älteste, auf die Ostseite. Unter den vorzüglichen neuern Thürmen sind Hippikos, Phasaelon und Mariamne, merkwürdig, welche König Herodes erbauete, und zwar die beiden ersten nach seinen Freunden, den dritten nach seiner Gemahlin nannte. Sie befanden sich alle drei an der alten Mauer. Ein anderer sehr hoher Thurm war der Psephinos, auf der dritten Mauer, von dem man wegen seiner Höhe, die siebzig Ellen betrug, einen großen Theil des westlichen und südlichen Landes, nach den mittelländischen Meer und Arabien hin, übersehen könnte. Die Thürme waren ihrer Gestalt nach meist viereckig; der Psephinos achteckig. Josephus zählte derselben auf der ersten Mauer 60,

auf der zweiten 14, und auf der dritten 90. Sie waren, seiner Beschreibung zu Folge, meist 20 Ellen breit, und eben so hoch über die Mauer erhoben.

Thore der Stadt. Gemeiniglich behauptet man, Jerusalem habe 12 Thore gehabt, und bezieht sich auf Ezech. 48, 31 ff. Offenb. 21, 12 ff. Da dieses aber poetische Darstellungen in runden Zahlen sind, so können sie in der topographischen Beschreibung Jerusalems nichts entscheiden. Ueberdies kann man dieser Stadt in verschiedenen Zeitperioden nicht immer einerlei Thore zuschreiben. Für die Oberstadt sind 12 Thore wahrscheinlich zu viel, und für die ganze, besonders in neuern Zeiten, zu wenig. Die heil. Schrift gedenkt deren 10. Sie heißen 1) das **Wasserthor**, Nehem. 3, 26. 8, 1. 12, 37.; 2) das **Roßthor**, Nehem. 3, 28. Jerem. 31, 40.; 3) das **Schafthor** (jetzt Stephansthor), Nehem. 3, 1.; 4) das **Fischthor**, Nehem. 3, 3. 12, 39.; 5) das **alte Thor**, Nehem. 3, 6. 12, 39. Zach. 14, 10.; 6) das **Ephraims-** oder **Benjaminsthor**, Nehem. 12, 39. Jerem. 37, 13. 38, 7. Zach. 14, 10.; 7) das **Eckthor**, 2 Kön. 14, 13. 2 Chron 25, 23; 8) das **Thalthor**, Nehem. 2, 13. 2 Chron. 26, 9.; 9) das **Misthor**, Nehem. 2, 13. 3, 13. 14.;

10)

10) das Brunnenthor (es führte zu den Brunnen Siloam), Nehem. 2, 14. 3, 15. 12, 37. Die fünf ersten Thore lagen auf der Ostseite, von Mittag nach Mitternacht zu; das sechste und siebente auf der Nordseite, von Morgen nach Abend zu; die drei letzten auf der Westseite, von Mitternacht nach Mittag. Auf der Südseite findet man kein Thor, weil hier der Berg zu steil war.

Einige glauben mehrere Thore anführen zu können, dergleichen sind z. E. das Thor Gennath beim Josephus, das Mittelthor, Jerem. 39, 4.; das Kerkerthor (besser das Wachtthor), Nehem, 12, 39. 40. Das Rathsthor, Nehem. 3, 31.; das Morgenthor, Nehem. 3, 29.; das Thor Eliasibs, Nehem. 3, 20.; das Vögelthor, Raschi bei Zephan. 1, 10.; das Sonnenthor, Jerem. 19, 2. Dieses sind aber keine Namen besonderer Stadtthore, sondern theils verschiedene Namen einiger von den oben genannten zehn Thoren; theils blos Tempelthore; theils aus Mißverstand völlig erdichtet, wie das Thor Eliasibs, welches dieses Mannes Hausthür ist. Die im alten Testament bemerkten Thore befinden sich blos in der ersten und zweiten Ringmauer, denn die in der dritten Mauer befindlichen Thore konnten nicht genannt werden, weil sie, wie schon bemerkt

worden ist, erst in die späten Zeiten des Königs Agrippa fällt. S. Bachiene, Th. 2, S. 94 ff. Faber, S. 326.

Straßen. Da die Stadt auf mehreren Hügeln lag, so mußte ein Theil der Straßen auf und abwärts laufen. Indessen waren, besonders in spätern Zeiten, mehrere derselben eben und lang. Von den Namen der Straßen findet man in der heil. Schrift nur wenige; z. E. die Beckerstraße, Jerem. 37, 21; arabisch, der Basar, Kaufplatz; Maidal, Marktplatz. Im Thalmuth wird der Fleischergasse, der Wollenkämmergasse und der obern Gasse gedacht. Hieraus kann man schließen, daß es in Jerusalem, so wie in andern Städten des Morgenlandes, gewöhnlich gewesen sei, daß diejenigen, welche einerlei Handwerk trieben, auch ihre Kramläden und Werkstätte bei einander hatten. Auch die Goldschmiede und die Gewürzkrämer wohnten in einem Theile der Stadt beisammen; wenigstens wird Nehem 3, 32. ausdrücklich gesagt, daß die Goldschmiede und Würzkrämer sich bei dem Schafthore angebauet hätten.

Größe und Umfang der Stadt. Die Nachrichten der Alten sind in diesem Stück sehr verschieden. Nach Josephus betrug der Umfang 33 Stadien, wobei es aber ungewiß ist, ob er

von der ganzen Stadt, oder nur von der obern alten Stadt rede. Hekatäus-Abderita versichert (Jos. fragm. contra Apion. I. S. 1049), Jerusalem habe 50 Stadien, und Aristeas, sie habe 40 Stadien im Umfange gehabt. Wenn diese verschiedene Angaben richtig sein sollten, so sind sie vermuthlich nicht anders zu vereinigen, als dadurch, daß man annimmt, Josephus rede von der Hauptstadt auf dem Berge Zion, Aristeas von der Stadt, mit Inbegriff des ganzen Tempelbergs und der Unterstadt, und Hekatäus von allem, was man zu Jerusalem rechnen konnte, selbst mit Innbegriff der Vorstädte. Dies zusammen zu 50 Stadien angenommen, beträgt eine und eine Viertel deutsche Meile.

Bevölkerung. Daß eine Stadt von solcher Größe, selbst wenn man geneigt wär, die kleinste Angabe für die wahre zu halten, zahlreiche Einwohner müsse gehabt haben, läßt sich schon von selbst vermuthen. Wollte man ihr zu allen Zeiten eine gleiche Anzahl zuschreiben: so würde man die bekannten Bevölkerungsgeschichten neuerer Städte wider sich haben. Man muß billigerweise Zeiten unterscheiden. Nach Hekatäus a. a. O. zu Alexanders des Großen Zeit, lebten 120,000 Seelen allhier. Während der drei hohen Jahres Feste aber, an welchen die religiösen Israeliten, ihrem Gesetz gemäß,

mäß, 2 Mos. 23, 17. hieher kommen mußten, vermehrte sich deren Anzahl so sehr, daß man sie dreifach und vierfach annehmen kann. Daß aber diese Stadt während der hohen Feste eine so große Anzahl Menschen fassen konnte, wird aus den Sitten des Orients begreiflich, indem sich die Einwohner nicht blos, wie zu unsern Meßzeiten, möglichst einschränkten, sondern auch mehrere Fremde, die in den Häusern keinen Platz mehr fanden, ihre mitgebrachten Zelte aufschlugen, und darinne während ihres Aufenthalts, wohnhaft bleiben mußten. Die Lebensmittel wurden dann nicht allein zahlreicher zugeführt, sondern die Fremden brachten sie auch mit, weil sie meist karavanenmäßig reiseten. Der Verfasser des zweiten Buchs der Makkabäer, giebt die Anzahl der zu Jerusalem getödeten, gefangenen, verkauften Juden, zur Zeit des Antiochus Epiphanes, als derselbe auf seinem Rückzuge aus Aegypten diese Stadt einnahm, weit größer an. Er sagt 2 Makkab. 5, 14. daß in 3 Tagen 80,000 Menschen getödet, 40,000 gefangen und 80,000 verkauft worden wären; so daß eine Summe von 200,000, ohne die Entflohenen, Uebriggebliebenen ꝛc. herauskömmt. Da sich aber der Verfasser dieses Buchs in vielen andern Stücken großer Uebertreibungen schuldig gemacht hat, und überhaupt wenig Glauben verdient, so zweifelt man mit Recht an diesen

unge-

ungewöhnlich großen Angaben; zumal da Josephus die Zahl der Getödeten und Gefangenen nur auf 12000 berechnet.

Das jetzige Jerusalem ist kleiner als das alte vom Titus und Aelius Hadrianus zerstörte. Zion, Bezetha und ein großer Theil der nördlichen alten Stadt, liegen gegenwärtig außerhalb der neuen Stadtmauer. Nur auf der Ost- und Westseite steht die Mauer auf ihrer alten Stelle. Als Maundrell um die ganze Stadt gieng, zählte er 4630 Schritte, welches drei viertel Stunden beträgt. Die Stadtmauer ist schlecht, und ist, laut der darinn befindlichen Inschriften, im Jahr 15 4 erbauet. Sie hat auf der Nordseite einen schlechten Graben und an der Westseite ein verfallenes Kastel, welches der Davidsthurm heißt. Die Straßen sind uneben, enge und nur zum Theil gepflastert, und mehrere Plätze liegen wüste. Die Einwohner, deren Anzahl im Verhältniß zur Größe der Stadt nur gering ist, sind Türken, Araber, Juden und Christen. Von letztern wohnen hier einige sogenannte Franken, Griechen, Armenier, Maroniten, Georgianer, Kopten, Abyßinier und jakobitische Syrer. Das merkwürdigste Gebäude, ist die Kirche des heiligen Grabes. Sie ist von den Türken an die Christen gleichsam verpachtet. Die Katholicken, Griechen, Armenier und Kopten

müssen

müssen dafür eine große Summe bezahlen. Nach Volney soll sich diese, nebst den andern Sporteln, die der türkische Viceregent, Motsallam, von den Christen erhält, jährlich auf 10000 Piaster belaufen. Die Thür, die zur Kirche führt, wird von 2 Janitscharen bewacht. Festtags ist sie ohnentgeldlich jeden Christen zu seiner Andacht offen, die übrige Zeit muß jedesmal etwas für deren Oefnung bezahlt werden. In dieser Kirche wohnen von jeder Tributgebenden christlichen Religionsparthei einige Mönche, die darinn verschlossen sind, und denen die Lebensmittel durch eine Oefnung, welche in der Kirchthür ist, hineingereicht werden; durch zwei kleinere Oefnungen in eben dieser Thür, kann man mit ihnen sprechen.

Ueber dem vermeintlichen heiligen Grabe, das sich unter dem geräumigen Kirchthurme befindet, ist eine Kapelle erbauet, in welcher nur die Katholicken Messe lesen. Der katholische Pater Guardian ertheilt in dieser Kapelle den Ritterorden des heiligen Grabes. Die Griechen im Gegentheil besitzen das Chor der Kirche, wo sie in allem Ernst den Mittelpunkt der Erde zeigen. (Diese haben auch auf dem sogenannten Calvarienberge einen Altar, der auf der nämlichen Stelle, wo das Kreuz des Herrn Jesu gestanden, erbauet sein soll; auf wel-

chem Altar sonst niemand als sie Messe lesen darf.)

Die Christen haben hier mehrere Klöster und Klosterkirchen. Das katholische oder lateinische zum heil. Erlöser, ist mit Franziskanermönchen, von verschiedenen Nationen besetzt. Der Pater Guardian (Prior) ist allezeit ein Italiäner, der Pater Vikarius allezeit ein Franzos, der Pater Prokurator allezeit ein Spanier. Der P. Guardian ist päbstlicher Kommissarius im ganzen Orient, und genießt bei kirchlichen Verrichtungen, wie die infulirten Aebte, die Ehre eines Bischofs. Er wird alle drei Jahre abgelößt. Bei seinem Einzuge in die Stadt muß er dem türkischen Befehlshaber (Viceregenten), außer ansehnlichen Geschenken, 6000 Piaster in baarem Gelde erlegen. Die europäischen Pilgrimme, von welcher Kirche sie auch sein mögen, werden in diesem Kloster wohl verpflegt, dafür sie bei ihrem Abschied ein Geschenk geben. Die Klosterapotheke wird von Hasselquist, in Absicht der Simplicien und Präparaten, für die kostbarste der Erde gehalten, und der ganze Vorrath auf 100000 Piaster geschätzt. Hier wird der berühmte Balsam von Jerusalem verfertigt, der bei Wundschäden als ein vortreffliches Heilungsmittel gebraucht wird. Das Klostergebäude ist in drei Höfe abgetheilt, von dessen Terrassen

man den größten Theil der Stadt übersehen kann.

Das armenische Kloster ist noch grösser als das lateinische; denn es hat über 1000 Zimmer für Pilgrimine. Die dem heil. Jakob gewidmete Kirche in demselben, ist die schönste in der Stadt; denn sie ist mit reichen Tapeten, schönen Gemälden, vielen silbernen und zum Theil vergoldeten Lampen geziert.

Die Griechen haben auf 20 Klöster. Das beste ist dasjenige, welches an die Kirche des heil. Grabes stößt, und darinne der Patriarch seinen Sitz hat. Er nennt sich den Patriarchen von der heil. Stadt Jerusalem und ganz Palästina, wie auch von Syrien, Arabien, Peräa u. s. w., hat aber gegenwärtig keinen grosen Kirchsprengel. Unter ihm stehen die Bischöfe von Bethlehem und Nazareth. Die Armenier, Kopten, jakobitischen Syrer und andere Christen, haben auch Klöster und Kirchen. Der hiesige armenische Patriach führt zwar diesen Titel, ist aber nur ein Erzbischof. Der hiesige Archidiakonus der Sorianer, versieht die Stelle eines Bischofs. S. Stephs Schulz und Büsching.

So wenig Jerusalems Lage günstig ist, eine ins Große handeltreibende Stadt zu bilden, weil ihr ein großer Fluß fehlt, so sehr blühet hier eine gewisse Art von Fabrik, die um so viel mehr Geld einbrachte, als ihre Waaren anderswo nicht mit solchem Rufe gemacht werden konnten. Diese Manufakturen gehen noch bis auf den heutigen Tag, obgleich durch Verminderung der Abnehmer der Handel merklich gesunken ist und immer mehr sinkt. An Reliquien, Kreuzen, Agnus Dei, Rosenkränzen, Bildern, Pentakeln ꝛc. wurde sonst so viel abgesetzt, daß man ein Jahr ins andere, 300 Kisten Export rechnete. Solche Einnahmen setzten die dasigen Klöster und überhaupt die dasigen Christen in den Stand, die mannigfaltigen und großen Abgaben an die Türken mit weniger Beschwerde, als gegenwärtig, zu entrichten.

Umliegende Gegenden von Jerusalem.

1) **Der Oelberg** liegt auf der Ostseite der Stadt, Zach. 14, 4. 1 Kön. 5, 7. nach Josephus 5 Stadien, nach Lukas Apost. Gesch. 1, 12, vergl. Marci 13, 3. einen Sabbathsweg von ihr entfernt. Er hat seinen Namen von den Olivenbäumen, die man daselbst häufig antraf, und welche Baumart die neuesten Reisenden zum Theil noch bemerken. Außer

den Olivenbäumen ist er auch mit Citronen, Limonen, Pomeranzen, Feigen, Datteln, Terebinthen und Charubi (Caruba, Johannisbrodtbaum), bewachsen. Zwischen diesem Berge und der Stadt befindet sich das **Thal Kidron.** Da der Oelberg noch einmal so hoch, als der Berg Zion ist, worauf ein Theil Jerusalems liegt, so kann man von demselben nicht nur den größten Theil der Stadt, sondern auch im Norden die Berge Garizim und Ebal, im Westen einen Distrikt nach dem Mittelmeere zu, und im Süden Bethlehem und Hebron übersehen. Der Berg erstreckt sich von Norden nach Süden in einer Krümmung, so daß er gleichsam einen Theil eines Ampitheaters vor Jerusalem bildet. Er hat nach Pococke vier Spitzen, nach andern Reisebeschreibern nur drei. Dieser scheinbare Widerspruch fällt dadurch weg, weil die vierte unmerklichere Erhöhung von mehreren Reisenden nicht besonders gezählt wurde.

2) Der Garten **Gethsemane,** wo Jesus erhabene Seele so viel litte, und wo er von den jüdischen Synedriumsdienern und römischen Soldaten gefangen wurde, lag am Oelberge, Matth. 26, 30 ff. Joh. 18, 1 ff. Der Name Γεθσημανη ist hebräisch, und kömmt von גַּת, eine Presse und שֶׁמֶן, Oel her, also **Olivenkelter,** weil man hier Oel auspreßte. Noch

jetzt zeigt man den Reisenden einen mit Olivenbäumen besetzten Fleck, welcher dieser Garten sein soll; desgleichen einen kleinen Kalkfelsen nicht weit davon, wo Petrus, Jakobus und Johannes eingeschlafen sein sollen.

3) Golgatha, der gewöhnliche Richtplatz, wo zu Jesus Zeit die Missethäter von den Römern nach römischen Gesetzen zum Tode verurtheilt wurden. Er lag, in Rücksicht des Oelbergs, auf der entgegengesetzten Seite der Stadt, d. i. in Westen oder eigentlich in Nordwesten Jerusalems. Gemeiniglich macht man diesen Richtplatz zu einen Hügel, welches aber aller Wahrscheinlichkeit zu Folge, falsch ist, da ihn keiner der Evangelisten einen Hügel nennt, und da man in der Gegend, wo Golgatha gelegen haben muß, keinen solchen Hügel antrift. Zwar zeigt man jetzt einen Kalvarienberg, wo Christus gekreuziget worden sein soll, und nicht weit davon eine Kirche, welche über der Begräbnißstelle aufgebauet sein soll. Beides ist aber unächt, wie noch neuerlichst der Werningerödische Konsistorialrath, Johann Friedrich Pleßing *), mit entscheidenden

*) J. Fr. Pleßing, über Golgatha und Christi Grab. Ein historisch kritischer Versuch, mit einem Grundriß von der Gegend und Stadt des heutigen Jerusalems. Halle 1789, 8. (514 S.)

den Gründen erwiesen hat. Seine Beweise sind aus den Evangelisten, alten Kirchenvätern, aus der Geschichte des Schicksals Jerusalems, und aus Nachrichten der besten Reisebeschreiber hergenommen. Folgendes sind die Resultate: 1) Der heutige Kalvarienberg, und das vorgebliche heilige Grab, liegen jetzt innerhalb den Gränzen des alten und neuen Jerusalems. 2) Der wahre Richtplatz, Schädelstädte, Golgatha, lag nicht innerhalb der alten Stadt, sondern außerhalb derselben. 3) Er lag auf keinem Berge, sondern in einer Ebene. 4) Er lag nicht zwischen den Bergen Zion, Morijah und der Vorstadt Bethzetha, wo sich der Kalvarienberg befindet, sondern an der Landstraße nach Joppe, etwas entfernt vom Fuße des Hügels Gihon, in Nordwesten von Zion. Hr. Pleßing hat ferner gezeigt, daß das wahre Grab Jesu, zur Zeit der Kaiserin Helena gänzlich unbekannt gewesen, daß man zu dessen Entdeckung eine vermeintlich göttliche Offenbarung angenommen; ja daß die jetzige Kirche nicht einmal auf der Stelle stehe, wo Helena die erste Kirche aufbauen ließ; kurz, daß die Orte der Kreuzigung und des Begräbnisses Jesu, jetzt an ganz unrechten Orten gezeigt werden. Man wird sich über dergleichen Verirrungen nicht wundern, wenn man bedenkt, daß hier langwierige Kriege alles zerstörten, und nachher heiliger Betrug erlaubte Handlung wur-

de. Der syrisch-chaldäische Name Golgaltha גלגלתא, Golgaltha, kömmt vom hebräischen Gülgoleth, גלגלת, Schädel, Hirnschale, Kopf, Todenkopf, her. Er bedeutet einen Ort, wo die Hirnschädel hingerichteter Menschen liegen, oder besser, wo die Köpfe der Missethäter abgeschlagen werden, wo es den Kopf kostet. Deshalb übersetzen es die Evangelisten durch Κρανιου τοπος, und die Lateiner Calvaria oder Mons Calvariae, welche Namen dasselbige anzeigen.

4) Gareb, גרב, dessen blos Jerem. 31, 39. vergl. 38. gedacht wird, lag außerhalb des Eckthors, das sich an der nordwestlichen Ecke der Stadt befand. Hieraus kann man schliessen, daß der Hügel Gareb nicht allzu weit von Golgatha gelegen habe.

5) Akeldama, Hakeldama, Ακελδαμα, חקל דמה, der Blutacker, ein Stück Feld, das ehemals den Namen Töpferacker führte (entweder, weil er einem Töpfer gehört hatte, oder weil man die Erde desselben zur Verfertigung irdener Geschirre brauchte), nachher aber Blutacker genannt wurde, weil ihn der hohe Rath zu Jerusalem für die 30 Silberlinge (15 Thlr.) kaufte, die Judas zum Lohn der Verrätherei erhielt, aber nicht behalten wollte. Er wurde zum Begräbnißorte der in Jerusalem sterbenden

Frem-

den bestimmt; denn das Geld konnte als Verrätherlohn, oder Blutgeld, nicht in den Tempelschatz gelegt werden. Matth. 27, 3–8. Nach Hieronymus lag er in Süden der Stadt. Gemeiniglich setzt man ihn eine Viertelstunde davon entfernt. Die Christen nennen diesen Acker das heilige Feld, die Italiäner Campo Santo. Er ist noch jetzt der ordentliche Begräbnißplatz der Fremden, oder der zu Jerusalem sterbenden Pilgrimme. Die armenischen Christen haben ihn in Besitz, und müssen dafür den Türken einen Tribut, nach Maundrell, täglich einen Zecchino bezahlen.

6) **Das Thal Hinnom**, in Süden, oder genauer in Südosten von Jerusalem, Jos. 15, 8. 18, 16. siehe oben von den Thälern Th. 2, S. 458. 459.

7) **Das Thal Josaphat**, in Südosten von Jerusalem, Joel 3, 2. 12. Es diente zum allgemeinen Begräbnißplatz, ob gleich mehrere sich in ihre Gärten begraben ließen; dergleichen Beispiele von Joseph von Arimathia, Joh. 19, 41. von den Königen Manasse und Ammon, 2 Kön. 21, 18. 26. bekannt sind.

8) **Die Gräber der Könige**, 2 Chron. 28, 27. vergl. 2 Kön. 16, 20. 21, 18–26.

Diese königlichen Begräbnißplätze lagen in Norden der Stadt, wie man aus Josephus, welcher ihrer (B. J. VI, 6.) erwähnt, schließen kann. Noch jetzt zeigt man diese prächtigen unterirdischen Gewölber, welche Kootwyk, S. 304. 305. Maundrell, S. 97–99. Hasselquist, S. 163. beschrieben haben. Die Gräber bestehen aus großen und kleinen regelmäßigen Zellen, welche in den weißen Kalkfelsen zierlich eingehauen sind, dahin die Särge gesetzt wurden. Diese Gräber sind nach den Berichten der Reisebeschreiber nicht nur die schönsten und merkwürdigsten um Jerusalem herum, sondern sie sollen auch, als eine große Gruppe betrachtet, zu den sehenswürdigsten Kunstwerken Palästinas gerechnet werden müssen.

9) Die Brunnen und Wasserleitungen. Der Brunnen Siloam war der vornehmste. Er gab der Stadt vortreffliches Wasser, und lag nach Josephus auf der Südwestseite des Bergs Zion. Joh. 9, 7. 11. Luc. 13, 4. Er begriff eine starke Quelle, einige Teiche und eine künstliche Wasserleitung unter sich. Nach Lakemachers, Bachienes u. a. Vermuthungen hieß er ehemals Gihon, 1 Kön. 33, 38. vergl. 2 Chron. 32, 30. wo der chaldäische Paraphrast Jonathan statt Gihon Siloam setzt. Die Ausgrabung und Röhreneinrichtung des

Wasserbaßins schreibt man dem König Salomo zu, deshalb dieses Werk im Nehemias (2, 14. 15. vergl. Pred. Sal. 2, 6.) der Königsteich, und von Josephus Salomons Wasserbehälter genennt wird. Ein Theil des Wassers war in ein Badebaßin geleitet, und in dieses schickte Jesus den blinden Jüngling, um sich darinn zu baden, Joh. 9, 7. 11.

Eine andere Wasserleitung und Baßin, aus dem Jerusalem Wasser erhielt, wird als ein merkwürdiges Werk des Königs Hiskias angeführt, und dabei auf ein anderes historisches Buch (auf die Chronik der Könige in Juda), darinne dessen Geschichte beschrieben sei, verwiesen, das aber leider verloren gegangen ist, 2 Kön. 20, 20. Sirach 48, 19. Vielleicht ist das die nämliche Wasserleitung, von der man noch Reste sieht, die das Wasser von Bethlehem nach der Stadt zu führte. Die neuere Sage schreibt diese Reste zwar ebenfalls dem Salomo zu; allein man weiß, daß dies mit allen großen Bauunternehmungen der Fall ist. Dieser Aquadukt versiehet drei Zisternen mit Wasser, welches durch neun Gewölber fließt. Pococke Reisebeschreibung Th. 2, S. 34. Ausg. von 1791, S. 39 und S. 56.

Der Brunnen Etam wird zwar in der heil. Schrift nicht genannt, aber jüdische Schriftsteller führen ihn öfters an und sagen, daß auch aus ihm Brunnenwasser nach Jerusalem sei geleitet worden. Lightfoot chorogr. Johanni praem.

Der Drachenbrunnen, oder besser der Schlangenbrunnen, Nehem. 2, 13. auf der Westseite der Stadt, zwischen dem Thalthore und Mist- (oder Stein-) Thore. Den Namen hat er vermuthlich von den Schlangen, die man bei diesem Brunnen fand,

Der Teich Bethesda bei dem Schafthor, auf der Ostseite der Stadt, Joh. 5, 5 – 15. Ein Gesundbrunnen, dessen Wasser aber seine Heilkräfte nicht immer gleich stark zeigte. Er wirkte wahrscheinlich dann am sichtbarsten, wenn die Quelle zu brudeln anfieng. Waren die flüchtigen oder geistigen Krafttheile verflogen, so waren dessen Heilkräfte vermindert. Periodische Sprudelquellen, so wie fast jedes nicht alltägliche Ereignis schreibt der Ununterrichtete Geistern zu, und der besser Unterrichtete behält die einmal gestempelten Redensarten bei, wenn auch die Metaphern zuweilen sehr hart sind. — Neuere Reisebeschreiber suchten vergebens nach diesen Teich, obgleich einige, als

Maundrell ꝛc. eine trockene Vertiefung, die dem Bette eines Teiches ähnlich sah, bemerkt haben.

Gegen Mittag von Jerusalem kommen folgende Orte vor:

Bethlehem, בית לחם, Βηθλεεμ, der Geburtsort Jesus, Micha 5, 1. Matth. 2, 1. Luca 2, 4. 6. Nach Eusebius, Hieronymus, Abulf. ꝛc. 6 röm. M. von Jerusalem. Der alte Name dieses Orts war Ephrathah, אפרתה. Εφραθα, 1 Mos. 35, 16. 19. vergl. 48, 7. Indessen scheint es, daß nachher der Name Ephrathah nicht der daselbst erweiterten Stadt, sondern der umliegenden Gegend beigelegt worden sei. Wenigstens erklären Eusebius und Hieronymus Ephrathah durch die Gegend um Bethlehem, so, daß hier die nämliche Namenumwandlung, wie bei Sparta und Lacedämon, eintritt. Diese Vermuthung scheinen auch mehrere Stellen darzuthun, Ruth 1, 2. 4, 11. 1 Sam. 17, 12. Die Stelle Micha 5, 1. übersetzt man daher am besten Bethlehem in Ephrathah. Da dieser Distriktname dem Matthäus vielleicht nicht sehr bekannt war, so setzte er 2, 6. Bethlehem im Lande Juda, welches zugleich auch deshalb geschieht, um es von dem obengedachten Bethlehem in Galiläa zu unterscheiden. Diesen Beinamen führt es Richt. 17, 9.

19, 1. 2. 18. ꝛc. Bethlehem wurde von Rehabeam erneuert und befestigt, 2 Chron. 11, 5. 6. In dem Verzeichnisse der Städte des Stammes Juda, Jos. 15, Nehem. 11, 25–30. fehlt dieses Bethlehem; vermuthlich, weil es damals ein sehr unbedeutendes Dorf war. In die LXX. ist er indessen doch eingeschaltet worden. Als Einwohner dieses Orts kommen Davids Vorältern Boas, Obed, Isai vor, und David selbst ist hier geboren und erzogen worden, Ruth 2, 1. 4. 4, 14–17. 22. 1 Sam. 16, 1. 19. 17, 12. 15. Deshalb wird sie die Stadt Davids genennt, Luca 2, 4. 8. Ohngeachtet man die Eltern Jesus als Nachkommen Davids zu Nazareth in Galiläa wohnhaft findet; so fügte es doch die Vorsehung, daß die Mutter zur Zeit ihrer Entbindung in ihrer Familienstadt sich aufhielt, Luca 2, 1–7. Wegen der Geburt Christi ist dieser Ort von den Christen sehr hoch gehalten worden. Eine zahllose Menge von Pilgrimmen hat ihn ehemals besucht, und nicht wenig besuchen ihn noch gegenwärtig. Sie beschreiben ihn als einen kleinen auf einer Anhöhe gelegenen offenen Flecken. Die Anhöhe erstreckt sich von Morgen gegen Abend, beträgt eine Länge von ohngefähr tausend Schritten, von der man eine sehr angenehme Aussicht nach den umher liegenden Thälern genießt. So reizend aber auch diese Gegend durch die vielen

Oliven-

Oliven- und andere Obstbäume gemacht wird: so traurig sieht es in dem Orte selbst aus, der von Muhammedanern, griechischen und einigen lateinischen Christen bewohnt wird, welche zusammen ohngefähr 200 Familien ausmachen. Die Christen verfertigen hier viele Kruzifixe, Rosenkränze, kleine Modelle vom heil. Grabe zu Jerusalem, von der Kirche des heil. Grabes ꝛc. die sie den Fremden verkaufen, und daraus einen gewissen Handlungszweig gemacht haben. Nach Verschiedenheit des Preises werden einige sehr sauber von Oliven- und Therebintenholz mit Perlenmutter oder edlen Metallen ausgelegt, verfertigt. Die hiesige Kirche ist vorgeblich auf dem Platze erbauet, wo Christus zur Welt kam. Sie heißt die Kirche der heil. Maria di präsepio, d. i. der Krippe. Es ist die erste Kirche, welche die Kaiserin Helena in Palästina bauen ließ. Reisende rühmen ihre Größe und Pracht, indem sie auf vier Reihen Säulen, 44 an der Zahl, ruhet. Unter dem großen Altare ist eine unterirdische Höhle, worinn Jesus geboren sein soll, welche Lucas 2, 7. eine Herberge nennt. In dieser Grotte befindet sich eine marmorne Platte, mit einem silbernen Strahlenkreis, und mit der Aufschrift: Hic de Virgine Maria Jesus Christus natus est. Die Grotte wird beständig von dreissig Lampen erleuchtet. In einigen dabei unter der Erde erbaueten Kapellen, zeigt man die Stel-

len, wo Jesus am achten Tage beschnitten und wo er von den morgenländischen Weisen besucht worden sein soll, und dergleichen Merkwürdigkeiten mehr. Die meisten sogenannten alten Seltenheiten, sind neuern Ursprungs, so wie die ganze Kirche überhaupt nach und nach so viele Veränderungen erfahren hat, daß sich nur der allergeringste Theil von der Helena herschreiben kann. So ließ sie schon Kaiser Justinian fast ganz neu erbauen, und erst gegen das Ende des dreizehnten Jahrhunderts (Jahr 1278), wurde sie mit den Mosaikarbeiten an den Wänden geziert. Die griechischen Christen verschönerten sie in den Jahren 1670 – 1680 so kostbar, daß man die neuen Baukosten auf 100,000 Rthl. anschlug. Nicht weit von dieser Kirche steht ein Kloster, welches den Franziskanermönchen gehört, in welchem sich aber doch abgesonderte Zimmer für griechische und armenische Mönche befinden. Man zeigt auch die Kapelle, worinne Hieronymus, während seines hiesigen Aufenthalts, wohnte, wo er die heil. Schrift ins lateinische übersetzte, und seine biblische Geographie, d. i. die paraphrastische Uebersetzung von Eusebii Onomastikon ausarbeitete. Kootwyk (S. 227) beschreibt das Kloster und Kirche am ausführlichsten; siehe auch Thompson §. 90. Hasselquist S. 166 ff. Büsching V. S. 345.

In der Gegend um Bethlehem lag 1) eine Viehwarte, Heerdenthurm, 1 Mos. 35, 21. wo, nach der Meinung der Christen zu Bethlehem, die Erscheinung der Engel vorgefallen sein soll. 2) Rahels Grab, 2 röm. Meilen im Norden von Bethlehem, 1 Mos. 35, 19. 20. vergl. 48, 7. 3) Beträchtliche Wasserleitungen, durch die gutes Wasser nach Jerusalem gebracht wurde, von denen man noch Spuren antrift, die sich, vielleicht wenigstens zum Theil, vom Hiskias herschreiben. Rauwolf erzählt von einer Cisterne um Bethlehem (S. 312): "Es ist eine gute ergiebige Cisterne, sie ist tief und weit, weswegen die Leute, welche hier Wasser holen, mit kleinen ledernen Eimern und einem Stricke, wie in diesen Gegenden gebräuchlich ist, versehen sind; und so versorgen sich auch die Kaufleute damit, welche in Karavanen durch große Wüsten in ferne Länder reisen, weil man in diesen Gegenden mehr Cisternen als hochliegende Quellen antrift."

Bezec, Bezek, Beseko. Außer dem oben gedachten Besek (בזק, Βεζεκ), in Galiläa (Th. II. S. 493), haben D'Anville u. a. auf Sandys Travels Lond. 1658. p. 142 gestützt, ein Besek in Judäa, in Süden von Jerusalem, zwischen Bethlehem und Bethzur. Reland fragt, ob dieses Besek nicht das Βυζεθ 1 Makk. 7, 19.

sei? Nein, Bukes ist בית זית. Eher möchte sich 1 Sam. 11, 8. hieher setzen lassen, wo Saul seine Soldaten musterte, als er wider die Ammoniter zu Felde zog, weil man sonst nicht wohl einsieht, warum Saul erst nach Westen zieht, um im Osten Krieg zu führen.

Herodium, eine berühmte und schöne Stadt, und in derselben auf einem Hügel, ein prächtiges Schloß, welche Herodes der Große angelegt und beides, Stadt und Schloß nach seinem Namen benennt hat, sechzig Stadien in Südosten von Jerusalem. Zugleich wurde zu dieser Stadt ein ganzer Distrikt geschlagen, so daß daraus eine Toparchie Herodium entstand.

Bethcherem, Beth-hacherem, Beth-hakkerem, בית־הכרם, LXX. Βαιθαχαχμα, al. codd. Βηθαχαχ, Vulg. Betha-charam und Bethacarem (deutsch: Weinbergsgegend), in Südosten von Jerusalem, zwischen Jerusalem und Thekoa, auf einer Anhöhe, von welcher man nach mehreren Seiten zu eine weite Aussicht hatte. Deshalb konnte den fliehenden Juden gerathen werden, nach Beth-cherem zu gehen und ihr Heereszeichen daselbst aufzuschlagen, Jer. 6, 1. Nehem. 3, 14. Vielleicht ist es der jetzt sogenannte Frankenberg, den Cornel de Bruin bestiegen, der die dasigen Ruinen abgezeichnet

und

und sie seiner Reisebeschreibung, S. 274, einverleibt hat.

Beth-zur, Bethsur, בית צור, Βεθσουρ, al. codd. Βηθσουρ, Vulg. Bessur. Jos. 15, 58. 1 Chron. 2, 45. 2 Chron. 11, 7. Nehem. 3, 16. zwanzig röm. Meilen von Jerusalem auf dem Wege nach Hebron. In den Büchern der Makkabäer und im Joseph kommen oft Orte unter diesem Namen Bethzur vor, 1 Makk. 4, 29. 61. 6, 7. 26. 14, 33. 2 Makk. 13, 19. 11, 5. In der letzten Stelle heißt es in der Breitingerschen Ausgabe: Bethzur ist von Jerusalem ωσει σχοινους πεντε, welche Entfernung von ohngefähr 5 Schoenis (ein Schönus zu 36 Stadien gerechnet, macht 180 Stadien), mit zwanzig röm. Meilen (160 Stadien) bei einer ohngefähren Angabe (ωσει), zusammen trift. Wär freilich die Lesart σταδιους πεντε, die ächte, so müßte man zwei ganz verschiedene Bethzur annehmen. Und da ist leicht begreiflich, daß, da der Name Bethzur einen befestigten Ort, Wohnung auf einem Felsen, Festung bedeutet, es mehrere Bethzurs mag gegeben haben. Das Bethzur im ersten Buch der Makkabäer nennt der Syrer Bethschur ܒܝܬ ܙܘܪ (von שור Mauer), gemauerter Ort, vermuthlich wegen dessen Befestigung. Nach Pococke Th. 2. S. 58.

S, 67, ist es das jetzige Dorf Betur. Pococke sagt: "Zur Seite ist der Brunnen des heil. Philipps, woselbst er, wie man sagt, den Verschnittenen (den Kämmerer der Königin Kandace aus Aethiopien, Ap. Gesch. 8, 26), getauft, und obwohl es nicht scheint, daß auf diesem Wege mit Fuhrwerk durchzukommen sei, so ist dennoch auf der andern Seite des Thals eine sehr gute Straße. Das Wasser fällt an der Seite des Hügels ohngefähr sieben Fuß tief herunter. Der Brunnen ist oben gewölbt und mit 2 korinthischen Säulen geziert, welches man nebst der zerstörten Kirche darüber, für ein Werk der heil. Helena ausgiebt."

Beth-zacharia, Βαιθζαχαρια, 1 Makk. 6, 32 33. nach Joseph 70 Stadien vom Lager der Syrer, d. i. von Bethzur, das sie belagerten, wo der König Antiochus eine Schlacht mit dem Judas Makkabäus halten wollte, welche aber dieser weislich vermied, v. 47. Noch jetzt findet man zwei Orte in dieser Gegend, die den Namen Beth-zacharia führen, daraus man zwei Häuser des Zacharias, des Vaters Johannis des Täufers zu machen pflegt, Ableitungen, die ganz der dasigen Sucht, die Wohnungen merkwürdiger Personen aufzusuchen, und der Leichtgläubigkeit sie anzunehmen, entsprechen. Die Beschreibung siehe im Troilo S. 434 – 438.

Make-

Makedah, Makkedah, מקדה. Nach Eusebius und Hieronymus 8 römische Meilen in Osten von Eleutheropolis. Eine alte kananitische Stadt, welche Josua eroberte, und die vorher ihren eigenen König hatte, Jos. 10, 28. 12, 16. Bei der Landesvertheilung erhielt sie der Stamm Juda, sie stehet in dem Verzeichnis der Städte dieses Stammes, welche in der Ebene lagen, 15, 41. Nahe bei der Stadt befand sich eine Höhle, die in der Geschichte dadurch berühmt worden ist, daß sich die fünf wider Gibeon verbundenen kananitischen Fürsten, nämlich die sogenannten Könige von Jerusalem, Hebron, Jarmuth, Lachis und Eglon, nach ihrer Niederlage bei Gibeon in sie versteckten, aber von den Israeliten entdeckt und allhier getödet wurden, Jos. 10, 16–27.

Sochoh, שוכה, Eusebius Σοηχω. Es gab zwei Orte dieses Namens in dem Stamme Juda; der eine lag in der Ebene, der andere auf dem Gebirge, Jos. 15, 35. 48. Nach Eusebius und Hieronymus waren beide 9 röm. Meilen von Eleutheropolis entfernt, auf dem Wege nach Jerusalem gelegen. Beide waren zu Eusebius Zeiten noch vorhanden, und wurden mit einer geringen Namensveränderug das obere und untere Soechoth (Σοηχωθ), genannt.

In dem benachbarten Thale, das Terebintenthal, עמק האלה, Vulg. Vallis Terebinthi oder von Luther das Eichthal genannt, fiel der Zweikampf zwischen David und Goliath vor, 1 Sam. 17, 1 ꝛc.

Asekah, Azekah, עזקה, (Askah) Ἀζηκα, zwischen Eleutheropolis und Jerusalem, in dem Niederlande, Jos. 15, 35. Bis hieher verfolgte Josua das Heer der kananitischen Könige, welche sich an Gibeon rächen wollten, Jos. 10, 10. 11. Zwischen Asekah und Sochoh war der Versammlungsplatz der Philister, ehe der berühmte Zweikampf zwischen David und Goliath vorfiel, 1 Sam. 17, 1. Es muß eine feste Stadt gewesen sein, weil sie unter denjenigen festen Städten mit genannt wird, die Nebukadnezar einnahm, Jerem. 34, 7. Sie wurde von den Juden nach der Zurückkunft aus dem babylonischen Exil wieder in Besitz genommen, Nehem. 11, 30.

Das Bachathal, Bacathal, עמק הבכה, Thal der Maulbeerbäume; Luther Jammerthal. Es liegt auf der Südwestseite von Jerusalem. Ps. 84, 7. Es hat seinen Namen von gewissen Bäumen, 2 Sam. 5, 23, 24. 1 Chron. 14, 14. 15. welche daselbst wachsen, und die man auf das Zeugniß der Rabbinen für Maul-

beerbäume hält, dagegen aber Celsius (Hierobot. I. 335), wichtige Zweifel macht. Weil bacah auch weinen heißt, so hat es Luther durch Jammerthal übersetzt. Durch dieses dürre und und wasserleere Thal mußten diejenigen Israeliten reisen, welche aus den südlichen Gegenden Palästinas nach Jerusalem wallfahrteten, worauf sich die Stelle Ps. 84, 7. bezieht. S. Faber Beob. über den Or. Th. 1, S. 403 ff.

Aphekah, אפקה, gehörte dem Stamme Juda und lag auf dem Gebirge, Jos. 15, 53. 1 Sam. 4, 1—11. vergl. 5, 1. Ihre Lage ist ungewiß. Das israelitische Kriegsheer wurde hier zweimal von den Philistern geschlagen, und in dem letzten Treffen nahmen ihnen die Philister die Bundeslade und brachten sie geradeswegs nach Asdod, woraus man siehet, daß sie in Westen von Jerusalem müsse gelegen haben, ohngefähr in der Gegend, wo Samuel einige Jahre später das Denkmal Eben-haeser (אבן העזר, Hülfstein) errichtete, weil Jehova den Israeliten über ihre Feinde, die Philister, bis dahin Hülfe oder Sieg verliehen hatte. S. Bachiene Th. 2, §. 435. Man darf es nicht mit dem Aphek in Galiläa (s. dieses Handb. Th. II. S. 482), verwechseln.

Beth-semes, Beth-schemesch, בית שמש, Βεθσαμες, al. codd. Βαιθσαμυς, Eusebius Βηθσαμες, deutsch Sonnenstadt, vermuthlich, weil zu den Zeiten der alten Kananiten, die Sonne, als eine Gottheit betrachtet, hier einen Tempel hatte. Nach Eusebius und Hieronymus 10 röm. Meilen gegen Osten von Eleutheropolis, auf dem Wege nach Nikopolis. Bei der Landesvertheilung unter Josua, fiel sie vermuthlich dem Stamme Juda zu; denn, ob sie gleich in dem Verzeichnisse der Stämme Jos. 15, nicht vorkömmt, so wird sie doch unter den Städten genannt, welche dieser Stamm den Priestern abtrat, Jos. 21, 16. 1 Chron. 6, 59. Sie führt ausdrücklich den Zunamen Bethsemes in Juda, 2 Kön. 14, 11. 2 Chron. 25, 21. und so ist sie so wohl von einem andern Bethsemes im Stamme Naphthali, an den Gränzen Issaschars, Jos. 19, 38. Richt. 1, 33. als auch von dem Bethsemes in Aegypten, Jerem. 42, 33. zu unterscheiden, welche letztere auch On oder Heliopolis genennt wird. Das gegenwärtige Bethschemesch ist in der hebräischen Geschichte besonders deswegen merkwürdig, weil sich hier die Begebenheit mit der Bundslade zutrug, welche den neugierigen und abgöttischen Bethsemiten und den Israeliten überhaupt, das Leben kostete, 1 Sam. 6, 12 – 19. Wenn man die Schwierigkeit, daß 70050 Menschen

an der Pest starben, nicht durch eine Zahlenänderung des hebräischen Textes zu lösen geneigt ist, wie Kennikot, Michaelis u. a. annehmen, oder eine andere Buchstabenabtheilung vorzieht, wie Hr. Hassenkamp anrieth, so hebt man sie am besten mit Hrn. Hezel, wenn man übersetzt: Jehova schlug unter den eigentlichen Bethsemiten, da sie die Bundeslade zu Gesicht bekamen, 70 Mann, in Summa aber unter Israel überhaupt 50,000 Mann. S. Ernesti neueste Theol. Bibl. Th. 1, St. 3, S. 278; desgleichen das was Prof. Bohn und die gedachten Gelehrten darüber gesagt haben. — Diese Stadt wurde auch berühmt durch ein Treffen, welches bei derselben zwischen Amasia und Joas, den Königen von Israel und Juda, zum Nachtheil des letztern vorfiel, 2 Kön. 14, 11—13. Unter der Regierung des Ahas kam diese Stadt wieder in die Hände der Philister, 2 Chron. 28, 18.

Berah, בארה, LXX. Βεηρ, Vulg. Bera. Richt. 9, 21. Gemeiniglich hält man es für eine Stadt in Westen von Jerusalem. Da man aber diese Stadt sonst nicht kennt, da sie nicht in den Städteverzeichnissen vorkömmt, da man auch nicht wohl begreift, wie Jotham dort Schutz und Verborgenheit vor den Feinden finden konnte; so ist es vermuthlich von באר

Brunnen oder Cisterne abzuleiten, in welche er sich eine Zeitlang versteckte und von einigen Bekannten Nahrungsmittel zubringen ließ. Auf allen Fall darf man diesen Ort nicht mit Beeroth, einer Stadt im Gebiete Gibeon verwechseln, Jos. 9, 17. welches ursprünglich der Pluralis von Beer ist, und einen Ort bezeichnet, wo sich mehrere Quellen befanden. S. dieses Handb. S. 67.

Jarmuth, ירמות, LXX. Ιερμουθ, Vulg. Jerimoth. Nach Eusebius und Hieronymus 4 röm. Meilen von Eleutheropolis. In den alten Zeiten war es eine von den königlichen Städten der Kanaaniten, Jos. 15, 34 (35), deren König Piream mit zu den fünf Königen gehörte, die den Anschlag wider Gibeon gefaßt hatten, aber von Josua geschlagen, in der Höhle bei Makkedah gefangen und aufgehängt wurden, Jos. 10, 3. 22—27. Bei der Landesvertheilung kam sie an den Stamm Juda, Jos. 15, 35. und nach der Zurückkunft aus dem Exil, wurde sie von ihm wieder in Besitz genommen, Nehem. 11, 29. Man darf dieses Jarmuth nicht mit einem andern übrigens unbekannten im Stamme Issaschar verwechseln, Jos. 21, 29.

Eleutheropolis, Ελευθεροπολις, kömmt zwar in der heil. Schrift nicht vor, destomehr aber in

den Schriften aus den folgenden Zeitaltern, und ist für biblische Erdbeschreibung wichtig, weil Eusebius und Hieronymus die Lage vieler Städte im südlichen Palästina nach der Entfernung von Eleutheropolis bestimmen. Von ihr erhielt auch in den mittlern Zeiten ein ganzer Distrikt den Namen Eleutheropolitana regio. Ammianus Marcellinus rechnet sie zu den vornehmsten Städten Palästinas. Sie lag zwischen Jerusalem und Askalon, nach dem Itiner. Ant. von jenem 20, von diesem 24 röm. Meilen entfernt; von Diospolis 18, und von Cäsarea 77 röm. Meilen. Eleutheropolis, oder vielmehr der kleine benachbarte Ort Bezanduce war der Geburtsort des Epiphanius. Sie wurde eine bischöfliche Stadt in Palästina prima, deren Bischöfe auf verschiedenen Kirchenversammlungen, z. B. schon auf der ersten Nicänischen vorkommen. Heutiges Tags findet man nichts mehr von ihr.

Morescheth, Morescheth Gath (d. i. Mor. bei Gath oder zu Gath gehörig), **Morasthi**, מורשת, Mich. 1, 14. Eusebius Μωρασθι. LXX. und Vulg. irrig als Nomen appellativum. Nach Eusebius nicht weit von Eleutheropolis, auf dessen Ostseite. Dies ist das Vaterland des Propheten Micha, Mich. 1, 1. Dieses Morescheth darf man nicht mit Mareschah

Jos.

Jos. 15, 44. für einerlei halten, wie es Luther und andere thun, weil beide Orte Mich. 1, 14. 15. genau von einander unterschieden werden. Ich bin nicht abgeneigt zu vermuthen, daß sich selbst Eusebius geirrt, und sie mit Maresah verwechselt, da er sie auf die Ostseite von Eleutheropolis setzt, dem Haremberg, D'Anville ꝛc. folgen, da man sie wegen des Beisatzes zur Philisterstadt Gath gehörig, auf der Westseite von Eleutheropolis erwarten sollte.

Maresah, Mareschah, מראשה, LXX. Μαρισα, Josephus Μαρισσα, Vulg. Marela, Eusebius Μαρησα, Hieronymus irrig Masera, nach Eusebius 2 röm. Meilen von Eleutheropolis, ohne daß er bestimmt, auf welcher Seite davon diese Stadt gelegen habe. Sie befand sich im Stamme Juda, in der ebenen Gegend (Sephelah) Jos. 15, 44. Rehabeam befestigte sie, 2 Chron. 11, 8. Hier schlug der König Assa die Chuschiten (Aethiopier), 2 Chron. 14, 9. 10. Judas Makkabäus nahm diese Stadt den Syrern ab, 1 Makk. 5, 66. denn das, was hier Samaria genannt wird, muß wahrscheinlich Maresah heißen, s. Michaelis bei d. St. Diese Stadt gehörte in der Folge den Idumäern, den Arabern ꝛc. und lag zu Eusebius Zeiten ganz wüste. Nach Hieronymus waren noch Trümmer von ihr zu sehen.

Das Thal Zephathah, צפתה, nicht weit vom gedachten Mareschah, 2 Chron. 14, 9–12. denn die Israeliten und Cuschiten standen gegen einander über in Schlachtordnung, jene im Thal Zephatah, diese bei Mareschah.

Die Stadt Zephath, צפת, die im Buch der Richter 1, 17. vorkömmt, lag vermuthlich in dieser Gegend, so daß eins dem andern den Namen mag gegeben haben. In den Reisebeschreibungen findet man nichts von dieser Stadt; es sind aber auch die Reisenden, die uns Beschreibungen hinterlassen haben, gar nicht in diese Gegend gekommen, so daß sie zu den unbekannten Distrikten Palästinas gehört. Auch D'Anville hat diesen Ort nicht auf seiner Charte. Harenbergs Zephath oder Chormah bei Arad ist viel zu südlich gesetzt, als daß dessen Lage mit Mareschah zu vereinigen wäre. Von Chormah s. unten nach Arad.

Libnah, Lebnah, Lobnah, לִבְנָה, LXX. Λιβνα, Vulg. Lebna, Lobna, und Labana. Eusebius und Hieronymus bestimmen ihre Lage nur im allgemeinen, indem sie sagen, sie habe in dem Distrikte von Eleutheropolis gelegen. Man findet sie in dem Verzeichnisse der 31 Königsstädte des alten Kanaans, Jos. 12, 15. Sie wurde von Josua erobert, und ihr König

mit

mit allen Einwohnern getödet, Jos. 10, 29. 30. Bei der Landesvertheilung fiel sie dem Stamme Juda zu, und lag in der Ebene Sephelah, Jos. 15, 42. Hierauf wurde sie den Priestern eingeräumt, Jos. 21, 13. 1 Chron. 6, 57. Unter der Regierung Jorams stieg das Misvergehen der Einwohner so hoch, daß sie von ihm abfielen, 2 Kön. 8, 22. 2 Chron. 21, 10. In der Folge wurde die Stadt von dem assyrischen Könige Sanherib eingenommen, 2 Kön. 19, 8. Jes. 37, 8. Sie war der Geburtsort desjenigen Jeremias, dessen Tochter Hamutal, der König Josias, heirathete, 2 Kön. 23, 31. 24, 18. Dieses Libnah darf man weder mit dem israelitischen Lagerplatze in der Wüste des Schilfsmeers, 4 Mos. 33, 20. noch mit dem Schichor Libnath (Fluß Belus, s. dieses Handb. Th. II. S. 446), noch mit Lebonah in Samarien (s. dieses Handb. Th. II. S. 509), verwechseln.

Adullam, עֲדֻלָּם, LXX. Οδολλαμ, Vulg. Adullam, Eusebius Αδολαμ. Nach Eusebius 10, nach Hieronymus 12 röm. Meilen von Eleutheropolis gegen Osten. Diese Stadt ist sehr alt, denn man findet sie schon zur Zeit des Juda, des Sohns Jakobs, 1 Mos. 38, 1. 12. 20. Sie war eine der königl. Städte Kanaans, Jos. 12, 15. Sie wurde bei der ersten Landesvertheilung

sung dem Stamme Juda gegeben, und ist in dem Verzeichnisse der Städte in den Niederlanden angeführt, Jos. 15, 35. Als Rehabeam das jüdische Reich vor den ägyptischen Einfällen sichern wollte, ließ er Adullam befestigen, 2 Chr. 11, 7. Micha 1, 15. Sie wird auch unter den Städten genannt, die die Juden nach dem babylonischen Exil wieder in Besitz nahmen, Nehem. 11, 30. In spätern Zeiten feierte der makkabäische Fürst Judas mit seinem ganzen Kriegsheere allhier den Sabbath, 2 Makk. 12, 38. In der Nähe der Stadt war eine überaus große Höhle, in welcher sich ehedem David vor Saul eine Zeitlang verbarg, 1 Sam. 22, 1 ff. 2 Sam. 23, 13. vergl. 1 Chron. 11, 15. Auch zur Zeit der Kreuzzüge diente diese Höhle öfters bald zum Zufluchtsorte der Geschlagenen, bald zum Schlupfwinkel des anfallenden Theils.

Nezib, נציב, LXX. und Eusebius Νεσιβ, Hieronymus Neesib, Jos. 15, 43. gehörte zum Stamme Juda, und lag in der Ebene. Nach Eusebius 9, und nach Hieronymus 7 röm. Meilen von Eleutheropolis, an dem Wege nach Hebron. Damals hieß sie Nasib.

Achsib, Achzib, אכזיב, Αχζεβ. In dem Verzeichniß der Städte des Stammes Juda in den Niederlanden, wird sie zwischen Mareschah

und

und Kehilah genannt, woraus man in Ermangelung bestimmter Nachrichten von Eusebius und Hieronymus, die sie gänzlich auslassen, auf ihre Lage einigermaßen schließen kann, Jos. 15, 44. Micha 1, 14. Dieses Achsib ist von einem andern gleiches Namens in Galiläa im Stamme Ascher zu unterscheiden. S. dieses Handbuch Th. II. S. 469.

Keilah, Kehilah, Kegilah, קְעִילָה. LXX. Κεειλα, Vulg. Ceïla, Jos. 15, 44. Nach Eusebius 17, und nach Hieronymus 8 Meilen in Osten von Eleutheropolis, wobei der letzte glaubwürdiger zu sein scheint, weil er eine Zeitlang in der Nähe von Keilah, zu Bethlehem wohnte. Die Angabe, daß es in Osten von Eleutheropolis gelegen habe, muß man vermuthlich, wie an mehrern Stellen, von Südosten verstehen. Dieser Ort ist durch die Geschichte Davids bekannt geworden. Da er von den Philistern belagert wurde, entsetzte ihn David, 1 Sam. 23, 1—13. Nehem. 3, 17. 18. Nach einer alten Sage, die Eusebius und Hieronymus haben, ist in dieser Gegend der Begräbnisplatz des Propheten Habakuk, wenigstens wurde zu ihrer Zeit eine gewisse Stelle dafür ausgegeben.

Eglon, עֶגְלוֹן, LXX. Εγλωμ. Eine von den 31 Königsstädten des alten Kanaans,

Jos.

Jos. 12, 12. Der hiesige König, mit Namen Debir, mischte sich in das fünffache Bündnis wider die Stadt Gibeon, und hatte das nämliche Unglück, wie die übrigen Alliirten, Jos. 10, 22–35. worauf diese Stadt in Josuas Hände fiel. Bei der Landesvertheilung kam Eglon an den Stamm Juda, und wird bei dieser Gelegenheit, als in den Niederlanden (Ebene, Sephelah) gelegen, angeführt, Jos. 15, 39. Weil in Josuas Feldzug Eglon zwischen Lachis und Hebron genennt wird, so vermuthet man, daß sie zwischen beiden in der Mitte gelegen habe. Nach Eusebius war sie 10, und nach Hieronymus 12 Meilen in Osten (vermuthlich in Ostsüdosten), von Eleutheropolis. Beide halten Eglon mit dem gedachten Adullam für einerlei, da sie doch die h. Schrift von einander verschieden anführt, Jos. 15, 35. vergl. 39.

Gabatha, Γαβαθα, nach Eusebius 12 Meilen von Eleutheropolis. Auch bei diesem Gabatha wurde, nach Eusebius, Habbakuks Grabmal gezeigt, da er es doch bereits bei Kehilah bemerkt hatte. Vielleicht lag es in der Mitte von Gabatha und Kehilah, so daß man es bald zu diesem bald zu jenem rechnen konnte; indem beide Orte in Südosten von Eleutheropolis lagen, und das eine 8, das andere 12 Meilen davon entfernt war.

Lachis, Lachisch, לָכִישׁ, Λαχις, nach Eusebius und Hieronymus 7 röm. Meilen in Süden von Eleutheropolis, auf dem Wege nach Daroma. Sie war vor Josuas Zeiten der Sitz eines kananitischen Fürsten, oder eine königl. Stadt. Der letzte König hieß Japhia, und war einer von der Quintupel-Alliance wider Gibeon, dem es aber so übel wie den übrigen ergieng, daß er in der Höhle bei Makkeda gefangen genommen und dann aufgehangen wurde, Jos. 10, 3. 5. 9—14. 22—27. 12, 11. Die Israeliten eroberten die Stadt, und theilten sie dem Stamme Juda zu, 15, 39. Sie wurde von Rehabeam befestigt, 2 Chron. 11, 9. 11. 32, 9. Der König Amazia entflohe bei einem entstandenen Aufruhr hieher, und wurde auch allhier getödet, 2 Kön. 14, 19. Sanherib, der Assyrer König, eroberte sie, 2 Kön. 18, 14—17. und die Minister des Hiskias, welche mit Sanherib, wegen Verschonung Jerusalems, Unterhandlungen pflegen sollten, wurden, nebst Geschenken hieher geschickt, loc. cit. ff. Sie wurde hierauf von den Babyloniern zerstört, Jerem. 34, 7. Micha 1, 13. aber nach der Rückkunft aus dem Exil auch wieder aufgebaut, Nehem. 11, 30. In den heiligen Schriften findet man nichts weiter von ihr, wenn man nicht, das sehr verdächtige Eleasa, Ελεασα, Αλασα, Vulg. Laisa, 1 Makk. 9, 5. in unser Lachisch,

wie mir sonst wohl eingefallen ist, verändern will. An Aenderungen des ungewissen und verdächtigen Eleasa, dachte schon Reland, der es in Adasa verwandelt; Michaelis aber ist nicht abgeneigt, das südliche Laisch dafür anzunehmen. Die Lage von Lachisch paßt besser als die andern Orte zu dem 1 Makk. 9, beschriebenen zwischen Judas Makkabäus und Bacchides vorgefallenen Treffen. Die Namensverwechselung ist auch leicht, wenn man das Laisa der Vulgata (welches der Syrer bestätigt), hebräisch schreibt, und לישׁ mit לכישׁ, oder das griechische ΛΑΙΣΑ mit ΛΑΧΗΣ vergleicht. Ob ich gleich glaube, daß diese Vermuthung einige Schwierigkeiten in der Geschichte 1 Makk. 9, lösen könne, so setze ich doch keinen Werth darauf, sondern unterwerfe sie gänzlich den tiefern Einsichten anderer Gelehrten.

Chazor, Chazor chadatthah, das neue Chazor (Asor), חצור חדתה, Ασωρ ἡ καινη, Jos. 15, 25. zu Eusebius und Hieronymus Zeit ein großes Dorf in Osten von Askalon. Man darf es nicht mit dem Chazor in Galiläa, der Residenz des Königs Jabin, verwechseln. S. d. Handb. II. Th. S. 475. Außerdem kommen noch zwei Orte dieses Namens in Judäa vor, Jos. 15, 23 und 25. die sich aber aus Mangel

anderer Nachrichten, nicht näher bestimmen lassen; vermuthlich hatte jeder seinen besondern Beinamen, um ihn von den andern zu unterscheiden.

Agla, Αγλα, 10 röm. Meilen von Eleutheropolis, auf dem Wege nach Gaza. Bei D'Anville zwischen Lachisch und dem vorstehenden Chazor. Es kömmt nicht in der heil. Schrift vor, und ist von Beth-Agla am Jordan verschieden.

Aschan, Asan, ישן, Ασαν, dem Stamme Simeon gehörig, Jos. 15, 42. 19, 7. Nach Hieronymus ist dieser Ort 15 röm. Meilen von Jerusalem. Zu Eusebius Zeit war es ein Dorf und hies Beth-Asan.

Zenan, צענן, LXX. Σενναν, al. codd. Σενναμ, Vulg. Sanan, in den Niederlanden Judäas, Jos. 15, 37. Mich. 1, 11. Uebrigens unbekannt.

Schaphir, Saphir, שפיר, Mich. 1, 12, LXX. Vulg. und andere, die ihnen folgen, wie auch Luther, haben den Namen dieser Stadt irrig als ein nomen appellativum, die Schöne, übersetzt. Uebrigens ist sie gänzlich unbekannt.

Beth-Leaphrah, בית לעפרה, Mich. 1, 10. LXX. Vulg. u. a. haben den Namen

wegen

wegen der daselbst herrschenden Paronomasie wörtlich übersetzt, **Staubstadt, Trauerstadt.** Uebrigens ist sie ganz unbekannt.

Beth-Haezel, בית האצל, Mich. 1, 11. Vulg. Luth. ꝛc. nehmen es durch das Wortspiel verleitet, als nomen appellativum, **Nachbarshaus**, eigentlich **Nebenstadt.** Diese Stadt ist sonst nicht bekannt.

Maroth, מרות, Mich. 1, 12. Vulg. in amaritudinibus; Luth. die betrübte Stadt; eigentlich: "Maroth, das ist, die **Gramstadt,** grämt sich." Uebrigens ist auch diese Stadt ganz unbekannt.

Ziklag, Siclag, צקלג, LXX. Σικελεγ, Eusebius Σικελεγ, im südlichen Theil Palästinas; anfangs dem Stamme Juda zugetheilt, Jos. 15, 31. vergl. 21; nachher dem Stamme Simeon abgetreten, Jos. 19, 5. Zu Sauls Zeit war sie dem Philister König von Gath unterwürfig, der sie dem David übergab. 1 Sam. 27, 5. 6. Da sich David aus ihr entfernte, wurde sie von den Amalekitern verbrannt und deren Einwohner gefangen weggeführt, 1 Sam. 31, 1. vergl. 14. David rächte diesen Verlust, sie wurde wieder aufgebaut, und seitdem blieb sie in den Händen der Israeliten.

Eschthmoh, Eschthmoah, Estemo, אשתמה, אשתמע, kömmt unter den auf dem Gebirge gelegenen Städten des Stammes Juda vor, Jos. 15, 30. welche aber dieser Stamm den Priestern abtrat, Jos. 21, 14. vergl. 1 Chron. 6, 57. Die Vornehmsten dieser Stadt erhielten einen Theil der Beute, die David den Amalekiten abgenommen hatte, 1 Sam. 30, 28. Ihre eigentliche Lage bestimmen Eusebius und Hieronymus nur dadurch, daß sie sie zum Distrikte Daromas (zum südlichen Theile Judäas), rechnen?

Bethagabris, Bethagabra, nach der Tab. Peut. zwischen Askalon und Jerusalem. Bei D'Anville im Westen vom vorigen.

Telaim, Telem, Thella, טלאים, טלם, eine der mittägigen Städte im Stamme Juda, Jos. 15, 24. Als Saul die Amalekiten bekriegen wollte, war dieser Ort der Versammlungsplatz der israelitischen Armee, 1 Sam. 15, 1–4. Wenn die LXX. statt zu Telaim, zu **Gilgal,** und die Vulg. und der jerus. Targum Telem als Nennwort, wie **Lämmer,** übersezzen, so irrten sie; indem Telem und Telaim nicht mehr von einander unterschieden sind, als Jeruschalem und Jeruschalaim ꝛc.

Betane, Βεταννη, Judith 1, 8. zwischen Jerusalem und Kadesch oder der Südgränze Palästinas. Eusebius nennt sie (unter Αχ;) Bethannin, Βηθαννιν, und setzt sie vier Meilen von Hebron, und 2 Meilen von dem bekannten alten Terebinthenhain Mamre. Dies wäre denn einerlei mit dem Jos. 21, 16. vorkommenden Ain oder Beth-ain, בית עין, der Levitenstadt im Stamme Juda. Jos. 15, 32. 19, 7. 1 Chron. 4, 33. Man darf es nicht mit Aenon in Samaria (s. dieses Handb. Th. II. S. 507) verwechseln.

Chebron, Hebron, חברון, Χεβρων, vorher Kiriath-Arba, קרית ארבע, Πολις Αρβοκ, und Κιριαθ Αρβοκ, Euseb. H. Αρκω, Arboch, 1 Mos. 23, 2. 35, 27. Jos. 15, 54. 20, 7. eine der ältesten Städte des Landes, älter als Zoan oder Tanais in Aegypten, 4 Mos. 13, 23. 22 röm. M. im Süden von Jerusalem, in dessen Nachbarschaft Sarah, Abraham ꝛc. begraben wurden. Deshalb und um den alten Namen Kiriath-arba zu erklären, welcher Vierstadt, die Stadt von vier bedeutet, fielen die Rabbinen auf den Gedanken, daß in deren Nachbarschaft vier Erzväter, Adam, Abraham, Isaak und Jakob, und vier Erzmütter, Eva, Sarah, Rebekka und Leah begraben lägen, welches aber mehr Spiel rabbinischen Witzes, als bewiesene Wahrheit ist.

wenigstens würde der Beweis wegen Adam und Eva sehr schwer sein, ob es gleich von den übrigen gedachten Personen wahr ist, 1 Mos. 49, 29—33. 50, 12. 13. Nahe bei Hebron war der Terebinthenhain Mamre, wo Abraham sein Zelt aufschlug. In dieser Gegend hielten sich die Stammväter der Hebräer lange Zeit auf. Abraham mit seinen Leuten und Vieh, 1 Mos. 13, 18. 14, 13. Sämmtliche merkwürdige Begebenheiten, welche 1 Mos. 14—18, erzählt werden, fielen in dieser Gegend vor, z. E. die Unterhaltung mit Melchizedek, die göttlichen Erscheinungen, die Geburt Ismaels, die Ankündigung der Schwangerschaft der Sarah, die Einsetzung der Beschneidung, das Gespräch mit den drei Unbekannten, über den bevorstehenden Untergang der vier Städte Sodom, Gomorrah, Adamah und Zeboim. Die Stadt Hebron wurde bereits 38 Jahr vor der Einnahme Palästinas, durch die ausgeschickten Kundschafter, den Israeliten bekannt, 4 Mos. 13, 22—25. Es war eine von den königl. Städten des alten Kanaans, in deren Verzeichnis sie als die fünfte in der Ordnung vorkömmt, Jos. 12, 10. Der umherliegende Landesdistrikt mit den darinn befindlichen Orten, war ihr untergeben, 10, 36. 37. Der König, der zur Zeit, da die Israeliten Kanaan einnahmen, regierte, hieß Hoham, der dem unglücklichen fünffachen Bündnisse beitrat,

trat, welches die Könige von Jebus, Jarmuth, Lachis und Eglon wider Gibeon schlossen, dabei er aber auch das Schicksal, wie die übrigen vier Könige, hatte, auf der Flucht gefangen und aufgehangen zu werden, 10, 3. 4. 22–27. Hierauf wurde Hebron von den siegenden Israeliten unter Josua mit Sturm erobert, 10, 36. 37. Als Eigenthum der Israeliten gehörte diese Stadt anfangs der Familie Kaleb, Richt. 1, 20. Hernach den Leviten, 1 Chron. 6, 55. 56. Sie wurde zu einer von den sechs Freistädten erhoben, in welche diejenigen fliehen konnten, die ohne Vorsatz einen Todschlag begangen hatten, Jos. 20, 7. 21, 11. 4 Mos. 35, 13–28 (die andern Freistädte waren Kedesch, Sichem, Bezer, Ramoth und Golan; die drei ersten diesseits, die drei andern jenseits des Jordans). Hebron war während der ersten sieben und einem halben Jahre von Davids Regierung, die königl. Residenz, 2 Sam. 2, 1. 11. 5, 5. Während des babylonischen Exils bemächtigten sich die Idumäer derselben, und erst Judas Makkabäus, brachte sie wieder an Judäa, 1 Makk. 5, 65. 66. Endlich wurde sie vom römischen Feldherrn Cerealis, der unter Vespasians Oberkommando ein Truppenkorps anführte, gänzlich zerstört, und deren sämmtliche Bewohner getödet. Wahrscheinlich ist sie seitdem in ihren Trümmern

liegen geblieben, und in gänzliche Vergessenheit gerathen.

Wenn einige dieses Hebron gleich darauf wieder aufbauen, Johannes den Täufer darinne geboren werden lassen, um dadurch den Einsezzungsort der Beschneidung mit der heil. Taufe in Verbindung zu bringen, so ist dies eine gutgemeinte aber unbewiesene Hypothese, und junge Sage, die unter den Christen in Palästina mündlich fortgepflanzet wird. Das neue Hebron ist erst von den Christen erbauet, und dann zu einem Priorat erhoben worden. Abendländische Christen machten es zu einem bischöflichen Sitze. Daß dieses Hebron sich nicht an der Stelle des alten befindet, sieht man schon daraus, weil das alte auf einem Berge, und das neue in einem Thale liegt, wie Benjamin von Tudela, Salignac ꝛc. berichten. Das jetzige Hebron ist nur ein geringes Dorf, wo außer den Arabern einige arme Juden wohnen. Christen werden daselbst nicht geduldet. Die arabischen Einwohner nennen es El Kalil.

Die bergigte und rauhe Gegend zwischen Hebron und Bethlehem, heißt jetzt die Wüste Johannis, weil Johannes sich hier, ehe er am Jordan taufte, aufgehalten haben soll. Nach Shaw wird von hier jährlich eine beträcht-

trächtliche Menge Dibs, d. i. Weintraubensirup nach Aegypten geschickt.

Mamre, אלון ממרא, LXX. ἡ ὄρυς τῆς Μαμβρη (Eiche Mambre), Vulg. Convallis Mambre, ein berühmter **Terebinthenwald** (Terpentinbaumwald), nicht weit von Hebron, wo Abraham zuerst seine Zelte aufschlug und lange Zeit mit seinem ganzen Zuge wohnte, wo auch Isaak und Jakob verweilten, 1 Mos. 13, 18. 18, 1 ff. Der ganze Hain stand deshalb in der alten Welt in großer Achtung. Man erinnerte sich mit Ehrfurcht an des erhabenen Stammvaters hiesigen Aufenthalt, wo er auch die drei unbekannten Gäste bewirthete. Noch in spätern Zeiten zeigte man hier besonders seine sehr alte Terebinthe, in dessen Schatten Abraham geruhet haben soll, oder welche wenigstens von jener vermeintlich herstammte. Christen und Juden feierten hier jährlich Feste und Jahrmärkte. Neuere Reisende (z. E. Troilo), gedenken auch des **Thals** oder der **Ebene Mamre**, und beschreiben es als eine fruchtbare Gegend, wo sie gute Weintrauben antrafen. Kaiser Constantin ließ hier eine Kirche anbauen, von der man noch einiges Mauerwerk zeigt.

Machpelah, מכפלה, LXX. irrig als Nennwort: (το σπηλαιον) το διπλουν. Vulg. spelunca

luuca duplex. Der Name eines Distrits mit einer Grotte, in der Nähe von Mamre und Hebron, 1 Mos. 23, 9. 17. 19. 49, 30. 50, 10. Daß Mearath-Hammachpelah nicht eine Doppelgrotte (zwiefache Höhle), heiße, sieht man aus v. 19, wo man sonst ein Doppelfeld übersetzen müßte. Abraham kaufte diesen Distrikt mit der Höhle von dem Besitzer desselben, einem Hethiter, mit Namen Ephron, für 400 Seckel Silber (ohngefähr 100 Rthl.), und begrub seine Frau in diese Grotte. Darauf wurde dies, wie es scheint, der gewöhnliche Begräbnisort der Familie Abrahams; denn so findet man, daß Abraham, Isaak, Jakob, Sarah und Rebekka hier beigesetzt wurden. Josephus erzählt, daß dieser Begräbnisort noch zu seiner Zeit zu sehen sei, und aus einer guten Marmorart bestehe. Das nämliche versichert Benjamin von Tudela. Die Muhammedaner haben die Kirche, welche Helena (Konstantins Mutter), hier bei Machpelah errichten ließ, in eine Moschee verwandelt, und ein Kloster dazu gebauet, welches von ihren Derwischen (Mönchen), bewohnt wird, die täglich Linsensuppen in Bereitschaft halten, um sie den hungrigen Durchreisenden umsonst mitzutheilen, zum Andenken der Geschichte Jakobs und des hungrigen Esaus, 1 Mos. 25, 29 ff. die, nach einiger Meinung, hier vorgefallen sein soll.

Debir,

Debir, Dabir, דבר, Δαβειρ, Dabir. (דברה, Debirah, Jos. 10, 39.) Vorher hies diese Stadt Kirjath Sepher, קרית ספר, LXX. πολις γραμματων, Jos. 15, 15. Richt. 1, 11. Ihr kanaanitischer Name war Kirjath Sanna, קרית סנה, Jos. 15, 49. (Sanna ist der Bedeutung nach einerlei mit Sepher: Schrift, Gesetz; wie man es noch in den verwandten morgenl. Dialekten findet.) Dies war eine von den königlichen Städten Kanaans, Jos. 12, 13. die seit ihrer Eroberung durch Josua dem Stamme Juda zugetheilt wurde. Sie wird in der Liste der Städte, die auf dem Gebirge lagen, angeführt, Jos. 15, 49. ihre eigentliche Lage aber ist aus Ermangelung an bestimmten Nachrichten von Eusebius und Hieronymus nicht bekannt. Da sie indessen in Josuas Feldzug in dem südlichen Theile Kanaans unmittelbar auf Hebron folgt, Jos. 10, 36–39; so muß sie wohl nicht weit davon gelegen haben. Die Leviten erhielten sie vom Stamme Juda, Jos. 21, 15. vergl. 1 Chron. 6, 58. Die scheinbare Schwürigkeit, daß die Einwohner diese Stadt erst dem Josua (10, 38. 39.), und nachher (15, 15–17.) dem Athniel zugeschrieben wird, ist am leichtesten so zu lösen, daß man annimmt: die Kanaaniten eroberten sie wieder, worauf sie Athniel zum zweitenmal einnahm. Dergleichen Beispiele sind in der da-

maligen Kriegsgeschichte häufig. Wenn man im Gegentheil zwei Städte dieses Namens annehmen wollte, eine im Stamme Dan, und die andere im Stamme Juda, wie Eusebius und Hieron. thun, so fehlt der Beweis für das Dasein der Stadt dieses Namens im Stamme Dan, sie steht nicht in den Verzeichnissen; auch ist Debir und Debirah einerlei, wie Richt. 1, 11. vergl. m. d. a. St. darthut. Dagegen findet man ein ander Debir, jenseit des Jordans in Peräa, zum Stamme Gad gehörig, Jos. 13, 26.

Eremmon, Erembon, Ερεμβων, ein grosses Dorf, 16 Meilen in Süden von Eleutheropolis, kömmt in der heil. Schrift nicht vor.

Jutah, יוּטָה und יִטָּה, LXX. Ιεττα, Vulg. Jotta, auf dem Gebirge, Jos. 15, 55. wo sie in Verbindung mit Ziph, Carmel und Maon (S. 47–49) vorkömmt, 21, 16. Nach Eusebius, der diesen Ort Ιεττεαν nennt, und ihn als ein großes Dorf beschreibt, lag er 18 röm. Meilen von Eleutheropolis. D'Anvilles Jettan, wenn es dieses Jutah sein soll, wie nicht zu zweifeln ist, scheint zu weit nach Westen, zu entfernt von den drei gedachten Städten, gesetzt worden zu sein. Diese nämliche Stadt Jutah ist wahrscheinlich auch Luc. 1, 39. unter πολις Ιουδα, zu verstehen, wo Elisabeth, Johannis

Mutter

Mutter wohnte, da sie von Maria besucht wurde. Die Verwechselung des ב mit ר, oder ד mit ת, ist bei einem Ungelehrten nichts seltenes; daß im Lukas eine Stadt gemeint sei, sagt der ausdrückliche Beisatz: πολις; wollte der Verfasser eine Stadt in Judäa sagen, so mußte er της Ιουδαιας setzen; der Grund, weshalb er den Namen der Stadt, der ihm nicht unbekannt sein konnte, verschweigt (welches man doch sonst annehmen muß), läßt sich nicht wohl absehen; zu diesem Jutah paßt der Beisatz εν ορεινη; Johannis Vater war ein Priester und Jutah ist eine Priesterstadt, Jos. 21, 16. Die schwankenden und jungen Sagen leichtgläubiger Pilgrimme, denen man in andern Gegenden den Ort zeigte, wo Maria ihre Muhme grüßte, und wo Elisabeth den Lobgesang sprach, sind jetzt, für sich genommen, keine gültigen Widerlegungen.

Minois, Menois, Μινωϊς, ein Dorf ohnweit Gaza.

Madmannah, מַדְמַנָּה, LXX. Βεδεβηνα. Jos. 15, 31. nach Eusebius mit dem vorigen Minois einerlei. In der gedachten Stelle steht sie in der Reihe der nach dem südlichen Gränzen zu gelegenen Orten. Deshalb ist dieses Madmannah von Madmenah im Stamme Benjamin, Jes. 10, 31. deren Bürger bei der Annäherung

rung der assyrischen Armee flüchteten, ganz verschieden.

Tabatha, im Südwesten des vorigen, nach Hieronymus 5 röm. Meilen von Gaza, der Geburtsort Hilarions, der bereits im Anfange des vierten Jahrhunderts dem strengen Mönchsleben sich ergab, und dessen Biographie uns Hieronymus hinterlassen hat.

Gerar, Gerara; גרר, Γεραρα, eine Philisterstadt, 1 Mos. 26, 1. im Südosten von Gaza. Nach Eusebius und Hieronymus 25 röm. Meilen von Eleutheropolis gegen Mittag; zwischen Kadesch (Kades) und Schur (Sur, oder Peluslum, an der östlichen Mündung des Nils), 1 Mos. 20, 1. Von dieser Stadt führte der Distrikt Geraritika oder Geraritis seinen Namen. Wegen einer eintretenden Hungersnoth begab sich Abraham in diese getraidereiche Gegend und lebte lange Zeit allhier, bei welcher Gelegenheit sich die Geschichte mit dem hiesigen Könige (Abimelech) zutrug, der Abrahams Frau zu sich zu nehmen gedachte, 1 Mos. 20, 1—18. In dieser Gegend wurde Isaak geboren, 21, 1—3. Da sich Isaak in der Folge von hier wegbegeben hatte, so wurde er, wegen einer abermaligen Hungersnoth in andern Gegenden, genöthigt, sich hieher zu machen, 26, 1 ff. wo sich

ihm

thm mit seiner Frau ein ähnlicher Vorfall, wie seinem Vater mit der Sarah, ereignete, 26, 7–11. Der damalige König von Gerar heißt ebenfalls Abimelech, weil dies der allgemeine philistäische Regentenname zu Gerar und Gath war, so wie die ägyptischen Regenten Pharaonen, die amalekitischen Agog, die parthischen Arsaces, in neuern Zeiten die türkischen Sultane, die rußischen Zaare ꝛc. heißen. Hier erfocht der König Asa einen entscheidenden Sieg über die Kuschiten, 2 Chron. 14, 13. 14. Wahrscheinlich gehören hieher auch die Gerrener, Γεγγηνοι, al. codd. Γεννηζοι, 2 Makk. 13, 24. Heutiges Tages ist keine Spur von diesem Orte mehr übrig.

Ether, עתר, Αθερ, eine von den in der Ebene gelegenen Städten, die anfänglich dem Stamme Juda zu Theil wurde, Jos. 15, 42. Nachher erhielt sie der Stamm Simeon, 19, 7. der sie den Priestern abtreten mußte, 21, 14. Eusebius bemerkt unter dem Namen Εθερ, ein Dorf, Ετερων, bei Malatha in Daroma (Süddistrikt), dessen Lage zu diesem Ether paßt.

Jathir, יתיר, Ιεθερ, auf dem Gebirge, Jos. 15. 48. Mehrere Geographen als Bachiene, halten diese beiden Orte Ether und Jathir für einerlei, welches schon durch die verschiedene Lage

in der Ebene und auf dem Berge, und durch die doppelte Zählung, Jos. 15, 42. und 48. widerlegt wird. Letzterer Ort Jathir gehörte unter diejenigen Städte, denen David aus Dankbarkeit einen Theil von der Beute schickte, die er den Amalekiten abgenommen hatte, 1 Sam. 30, 27. 1 Chron. 6, 57. Eusebius schreibt beim Worte Ιεθερ, es sei ein Flecken Ιεθσεμ, 20 Meilen von Eleutheropolis, unweit Malatha. Bei D'Anville Jethira.

Anea, Ανεα, im Südosten des vorigen; nach Eusebius neun Meilen im Süden von Hebron. Es wird in der Bibel nicht genannt.

Moladah, מולדה, Μωλαδα, eine Stadt, in der Nähe der mittägigen Gränze Palästinas, bei dem Lande der Edomiten, anfangs dem Stamme Juda angewiesen; Jos. 15, 26. wurde aber nachher dem Stamme Simeon abgetreten, 19, 2. 1 Chron. 4, 28. Nach dem babylonischen Exil wurde sie von den Juden wieder in Besitz genommen, Neh. 11, 26. Eusebius und Hieronymus bestimmen ihre Lage nicht weiter, als daß sie sagen: Molada, eine Stadt in Juda oder Simeon. Bei D'Anville Malatha.

Rimmon, רִמּוֹן, LXX. Ρεμμων, Vulg. Remmon, eine Stadt in der Nähe der Südgränze Palästinas, die anfangs dem Stamme Juda zugetheilt, Jos. 15, 32. nachher aber dem Stamme Simeon abgetreten wurde, 19, 7. 1 Chron. 4, 32. Dieser Ort, von dem gewisse Nachrichten fehlen, muß nicht unberühmt gewesen sein, da ihn Zacharias 14, 10. sprüchwortsweise als Südgränze Palästinas nennt. Von Geba bis Rimmon, ist bei ihm das, was sonst von Geba bis Beerscheba heißt, d. i. das ganze Land von Norden nach Süden zu. Der Name Rimmon heißt ein Granatapfel, vielleicht daß es dergleichen Bäume daselbst häufig gab. Neuere Reisende sind gar nicht in diese Gegend gekommen. Uebrigens muß man dieses Rimmon von dem Fels oder Berg Rimmon, Richt. 20, 45. 47; und von Rimmon-Perez, der sechzehnten Station der Israeliten auf dem Heereszuge durch Arabien, 4 Mos. 33, 19. 20; von Hadad-Rimmon, Zach. 12, 11. (s. d. Handb. Th. II. S. 496); und von Gath-Rimmon Jos. 19, 45. unterscheiden. Woraus man zugleich abnehmen kann, daß Rimmon ursprünglich ein Appellativum gewesen sein müsse.

Arad, Harad, הָרָד, LXX. bald Αραδ, und bald Αδες, und so auch Vulg. Arad und Hered. (die Verschiedenheit Ader und Hered läßt

sich vielleicht aus dem Hebräischen עדר und ערד erklären, wo D und R sehr leicht verwechselt werden.) Arad war eine der königlichen Städte des alten Kanaans, im südlichen Landestheile, Richt. 1, 16. 4 Mos. 33, 40 ff. Von dem König zu Arad wurden die Israeliten, als sie sich auf ihrem Zuge durch die arabische Wüste seiner Gränze näherten, und er Feindseligkeiten befürchtete, angegriffen und einige gefangen, 4 Mos. 21, 1. Bei Josuas Eroberung des Landes Kanaan, kömmt der König von Arad in dem Verzeichnisse der besiegten Könige mit vor, Jos. 12, 14. Nach Eusebius und Hieronymus lag diese Stadt 4 Meilen von Malatha (Moladah), und 20 von Hebron, in der Nachbarschaft von Kadesch.

Chormah, Harmah, חרמה, Ἑρμα, eine von den 31 kanaanischen Königsstädten, die in Jos. 12, 14. neben Arad besonders aufgezählt wird, in deren Nachbarschaft sie muß gelegen haben. Bei der Vertheilung fiel sie dem Stamme Juda zu, Jos. 15, 30. der sie an den Stamm Simeon abtreten mußte, Jos. 19, 4. In Davids Geschichte wird dieser Stadt ebenfalls gedacht, da David den Aeltesten derselben Geschenke überschickte, 1 Sam. 30, 30. Von ihr ist auch die Rede 4 Mos. 14, 45.

Damit darf man aber nicht das Nomen appellativum, **Chormah**, Verbannung oder gänzliche Verwüstung, verwechseln; eine Benennung, die öfters von den bis auf den Grund zerstörten Orten und ganzen Gegenden bedeutungsvoll gebraucht wird, ohne daß er von diesen zerstörten und wieder aufgebauten Orten ein eigentlicher Name geworden ist. So sind z. E. die eingeäscherten Städte Arad, Zephath ꝛc. Chormah (Wüstenei), genennt worden, ohne daß es in der Folge ihr bleibender Name geworden ist, 4 Mos. 21, 1–3. Richt. 1, 17.

Kadesch, Kades, קדש, Κάδης, eine Stadt oder Flecken an der äußersten Südgränze Kanaans, 4 Mos. 20, 16. Jos. 15, 23. Judith 1, 9. Dieser Ort hieß in den ältesten Zeiten **En Mischpath** (Gerichtsbrunnen), 1 Mos. 14, 7. Hier starb Mirjam, Mosis Schwester, hier wurden die Kundschafter ausgeschickt, Moses bewieß hier am Felsen weniger Vertrauen zu Jehova als sonst, er ließ hier die Edomiter um einen ruhigen Durchzug bitten und stillte eine große Empörung unter seiner Nation, 4 Mos. 20, 1 ff. 5 Mos. 1, 1 ff. (Durch den Umstand, daß Moses hier um den Durchzug durch Edom bitten läßt, wird dieses Kadesch keinesweges auf die Südseite von Edom gesetzt, so daß Edom zwischen Palästina und Kadesch inne

gelegen habe, wie mehrere glauben. Dadurch würde es ohnmöglich gemacht, daß Kadesch auch an der Südgränze Kanaans (wie die ersten Stellen aussagen), könne gelegen haben. Kadesch lag vielmehr an Edoms Westgränze, und berührte also sowohl Edom als Südkanaan. Moses wollte seinen Durchzug nicht von Süden nach Norden zu, sondern von Westen nach Osten zu machen, um auf die Ostseite des Jordans zu kommen. Da ihm dieses verweigert wurde, wählte er den Weg um Idumäas Südgränze herum.) Dieser Flecken Kadesch wurde bei der Landeseroberung dem Stamme Juda zugetheilt. Von ihm hatte die große daran stoßende unbebaute Gegend den nämlichen Namen erhalten. Zum Unterschied von einem andern in Galiläa gelegenen Kadesch (s. Handb. II. Th. S. 474), heißt es auch Kadesch Barnea, ein Name, der sonst meist der gleich zu bemerkenden Wüste eigen ist.

Kadesch-Barnea, Kades-Barnea, קדש ברנע, Κάδης Βαρνή, eine Wüste oder unbebaute Gegend im südlichsten Palästina, 5 Mos. 1, 19. Judith 5, 14. Sie lag nach Mosis Angabe, 5 Mos. 1, 2. eilf Tagereisen (ohngefähr 44 geographische Meilen), vom Gebirge Choreb (Horeb, Sinai), und der Choreb ist dann noch drei starke Tagereisen von Aegyptens

Gränze. Nach den Aussagen einiger Reisebeschreiber, als Felix Fabri und von Breitenbach, wird die dürre Sandwüste, die die Araber Cawatha nennen, von einigen Lateinern Cades genennt. Diese Wüste Cawatha paßt allerdings zu allen Stellen, wo von Kadesch-Barnea die Rede ist. Bei einem Sandhügel in dieser Wüste fand Fabri 12 große Cisternen, und bei denselben sahe er alte Mauern. S. Büschings.

Beer-scheba, Bersaba, באר שבע, (d. i. Eides-Brunnen), Βηερσαβεε, eine Stadt oder Flecken in Osten von Gerar, an der Südgränze Palästinas. Daher kam die gleichsam sprüchwörtliche Redensart, wenn man Palästinas ganze Länge bezeichnete, daß man sprach: Von Dan bis nach Beerscheba, 2 Sam. 17, 11. Und nach der Trennung in zwei Königreiche: von Beerscheba bis ans Gebirge Ephraim, 2 Chron. 19, 4. Sie gehörte anfangs den Königen zu Gerar. Abraham hielt sich hier einige Zeit auf, 1 Mos. 21, 30—33. desgleichen dessen Sohn Isaak, der hier eine göttliche Erscheinung hatte, 26, 34—36. deshalb wurde dieser Ort in der Folge zur Abgötterei gemisbraucht, Amos 6, 15. 8, 14. Bei der Landesvertheilung hatte ihn der Stamm Juda erhalten, der ihn nachher dem Stamme Simeon

abtrat, Jos. 15, 28. 19, 2. Samuel ernannte hier seine zwei Söhne zu Richtern, 1 Sam. 8, 2. Hieher flüchtete sich Elias wegen der Nachstellungen der Jesabel, 1 Kön. 19, 3. Zu Hieronymus Zeit war es noch eine bekannte Stadt, und lag 20 Meilen in Süden von Chebron. Da die Christen Palästina eingenommen hatten, erbaueten sie hier eine starke Festung, die sie Gibelin oder Gallin nannten. S. Dapper, S. 451. Von Breitenbach schreibt, die ehemalige Stadt Beerscheba heißt jetzt Gallin, und liegt 4 Meilen von Gazza. Jakob de Vitriaco sagt, sie heiße nun Gibelin (Dschibelin).

Thappuach, תפוח, Euseb. Θαφθυ, eine Stadt in der Ebene oder in den niedrigen Gegenden, Jos. 15, 34. Nach Euseb. und Hieronym. auf der Gränze von Palästina und Aegypten. Dieses ist verschieden theils von Thappuach, einer kanaanitischen Königsstadt, die zum Stamme Ephraim geschlagen wurde, Jos. 12, 17. 17, 8. theils von Beth-Thappuach, die unter den Städten auf dem Gebirge (jenes in der Ebene) vorkömmt, Jos. 15, 53. Von ihrer Lage läßt sich nichts gewisses sagen. Eusebius und Hieronymus halten indessen dieses Thappuach und Beth-Tappuach für einerlei.

Goschen, Gosen, גשן, Γοσομ, eine der Bergstädte des Stammes Juda, Jos. 15, 51. Der Distrikt dieser Stadt heißt das Land Gosen, Jos. 10, 41. 11, 16. welches Josua so wie die benachbarten Gegenden eroberte, und das man nicht mit dem Lande Gosen in Aegypten verwechseln muß.

Kabzeel, קבצאל, Καβσηλ, an Edoms Gränze, Jos. 15, 21. übrigens unbekannt; den blosen Namen findet man noch 2 Sam. 23, 20. 1 Chron. 11, 22.

Eder, עדר, Εδραϊμ, al. codd. Εδραϊν, auf der Mittagsseite Palästinas, nach Edom zu, Jos. 15, 21. unbekannt.

Jagur, יגור, Ιαγυρ, ebenfalls an der Südseite Palästinas nach Edom zu, Jos. 15, 21. unbekannt.

Dergleichen Städte sind in diesem Verzeichnis mehrere, von denen nichts als der Name aus dieser einzigen Stelle bekannt ist.

Kinah, קינה, Κινα, Jos. 15, 22. blos hier genannt.

Dimonah, דימונה, Διμωνα, Jos. 15, 22. in dieser einzigen Stelle.

Adadah, עדעדה, Αδαδα, Jos. 15, 22. allein hier.

Jithnan, יתנן, LXX. Ιθναξιφ, al. codd. lesen ganz anders Μαιναμ, Jos. 15, 23. sonst nicht weiter bekannt.

Siph, Ziph, זיף, Jos. 15, 24. Dieser Name fehlt ganz in den gedruckten Ausgaben der LXX. nach der gewöhnlichen Wort-Abtheilung. Es ist aber offenbarer Fehler der Editoren, selbst die Breitingersche Ausgabe nicht ausgenommen. Von dem unmittelbar vorhergehendem Worte Ιθναξιφ, gehört die letzte Sylbe hieher. Ich lese daher v. 23. Ιθνα; v. 24. Ζιφ. (Ich kann hier ohnmöglich den Wunsch unterdrücken, der sich beim Gebrauch der LXX. so oft aufdrängt: möchte doch die angekündigte neue kritische Ausgabe der LXX. recht bald erscheinen können!) Man hat auch eine Wüste Siph, 1 Sam. 23, 14. Rehabeam ließ die Stadt Siph im Anfange seiner Regierung, wegen eines befürchteten Einfalls der Aegypter befestigen, 2 Chron. 11, 8. Von einem andern Siph, s. S. 47.

Bealoth, בעלות, Βαλωθ, Jos. 15, 24. blos aus dieser Stelle bekannt.

Amam, אמם, Αμαμ, Jos. 15, 26. blos hier.

Schema, שמע, Σαμαα, Jos. 15, 26. blos hier.

Chazar-Gaddah, חצר גדה, Ασεργαδδα, Jos. 15, 27. blos hier.

Cheschmon, חשמן, Ασεμων, Jos. 15, 27. blos hier.

Beth-Palet, בית פלט, Βαιθφαλεθ, Jos. 15, 27. blos hier und Neh. 11, 26.

Chazar-Schual, חצר שועל (deutsch: Schagalsdorf), Ασαρσουσα, al. codd. Χολασεωλα, Jos. 15, 28. und Nehem. 11, 27.

Bisjothjah, בזיותיה, blos Jos. 15, 28. Ich bin geneigt, dies nicht für ein Nomen proprium sondern appellativum zu halten, wie bereits die LXX. glaubten, und es και αι επαυλεις αυτων, und ihre Meierhöfe, übersetzten. Dann liest man: Bisjotheha. Das Stammwort ist נזה, tendere ad locum, davon זוית, Ecke, Winkel, kleiner Landstrich, Meierhof.

Baalah, בעלה, Βαλα, Jos. 15, 29. ist vermuthlich mit Balah, Jos. 19, 3. einerlei, übrigens unbekannt. Man darf diese Stadt nicht mit dem Baalah (dem alten Namen Kiriath-Jearims, Jos. 15, 9. S. 68), das nicht an der Südgränze lag, verwechseln.

Jjim, ים, LXX. Αυειμ, Jos. 15, 29. blos hier.

Azem, עצם, Ασεμ, Jos. 15, 29. und 19, 3.

Eltholad, אלתלד, Ελθωλαδ, Jos. 15, 30. und 19, 4. war erst dem Stamme Juda zugetheilt, nachher aber dem Stamme Simeon abgetreten; übrigens unbekannt.

Kesil, Chesil, כסיל, LXX. Χεσιλ, al. codd. Χασεις, Jos. 15, 30. blos hier.

Sansannah, סנסנה, Σανσαννα, Jos. 15. 31. wird nur in dieser Stelle genannt.

Lebaoth, לבאות, Λαβωθ, Jos. 15, 32. übrigens unbekannt.

Schilchim, שלחים, Σελεειμ, Jos. 15, 32. blos hier.

Der südlichste Theil von Judäa heißt oft Idumäa (bei Joseph.) und dieses ist beim Eusebius und Hieronym. synonym mit Gebalene. S. oben S. 7 und 8.

Wir wenden uns nun von diesen meist ganz unbekannten Orten zur vierten Provinz Palästinas, zum Landstrich jenseit des Jordans, und fassen ihn unter dem allgemeinen Namen:

4. Peräa oder Ostjordanland.

Unter dem Namen Peräa verstehen wir hier den ganzen Landstrich auf der Ostseite des Jordans, wie der beigefügte Ausdruck angiebt; ob man gleich bei manchen alten Schriftstellern, wenn sie von Peräa reden, nur an einen eingeschränkten Distrikt, an den Theil des Ostjordanlandes, zwischen dem Jabok und Arnon, denken darf.

Der Name Peräa Περαια sc. χωρα oder γη, heißt das jenseitige Land, und ist so viel als περαν τυ Ιορδανου, jenseit des Jordans, Matth. 4, 25. Marc. 3, 8. Judith 1, 9. Bereits in den ältesten Zeiten bezeichnete man einen Theil des Ostjordanlandes mit dem Ausdruck עבר הירדן, die andere Seite des Jordans, 4 Mos. 32, 22. Jos. 9, 10. 22, 4. 24, 8. u. a. davon die griechischen Worte die wörtliche Uebersetzung sind. Was anfangs blos unbestimmte Bezeichnung einer Gegend war, wurde in der Folge eigenthümlicher Name. Zu Mosis Zeit hieß dies Land Gilead, גלעד, so wie das Westjordanland Kanaan, Jos. 22, 9.

Gränzen: Im Norden der Antilibanus; im Osten Arabien; im Süden das tode Meer und das Moabiter Land; im Westen der Jordan

und

und die durch ihn gebildeten Seen, Phiala, Samochonitis (Merom), der galiläische See und ein Theil des todten Meers.

Eintheilung: In den ältesten Zeiten, bei Moses, Josua ꝛc. kommen auf der Ostseite des Jordans drei Länder vor:

1) Baschan, Basan, בשן, das nördliche Ostjordanland, 5 Mos. 3, 13. Jos. 17, 1. u. a.

2) Gilead, im engern Verstande, das südliche Ostjordanland, 5 Mos. 3, 13. Jos. 17, 1. 13, 25. 2 Sam. 24, 6. u. a.

3) Das Land Argob, ארגב, LXX. Ἀργοβ, vermuthlich im Norden Baschans; in Vergleichung mit jenen beiden, ein kleinerer Distrikt, der indessen doch 60 Städte enthielt, 5 Mos. 3, 4. 13. 14. 1 Kön. 4, 13. In letzterer Stelle wird das Land Argob als ein Theil Baschans angesehen.

In spätern Schriften zu Christi Zeiten, bei Josephus, Strabo, Eusebius ꝛc. kommen folgende Provinzen des Ostjordanlandes vor. Ich führe sie der Reihe nach an, wie man sie, von Norden nach Süden zu, antrift. (S. D'Anville.)

1) Tra-

1) **Trachonitis**, der nordöstlichste Distrikt, den manche zu Syrien rechnen, großentheils im Gebirge Antilibanus gelegen, wo der bekannte Partheigänger Zenodor ein Stück Land (Domum Zenodori), von den Römern gepachtet hatte, gränzt in Südwesten an Nordgaliläa, Luc. 3, 1. Eusebius und der chaldäische Paraphrast halten Trachonitis für den gedachten Distrikt Argob. Bei 5 Mos. 3, 14. hat der chaldäische Paraphrast טרכונא.

2) **Paneas**, beim Ursprunge des Jordans, am Fuß des Antilibanus, wo die vom Tetrarchen Philipp erbauete Stadt Cäsarea Paneas lag, heißt auch deshalb ganz besonders Tetrarchia.

3) **Ituräa**, im Südosten des vorigen, Luc. 3, 1. stehen Ituräa und Trachonitis zusammen. Josephus nennt an deren Statt Auranitis, und Trachonitis und Batanäa. Reland hält Ituräa, indem es auch Josephus nicht kennt, mit Auranitis für einerlei. Richtiger scheint es mir, daß der südöstliche Theil von Trachonitis einer Zeitlang Ituräa geheißen habe. Strabo verbindet Ituräer und Araber.

4) **Gaulonitis**, an der Ostseite des Sees Gennezaret, nordwärts bis an den See Samochonitis. Dazu gehörten (von Norden nach

Süden zu) Seleucia, Gerasa, Julias, Golan oder Gaulon. Hippos, Gadara, Gamala waren griechische Städte.

5) **Batanäa**, einerlei mit Baschan, Basan. Die Syrer verwechseln unzähligmal Thau mit Schin; selbst der Chaldäer setzt Ps. 68, 23. statt aus Baschan, aus Bothnan, מבותנן. Dazu gehörten Bathyra, Capitolias, Astaroth, Adraha (Edrei), Abila.

6) **Decapolis** (Decapolitana regio), hieß der Distrikt von zehn griechischen Städten, der großentheils unter dem vorigen mit begriffen war, den mehrere Geographen zu Syrien rechnen, weil er sich wirklich bis nach Damaskus erstreckte. Plinius zählt folgende hinzu: Damaskus, Philadelphia, Raphana, Scythopolis, Gadara, Hippos, Dium, Pella, Gerasa und Canatha. Andere zählen anders; sie sind oben bei Syrien schon da gewesen. S. Handb. Th. II. S. 352 ff. Matth. 4, 25. Marc. 5, 20. 7, 31.

7) **Auranitis**, in Osten von Batanea, wird oft als ein Theil Arabiens betrachtet. Zu diesem Distrikte gehörten Bostra, Suratha, Lydia. Den Namen hat dieses Ländchen wahrscheinlich von חורן, Chavran, Ezech. 47, 16. 18.

8) Gi-

8) **Gileaditis, Galaaditis.** Im Gegentheil des Gesammtnamens Gilead, ist es hier der Landesstrich im Süden von Batanäa und Gaulonitis. Er begreift die Städte Jabesch, Penuel, Machanaim, Bethabara, Ramoth.

9) **Peräa, im engern Verstande,** im Süden vom vorigen, bis nach Moabitis. In Westen stößt es an den Jordan, im Osten an Ammonitis und Arabien. Dazu gehörten Pella, Amathus, Cheschbon, Jazer, Medeba, Livias, Machärus, Lascha (Callirhoe).

10) **Ammonitis,** auf der Ostseite des vorigen, am Jabok. Das alte Land der Ammoniter, 5 Mos. 3, 16. 2 Makk. 4, 26. Die Hauptstädte sind Rabbath Ammon (Philadelphia), Abel Keramim und Aroer.

11) **Arnonas,** ein Distrikt am Arnon, im Süden von Ammonitis und im Osten von Peräa im engern Sinn. Mathana war die Hauptstadt. Hiezu setze ich noch, als an den schiklichsten Ort:

12) **Moabitis,** auf der Ostseite des todten Meers, im Süden des vorigen, und gränzt auf dessen Südseite ans steinigte Arabien. Die vorzüglichsten Städte sind Rabbath-Moab (Areopolis), und Charac-Moba, die aber von Euseb. u. a. zu Arabien gerechnet werden.

Nur eine Bemerkung muß ich, ehe ich nun zu den einzelnen Städten und Ortschaften übergehe, noch machen; sie besteht darin: man darf sich die gedachten Gränzen der einzelnen Provinzen nicht als ganz geschlossen, wie jetzt in unsern deutschen Provinzen, vorstellen, sondern die Zeit, unruhige Nachbarn, die Beschaffenheit der Ländereien, wenn es etwa unbebaute Wüsteneien waren u. d. m. machten es, daß man sie öfters gegenseitig veränderte. Diese successive Vergrößerungen oder Verkleinerungen ꝛc. lassen sich aber, aus Mangel an alten Schriftstellern, die dies uns aus jenen Zeiten hätten aufzeichnen können, leider nur selten ganz bestimmt angeben.

Ich gehe wieder von Norden nach Süden.

Paneas oder **Cäsarea Philippi**, auch **Neronias**, Πανεας, Καισαρεια Φιλιππου, eine Stadt. Eigentlich hieß ein Distrikt **Paneas**, darinne sich ein Städtchen gleiches Namens befand, welches der Vierfürst Philipp, Herodis jüngster Sohn, schön bauen ließ. Dieser gleichsam neuen Stadt gab er, dem Kaiser August zu Ehren, den Namen **Cäsarea**, zu welchem man, um sie von andern Städten gleiches Namens zu unterscheiden, des Erbauers Namen hinzufügte. Nach Josephus lag diese Stadt am Fuße eines hohen

hohen Bergs, aus dessen Höhlen unten im Thal der Jordan entsprang. Der Berg hieß ebenfalls Paneas, eigentlich Πανειος, und nach Hieronymus wurde er auch Hermon genannt; es ist ein Zweig des Antilibanus. Nicht weit von dem Ursprunge des Jordans ließ Herodes, aus Dankbarkeit gegen den Kaiser August, ihm zu Ehren einen schönen Tempel von weißem Marmor bauen. Den dritten Namen **Neronias** gab ihr der König Agrippa, dem Kaiser Nero zu Ehren, als er sie mit angenehmen Gärten verschönert hatte. Diesen hat sie aber nicht allgemein geführt, jene beiden im Gegentheil finden sich auf Münzen. Im N. T. heißt sie zweimal **Cäsarea Philippi**, Matth. 16, 13. Marc. 8, 27. Nach einer alten Sage, auf die man sonst viel hielt, weil sie Eusebius im Ernst erzählt und sich selbst zum Theil als Augenzeugen anführt, soll die Frau, die Jesus zu Kapernaum vom Blutflusse heilete, Matth. 9, 20. f. aus dieser Stadt gebürtig gewesen sein, und Berenice geheißen haben. Man zeigte noch lange hernach das Haus, wo sie gewohnt. Vor diesem Hause stand eine eherne Bildsäule, die eine männliche und weibliche Figur, erstere stehend, die andere knieend mit gefaltenen Händen, vorstellte, welche diese Frau aus Dankbarkeit gegen Jesum soll haben gießen lassen, um ihre eigene Geschichte dadurch abzubilden. Am Fußgestelle dieses Kunstwerks soll

ein sonst unbekanntes Kraut gewachsen sein, welches in vielen Krankheiten merkwürdige Heilkräfte bewieß. Euseb. K. G. B. VII. Kap. 18. Theophanes erzählt noch ein ander Wunder, welches bei dieser Bildsäule geschehen sein soll. Als Kaiser Julian, der Abtrünnige, aus Haß gegen Jesum diese Bildsäule habe umwerfen, und seine eigene an dessen Stelle setzen lassen, habe Feuer vom Himmel, wie ein Blitz, des Kaisers Bildsäule verzehrt. Die Christen hätten dagegen jene in ihrer Kirche aufgerichtet, wo sie noch eine geraume Zeit gestanden habe. Theoph. Chronogr. fol. 41. — Was Eusebius gesehen hat, ist wohl nicht zu leugnen, sondern nur die Deutung. Hasäus macht es höchst wahrscheinlich, daß die Bildsäule ein Denkmal auf einen Kaiser, vermuthlich auf Hadrian, gewesen sei, das man in der Folge auf Jesum gedeutet und das übrige hinzugedichtet habe. Auf mehrern Münzen, die auf Hadrian und auch auf andere Kaiser geschlagen worden sind, findet man dankbare Städte unter dem Symbol einer knieenden Frauensperson abgebildet; Hadrian durchreisete seine Staaten und hinterließ überall Proben seiner Milde; er hielt sich eine Zeitlang in Judäa auf, ließ ja bekanntlich im J. 118 selbst Jerusalem wieder aufbauen ꝛc. S. *Theod. Hasaei* Diss. de monumento Paneadensi, Bremae 1726. besonders Diss. II. §. 13–32. *Beausobre* Abhandlung über

die

die Bildſäule zu Paneas, davon ſich ein Auszug in Bibliotheque germanique, T. XIII, und die ganze Abhandlung deutſch in den Sammlungen zur Kirchengeſch. und theol. Gelehrſamkeit Th. 1. Leipz. 1748 befindet. S. Bachiene Th. II. B. 4. §. 845. — Nach Conſtantin dem Großen wurde Paneas wegen der beträchtlichen Anzahl daſiger Chriſten ein Bisthum. In den Kreuzzügen gerieth ſie anfangs mit wenig Verluſt den Chriſten in die Hände, dieſe verloren ſie aber nachher ſehr unvermuthet wieder. Einige Jahre darauf nahmen ſie die Chriſten nach einem großen Blutbad wieder ein. Endlich gieng ſie 1167 ihnen auf immer verlohren. Jetzt wird dieſe Gegend, die Wadetein heißt, von den Druſen bewohnt, die Stadt ſelbſt nennen die Araber Banejas. Der Berg, an welchem der Hauptarm des Jordans entſpringt, heißt jetzt nach Pococke Dſchebal Scheik, d. i. Hauptberg.

Dan, in Weſten vom vorigen, wird von einigen zu Peräa gerechnet, gehört aber zu Galiläa. S. Hdb. II. S. 473.

Aſor, Hazor, Chazor, חצור, Josephus Ασωρος, bei D'Anv. auf der Oſtſeite des Jordans, nach andern auf der Weſtſeite und alſo zu Galiläa gehörig, wo ſie bereits abgehandelt iſt. S. II. S. 475.

Seleucia, Σελευκεια, am See Samochonitis, in einer angenehmen Gegend, von ihrem Stifter Seleucus, König von Syrien, also genannt. Josephus befestigte sie wider die Römer. Man darf sie nicht mit der Stadt gleiches Namens in Syrien verwechseln. S. II. S. 364.

Gerasa, Γερασα. Plinius rechnet sie zu Dekapolis, wo aber durch einen Schreibfehler Gelasa steht. Josephus nennt sie eine ansehnliche Stadt in Arabien; und Stephanus hält sie für eine Stadt in Cölesyrien; beide nach den oft unbestimmten Gränzen dieser Länder. Einige griechische Handschriften und die Vulgata haben diesen Namen Matth. 8, 28. statt Gergesa und Gadara, worunter die letzte Lesart theils wegen der Parallelstelle, Luc. 8, 26. Marc. 5, 1. theils wegen der überwiegenden Anzahl von Handschriften und Versionen die ächte zu sein scheint. Wenn aber Origenes diese Lesart deshalb verwirft, weil Gerasa nicht am galiläischen Meer gelegen habe, wohin doch die Schweine wären getrieben worden, so setzt er etwas voraus, was Matthäus nicht behauptet hat, da dieser nur sagt, Jesus sei in dem Distrikt von Gerasa (oder nach andern Gadara, das ebenfalls nicht am See lag) gekommen ꝛc.

Julias, vorher **Bethsaida**, Βηθσαιδα, am Einfluß des Jordans in den See Gennezaret.

Dieser Ort wurde von dem Tetrarchen Philipp neu erbaut, mit städtischen Einrichtungen versehen, mit Einwohnern vermehrt und der Tochter des Kaisers Augusts, der Gemahlin des Tiberius, der Julia zu Ehren, Julias genannt. Sie lag, wie Josephus ausdrüklich sagt (Jüd. Krieg. II. 9. 1.) in Nieder-Gaulonitis, also auf der Ostseite des Jordans. Joh. 12, 21. wird sie zwar eine Stadt in Galiläa genannt, allein hier befolgte der Verfasser, bei dem man nicht die genaue geographische Kenntnis, wie bei Josephus, zu suchen hat, nur den im gemeinen Leben üblichen Sprachgebrauch, indem sie an Galiläa gränzte. Weil sie die meisten Charten auf die Westseite setzen, so ist sie schon oben abgehandelt worden. Zu zwei Julias oder Bethsaida hat man keine hinlängliche Beweise, und durch diese Erklärung des Hrn. Bruns wird das, was bei Cellarius eine der größten Schwierigkeiten in der bibl. Erdbeschreibung genennt wird, gut gelößt. S. Th. II. S 484.

Argob, ארגב; Αργοβ, der Name einer Stadt und einer Landschaft, die dem basanitischen König Og gehörte, wo bis auf Mosis Zeit ein altes, durch körperliche Größe und Stärke sich auszeichnendes Volk wohnte, Rephäer, gemeiniglich Riesen, genannt. Das Land kann nicht unbedeutend gewesen sein, weil es sechzig Städte

hatte. Moses eroberte es und theilte es dem halben Stamm Manasse zu. Das was davon die tapfere Familie Jair erhielt, hießen in der Folge die Chavoth Jair, die Ortschaften Jairs. 5 Mos. 3, 4. 14. Jos. 13, 30. 1 Kön. 4, 13. 1 Chron. 2, 21. 22. 4 Mos. 26, 29. 32, 41. Zu Eusebii Zeit war 15 M. in Westen von Gerasa ein Ort Erga (Arga, Reland liest Ergaba), welches vielleicht auch mit dem Regaba, Ragaba des Josephus einerlei ist, das er ebenfalls jenseit des Jordans im Gebürge der Gerasener hat; womit endlich das, was in der Mischnah (Menachoth. VIII. 3.) von Ragab, auf der Ostseite des Jordans, erzählt wird, daß es nächst Thekoa das beste Oel liefere, zusammen paßt. Die Namensgleichheit erhellet auch aus dem Samaritaner, der überall statt Argob Rigoba setzt. Die ganze Gegend war wegen der vortreflichen Viehtriften in der alten Welt berühmt.

Gadara, Γαδαρα, eine vorzügliche Stadt, nach Plinius (Hist. nat. V. 18.) am Fluß Jarmoch oder Hieromax, eine der Zehnstädte, wo sich viele Heiden aufhielten. Nach Josephus war sie die Hauptstadt von Peräa, von welcher das ganze umliegende Land bis an Galiläa das Gadarenische, Γαδαρις, hieß. Sie hatte einige bekannte Bäder, weshalb sie von vielen Leuten besucht wurde. Nicht weit davon war aber auch

ein übelriechender Sumpf, von dessen Wasser die daraus saufenden Thiere Haare, Klauen und Hörner verloren. In dem Gebiete dieser Stadt machte Jesus zwei an Raserei Kranke gesund, die die Gegend sehr unsicher gemacht hatten, und die in der letzten Krise ihrer Raserei eine Heerde Schweine in den galiläischen See trieben, Marc. 5, 1. Luc. 8, 26. und nach der vorzuziehenden Variante, Matth. 8, 28. In der Folge war hier ein christliches Bisthum. Man darf dieses Gadara nicht mit einem andern gleiches Namens, sonst auch Gazara genannt, in Judäa, verwechseln. S. 77. Dieses ostjordanische Gadara war nach Josephus 60 Stadien von Tiberias.

Gergesa, Γεργεσα, nach Origenes eine alte Stadt am galiläischen See, bei der steile Felsen über den See herabhiengen, und wo man einen Ort zeigte, bei welchem sich die bereits bei Gerasa und Gadara gedachte Geschichte zugetragen haben soll. Euseb hat ein Dorf dieses Namens. Alte Geographen kennen aber keine Stadt unter diesem Namen; dies ist besonders bei Josephus zu verwundern, der sich in diesen Gegenden theils als Jude theils als General aufgehalten hatte, und namentlich versichert, daß er von den ehemaligen Gergesenern (Gergesiten) ꝛc. keine Spur angetroffen habe. Alterth. I. 6. 2. Die Gergesener kommen, Matth. 8, 28. Marc. 5, 1.

Luc. 8, 26. blos und allein vom Origines in dem griechischen Text, wie er selbst sagt (S. Th. 6 der Auslegung Johannis). Er erzählt, daß im Texte theils Gerasener theils Gadarener stünden, weil aber bei beiden kein See sei, und weil man am galiläischen See den Ort, wo die Säue eingestürzt wären, zeige, so müsse er dieses fürs Wahre, und jenes für einen eingeschlichenen Schreibfehler erklären. Der Kirchenvater war mit seiner Conjectur zu rasch, weil in den Evangelisten nicht von der Lage der Stadt, sondern vom Distrikte die Rede ist, und weil es von Gadara erwiesen ist, daß sich dessen Distrikt Gadaritis bis an den galiläischen See erstrekte. S. Michaelis Einleit. ins N. T. §. 102. Edit. von 1777 S. 641.

Gergesiten, Girgaschim, גרגשים, ein kananitischer Stamm, 1 Mos. 10, 16. 15, 21. der sich mit den übrigen Kananiten den Israeliten widersetzte, Jos. 24, 11. Ob er auf der Ost- oder Westseite des Jordans gewohnt, oder ob er mit den gedachten Gergesenern zusammenhängt, läßt sich aus Mangel an Nachrichten nicht bestimmen. Eben das gilt von den **Gerrenern**, 2 Makk. 13, 24.

Gamala, Γαμαλα, am galiläischen See, in Niedergaulonitis, auf einem Hügel, eine sehr

feste Stadt, die Titus eroberte. Der Distrikt hieß Gamalitica. Der Ort soll davon den Namen erhalten haben, weil der Hügel die Gestalt eines Kameels (chaldäisch גמלא) hatte. Aus diesem Orte war Judas der Gaulonite, das Haupt einer aufrührerischen Parthei, dessen Ap. Gesch. 5, 37. gedacht wird, gebürtig. Er heißt zwar dort der Galiläer, das geschieht aber deshalb, weil er vornehmlich in Galiläa den Aufruhr ausbreitete und sich dem Census unter dem Quirinius widersetzte.

Magdala, Μαγδαλα, Matth. 15, 39. eine kleine unbekannte Stadt am galiläischen See, die man gemeiniglich auf die Westseite des Sees setzt, die man aber, da sie Eusebius in den Distrikt Dalmanutha, nicht weit von Gamala und Gergesa, setzt, in dieser Gegend auf der Ostseite des Sees suchen muß. S. Th. II. S. 488.

Dalmanutha, Δαλμανουθα, Marc. 8, 10. eine Stadt oder Flecken, mit einem davon benannten kleinen Distrikt, auf der Ostseite des galiläischen Sees, wie man aus der Parallelstelle Matth. 15, 39. sieht. Wenn Jesus sich, nach dem Matthäus, bei Magdala einschift, so heißt es bei Markus bei Dalmanutha, woraus man schließt, daß beide Orte nicht weit von einander gele-

gelegen haben müssen. S. Lightfoot chorogr. Marco praem. Cap. V. §. 1 und 2.

Golan oder Gaulon, גלן, גולן, fehlerhaft nach der masorethischen Bemerkung, **גלון. Golon,** Γολαν, Γαυλον, eine ansehnliche Stadt; im A. T. führt sie immer den Beinamen **Golan in Baschan.** Da sie die Hebräer eingenommen hatten, wurde sie eine Leviten-stadt und auch eine der Freistädte Israels, 5 Mos. 4, 43. Jos. 20, 8. 21, 27. 1 Chron. 6, 71. Diese Stadt gab dem Distrikte **Gaulonitis** seinen Namen. Wenn sie Josephus eine Stadt in Batanäa nennt, so versteht er Batanäa im weitläuftigen Verstande, wie ohngefähr das alte Baschan.

Kenath, hernach Nobach, קנת; נבח. Der alte Name dieser Stadt Kenath wurde vom Eroberer derselben Nobach, aus dem Stamm Manasse, in seinen eigenen umgeändert, 4 Mos. 32, 42. Richt. 8, 11. Indessen muß der zweite Name doch nicht immer herrschend geblieben sein, denn man findet bei den weltlichen Schriftstellern, als Plinius, Euseb., Hier. den erstern wieder. So zählt Plinius **Kanatha** zu Dekapolis.

Aschtaroth, Aschtaroth-Karnaim, Astaroth, עשתרות, Ασταρωθ, eine sehr alte Stadt, deren bereits zu Abrahams Zeit gedacht wird, da Ke-

dor

der Lomer, König von Elam, die Rephaim in Aschtaroth Karnaim schlug, 1 Mos. 14, 5. In der Folge kömmt sie als die Hauptstadt des Königreichs Basan vor, wo der König Og residirte, 5 Mos. 1, 4. Jos. 9, 10. Bei der Landesvertheilung wurde diese Stadt der einen Hälfte des Stammes Manasse mit zugetheilt, Jos. 13, 31. Sie kömmt als Levitenstadt vor, 1 Chron. 6, 71. Nach Euseb. 6 M. von Adraa oder Edrei, in Batanäa. Der Name Aschtaroth ist der Name der Göttin Astarte, die vielleicht einen vorzüglichen Tempel da gehabt hat. Es ist von Ataroth, das dem Stamme Gad zufiel, 4 Mos. 32, 34. zu unterscheiden. Vermuthlich kömmt dieses Aschtaroth Karnaim unter dem bloßen Namen Karnain, Kornein vor, 1 Makk. 5, 26. 43. 44. S. Michaelis bei dieser Stelle.

Beeschtherah, Beestera, בעשתרה, LXX. Βοοζαρα, Vulg. unrichtig Bosra, blos Jos. 21, 27. wird von Bonfrere u. a. mit Aschtaroth für einerlei gehalten. Wenigstens widersprechen dieser Vermuthung die dort angegebenen Merkmale nicht. Es ist dem halben Stamm Manasse zugetheilt; es ist eine Levitenstadt; es wird in der Parallelstelle 1 Chron. 6, 71. unter den Levitenstädten im halben Stamm Manasse Aschtaroth statt Beeschtherah angeführt; der hebräische Name ist nicht so verschieden, als der deutsche

dem

dem ersten Anblicke nach scheinen dürfte. Beeschtherah ist entweder der eigentliche Name Aschtharah im Singulari mit dem Präfixo, und Aschtharoth hat dann die Endigung des Pluralis angenommen; oder Beeschtharah ist zusammengezogen aus בית עשתרה Tempel der Astarte.

Edrei, Adraa, אדרעי, Εδραΐμ. Ebenfalls eine angesehene Stadt und zweite Residenz des Königs Og von Basan. Es heißt ausdrücklich, Og wohnte zu Aschtharoth und Edrei, 5 Mos. 1, 4. Nach der Eroberung dieses Reichs durch die Israeliten, erhielt der halbe Stamm Manasse auch diese Stadt, Jos. 13, 31. Nach Euseb. 25 M. von Bostra, die eine Zeit lang Hauptstadt in Arabien war, und bald zu Auranitis bald zu Syrien gerechnet wird, II. 390.

Salchah, Selchah, Salca, an der nordöstlichen Gränze, bei dem Berg Hermon, 5 Mos. 3, 10. Jos. 12, 5. 13, 11. 1 Chron. 6, 11.

Raphon, Ραφων. 1 Makk. 5, 37. 43. an einem Bach, ist nach Grotius des Plinii Raphana, eine der sogenannten Zehnstädte, oder zur Decapolis gehörig, nicht weit von Aschtharoth Karnaim, vergl. V. 43. 44.

Ja-

Jabesch, Jabes, יָבֵשׁ, LXX. Ιαβεις, meist mit dem Beisatz in Gilead. Richt. 21, 8. 9. 12. 14. 1 Sam. 11, 1. 31, 12. 2 Sam. 2, 4. 21, 12. Nach Josephus eine Hauptstadt in Gilead. Zu Eusebius Zeit ein Dorf, sechs röm. Meilen von Pella, auf einem Berge, nach Gerasa hin. An den hiesigen Einwohnern wurde von den übrigen Israeliten, weil die Jabesiten sich nicht mit ihnen zur Rache an den Benjaminiten verbinden wollten, ein gräulicher Mord verübt, wobei alle, nur 400 mannbare Mädchen ausgenommen, ums Leben kamen. Richt. 21, 8–14. Als diese Stadt nachher vom ammonitischen König Nahas belagert war, wurde sie von Saul befreiet, welche unerwartete Rettung ihnen desto schätzbarer war, weil der belagernde Tyrann die unablässige Forderung gemacht hatte, daß er jedem Jabesiten bei der Uebergabe das rechte Auge ausstechen lassen werde, 1 Sam. 11, 1–4. Als dankbare Erkenntlichkeit gegen Saul kann man es ansehen, daß die Jabesiten die im Treffen gebliebenen und zum Schimpf aufgehängten Körper Sauls und seiner Söhne mit großer Gefahr abholten und bei sich begruben, 1 Sam. 31, 8–13. Man darf dies Jabesch nicht mit Jabez 1 Chron. 2, 55. verwechseln.

Machanajim, Machanaim, Mahanaim, מחנים, LXX. bald Μαναιμ, bald als ein Appellativum

lativum παρεμβολαι, Lagerplätze, Vulg. Manaim und Castra, eine Stadt an dem nördlichen Ufer des Jabboks, 1 Mos. 32, 3. vergl. 22. nicht weit vom Jordan, 2 Sam. 2, 29. nach Euseb. in Gileaditis. Der Name Machanajim heißt ein Doppellager, zwei Heereslager, welchen Namen dieser Ort von der Begebenheit erhielt, da Jakob hier ehedem gleichsam zwei Schutzheere Gottes sah, die er als günstige Vorbedeutung bei seinem Einzug in Kanaan ansah. Da nachher in dieser Gegend eine Stadt erbauet wurde, erhielt sie diesen Namen. Hier war die Gränze des halben Stammes Manasse und Gad; die Stadt aber gehörte dem Stamme Gad, der sie den Leviten abtrat, Jos. 21, 38. 1 Chron. 7, (6,) 80. vergl. Jos. 13, 26. 30. In der Folge muß es eine ansehnliche Stadt gewesen sein, theils weil sie Isboseth, Sauls Sohn, Davids Nebenbuhler, zu seiner Residenz wählte, 2 Sam. 2, 8. 12. 29. wo er auch nach einer anderthalbjährigen Regierung getödtet wurde, 4, 5—8. theils weil selbst David auf der Flucht vor seinem rebellischen Sohn Absalom, hier Schutz und Sicherheit suchte, 17, 24. 27. vergl. mit 1 Kön. 2, 8. Hier hatte auch einer von Salomons Statthaltern, der für den Unterhalt des Hofstaats sorgen mußte, seinen Sitz, 4, 14.

Pnuel,

Pnuel, Penuel, Pniel, Phanuel, פנואל, LXX. Φανουηλ, und wörtlich übersetzt, Εδος Θεου, Antlitz Gottes, wegen der hier sich zugetragenen Begebenheit, da Jakob sagte, ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, 1 Mos. 32, 24. 25. 30. 31. An diesem Orte, an der Nordseite des Jabboks, wurde nachher eine Stadt erbauet, die in des israelitischen Suffeten Gideons Geschichte vorkömmt, Richt. 8, 8. Ihre Einwohner führten sich gegen diesen Feldherrn sehr unfreundschaftlich auf, verweigerten ihm und seinem Heer die nöthigsten Lebensbedürfnisse, dafür wurden sie, nach damaligem harten Kriegsrechte, gezüchtigt, und die Festung ganz verwüstet, 8, 17. Jerobeam ließ sie wieder aufbauen und befestigen, 1 Kön. 12, 25.

Succoth, Süccoth, Suchoth, סכות, LXX. bald Σωχωθ, bald Σοκχωθ, und auch als Appellativum Σκηνοι, Hütten. Vulg. Socoth und Tabernacula, ein Ort auf der Ostseite des Jordans, wo Jakob bei seiner Rükkehr aus Mesopotamien nach Kanaan für sich und seine Angehörigen Hütten aufschlug, und eine Zeit lang verweilte, 1 Mos. 33, 17. In der Folge wurde es eine Stadt, die bei der Landesvertheilung an den Stamm Gad kam, Jos. 13, 27. Weil die Einwohner von Suchoth der ermüdeten Armee Gideons, auf eine lieblose Art, Lebensmittel ver-

weigert hatten, ließ er die 27 obrigkeitlichen Personen unter Dreschwagen legen und zu Tode foltern, Richt. 8, 5—16. Zwischen dem ostjordanischen Suchoth und westjordanischen Zarthan (II. 506.) ließ Salomo einige metallene Tempelgeräthschaften gießen, 1 Kön. 7, 46. Josephus und Hieronymus (ad Gen. 33, 17.) rechnen Suchoth zum Distrikt von Scythopolis, so daß sich in dieser Gegend dieser Distrikt bis über den Jordan herüber muß erstrekt haben. Außerdem findet man bei dieser Stadt auch ein Thal oder einen Grund Suchoth. Ps. 60, 8. 108, 8. Uebrigens hat man dieses ostjordanische Suchoth theils vom ersten Lagerplatze der Israeliten beim Auszuge aus Aegypten, 4 Mos. 33, 5. theils von Sochoh (S. 133) zu unterscheiden.

Bethabara, Bethbara, hebr. ohne Zweifel בית עברה, Βηθαβαρα, d. i. Ort der Ueberfahrt, nämlich über den Jordan, Joh. 1, 28. contrahirt בית ברה, LXX. Βαιθβαρα, Richt. 7, 24. Es fehlt an bestimmten Nachrichten, ob es eine Stadt oder Dorf gewesen sei; gewiß waren daselbst mehrere Häuser der Fährleute. Die an dem östlichen Ufer gelegenen kommen besonders unter diesem Namen vor, Joh. 1, 28. vergl. 10, 40. Origenes sagt: „man zeigt „Bethabara am Ufer des Jordans, und erzählt, „daß

„daß Johannes daselbst getauft habe.“ Ein solcher Ort, bei der Ueberfahrt über den Jordan, ist wegen des daselbst zusammenkommenden Volks von Jesu sehr gut dazu gewählt, um sich zuerst durch Johannes der Nation bekannt machen zu lassen, indem nicht viel Einheimische, aber viel zwischen Judäa und Peräa Hin- und Herreisende immer angetroffen wurden, welche die Nachrichten von seiner Person und Lehren bald im ganzen Lande ausbreiteten. Ob Johannes Jesum hier auch getauft habe, erzählt zwar Johannes nicht (1, 26—34.), indessen paßt die Taufgeschichte, Matth. 3, 13—17., in welcher kein Ort als nur „am Jordan,“ angegeben wird, sehr gut, welches durch die alte Tradition unterstützt wird. Euseb. (unter Βηθαβαρα) erzählt, daß sich deshalb viele Christen gern an diesem Orte hätten taufen lassen. Durch die Variante bei Johannes, wo man Bethanien statt Bethabara ließt, (s. Griesbachs N. T. und Michaelis Einl.) wird die Geschichte an einen andern Ort verlegt. Bethabara ist ohne Zweifel das Richt. 7, 24. gedachte Bethbarah, bis wohin Gideon, nach dem Sieg über die Midianiter, den Jordan besetzen ließ, um den fliehenden Feinden den Rückzug abzuschneiden.

Pella, Πελλα, Πελλη, machte nach Josephus die nördliche Gränze von Peräa (im engern Ver-

stande genommen), und lag, nach Plinius, der sie zu Dekapolis rechnet, in einer wasserreichen Gegend. Nach Euseb. und H. 6 r. M. von Jabesch. Obgleich dieser Stadt in der h. Schrift nicht ausdrücklich gedacht wird, so verdient sie doch hier erwähnt zu werden, weil sich viele Christen aus Jerusalem vor der Zerstörung dieser Hauptstadt hieher flüchteten, so daß die Kriegs-Gräuel mehr die Juden als die christliche Gemeinde zu Jerusalem trafen. Hierauf deutet man gemeiniglich die Worte Christi: „um der Frommen willen wird Gott die Tage der Angst abkürzen, sonst würden sie alle mit zu Grunde gehen," Matth. 24, 22. Epiphanius erzählt, daß nach der Zerstörung der Stadt Jerusalem viele Christen zu Pella wohnhaft geblieben sind. In der Folge wurde Pella eine besondere bischöfliche Stadt, die zum zweiten Palästina gehörte, die anfangs unter dem Patriarchen zu Antiochien, hernach aber unter dem zu Jerusalem stand. Jetzt findet man hier einige elende Hütten.

Debir, Dabir, דְּבִיר, Δαβειρ, Jos. 13, 26. in Peräa, dem Stamm Gad zugetheilt. Hieron. hat diesen Ort unter dem Namen Dabor auf der Ostseite des Jordans als eine Stadt der Amoriten. Sie ist verschieden von Dabir bei Hebron, die vom Stamm Juda den Leviten eingeräumt wurde, Jos. 21, 15. vergl. 1 Chron. 6, 58. (S. 157).

Loda-

Lodebar, לודבר, Λοδαβαρ, 2 Sam. 9, 4. 5. vergl. 17, 27. in der Nähe von Machanajim. (S. 191) Reland meint, es möchte wohl mit dem eben gedachten Debir einerlei seyn.

Amathus, Αμαθος, 21 M. in Süden von Pella. Reland und andere, die ihm folgen, als Frege ꝛc. glauben sie 1 Makk. 12, 25. zu finden, weil sie das dort vorhandene εις την Αμαθιτιν χωραν in die Gegend von Amathus übersetzen, welches aber unmöglich ist, wie man aus dem Zusammenhange, und besonders aus v. 30. sieht, wo der Fluß Eleutherus dabei genannt wird. Man muß es vielmehr übersetzen, „in das Land Ha„math," d. i. in das Land, wo Hamath, oder wie sie die Griechen nennen, Epiphania am Orontes, die Hauptstadt war.

Jaser, Jaeser, Jaezer, יעזר, der Samaritaner, 4 Mos. 32, 35. יעזיר, LXX. Ιαζηρ, Vulg. Jazer, Jezer und Joser, 1 Chron. 26, 31. eine Stadt, zehn röm. M. gegen Westen von Philadelphia, 15 M. von Cheschbon. Bei der Landestheilung fiel sie dem Stamme Gad zu, 4 Mos. 32, 35. Jos. 13, 25. wurde aber nachher den Leviten abgetreten, Jos. 21, 39. Dieser Stadt wird auch gedacht bei der militärischen Enrollirung, die David in dem ganzen Königreiche veranstaltete, 2 Sam. 24, 5. Da Euseb.

eines großen Flusses, der hier entsprünge, und in den Jordan fließe, gedenkt; so kann das wohl, wenn Eusebius Wahrheit berichtet, kein anderer als der Jabok sein. Jerem. 48, 32. wird auch eines Sees Jaeser gedacht.

Minnith, Mannith, מִנִּית, Richt. 11, 33. LXX. fehlerhaft Μωειθ und mit dem vorhergehenden σὺ Σεμωειθ, Josephus Μαννιθη. Nach Euseb. 4 M. von Cheschbon auf dem Wege nach Philadelphia. Nach einigen gehörte sie den Israeliten, nach andern den Ammoniten, als Jephta sie mit Krieg überzog. Diese Ungewißheit entsteht nämlich daher, ob man den Jephta von Norden nach Süden, oder umgekehrt, reisen läßt, und ob man ein oder zwei Aroer annimmt. In der gedachten Stelle führt sie den Beinamen eine der Zwanzigstädte, so wie Philadelphia der Zehenstädte. Ezecheel 27, 17. sagt, die Israeliten hätten auf die Messen nach Tyrus Waizen von Minnith gebracht. Vielleicht, aus Mangel an bestimmten Nachrichten, kann man nur Vermuthungen wagen, vielleicht war hier ein Stapelort von dem in moabitischen und benachbarten Gegenden erzeugtem Getraide. Die Vulgata sah es als ein Nomen appellativum an, und übersetzte es frumentum primum, den reinsten Waizen. Michaelis hatte die Vermuthung, es möchte hier ein Wort gestanden haben, das Pottasche bedeutet,

bedeutet, indem in der ganzen Liste der aus Palästina nach Tyrus ausgehenden Waaren der eine Hauptartikel, die Pottasche, fehle. Indessen bestätigt kein einziger Zeuge diese Hypothese. Bei Bachiene fehlt es.

Cheschbon, Chesbon, Hesbon, Esbus, חשבון, LXX. Εσεβων. Euseb. Εσσεβων, Vulg. Helebon. Nach Euseb. und H. 20 r. M. vom Jordan, Jericho gegenüber, und hieß damals Esbus. In alten Zeiten war sie die Residenz Sichons, des Amoriter Königs, und eine sehr berühmte Stadt, 4 Mos. 32, 37. 21, 26–30. Nachdem sie den Israeliten, unter der Anführung Mosis, in die Hände gerathen war, wurde sie dem Stamm Ruben gegeben, Jos. 13, 17. Bei der nachherigen Theilung muß hier aber eine Vertauschung vorgegangen sein; denn man findet sie unter denjenigen Städten, die der Stamm Gad den Leviten abgetreten hat, Jos. 21, 39. 1 Chron. 6, 81. Während des ersten assyrischen Exils der 10 Stämme hatten sie die Moabiten in Besitz genommen, Jes. 15, 4., deshalb drohen ihnen die Propheten Unglück und Vertreibung, Kap. 15 und 16, Jerem. 48. In dem ersten Jahrhunderte nach Christo war sie unter dem Namen Esbus, Esbuta eine bischöfliche Stadt, und wurde zu dem peträischen Arabien gerechnet. Der Bischoff gehörte unter das Patriarchat von

Antiochien. Die Araber nennen sie Chasbon, Hasbon; Abulfeda aber Chosban, und beschreibt sie als eine kleine auf einer Anhöhe liegende und mit einem Thal umgebene Stadt, bei welcher Gärten und Getraideländer vorhanden waren, und die zu seiner Zeit von der Provinz Al Scharat, und zwar in deren nördlichem Theile Al Balkaa genannt, die Hauptstadt war. Jetzt ist es nur ein Dorf.

Elealeh, עלעלה, LXX. und Euseb. Ελεαλη, 4 B. M. 32, 37., eine Stadt, den Rubiniten gehörig, nach Eus. und H. nicht über eine röm. M. von Cheschbon entfernt. Vor der Israeliten Zeit in Palästina gehörte sie den Moabiten, da jene als Exulanten in fremde Länder wandern mußten, nahmen diese sie wieder in Besitz. Die Propheten droheten ihre Vertreibung oft in starken Ausdrücken, Jes. 15, 4. 16, 3. Jerem. 48, 34. Aus diesen Stellen sieht man auch, daß Elealeh auf dem Wege von Cheschbon nach Jahzah, also südostwärts von Cheschbon gelegen habe.

Nebo, נבו, LXX. Ναβω, Vulg. Nabo, Eus. Ναβου. Nach Euseb. und H. eine Stadt 8 röm. M. von Cheschbon, gegen Mittag, die ihren Namen von dem berühmten Berge gleiches Namens erhielt. Sie gehörte dem Stamme Ruben, 4 Mos. 32, 38. Jes. 15, 2. Jerem. 48, 1. 22.

Vermuthlich war hier ein Tempel der heidnischen Gottheit gleiches Namens, Jes. 46, 1. Diese Stadt, Berg, und Götzen, darf man weder mit dem Berg Nebo verwechseln, wo Moses starb, 5 Mos. 34, 5. noch mit der Stadt, die zu Juda gerechnet wird, Nehem. 7, 33. Esra 2, 29.

Peor, Phegor, פְּעוֹר, LXX. Φογωρ, Vulg. Phegor, der Name eines Bergs im Moabiter Lande, 4 Mos. 23, 28.

Beth-Peor, בֵּית פְּעוֹר, ein Ort, Dorf oder Stadt, nicht weit vom östlichen Ufer des Jordans, 5 Mos. 3, 29. 4, 46. 34, 6. Jos. 13, 20. An diesem Orte befand sich der Tempel der moabitischen Gottheit **Peor**, der vermuthlich zur Erbauung der Stadt die Veranlassung gab. Beth-Peor kann man füglich durch Peors Tempel übersetzen. Nimmt man sämtliche Stellen zusammen, wo von Baal-Peor, und dessen Dienst die Rede ist, besonders 4 Mos. 25, 1–9. Hos. 9, 10. so scheint zu erhellen, daß dieser hier verrichtete Dienst hauptsächlich in öffentlicher Hurerei bestanden habe, und daß der Götze eine Art von Priapus, oder eine Art von Lingam dürfe gewesen sein. S. Hezels bibl. Reallex. unter Baal-Peor.

Baal-Meon, Beth-Baal-Meon, Beth-Meon, Beel-Maus, בעל מעון, Euseb. Βεελμεων, Jos. 13, 17. 4 Mos. 32, 38. Ezechiel 25, 9. Euseb. und H. sagen, Baal-Meon sei ein großer Flecken bei Baaru in Arabien, und heiße Beel-Maus, liege 9 röm. M. von Cheschbon, und daselbst quelle warm Wasser, aus den Boden. Dieser Ort gehörte ehemals dem Stamme Ruben, 4 Mos. 32, 38. wurde aber von den Moabiten, vermuthlich nach der Wegführung der 10 Stämme in das assyrische Exil, wieder in Besitz genommen. Den alten Namen Baal-Meon änderten die Israeliten, als sie ihn einnahmen, und gaben ihm vermuthlich den Namen Beon, 4 Mos. 32, 38. vergl. mit V. 3. Der neue Name Beon scheint indessen nicht allgemein angenommen worden zu sein, weil man den ersten nachher an mehreren Stellen wieder findet, Ezech. 25, 9. 1 Chron. 5, 8. Nur Jerem. 48, 23. läßt den abgöttischen Namen Baal weg, und nennt sie Beth-Meon. In dieser Gegend fand man nachher einen Ort mit Namen Maan, in der Provinz Al Scherat, im peträischen Arabien, welcher Ort aber, zu Abulfeda Zeit, zerstört lag. Diese Maoniten kommen auch Richt. 10, 12. vor, wenn man nicht geneigter ist, darunter die Minäer der Griechen mit Michaelis zu verstehen. Uebrigens muß man dieses von Maon im Stamme Juda unterscheiden. S. S. 49.

Livias, bei den Griechen Libias, Λιβιας, im südlichen Theile des eigentlichen Peräa, nahe bei Machärus. Nach dem Gregor zu Tours (Turonensis, bei Wesseling zu Hierokles Synekdemus 718) 12 röm. M. von Jericho. Diese Stadt hielt Euseb. und H. für Beth-Haran, oder Beth-Haram, 4 Mos. 32, 36. Jos. 13, 27. Vermuthlich aber verwechselten diese Gelehrten Livias mit Julias, welches ehemals Beth-Haramphtha hieß, hernach aber von Herodes Antipas den Namen Julias empfieng. Schon Reland bemerkte, daß Josephus und andere Schriftsteller die Namen der beiden Städte Livias und Julias oft mit einander verwechselten. Diesem zu Folge wäre sie nicht in der heil. Schrift zu finden.

Beth-Haran, Beth-Haram, בית הרן, 4 Mos. 32, 36. בית הרם, Jos. 13, 27. Die LXX machen einen noch größern Unterschied, indem sie an der ersten Stelle Βαιθαραρα, und an der zweiten Βηθαραμ haben, die Vulgata hat an beiden Stellen Betharan. In beiden Stellen wird dieser Ort zum Stamm Gad gerechnet, der ihn zum Theil befestigte. Wenn man nicht geneigt ist, die unwahrscheinliche Meinung des Eus. und H. anzunehmen, die es mit dem jungen Livias für einerlei halten, so ist ihre bestimmte Lage gänzlich unbekannt. Nur so viel läßt sich aus

der

der angegebenen Lage im Stamme Gad mit Gewißheit sagen, daß es auf der Ostseite des todten Meers, landwärts, müsse gelegen haben.

Beth-Nimrah, Bethnabris, בית נמרה, Eus. Βηθναβρεν. Nach Euseb. und H. 5 röm. M. von Livias, (das ist von Julias, das sie mit Livias verwechseln), gegen Norden. Nach 4 Mos. 32, 36. Jos. 13, 27. lag dieser Ort nahe bei Beth-Haran, zum Stamme Gad gehörig. Von Beth-Nimrah sagen Euseb. und H., daß es zu ihren Zeiten ein Dorf, mit Namen Bethnabris, Bethnobris, Bethnabaris, gewesen sei.

Abel-Haschittim, Abel-Sittim, אבל השטים, im Moabiter Gefilde, zwischen welchem Orte und Beth-Jeschimoth die Israeliten sich eine Zeitlang gelagert hatten, ehe sie über den Jordan zogen, 4 Mos. 33, 48. 49. vergl. 22, 1. Nach Josephus (Jüd. Alt. V. 1. 1.) ohngefähr 60 Stadien vom Jordan. Mit beiden stimmt Euseb. und H. überein, welche Abel-Sittim bei den Berg Peor setzen. Das unzüchtige Benehmen der Israeliten mit den hiesigen Moabitinnen wird 4 Mos. 25, 1. getadelt. Die Kundschafter, die Josua nach Kanaan, besonders nach Jericho ausschickte, trennten sich hier von der Nation, Josua 2, 1. Abel scheint der ursprüng-

liche

liche Name dieser Stadt gewesen zu sein, daher sie auch Josephus Abile nennt. Weil es aber mehrere Städte dieses Namens gab, z. E. Abel-Keramim, Abel-Mehola, Abel-Moacha ꝛc., hat man den Zunamen Schittim beigefügt, der vermuthlich ein Distriktsname ist, so daß es so viel heißt, als Abel in Schittim; doch kann es auch von dem Schittimholze (Akazien, oder ägyptischer Schottendorn), deren es in dasigen Gegenden viele giebt, hergenommen sein.

Adam, אדם, Jos. 3, 16. eine Stadt am Jordan, vermuthlich an dessen Ostseite, deren bei Gelegenheit des Vertroknens des Jordans gedacht wird. Weiter kömmt sie nicht vor. Nach einer rabinischen Sage (Lightfoot Oper. T. II. S. 235.) war sie 12 röm. M. von Zarthan. Man darf dieses Adam weder mit Adama, das mit Sodom seinen Untergang fand, noch mit einem andern Adama im Stamm Naphthali, Jos. 19, 36. verwechseln.

Bezer, בצר, LXX. Βοσορ, Vulgata Bosor, im ostjordanischen Lande, dem Stamm Ruben gehörig, die dieser aber den Leviten abtrat, Jos. 21, 36. eine Freistadt 20, 8. vergl. 5 Mos. 4, 43. Euf. und H. halten diese Stadt für Bosra, gemeiniglich das arabische genannt, das man von dem idumäischen unterscheiden muß.

Beth-

Beth-jeschemoth, Beth-Jesimoth, בית הישמות, Βηθ-Ασιμωθ, al. cod. Βηθ Ασειμωθ, Euseb. Βηθασιμουθ, Jos. 12, 3. Nach Euseb. und H. 10 M. von Jericho, nahe bei dem todten Meere. Hier hatten sich die Israeliten gelagert, als sie über den Jordan ziehen wollten, 4 Mos. 34, 49. Bei der Landesvertheilung erhielt sie der Stamm Ruben, Jos. 13, 20. Da diese als Exulanten nach Assyrien wandern mußten, nahmen sie die Moabiten wieder in Besitz, Ezech. 25, 9.

Machärus, Μαχαιρους, an der südlichen Gränze von Peräa, eine Stadt mit einem festen Bergschloß, 60 Stadien vom todten Meer entfernt. Josephus meldet auch, es habe auf einem ungemein hohen und jähen Felsen gelegen, und sei überall mit sehr tiefen Thälern umgeben, und von Natur fast unüberwindlich und unzugänglich gewesen. Das traurige Schikksal Johannis des Täufers, Matth. 12, 3 – 12. welcher hier von Herodes Antipas, dem Fürsten von Galiläa und Peräa, wegen seines freimüthigen Urtheils über die Ehe mit dessen Bruders Gemahlin Herodias, im Gefängniß aufbewahrt wurde, macht es merkwürdig. Herodes ließ den Johannes auf dieses so weit entfernte und jenseit des Jordans gelegene Schloß bringen, vermuthlich deshalb, damit er nicht von dem Volke, unter dem er einen großen

Anhang hatte, in Freiheit gesetzt werden könnte. Nach Joseph wurde er auch auf diesem Schlosse Machärus hingerichtet. Wobei man aber annehmen muß, daß Herodes sein Geburtsfest zu Machärus, oder auf dem dabei gelegenen Schlosse Herodium gefeiert habe. Es könnte auch sein, daß Herodes damals mit seinem Lager, weil er mit Äretas, dem König von Arabien, Krieg führte, in der Nähe sich aufgehalten habe. Bekanntlich hatte Herodes Antipas seine gewöhnliche Residenz zu Tiberias in Galiläa, welches, dem raschen Gang der Geschichte zu Folge, zu weit davon entfernt war. Dieses Schloß zu Machärus hatte der makkabäische Fürst Alexander, dem die vortheilhafte Lage dieses Orts in die Augen fiel, zuerst angelegt. Der römische Feldherr Gabinius schleifte es hernach, in dem Kriege mit Alexanders Sohne Aristobulus. Herodes der Große ließ es wieder aufbauen, und befestigte es so, daß man es für eine unüberwindliche Festung hielt, welche besonders gegen die unruhigen Araber wichtige Dienste leistete. Plinius (h. n. V. 2.) sagt von diesem Schlosse, secunda quondam arx Judaeae ab Hierosolymis, woraus erhellet, daß man es nächst Jerusalem für die stärkste Festung im jüdischen Lande gehalten habe.

Medebah, Medabah, מידבא, מדבה, LXX. Μαιδαβα, Eus. Μαδδεβα, gehörte anfangs den Moa-

Moabiten, alsdann den Rubeniten, 4 Mos. 21, 30. Jos. 13, 9. 16. Die Moabiten bemächtigten sich derselben wieder, als die 10 Stämme ins assyrische Exil geführt wurden, Jes. 15, 2. ff. Diese Stadt lag nahe bei Rabba der Ammoniter, wie man aus 1 Chron. 19, (20,) 7—15. sieht. Ihrer wird auch gedacht 1 Makk. 9, 36., wo sie wieder einem moabitischen Stamme Amri, oder wie Michaelis vermuthet, dem Ueberbleibsel der Amoriter, die, so wie andere Kananiter in Arabien Amalekiter heißen, gehörte. Hier wurde Jonathans Bruder, Johannes der Makkabäer, getödtet l. c. Zur Zeit Euseb. und H. war hier eine Stadt, die noch denselben Namen Medeba führte, die zu Arabien gerechnet wurde, und die sie, nicht weit von Cheschbon gelegen, ohne weiter die Himmelsgegend zu bestimmen, anführen.

Kirjathaim, קריתים, LXX. Καριαθαίμ, Vulg. Cariathaim, eine der ältesten Städte im Ostjordanlande, die schon in der frühesten Geschichte vorkömmt. Ein altes Volk, die Emier oder Emim bewohnten sie, welche von den Moabiten daraus vertrieben wurden, 1 Mos. 14, 5. 4 Mos. 32, 37. 5 Mos. 2, 9. 10. Sie hieß, wie es scheint, anfänglich blos **Schaveh**, שוה, und Kirjathaim wurde als ein Zuname beigesetzt, vielleicht um sie von dem Thale Schaveh zu unterscheiden, denn Kirjath heißt im Hebräischen

eine

eine Stadt. Daß sie die Endung des Dualis annahm, kam etwa daher, weil sie eine Doppelstadt war, wie Jeruschalajim, Ramathajim, Zemmarajim, Adorajim, ꝛc. etwa eine alte und neue, eine obere und eine untere, eine große und eine kleine. Den Moabiten nahm sie Moses nach seinem Siege bei Jahzah, und gab sie dem Stamme Ruben zum Besitz, 4 Mos. 32, 37. Jos. 13, 19. Die Rubeniten besaßen sie, bis sie assyrische Exulanten wurden; denn nun bemächtigten sich derselben wieder ihre ehmaligen Besitzer, die Moabiter, Jerem. 48, 23. Ezech. 25, 5. Nach Eus. und H. lag sie 10 römische Meilen gegen Westen von Medebah, in der Nachbarschaft von Bare, und war zu ihrer Zeit ein Flecken, wo viele Christen wohnten, und hieß Karias. Plinius nennt sie Kariatha. Man verwechsele dieses Kirjathaim nicht mit der Priesterstadt gleiches Namens, 1 Chron. 6, 79.

Jahzah, יהצה, LXX Ιασσα, Vulg. Iasa. ebenfals an den südlichsten Gränzen des alten Gileads, nicht weit vom Bach Arnon und von Medebah. Sie wurde merkwürdig durch das erste Haupttreffen der Israeliten mit den Amoriten, wodurch das ganze Land vom Arnon bis an den Jabok den Siegern zu theil wurde, 4 Mos. 21, 23. ꝛc. 5 Mos. 2, 32. Richt. 11, 20 – 22. Hierauf wurde sie eine Rubiniten-

Stadt, Jos. 13, 18. Diese musten sie aber den Leviten vom Geschlechte Merari einräumen, Jos. 21, 36. 1 Chron. 6. 78. Die letzte biblische Nachricht von ihr ist, daß die Moabiten sie im Besitz genommen haben, als die 10 Stämme ins assyrische Exilium giengen, Jerem. 48, 21.

Bamoth-Baal, במות בעל, 4 Mos. 22, 41. Der Ort wo Bileam das Lager der Israeliten von ferne betrachtete, als sie sich im Lande der Moabiten gelagert hatten. Er heißt 4 Mos. 21, 19. blos **Bamoth**, LXX Βαμωθ, dieses kann entweder eine Stadt, die auf einer Anhöhe lag, oder auch blos eine Anhöhe gewesen sein, denn das Wort Bamoth bedeutet Anhöhen. Dann wäre es ein Hügel, auf welchem die Moabiter ihrem Götzen Baal opferten, und den man ihm deshalb geweihet hatte. Für eine Stadt ist Jos. 13, 17.

Herodium, ein Kastel in Peräa, an den arabischen Gebirgen, von Herodes dem Großen erbaut, ist von der Stadt Herodium in Judäa zu unterscheiden. (S. 130.)

Lascha, Lasa, לשע, Λασα, 1 Mos. 10, 19. einerlei mit **Kallirhoe** Καλλιρρόη; deshalb hat schon der chaldäische Paraphrast bei gedach-

ter

ter Stelle statt Lascha קלרוהי, nicht weit vom todten Meer. Es war wegen seiner warmen Bäder bekannt, dessen Wasser eine gesundmachende Kraft und angenehmen Geschmack hatte.

Rabbath-Ammon, Rabba, Rabbath-Bne-Ammon, רבת בני עמון, (d. i. die große sc. Stadt der Ammoniten) LXX. Αρχα των υιων Αμμων. 5 Mos. 3, 11. die Hauptstadt der Ammoniter. Nach Plin. 4 M. vom Jabok, und nach Euseb. und H. 45 vom Jordan. Sie wurde von Joab belagert, wobei Urias bleiben mußte, 2 Sam. 12, 26. 29. 17, 27. Jer. 49, 2. Der ägyptische König Ptolemäus Philadelphus nennte sie nach sich Philadelphia. Siehe noch Jos. 13, 35. Ezech. 25, 5. Amos 1, 14. Jetzt unbekannt. Hiermit verbinde ich gleich der Namens Aehnlichkeit halber:

Ar, Areopolis, Rabbath Moab oder Moba, Rabmathom, ער vermuthlich von עיר die Stadt, vorzugsweise so genannt. *) הרבה מואב die Hauptstadt der Moabiter, 4 Mos. 21, 15. 5 Mos. 2, 9. 18. Jes. 15, 1.

*) Eben so nennt der Ehste seine Hauptstadt Reval Linnas, d. i. Stadt, welches in dieser Sprache ihr gewöhnlicher Name ist.

im Osten des todten Meers, im Süden des Arnons, in einer gebirgigten Gegend. Zu Abulfedas Zeit war es nur ein Flecken und hieß Ar Rabbath (die große Stadt) und gehörte zum Gebiet von Carach. Sie war sonst der Sitz eines Bischofs, und gehörte zu Palaestina tertia. Jetzt heißt sie Mab oder Mob.

Aroer ערער und ערוער, LXX. Agove. Es giebt zwei Städte dieses Namens, eine am Jabok und eine am Arnon; jene zu Ammonitis, diese zu Moabitis gehörig. Vom erstern ist hier die Rede, nicht weit von der gedachten ammonitischen Hauptstadt Rabba. Jos. 13, 25. Nach Eus. und Hier. auf einer Anhöhe, um deren Fuß der Jabok hinfloß, welcher 2 Sam. 24, 5. Gad heißt, weil er durch den Stamm Gad ströhmte, und dieses Aroer den Gaditen gehörte, die es von Moses erhalten und erneuert hatten, 4 Mos. 32, 34. Dieses Aroer ist auch Richt. 11, 33 vegl. 29. zu verstehen. — Hiermit verbinde ich gleich das andere, obgleich davon ziemlich entfernte.

Aroer meist mit dem Beisatz **am Arnon**, 5 Mos. 2, 36. 3, 12. 4, 48. 2 Kön. 10, 33. mitten im Fluß, das ist auf einer Insel, die der Fluß bildete, Jos. 12, 2. 13, 9. 16. Sie gehörte zu Moabitis, und wurde wahrscheinlich dem

dem Stamm Ruben zugetheilt, ob sie gleich in der Liste der Städte dieses Stammes nicht mit genannt ist, denn dazu paßt theils Jos. 13, 8. 9. wo die Gränze dieses Kantons von Aroer bis Medeba angegeben ist, theils die Lage derselben, indem in dieser Gegend kein anderer Stamm Besitzungen hatte. Von dieser Stadt redet auch Jeremias 48, 19. 20. zu dessen Zeit die Moabiter sie bereits wieder eingenommen hatten.

Dibon, דִּיבוֹן, Δαιβων, 4 Mos. 32, 3. 34. wird erst unter den Städten des Kantons Gad aufgezählt, wurde aber nachher den Rubeniten abgetreten, Jos. 13, 17. Sie wird mit den Städten Cheschbon, Aroer ꝛc. genannt, daraus man auf ihre ohngefehre Lage schließt. Nach Euseb. und H. war sie zu ihrer Zeit ein großes Dorf. Während des jüdischen Exils nahmen sie die Moabiten in Besitz, Jes. 15, 2. Jerem. 48, 22. Wegen der häufigen Verwechselung das B mit M heißt sie wahrscheinlich Jes. 15, 9. **Dimon.** Vermuthlich ist es auch einerlei mit **Dibon-Gad**, 4 Mos. 33, 45. welches aber Eus. und H. für einen andern Ort halten.

Mathanah, מַתָּנָה, 4 Mos. 21, 18. die zwei und vierzigste Lagerstätte der Israeliten in der

Wüste, an der Moabiter Gränze. Bei Eusek. 12 Meilen in Osten von Medebah.

Charak Moba, eine Stadt von Ptolem. Stephanus zu Arabia patrâa gerechnet, von Bedeutung und Ansehen. Vermuthlich ist es das 2 Makk. 12, 17. vorkommende **Charak**.

Kedemoth, קדמות, LXX. Κεδημωθ, 5 Mos. 2, 26. Jos. 13, 18. 21, 37. fehlt in manchen Edit. 1 Chron. 6, 64. (6, 79.) In der ersten Stelle schickt Moses aus der Wüste bei Kedemoth Gesandten nach Cheschbon, an den König der Amoriten Sichon, um freien Durchzug durch sein Land zu verlangen. Daraus sieht man, daß dieser Ort an der östlichen Gränze des Landes Gilead müsse gelegen haben. In der zweiten Stelle wird dieser übrigens unbekannte Ort dem Kanton Ruben zugetheilt, von dem ihn die Leviten erhalten haben.

Mephaath, מפעת, LXX. Μηφααθ, Jos. 13, 18. (21, 37. fehlt in manchen Edit.) 1 Chron. 6, 64. (6, 79.) steht mit dem vorhergehenden (die erste Stelle 5 Mos. 2, 26. ausgenommen) immer beisammen, daraus man schließt, daß sie nicht weit von Kedemoth möge gelegen haben, an der östl. Gränze Gileads. Eine von den Rubeniten an die Leviten abgetre-

tene

tene Stadt, die in der Folge von den Moabiten wieder in Besitz genommen wurde, Jer. 48, 21. Zu Eus. und H. Zeit war hier eine römische Besatzung. Eus. unter Μηφαθ.

Sibmah, שִׂבְמָה, LXX. Σεβαμα, Vulg. Sabama 4 Mos. 32, 38. Jos. 13, 19. Jes. 16, 8. 9. Jer. 48, 32. erst moabitisch, dann rubenitisch, nach dem Exil der zehn Stämme wieder moabitisch. Aus den prophetischen Stellen sieht man, daß hier beträchtlicher Wein muß gebauet worden sein, indem sowohl des Weins als der verschickten Weinreben gedacht wird.

Ramoth, רָמוֹת, oft Ramoth in Gilead, 5 Mos. 4, 43. Jos. 20, 8. 21, 38. 36. 1 Kön. 4, 13. 22, 3; bisweilen Ramoth Mitzpeh, Jos. 13, 26; einigemal vermuthlich auch Mitzpah in Gilead. Richt. 10, 17. 11, 29. endlich auch Ramah, 2 Kön. 8, 29. vgl. 28. eine große und berühmte Stadt, auf einigen Anhöhen gelegen, wie schon der Name Ramoth (die Anhöhen) sagt, im Kanton Gad, eine Levitenstadt, und zugleich auch eine Freistadt für unvorsätzliche Mörder, jenseit des Jordans. Nach Euseb. am Jabok. Hier begegnete dem Jephta dessen Tochter, die er als das erste, was ihm nach seinem Sieg über die Ammoniter, bei seiner Heimkunft, entgegen kam,

dem Gelübde gemäß, dem Herrn opferte. Richt. 11, 29. ff. Hier war der Sitz einer der zwölf Statthalter Salomons. 1 Kön. 4, 13. Hier fiel ein wichtiges Treffen zwischen den Syrern und den Königen Ahab und Josaphat vor. 1 Kön. 22, 3 ff. 2 Kön. 9, 1 f. Zu Eusebii Zeit war es ein Flecken, nicht weit vom Jabok, ohngefehr 5 Stunden von Rabbath Ammon. S. von einem andern Ramah Th. II. S. 519 und 520.

Dathema, Δαθεμα, 1 Makk. 5, 9. 29 — 34. eine uns, der Lage nach, unbekannte Festung jenseit des Jordans. Drusius machte aus ihr das 4 Mos. 33, 18. 19. erwähnte Rithma; der Syrer hat statt Dathema Ramotho; weil sie aber Josephus ebenfalls kennt, so muß es wohl eine besondere nur jetzt unbekannte Festung gewesen sein, die Dathema hieß.

Roglim, Rogelim, רגלים, LXX. Ρωγελειμ ein Ort im Lande Gilead, des reichen Barsillai Heimath. 2 Sam. 17, 27. 19, 31.

Tob, טוב, LXX. Ισταωβ, aus איש טוב d. i. Männer oder Einwohner von Tob, Ischtob, Istob, Taauba, ein Distrikt am wüsten Arabien, an Gileads Gränzen. Diese Tobiten mußten beträchtlich sein, weil sie 12000 Mann

Trup-

Truppen wider David stellen konnten. 2 Sam. 10, 6. 8. Hier hielt sich Jephta einige Zeit auf, Richt. 11, 3. 5. Die Hauptstadt dieses Landes war **Tubin** Τουβιν, 1 Makk. 5, 13. welche vom Drusius schon bemerkte Lesart der gewöhnlichen Τουβιου vorzuziehen ist, weil die Vulg. Tubin, der Syrer ܛܘܒ݂ lesen. Hier sieht man zugleich, daß damals Israeliten und Heiden in diesem Lande neben einander wohnten. S. Michaelis b. d. St.

Charak, Charaka, Χαραναι, eine Stadt im Lande Tob, oder wo tubinische Juden wohnten, 2 Makk. 12, 17. vermuthlich ist es das (S. 214.) bemerkte **Charak Moba.** Denn die Gränzen von Moab, Tob und Arabia patrâa sind so schwankend, daß ein Ort bald zu diesem bald zu jenem gerechnet werden kann.

Kir, Kir Moab, קיר, LXX. Vulg. Chald. Syr. als Appelativum Mauer. Jes. 15, 1. Gemeiniglich hält man Kir für eine moabitische Stadt, weil man aber, meines Wissens in der Geschichte keine eigene Stadt unter diesem Namen findet, so halte ich es mit den gedachten alten Uebersetzungen für ein dichterisches Synonym von Ar, der Hauptstadt des Moabiter Landes, welche statt des ganzen Landes gesetzt ist.

Daß Kir mit der Stadt Carach oder Crach einerlei sei, ist nicht erwiesen.

Diblath, Beth-Diblathaim, oder Almon Diblathaim, דבלתים, LXX. Δεβλαθαίμ, 4 Mos. 33, 46. Jer. 48, 22. Ezech. 6, 14. Eine Gränzstadt an der Wüste Moab, wo sich die Israeliten auf ihrer Reise gelagert haben.

Anmerkung. Palästina ist überhaupt genommen ein fruchtbares und gesundes Land, ergiebiger in den Provinzen auf der Westseite des Jordans als auf der Ostseite. Galiläa hatte vorzüglich Fruchtbäume und Nutzholz; Samaria und Judäa Ackerbau und Handwerks Industrie, Peräa Viehweiden. Hin und wieder fehlt es zwar an Wasser z. E. selbst in der Gegend um Jerusalem herum, allein die doppelte jährliche Regenzeit im Frühling und Herbst und dann der reiche Thau befeuchten auch die flußleeren Gegenden hinlänglich, daß die Erde ihre mancherlei Produkte im reichen Maaße giebt. Dergleichen Landesprodukte, die die biblischen Schriftsteller, Profanautoren und neuere Reisende rühmen, sind Waizen, Gerste und andere Getraide Arten, Wein, Feigen, Granatäpfel, Datteln, Oel, Salz, Honig, Dibs d. i. ein aus Rosinen ausgepreßter Syrup. Metalle gewann

wann man aus den Bergen in den nördlichen Gegenden. Der Haupterwerb war aber immer von der Viehzucht hergenommen, vom Rindvieh, Schaafen, Ziegen, Eseln, Kameelen ꝛc. Pferdezucht hatte man nicht; in Salomons Zeiten ausgenommen, der sie doch mehr aus Arabien und Aegypten erhielt, als selbst zeugen ließ. Fische lieferte besonders häufig der galiläische See. Indessen ist auch hier, wie überall, weder zu allen Zeiten, noch an allen Gegenden des Landes, einerlei Fruchtbarkeit anzutreffen, da diese größtentheils von der Industrie der Menschen abhängt.

V. Arabien.

Name. 1) **Arab, Ereb,** ערב 2 Chron. 9, 14. Jes. 21, 13. Jer. 25, 24. Ezech. 27, 21. 1 Kön. 10, 15. LXX. Ἀραβία, Arabia. Davon ist der Volksname **Arabi, Arbi** ערבי, Neh. 2, 19. 2 Chron. 22, 1. 26, 7. — Der Ursprung dieses Namens, über den man so viel geschrieben hat, ist ungewiß. Am wahrscheinlichsten ist mir jetzt des Hrn. G. R. R. Hezels Meinung, der die Namen Araber und Ebräer ערבים und עברים ihren Ursprunge nach für einerlei hält, für Nachkommen Ebers, des Vaters Pelegs und Joktans. Araber und Ebräer sind Nachkommen Ebers; beide Völker erkennen ihn

ihn als ihren Ahnherrn; dazu passen einzelne historische Data, 1 Mos. 39, 14. 43, 32 auch giebt es mehr analogische Versetzungen eines Buchstabens. S. Hezels bibl. Reallex. Aus Ebrim werden theils Eberer, Ebräer, theils Ereber, Araber. Ebers Nachkommen von Peleg sind die eigentlichen Ebräer, Hebräer; Ebers Nachkommen von Joktan, arabisch Kahtan, Kachtan sind Araber. Die von Joktan abstammenden halten sich für die ältesten Araber, mit denen sich Ismaels Nachkommen verbunden haben.

2) Erez Kedem, ארץ קדם LXX. γη ανατολων, das Morgenland, 1 Mos. 25, 6. in Rücksicht Aegyptens, wo es die Hebräer so nennten, und in der Folge, ohne Rücksicht auf ihre veränderte Lage, den alten Namen beibehielten. Arabiens Bewohner heißen daher Bne Kedem, בני קדם, Bewohner des Ostens, Morgenländer, Richt. 6, 3. 1 Kön. 4, 30. Jes. 11, 14. — Im neuen Testamente heißt Arabien ebenfals das Morgenland, Anatole, Ανατολη, Matth. 2, 1. 2. 9.

3) Das Land Cusch, כוש, eigentlich nur der südliche Theil Arabiens. Außerdem bezeichnet dieser Name auch eine Provinz in Afrika, weil eine Kolonie Süd-Araber oder Cuschiten über

den

den arabischen Meerbusen in das Land oberhalb Aegypten (Aethiopien, Habessinien) gezogen sind, daselbst Besitz genommen und sich nachher sehr hervorgethan haben. Daher giebt es sowohl afrikanische als eigentliche ursprüngliche asiatische Cuschiten. Von letztern in Arabien reden Habb. 3, 10. 2 Chron. 14, 8. 21, 16. 2 Kön. 19, 9. Jes. 37, 9.

4) Dscherisath al Arab, جزيرة العرب d. i. Insel oder eigentlich Halbinsel der Araber. So nennen die Araber und arabischen Geographen dieses Land; unter welchem Namen sie indessen doch etwas weniger als wir hier verstehen. Er begreift nemlich nur das Land, das sich in Norden mit den Spitzen des ost-arabischen und persischen Meerbusens und einer zwischen beiden gezogenen Linie endigt, und also in Norden einen Theil, besonders die Wüsten ausschließt.

5) Arabistan, so nennen die Türken und Perser dieses Land.

6) Saracenen, eigentlich Scharakijuna. Diesen Namen legt sich ein Theil Araber selbst bei; er ist einerlei mit dem Numer 2 angege-

geführten Bne Kedem, d. i. Leute die gegen Morgen wohnen, Morgenländer, im Gegensatz alles des Landes, das die Araber in Afrika eroberten, das sie Magreb Abendland nennen.

Gränzen: im Norden Palästina, Syrien und Mesopotamien, (der Euphrath) im Osten Babylonien, Chaldäa (der Euphrath) und der persische Meerbusen; im Süden das Weltmeer, hier besonders das erythräische oder rothe Meer genannt; im Westen der arabische Meerbusen und Aegypten.

Eintheilung. Seit den griechischen Erdbeschreibern Eratosthenes, Strabo und Ptolemäus (besonders seit des letztern Zeit) ist eine Eintheilung in die geographischen Bücher aufgenommen worden, welche die arabischen Schriftsteller und die orientalischen überhaupt zwar nicht kennen, aber wegen der Allgemeinheit in Büchern nicht übergangen werden darf.

1) Arabia petraea, Αραβια πετραια, das steinigte oder felsigte Arabien, in Nordwesten. — Es hat seinen Namen nicht sowohl von den vielen daselbst befindlichen Steinen und Felsen, sondern vielmehr von der Hauptstadt Petra, hebr. Sela, Felsstadt. Es gränzt nordwärts an Palästina; westwärts an Aegyp-

ten;

ten; südwärts an die zwei Buchten des arabischen Meerbusens (an die heroopolitanische Bucht an Aegyptens Seite, an die elanitische an der östlichen Seite) und an das glückliche Arabien; ostwärts an das wüste Arabien. Es heißt in der Bibel die Wüste.

2) Arabia deserta, Αραβια ἡ ἐρημος, das wüste Arabien, in Nordosten. Es führt den Namen von den vielen wüsten Plätzen, wo kein Ackerbau, sondern blos Viehzucht von herumziehenden Arabern, Nomaden, Sceniten getrieben wird. Es gränzt nordwärts an Syrien und Mesopotamien; westwärts an Peräa und das peträische Arabien; südwärts an das glückliche Arabien; ostwärts an den persischen Meerbusen nnd Babylonien. Es heißt in der heil. Schrift die Wüste.

3) Arabia felix, Αραβια ἡ εὐδαιμων, das glückliche Arabien, im Süden. Es erhielt den Namen nicht sowohl von der vorzüglichen Fruchtbarkeit die daselbst nicht außerordentlich anzutreffen ist, sondern vielmehr durch die Vergleichung mit dem peträischen und wüsten Arabien, vor denen es Vorzüge hat und besonders gut Räucherwerk und Gewürz, auch andere Früchte liefert. Im Norden gränzt es an das wüste und steinigte Arabien, im Westen an den

arabi-

arabischen Busen, im Süden an das rothe Meer, im Osten an den persischen Busen. Dieses glückliche Arabien begreift das eigentlich so genannte Dschesirath eb Arab, das bekannte Jemen im weiten Verstande, das alte Cusch. Dies heißt in der heil. Schrift vorzugsweise Arabien, das Reich Arabien, Mohrenland, Cusch, Chus.

Einige theilen Arabien 1) in das nördliche, welches ohngefehr das peträische und wüste Arabien begreift; und 2) in das südliche, welches ohngefehr das glückliche ausmacht.

Das was hier das peträische Arabien heißt rechnen die Araber zu Aegypten, und das wüste Arabien nennen sie die Wüste von Syrien. Uebrigens sind die Gränzen dieser Theile, eben weil sie im Lande selbst nicht so vorhanden sind, und weil die Schriftsteller nicht einerlei Bestimmungen annehmen, nicht genau anzugeben.

Jetzt sind 1) im peträischen Arabien die Landschaften As Schorat und Al Hedschas (Hegjaz) die vorzüglichsten; 2) im wüsten Arabien die Wüsten von Syrien, die Wüste von Dschesira, die Wüste von Irak, das Land Hedscher, (be Abulfeda Baharain) das Land Nedsched, (Nged, Nagad, Nagid) das

Land

Land Imama, (Jemama, Jamamah,) 3) im glücklichen Arabien Jemen, (Yemen, Jaman) Tahama, Oman, Mahrah, Hadramaut, Schadschar, Sana, Aden, außer mehrern kleinern souverainen Herrschaften einzelner Emirs.

Das peträische Arabien, ist dem Bibelleser besonders deshalb merkwürdig, weil sich die Israeliten auf ihrer Reise aus Aegypten nach Palästina lange hier aufhielten, weil sich viele beispiellose Begebenheiten hier ereigneten, weil die Berge Sinai und Horeb hier befindlich sind, die anfangs als die Wiege der mosaischen Legislation, und in der Folge, bis auf den heutigen Tag, als das Ziel vieler Pilgrimme, die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Will man in dem peträischen Arabien besondere Landschaften aufzählen, so sind es deren hauptsächlich folgende:

1) Idumäa im engern Sinn, oder in der heil. Schrift das Land Edom, אדום, das zunächst an den Stamm Juda stieß, Jos. 15, 1. 21.

2) Das Land Uz, עוץ, in welchem nach Klagl. 4, 21. das gedachte Edom lag.

3) Nabathäa, von den Nabathäern, einem ansehnlichen Volks-Stamme, der sich hier aufhielt. Diese Nabathäer kommen vermuthlich von Nabajoth einem Sohn Ismaels 1 Mos. 25, 13. her.

4) Das Land Midian, zwischen dem Horeb und arabischen Meerbusen 2 Mos. 3, 1. 18, 5. 1 Kön. 11, 18. wohin Moses flüchtete. In der Folge hatten sich die Midianiter weiter ins wüste Arabien ausgebreitet.

5) Das Land der Amalekiter. Dies räuberische Volk war edomitischer Herkunft und wohnte an der nördlichen und westlichen Seite Edoms, 1 Mos. 36, 12. 1 Chron. 1, 36.

Gewässer:

Der arabische Meerbusen, im Hebräischen ים סוף, das Meer Suph, das Schilfmeer 2 Mos. 10, 19. 13, 18. Ps. 106, 7. 9. u. a. in der heil. Schrift und an andern Orten gemeiniglich das rothe Meer genannt, (Ap. Gesch. 7, 36. Hebr. 11, 29. 1 Makk. 4, 9. u. a.) ob es gleich nur ein Arm des rothen oder erythräischen Meeres ist, zwischen Arabien auf einer, und Aegypten, Nubien, Habessinien, auf der andern Seite, dessen

Länge

Länge von der Nordspitze bei Suez bis nach Babelmandel an der Südspitze, ohngefähr 300 deutsche Meilen, und dessen größte Breite bei Mekka und Sana gegen 40 M. beträgt. Bei dem 28sten Grad der Breite, bei Tor, spaltet er sich in zwei lange Buchten oder Arme. Dieses sind:

Die heroopolitanische Bucht, Heroopolites sinus, jetzt **Bahhr Assuez** oder **El Kolsum**, ist die westliche Bucht, an Aegyptens Gränze. Sie hat ihren Namen von der nicht weit davon liegenden ehemaligen Stadt Heroopolis und von den jetzigen Suez (Sues) und Kolsum. — Reisende bemerken hier eine starke Ebbe und Fluth und viel Muscheln und Korallengewächse. Die merkwürdigste biblische Geschichte ist der Durchgang der Israeliten durch diesen Arm des arabischen Meerbusens, 2 Mos. 14. der also in der heil. Schrift κατ εξοχην **Jam Suph** und **rothes Meer** heißt. Die Gelehrten sind nicht einig, wohin sie eigentlich diesen Durchzug setzen sollen. Niebuhr und die ihn folgen, meinen, daß er nicht weit von der Nordspitze, zwischen Suez und Ajun Musa oder Ain el Musa (Mosis Brunnen) geschehen sei, wo die Breite des Busens ohngefähr eine halbe Stunde beträgt. Shaw und andere, die ihm folgen, setzen den Durchgang südlicher, in die

Gegend von Jibbel Gewoubee, oder Bedea und Clisma oder Attakah, wo der Busen jetzt ohngefähr drei deutsche Meilen breit ist. Noch andere, als Hase, nehmen mit noch weniger Wahrscheinlichkeit den sogenannten sirbonischen See, der jetzt mit Sand angefüllt ist, als die Stelle des Durchzugs an. Vermuthlich wird man hierinne nie zur Gewißheit kommen, weil der Geschichtschreiber die Lage nicht genau bestimmt, und weil sich selbst diese Meeresbucht seit Jahrtausenden sehr verändert hat, und der Wasserstand daselbst noch jetzt abnimmt, wie man schon aus den vielen Muscheln und versteinerten Seethieren, die sich an den hohen Ufern häufig finden, sehen kann. S. G. H. Richters geographische Untersuchung, daß das Meer, durch welches die Israeliten gegangen, der arabische Meerbusen gewesen sei, mit Landch. 1778. Michaelis Essai physique sur l'heure des marées dans la mere rouge, comparée avec l'heure du passage des Hebreux. und überhaupt Niebuhrs Beschreibung von Arabien.

Die älanitische Bucht, Aelanites sinus, jetzt **Bahhr Elakaba**. Diese theilt sich in zwei kleinere Buchten oder Bayen, von welchen die westliche die älanische im engern Verstande, und die östliche die Baye von Eziongeber heißt. Von beiden Städten, die ihnen diese

Namen gaben nachher. Beide Bayen sind in der Länge nicht sehr von einander verschieden; Strabo giebt der von Eziongeber eine Länge von 500 Stadien, ohngefehr 12 deutschen Meilen.

Berge.

Der Berg Sinai, סיני, und der Berg Horeb, Choreb חרב, zwei Theile oder Bergspitzen eines Bergs, die wegen der daselbst bekannt gemachten mosaischen Gesetzgebung und anderer wichtigen Begebenheiten, (die durch alte Sprachweise und Vorstellungsart, in Vergleichung mit der unsrigen, oft sehr abstechend erscheinen) sehr merkwürdig sind. Die Spitze gegen Abend ist der Horeb, in welcher Gegend Moses von der Abendseite her zuerst an diesen Berg kam, 2 Mos. 3, 1. die Spitze gegen Morgen ist der Sinai. Der Horeb ist vermuthlich drei Tagereisen von Aegypten, 2 Mos. 3, 12. vergl. 18. eilf Tagereisen von Kadesch Barnea über das Gebirge Seir, 5 Mos. 1, 2.

Dieser ganze Berg, mit Inbegrif beider Bergspitzen hat in der heil. Schrift mehrere Namen. Er heißt bald der **Berg Gottes, Elohims**, 2 Mos. 3, 1. 4, 27. 18, 5. 24, 13. 1 Kön. 19, 8; bald der **Berg Jehovens**, 4 Mos. 10, 33; bald der **heilige Berg**, Ps.

68, 18. Die Bergspitze Sinai ist höher als die des Horeb. Der Sinai ist nach Josephus Berichten, der aber nirgends des Horeb namentlich erwähnt, der höchste der ganzen Gegend. Weil beide auf einem Fuß stehen, so wird oft das, was in einer Stelle vom Sinai gesagt wird, in einer andern vom Horeb erzählt, 2 Mos. 19, 20. 24, 16. 32. 3 Mos. 7, 38. 26, 46. 27, 34. 4 Mos. 3, 1. verglichen mit 5 Mos. 1, 6. 4, 10. 15. 5, 2. 18, 16. 29, 1. Malach. 3, 22 (4, 4.) — Paulus sagt Gal. 4, 25. der Berg Sinai heiße auch Hagar, und Harant bezeuget, daß die Araber diesen Namen noch gebrauchen. Es bedeutet nämlich Hagar im Arabischen חגר (Chadschar) und im Syrischen einen Felsen. Davon wurden einige Einwohner Arabiens Hagrijim Ps. 83, 7. 1 Chron. 5, 19. 11, 38. genennt. Es ist eben so wie mit dem Namen Tur, Zur, der bei den Arabern, Syrern und Chaldäern überhaupt Fels und Berg bedeutet, und dann von einzelnen Bergen, als eigentlicher Name gebraucht wird. Dies ist selbst der Fall mit dem Horeb, der nach Abulfeda und Schultens Index Tur genennt wird. Der höchste Theil heißt jetzt gemeiniglich der St. Katharinenberg, der etwas niedrigere Theil wird nach zwei verschiedenen Anhöhen verschieden genannt. Die

niedrigere heißt der Horeb, und die höhere der Sinai. Die Araber nennen ihn Dschebel Musa, d. i. der Berg Mosis.

Abbildungen von diesem Berge haben Breuning, Harant, Reitschütz, Pococke und Niebuhr geliefert. Der unter allen herrschende sehr beträchtliche Unterschied in der Gestalt, rührt von den verschiedenen Gesichtspunkten her, aus welchen man das Ganze zeichnete. Der Berg hat mehrere zum Theil ansehnliche Anhöhen, deren eine die andere deckt, so daß selbst die beste Zeichnung kein genaues Bild geben kann, wie bereits P. Della Valle an Ort und Stelle bemerkte. Dieser Della Valle sagt, daß allein der Horeb aus 5 oder 6 übereinanderstehenden Bergen bestehe, an deren Fuß man nur den niedrigsten sehen könne. Die Griechen theilen ihn in 4 Anhöhen, Monconys in drei, die meisten andern in zwei. Alle hierüber bekannt gewordene Nachrichten sind ohnmöglich mit einander zu vereinigen, eben weil sie aus sehr verschiedenen Gesichtspunkten aufgenommen wurden. Das sicherste dürfte folgendes sein. Der höchste Berg, jetzt der St. Katharinenberg genannt, ist der eigentliche Sinai; und der etwas niedrigere, der jetzt von vielen Sinai genennt wird, ist der Horeb. Dies bezeugen Breitenbach, Johann Tucher, Belon, Wormbser, P. Della Valle, Stochove, Troilo,

Breuning und wahrscheinlich auch Johannes de Montevilla. Der alte Horeb, jetzt Sinai genannt, hat besonders zwei Erhöhungen, deren eine, wenn sie jetzt von der andern namentlich unterschieden wird, Horeb heißt. Dergleichen Verwechselungen sind bei Bergen, die auf einem Fuß vereinigt sind, bei Unwissenden leicht begreiflich. Auf dem jetzigen Katharinenberge wurde das Gesetz gegeben, und nicht auf dem niedrigen Berge, den man jetzt Sinai nennt, weil man nach 2 Mos. 19, 11. 24, 17. vergl. 19, 16—20. 5 Mos. 4, 10—12. die oberste Spitze des Berges sehen konnte, welches aber von dem Theile des Horebs, der jetzt Sinai heißt, nicht statt findet; wie dieses von P. Della Valle, Harant, Pococke ꝛc. bezeugt wird. Letzterer sagt ausdrücklich, daß man den Gipfel des Berges, welcher heutiges Tages Sinai genannt wird, von keinem demselben gegen Norden und Nordwesten belegenen Ort, auch nicht aus dem gegen Westen befindlichen Thal Melgah, welches aller Wahrscheinlichkeit nach die 2 Mos. 19, 2. genannte Wüste ist, erblicken könne. Hingegen der Gipfel des St. Katharinenbergs, kann sowohl am Fuß des Berges, als auch 4 bis 6 Tagereisen weit gesehen werden, und wird daher mit vorzüglicher Wahrscheinlichkeit für den rechten Sinai gehalten, auf welchem das Gesetz gegeben wurde.

Folgen-

Folgendes sind einige Merkwürdigkeiten dieser Berge, welche neuere Reisende anführen, die Hr. Büsching fleißig gesammelt hat.

Am Fuß des alten Horeb steht jetzt das große St. Katharinenkloster, welches auch das Kloster des Berges Sinai heißt. Dieses Kloster hat dem alten Berge Sinai den neuern Namen Katharinenberg gegeben. Kaiser Justinian ließ das Kloster zuerst erbauen, und Helena vermuthlich den jetzt in der Mitte des Klosters befindlichen Thurm aufführen. Muhammed soll diesem Kloster und den dasigen Christen überhaupt, einen Freiheitsbrief ertheilt haben, welchen Selim der Erste für richtig annahm, und einen andern gleichlautenden unter seinem Namen dafür ertheilte. Es wird von griechischen Mönchen bewohnt, ist von aller Gerichtsbarkeit, Zöllen, Kopfsteuer ꝛc. frei, und steht unter einem hier wohnenden Erzbischof. Das Kloster ist mit starken Mauern umgeben, und das Thor wird, um der Araber willen, der Regel nach, immer verschlossen gehalten. Wer hinein oder heraus will, wird gemeiniglich in einem Korbe vermittelst einer Winde durch ein Fenster hinauf und herabgelassen, welches etwa eine Höhe von 30 Fuß beträgt. Aus diesem Fenster wird auch den Arabern, die es täglich verlangen, Korn, oder Mehl, oder Brodt gereicht. Die Mönche erhal-

ten aus Kahira Getraide, Mehl, Hülsenfrüchte ꝛc. aus Tor getrocknete Fische ꝛc. Sie schicken viele schöne Baumfrüchte nach Kahira an den Pascha und andere vornehme Personen zum Geschenke. Das Kloster hat einige hundert Leibeigene, die jetzt Muhamedaner sind, und die eine Moschee innerhalb des Klosters haben. Diese Leute arbeiten zum Besten des Klosters in den Gärten, führen Getraide ꝛc. dem Kloster zu, begleiten die Hieher- und Wegreisenden ꝛc. müssen aber für alles, was sie thun, bezahlt und verköstigt werden. Auf der Nordwestseite des Klosters befindet sich ein großer mit Küchengewächsen und Baumfrüchten reichlich versehener Garten, zu welchem man aus dem Kloster unter der Erde hingeht, welcher Zugang mit eisernen Thüren verschlossen ist. Von diesem Katharinenkloster bis zum Gipfel des Horebs braucht man drei Stunden. Der größte Theil des Wegs ist mit in den Berg eingehauenen Stufen versehen, die meist ein Schuh, viele auch zwei Schuh, hoch sind. Solcher Stufen sind über 7000. Der ganze Berg ist ein Granit, theils roth, theils gelb mit schwarzen Flecken. Er ist theils mit kleinem Gebüsch und wohlriechenden Kräutern, auch Hagedornen bewachsen, theils nackt. Man findet einige gute Quellen am Abhang und auf dem Gipfel Cisternen. Von Wild werden Gasellen und Rebhüner häufig angetroffen.

Auf der südlichen steilen Bergspitze des Horebs (jetzt Sinai, arabisch Dschebel Musa genannt), steht eine kleine christliche Kirche, die in zwei Kapellen abgetheilt ist, deren eine die Griechen und die andere die Lateiner gebrauchen; und bei derselben ist eine Höhle in einem großen Felsen. Bei einer andern Höhle steht eine kleine muhamedanische Moschee. In der ziemlich langen aber nicht breiten Ebene, welche die beiden Bergspitzen des jetzigen Horeb und Sinai theilt, befindet sich die Kapelle des Elias und einige andere Kapellen.

An dem südwestlichen Ende des sogenannten **Gottesthals**, welches den alten Horeb und alten Sinai (jetzt Katharinenberg) scheidet, liegt das Kloster der vierzig Märtyrer oder Brüder. Von diesem Kloster bis auf dem Gipfel des St. **Katharinenbergs** sind es drei gute Stunden. Man kömmt in einer Stunde zu der Rebhünerquelle, hierauf in dreiviertel Stunden zu einer Ebene; auf dieser geht man eine gute halbe Stunde, und besteigt hieranf den steilen Gipfel des Berges mit großer Mühe, indem hin und wieder Stellen sind, wo gemeiniglich eine Person die andere hinaufziehen oder auf andere Weise hinauf helfen muß. Dieser Gipfel ist oben ein flacher Felsen, der nach Stochove Ausmessung etwa 22 Schuh lang und 12 breit ist. Es steht

auf

auf demselben eine kleine Kapelle, in deren Boden eine weibliche Gestalt eingedrückt ist, welches der Leichnam der heiligen Märtyrerin Katharina sein soll. Von diesem Gipfel hat man eine sehr weite und schöne Aussicht. Man sieht beide Arme des arabischen Meerbusens, und die am westlichen Theile belegenen Oerter Tor und Sues, jenseit desselben Aegypten. Im Nordwesten siehet man auf die beiden Spitzen des Horeb tief hinab. Im Norden sieht man ein rauhes Gebirge, das sich nach Osten hinzieht, und im Osten den Pisga. — Dieser eigentliche Sinai ist ebenfalls Granit von rothbrauner und schwärzlicher Farbe. Hier, so wie auf dem Horeb, findet man Dendriten.

Zu den vermeintlichen Merkwürdigkeiten, die die Mönche den Reisenden zu zeigen pflegen, gehört theils ein abgesonderter Felsenstein, welcher für denjenigen ausgegeben wird, den Moses 2 Mos. 17, 7. geschlagen hat, und woraus Wasser geflossen sei; theils der Platz, wo Moses den brennenden Busch sahe, auf welchem jetzt das gedachte Katharinenkloster steht, theils die eingedrückte Gestalt von Mosis Körper in einer Grotte, u. d. m., als die Spur in einem Felsen, welche Muhammeds Kameel mit einem Fuß hier zurückgelassen habe, der Eindruck des Körpers Muhammeds, der gedachten Katharina u. dgl. m.

Das

Das Gebirge Pharan, פארן (Paran) Φαραν, im Nordwesten vom Sinai, keine ganze Tagreise von ihm entfernt, erstreckt sich aber bis an den arabischen Meerbusen, wo es zwischen Ezjongeber und Elath ein Vorgebirge ausmacht. Vom Gipfel des Sinai kann man also sehen, wie die Gewitterwolken (das Zeichen der Gegenwart Gottes, nach alter Vorstellungsart) von Pharan und Seir sich nach dem Sinai ziehen, 5 Mos. 33, 2. Habbak. 3, 3. Man hat auch eine Wüste und eine Stadt gleiches Namens.

Das Gebirge Seir, שעיר, Σηειρ, im Norden des vorigen, das sich bis an Palästinas Gränzen erstreckte. Dazu gehörten die Gebirge, die jetzt Akaba und Se heißen. Dieses große Gebirge enthält außer vielen wüsten Plätzen auch einige schöne und fruchtbare Thäler. Anfangs war ein Theil desselben von Troglodyten, Choriten bewohnt, noch jetzt findet man daselbst viele Höhlen und Grotten; dann verdrängten sie die Edomiten (Esauiten), 1 Mos. 36, 20. 5 Mos. 2, 4–12. Zu Davids Zeit kamen diese Gebirge an die Israeliten, 1 Chron. 19, (18,) 12. Ps. 60, 2. In spätern Zeiten hieß es Gabla, davon die Gegend Gebalene genennt wurde. Außer diesem großen Gebirge führte auch ein anderer Berg den Namen Seir, Jos. 15, 10. der zum Gebirge Ephraim gehörte.

Sapher,

Sapher, Schapher, שפר. Dieser Berg, der auf der israelitischen Reise durch die Wüste vorkömmt, 4 Mos. 33, 23. ist ein Theil des gedachten Gebirges Seir.

Wüsten. Obgleich das ganze peträische und wüste Arabien eine Wüste heißt, nämlich in dem Sinne, daß man ein Land darunter versteht, wo kein Ackerbau getrieben und wo die Bevölkerung nicht stark und stätig ist, dafür man mit weniger Zweideutigkeit Steppe setzen könnte; so werden doch mehrere einzelne Wüsten in der h. Schrift angeführt.

Die Wüste oder Steppe Schur, Sur, שור. Diese große Wüste fieng sich vermuthlich nicht weit von Beerseba an, 1 Mos. 16, 7. und erstreckte sich südwärts tief in Arabien hinein. In ihr lag die Stadt Schur. In dieser Wüste wohnten die Amalekiter sehr häufig, so daß man sie als ihren eigentlichen Wohnplatz ansehen kann. Hr. Büsching setzt sie bei den kleinen Hügel Sedur oder Schedur. Nach Michaelis ist es die jetzige Wüste Gofar.

Die Wüste Etham, אתם, ein Theil der gedachten großen Wüste Schur, 4 Mos. 33, 8. vergl. 2 Mos. 15, 22. Man sehe auch 2 Mos. 13, 20. 4 Mos. 33, 6. welche beiden Stellen

man

man jedoch auch so verstehen kann, daß Etham nicht der Name einer besondern Wüste, sondern eines Orts, an den die Wüste gränzte, gewesen sei. Die Wüste Etham stieß zunächst an den arabischen Meerbusen.

Die Wüste Sin, סִין, Σιν. Diese Steppe lag zwischen Elim (angeblich jetzt Ain Musa, Brunnen Mosis) und dem Sinai, 2 Mos. 16, 1. 4 Mos. 33, 11. 12. Sie ist verschieden von der nachher zu bemerkenden Wüste Zin.

Die Wüste Sinai, die umliegende Gegend um den S. 229 gedachten Berg Sinai, wo die Israeliten über ein Jahr lang gelagert blieben. Sie führt diesen Namen besonders bei neuern Reisenden, die dabei bemerken, daß sie höher, als die benachbarten Gegenden (den Sinai, Horeb ꝛc. abgerechnet) liege. Man rechnet zu ihr die beiden Thäler Melgah und Raha.

Die Wüste Pharan, vermuthlich von dem S. 237 gedachten Berge also genannt, im Norden des Sinai, die sich nach der Südgränze Palästinas hin erstreckte, 5 Mos. 1, 19. 1 Sam. 25, 1. f.

Die Wüste Zin, צִן, die LXX. unterscheiden diesen von der Wüste Sin verschiedenen Namen

men nicht, sie haben ebenfalls Dan. Diese erstreckte sich von Kadeschbarnea süd- und westwärts bis gen Eziongeber; stieß an die Wüste Pharan, Jos. 15, 1. 4 Mos. 34, 3.

Landschaften, Städte und andere Orte.

Petra, hebr. **Sela**, סלע, LXX. Πετρα, 2 Kön. 14, 7. Jes. 16, 1. die Hauptstadt des peträischen Arabiens, in einem ohngefähr 2 röm. M. weiten mit hohen unersteiglichen Felsen umgebenen Thale, welches mit Quellen versehen ist, die die Stadt und Gärten bewässern. Sie wurde ehemals von den Edomiten, dann von Nabathäern, hierauf von Christen, die hier einen Bischof hatten, und jetzt von Arabern bewohnt, und wird von Stephanus und Hieronymus zu Palaestina tertia gerechnet, welches das peträische (steinigte) Arabien in sich begrif. Sie lag 3 oder 4 Tagereisen von Jericho, 600 röm. M. von Gaza, 135 röm. M. vom persischen Meerbusen. In dieser volkreichen Stadt wurden Jahrmärkte gehalten, wo man besonders Gewürze und andere Produkte einkaufte. Sie ist vermuthlich einerlei mit **Rekem**, רקם, 4 Mos. 31, 8. von der Josephus sagt (Jüd. Gesch. IV. 7. 1.), daß sie das griechische Petra sei, das zu seiner Zeit **Arekeme**, Ἀρεκεμη, genennt werde.

Sie

Sie kömmt auch im Koran und Abulfeda unter dem Namen Errakimum vor. Origines nennt sie Rokom, und die jerusalemsche Gemara Rekam. Bochart, dem Reland, Assemann u. a. folgten, behauptete, daß es das jetzige Hadschr sei; eine Meinung, die Schultens und Büsching aus Gründen für unerwiesen halten. Sicherer ist sie das heutige Ar Rakim oder Er Rakim, jetzt eine kleine Stadt, deren Häuser in Felsen eingehauen sind, davon sie auch den Namen erhalten hat, indem das Stammwort rakam aushauen heißt.

Theman, תימן auch תימא, Θαιμάν, ist theils der Name eines Distrikts oder Landschaft in Arabien, 1 Mos. 36, 34. 1 Chron. 1, 45. Jes. 21, 14. theils einer Stadt, die noch zu Hieronymi Zeit vorhanden war, die er 15 röm. Meilen von Petra setzet, Jer. 49, 7. 20. Sie wurde vermuthlich von Edomiten bewohnt, und zwar von der Familie, die von Theman dem Enkel Esaus von Eliphas abstammte. Diese Themaniten waren wegen ihres guten Verstandes und ihrer vorzüglichen Weisheit in der alten Welt berühmt, deshalb auch wahrscheinlich der Verfasser des Buchs Hiob, den scharfsinnigen Freund seines Helden, den Eliphas, einen Themaniten nennt, Hiob 2, 11. 4, 1. 42, 7. 9. vergl. 6, 19. Jer. 49, 7. Baruch 3, 22, 23.

1 Kön. 4, 30. die übrigens auch im Koran in dieser Rücksicht gerühmt werden. Zur Zeit der römischen Oberherrschaft war sie eine Festung. Die Namen Theman und Thema kommen sonst noch vor Jer. 25, 23. Ezech. 25, 13. Amos 1, 12. Obad. 9. Ein anderer Stamm Thema ist der, welcher von Ismael abstammte, aber ebenfalls in Arabien lebte, 1 Mos. 25, 15. 1 Chron. 1, 30. bei Plinius kommen auch Thimanaei vor.

Bozrah, בצרה, Amos 1, 12. LXX. übersetzt Ἀκρόπολις τειχέων, eine sehr alte Stadt im Lande Edom, als einem Theile des petraischen Arabiens gegen Moab gelegen, daraus der König Jobab gebürtig war, 1 Mos. 36, 33. Jes. 34, 6. 63, 1. Jer. 48, 24. 49, 13. In dieser Gegend war gute Weide für Schaafvieh, Mich. 2, 12. und vortreflicher Weinbau, wie denn ihr Name Bozrah eine Weinlese bedeutet, worauf die Propheten oft anspielen, Jer. 49, 9. Obad. 5. Jes. 63, 1. ferner 1 Chron. 1, 44.

Dedan, דדן, ein Distrikt und auch eine Stadt in Arabien, besonders in Idumäa, die von den Nachkommen des Enkels Abrahams (von Keturas Sohn dem Jockschan, 1 Mos. 25, 3. 6.) bewohnt wurden, Jes. 21, 13. Jer. 25, 23. 49, 8. Ezech. 25, 13. Diese Kolonie trieb

trieb einigen Handel mit Decken und andern Webereien. S. a. a. O. — Damit verbinde ich gleich

Dedan, den andern Stamm im glücklichen Arabien, der sich an den Küsten des persischen Meerbusens aufhielt und beträchtlichen Handel nach Tyrus und Indien trieb, davon besonders Elfenbein, Narwal und Ebenholz genennt wird, Ezech. 27, 15. 38, 13. Dieses Volk stammte ab von Raamah, der ein Sohn Cusch, und dieser ein Sohn Chams heißt, 1 Mos. 10, 7.

Bus, בּוּז, Βυζ, der Geburtsort oder Vaterland des Elihu, eines Freundes Hiobs, Hiob 32, 2. In der Stelle Jer. 25, 23. kömmt dieser Name mit Dedan und Thema vor. Liegen nun diese beide im peträischen Arabien, so war dieses Bus vermuthlich nicht weit davon. Außerdem ist Bus ein Sohn Nahors und der Milca und Bruders des Uz, 1 Mos. 22, 21. etwa der Stammvater dieses Volks.

Schuach, Suach, Suah, שׁוּחַ, Σαυχ, eine Gegend oder Ort in Arabien, wo sich Bildad, einer von Hiobs Freunden, aufhielt, Hiob 2, 11. 8, 1. der davon der Schuchäer genennt wird. Vermuthlich erhielt dieser Landstrich oder Ort seinen Namen von Schuach (Suah) einem

Sohn Abrahams von der Ketura, der sich etwa hier niederließ. Wenn die Schuchäer neben den Dedaniten oder doch nicht weit davon wohnten, wie man aus der Verwandschaft schließt, 1 Mos. 25, 2. 3. so gehören sie zu Idumäa oder überhaupt zu Arabien, weil Dedan daselbst wohnte, Jer. 49, 8. Ezech. 25, 13.

Naamah, נעמה, Hiob 2, 11. LXX. Μιναίων, ein Ort, vermuthlich in Arabien, woher Zophar, einer von Hiobs Freunden, gebürtig war, der deshalb der Naamäer heißt. Wenn dieses Naamah mit dem im Jos. 15, 41. vergl. 21. einerlei ist; so lag es an Idumäas Gränze, an Palästinas Südgebürge.

Uz, das Land Uz, ארץ־עוץ, ist durch Hiobs Geschichte berühmt geworden, Hiob 1, 1. über dessen Lage sind aber die Ausleger nicht einstimmig. Einige, als Bochart, Michaelis, Ilgen, finden es bei Damaskus, deshalb ist bereits oben (Th. II. S. 378) davon gehandelt und die Gründe dafür angeführt worden. Andere, als Eichhorn, Herder, Hezel, Bauer ꝛc. weisen ihm eine Stelle in Arabien, besonders die Gegenden Idumäas an. Die vorzüglichsten Gründe dafür sind 1) nach Klagl. Jer. 4, 21. lag Edom im Lande Uz. 2) Jer. 25, 25. wird Uz zwischen Aegypten und Palästina angeführt. 3) Von

Ausitis

Ausitis im peträischen Arabien, verstand es der Verfasser des Zusatzes bei Hiob 1, 1. in den LXX Dollmetschern, wo es heißt: εν μεν γη κατοικων τη Αυσιτιδι, επι τοις ὁριοις της Ιδυμαιας και Αραβιας. 4) Hiobs Freunde waren aus Arabien, besonders aus dem Theil Edom, Idumäa, genannt; so viel sich nämlich aus den wenigen Bruchstücken der edomitischen Geographie schließen läßt: Eliphas aus Theman, Bildad aus Schuach, Zophar aus Naamah, Elihu aus Bus. 5) Sitten, Dichterbilder, Beschreibungen ꝛc. sind mehr arabisch als syrisch. S. Eichhorns Einl. III. §. 639. Herders Geist d. h. P. I. S. 125 f. Hezels Bibel beim Hiob.

Dinhabah, דנהבה, LXX. Δενναβα, eine königliche Stadt in Idumäa, Geburtsstadt des edomitischen Königs Bela, 1 Mos. 36, 32.

Awith, Avith, עוית, eine Stadt der Edomiter, wo der edomitische König Hadad wohnte, 1 Mos. 36, 35. 1 Chron. 1, 46. In der letzten Stelle steht zwar im gedruckten Text עיות, Ajoth, doch haben 27 Kennicottische Handschriften jenen Namen Awith.

Masrek, משרק, des edomitischen Königs Samlah Geburtsstadt, 1 Mos. 36, 36. Den Namen scheint sie von den edeln Reben erhalten zu haben.

Pagu, Phegu, פָּגוּ, (LXX. Φογαϛ), die Residenz des edomitischen Königs Hadad, 1 Mos. 36, 39. 1 Chron. 1, 50. In der letzten Stelle steht in der gemeinen Recension פָּעִי, doch haben bei Kennikot zwanzig Handschriften die erste Lesart.

Aela, Elath, אֵילַת, LXX. Αιλων, mit der Pluralendung **Eloth**, 2 Chron. 26, 2. Jer. 6, 32. Plin. Aelana und Hieronymus **Aila**, jetzt **Akaba**, ein Hafen und Stadt, am Ende der westlichen Bucht des älanitischen Busens, 5 Mos. 2, 8. Die Lage ist zum Handel mit Arabien, Aegypten und überhaupt Afrika und Phönizien überaus bequem. Zu Mosis Zeit besaßen sie die Idumäer. In der Folge eroberte sie David, 2 Sam. 8, 14. Salomo gebrauchte sie als einen der guten Häfen, aus dem seine Schiffe ausliefen, 2 Chron. 8, 17. 18. vergl. 1 Kön. 9, 26. Auch Josaphat benutzte ihn dazu, besonders nachdem an den Klippen bei Eziongeber einige Schiffe gescheitert waren, 2 Chron. 20, 36. 37. 1 Kön. 22, 48—50. Doch blieb dieser Hafen nicht immer in der Gewalt der Israeliten. Die Idumäer hatten ihn erobert, bis sie Asarias vertrieb, 2 Kön. 14, 22. Hierauf bemächtigten sich die Syrer unter ihrem König Rezin desselben, 2 Kön. 16, 6. Joseph. Jüd. Gesch. IX. 12. — Dieser Ort lag 10 röm. Meilen

Meilen ostwärts von Petra, 135 röm. M. von Gaza. Unter der Herrschaft der Römer hatten diese die zehnte Legion hieher postirt. Zu Abulfedas Zeit hieß die Stadt Aila, er setzt aber hinzu, daß an dem dortigen Strande nur noch ein Thurm (mit einer Besatzung) vorhanden sei. Heutiges Tages liegt hier, wie Shaw gehört hat, eine türkische Besatzung.

Eziongeber, Ezeongeber, עציון גבר, LXX. Γασιων Γαβερ, **Asiongaber, nachher Berenice.** Einige halten diesen Ort und Hafen für das nachherige **Minoch el Dsahab**, d. i. Hafen des Goldes, wahrscheinlicher meint Hr. Büsching, daß es der jetzige Hafen **Scharme** sei, der mit hohen und steilen Felsen umgeben ist, einen engen Eingang hat, der auf der Niebuhrschen Charte von Arabien **Dsjerm** heißt. Er liegt an der östlichen Bucht des älanitischen Busens. Eziongeber gehörte zuerst den Horiten, dann den Idumäern, 4 Mos. 33, 35. 36. 5 Mos. 2, 8. David eroberte diese Gegend und vermuthlich auch diesen Ort. Salomo gebrauchte den Hafen, indem seine Schiffe nach Ophir von hier ausliefen, 1 Kön. 9, 26. Joseph. jüd. Gesch. VIII. 6. 4. Auch Josaphats Flotte lag hier, hatte aber einmal das Unglück, daß mehrere Schiffe an den dasigen Felsen scheiterten, 2 Kön. 22, 48—50. vergl. 2 Chron. 20, 36. 37.

weshalb er sie nachher aus dem gedachten Hafen Aelah auslaufen ließ. Noch jetzt dient er den aus Afrika nach Mekka reisenden Karawanen zum Lagerplatz.

Die Orte im peträischen und wüsten Arabien, die die Israeliten auf ihrer Reise aus Aegypten nach Palästina unter Mosis Anführung berührten, und die Lagerplätze, wo sie Halt machten, setze ich des Zusammenhangs halber in der Ordnung hieher, wie sie auf diesem Kreuzzuge in der h. Schrift auf einander folgen. Sie sind jetzt, ihrer Lage nach, größtentheils ganz unbekannt oder sehr zweifelhaft.

Die hebräische Nation versammlete sich bei

Raamses, Raemses, Ramses, Rameses, רעמסס, 2 Mos. 1, 11. 12, 37. 4 Mos. 33, 3. Eine nicht unbeträchtliche Stadt im Lande Gosen in Aegypten, am östlichen Ufer eines Nilarms, welche, der Sage nach, die Israeliten hatten aufbauen müssen. Nach Forsters Bemerkung (epist. ad Michael. num. 16.) hieß sie Remesse, Sonnenacker. Der chaldäische Paraphrast hielt sie für Pelusium; Lakemacher für Arovis, dessen Lage aber ebenfalls ungewiß ist. Hase vermuthet, es sei das nachherige kleine Herakleopolis, oder doch ein Ort

in dessen Nähe, etwa bei Phacusa. Von dieser Stadt wurde die Gegend, die sonst Gosen hieß, auch Raemses genannt, 1 Mos. 47, 11.

Von hier bis nach Palästina kann man die Reise bequem in 14 Tagen, höchstens in 4 Wochen machen; Moses verweilte aber aus weisen Staatsabsichten 40 Jahre. Die Lagerplätze sind folgende.

1) **Succoth, Suchoth**, סוכות, der erste Lagerplatz, 2 Mos. 12, 37. 39. 13, 20. 4 Mos. 33, 5. Succoth heißen Hütten, der Platz erhielt also den Namen von den auf dem Marsch zum erstenmal erbaueten Hütten und aufgeschlagenen Zelten. Pococke hält dieses Succoth für das heutige **Chanke**, das fünf Tagereisen von Cairo entfernt ist. Sicardus (S. 23 f.) meint, es sei die Ebene **Gendeli**, wo sich eine kleine Quelle und gut Wasser befindet. Shaw (S. 308) vermuthet, daß es ein arabisches Lager gewesen sei, und Harmar (II. S. 455) setzt hinzu, es müsse ein Platz gewesen sein, wo man vieles Holz oder andere brennbare Materien, die in der Wüste nicht überall wachsen, finden konnte. Dies sind bloße Vermuthungen, die sich mit darauf gründen, daß die Israeliten hier ungesäuerte Kuchen gebacken haben, dazu man Wasser und Brennmaterialien nöthig hatte, Bedürfnisse, auf

deren Dasein ein so weiser Heeresführer, als Moses, bei der Wahl eines Lagerplatzes wohl jedesmal, wenn es irgend möglich war, wird gesehen haben. Von einem andern Suchoth s. S. 193 und 133.

2) Etham, אתם, 2 Mos. 13. 20. 4 Mos. 33, 6. Der zweite Lagerplatz. Calmet hält ihn mit Buthus oder Buthum für einerlei. Man rechnet, der Sage nach, 6 deutsche Meilen von Gendeli oder Suchoth bis hierher, und auch beinahe so weit vom arabischen Meerbusen. Hier war das Ende der Wüste, 2 Mos. 13, 20. Siehe auch oben S. 239. Hase (S. 198) vergleicht mit diesem Etham des Plinii Autaeos.

3) Pihachiroth, Phihachiroth, richtiger, der enge Paß Chiroth, der Chirinnen, פי החירות, 2 Mos. 14, 2. 9. 4 Mos. 33, 7. 8. LXX. in den ersten zwei Stellen απεναντι της παυλεως, in der dritten κομα Ειρωθ, in der vierten απεναντι Ειρωθ. Die dritte Station, in der Nähe der Westspitze des arabischen Meerbusens. Nach den angeführten Stellen war dieser enge Paß zwischen Migdol und dem arabischen Busen, Baalzephon gegenüber. Man hat hauptsächlich drei Meinungen, nach welchen dieses Orts heutige Lage bestimmt wird. a) Nach Shaw ꝛc. ist es das enge Thal Bädi (engl. Bedeah), das

etwa

etwa vier deutsche Meilen, nach Niebuhr fast 6 deutsche Meilen, im Süden von Suez angetroffen wird. Auf der Südseite dieses Passes, der aus Aegypten zum arabischen Busen führt, sind die Gebirge Attakah und Ghobeibe (Gowoubih), und auf der Nordseite Wadi Rammelie und Mocatte. Beide Gebirge erstrecken sich weit nord- und südwärts in einer ununterbrochenen Kette, ohne einen andern bequemen Paß zum arabischen Meerbusen zu bilden. Der Name dieses Thals Bädi (Bedeah) heißt auf deutsch Wunderthal, und führt auch noch den andern Namen Teh Ben Israel, d. i. Reise Israels; weil sich dort die Tradition fortpflanzt, daß die Israeliten in dieser Stelle durch den arabischen Busen gezogen wären. Das Bette des Busens ist hier eine kleine deutsche Meile breit. Auf dem entgegengesetzten Ufer sind jetzt noch Quellen vorhanden, welche die Brunnen Mosis heißen, und deren Wasser bis nach Suez geholt wird.

b) Clericus, Niebuhr, Michaelis u. a. setzen den Durchgang durchs Meer viel nördlicher in die Nähe von Suez, weil es nicht wahrscheinlich ist, daß Moses, der seiner eigenen Erzählung zu Folge, nur den letzten Tag vor dem Durchgange durchs Meer südwärts zog, so weit nach Süden sollte gekommen sein, und weil in dieser Gegend wegen der Breite und Tiefe des Wassers, der

Durch-

Durchzug eines solchen Heers von 600000 Männern (2,000000 Seelen) in einer solchen kurzen Zeit gar nicht denkbar sei. Deshalb ist allerdings diese begreiflichere Meinung vorzuziehen, nach welcher jene Traditionen nichts, als neuere Dichtungen, und die Päße Chiroth jetzt unbekannt sind. Wer die Grundsätze der höhern biblischen Kritik annimmt, die überall die logische Wahrheit von der poetischen, die absolute von der hypothetischen, unterscheidet, kann indessen jene erste Meinung, als den Sinn des Autors, als hypothetische Wahrheit, allerdings zulassen.

c) Eine dritte Meinung behauptete Hase, der es für die Mündung des sirbonischen Sees hielt. Das unbekannte Baalzephon ist ihm der Tempel des Jovis casii, und das vieldeutige Migdol (Thurm, Warte), das Magdol im Süden des Bergs Casius. Bei solchen Gegenständen, wo man keine entscheidende Gründe anzuführen vermag, kann es nicht fehlen, daß nicht die Meinungen der Gelehrten sehr getheilt sein sollten, zumal wenn die Sucht, etwas neues zu sagen, die Untersuchungen leitet. Calmet hält Phihachiroth für Heroum oder Heroopolis, oder auch für Phragroriopolis, eine Stadt, die Strabo in die Gegend von Heroopolis setzt, und als die Hauptstadt des Nomos Phragoriopolites anführt; von der Hardt hielt es für einerlei mit Gerrhus, wegen der Aehnlichkeit mit Chiroth.

4) Nach-

4) Nachdem das Heer durch den gedachten Meerbusen gezogen war, kam es in die Wüste Schur, שׁוּר, LXX. Σὺρ, Sur, 2 Mos. 15, 22., die in der Parallelstelle 4 Mos. 33. Ethom genennt wird, von welchen beiden Namen letzterer der allgemeine der ganzen Wüste ist, ersterer aber der besondere dieser Gegend. Vermuthlich ist er mit der Stadt Schur (die nachher Pelusium, und heutiges Tages Tine heißt) verwandt. Die Wüste Schur ist nach Michaelis (s. 1 Mos. 16, 7.) die jetzige Wüste Dschofar (Gofar), und nach Büsching soll sie besonders bei dem Hügel Sedur oder Schedur anfangen, der klein und mit Büschen bewachsen ist. Führer (Itinerar. Aeg. p. 34) erzählt, daß sie auch Edom genennt werde. Thevenot meldet, daß der Ort, wo die Israeliten, nach der Vermuthung der dasigen Einwohner aus dem Meerbusen gekommen, Corondal (bei Abulfeda Gorondal) heiße; Shaw und andere sagen, daß sie bei Schedur oder Sedur herausgekommen wären; Niebuhr und andere setzen die Scene noch nördlicher.

5) Marah, מָרָה, LXX. Μερρὰ, 2 Mos. 15, 23. Nachdem die Israeliten ihre Reise in der gedachten Wüste drei Tage fortgesetzt und kein Wasser angetroffen hatten, so kamen sie endlich an einen Ort, wo sie Wasser fanden. Allein es war so bitter, daß sie es nicht trinken konnten.

Des-

Deshalb wurde diese fünfte Lagerstädte Marah (d. i. Bitterkeit, bitter oder salzig Wasser) genannt. Büsching (S. 513) bemerkt einen Berg mit Namen Marah, in dessen westlichem Thale eine salzige und bittere Quelle vorhanden ist, welche Thomson, Pococke u. a. für die gedachte halten. Shaw erzählt, daß bei Corandel ein kleiner Bach sei, der, wofern er nicht vom Regen anschwelle, beständig salzig sei. Allg. Welthist. Th. 2. S. 613.

6) Elim, אילים, LXX. Αιλειμ, 2 Mos. 15, 27. 4 Mos. 33, 9. Von Marah kamen die Israeliten nach Elim. Hier waren zwölf Quellen und siebenzig Palmenbäume, deshalb sie hier ihre sechste Lagerstätte aufschlugen. Ohngefähr 30 engl. Seemeilen (Leagues) von Corondal und zwei gegen Norden von Tor sind unterschiedene Quellen, die für dieses Elim gehalten werden, und der Lage nach hieher passen. Shaw zählte daselbst 9 Brunnen, weil vermuthlich, wie er meint, die übrigen vom Sande verschüttet worden wären. Stochove versichert aus eigener Erfahrung, daß diese Quellen eine versteinernde Kraft hätten. Das Wasser ist warm und hat einen Salpetergeschmack. Die meisten Quellen sind jetzt innerhalb des großen Gartens, der dem griechischen Kloster zu Tor gehört. Man findet hier auch ein warmes

schwe-

schwefelichtes Bad, welches Hammam Musa, d. i. das Bad Mosis, genennt, und von den Einwohnern zu Tor sehr hochgehalten wird. Sie behaupten, Moses habe sich hier gebadet, und mit seinen Hausgenossen hier seine Hütte aufgeschlagen. Shaw fand hier über 2000 Palmbäume, davon Moses 70 hieher setzte. Von den Früchten derselben, von den Datteln, lösen die gedachten Mönche viel Geld. Von den frommen Deutungen mancher Ausleger nur ein Pröbchen: die Zahl der 12 Brunnen sind die 12 Apostel, die 70 Palmen, die 70 Jünger, das Holz, das das Bitterwasser bei Marah trinkbar machte, ist das Kreuz Christi ꝛc.

7) Hierauf folgte ein **Lager am Schilfmeer**, עַל־יַם־סוּף, an der Ostseite des arabischen Meerbusens, 4 Mos. 33, 10. Diesen siebenten Lagerplatz hat der Verfasser, 2 Mos. 16, 1., übergangen, vermuthlich weil sich hier nichts merkwürdiges zutrug, so wie überhaupt wahrscheinlich mehrere Aufenthaltsörter, aus dem Zeitraum von 40 Jahren, nicht bemerkt sein dürften. In der genauen Nachricht von den Lagerplätzen kömmt er vor, deshalb muß er hier eingeschaltet und bei 2 Mos. 16, 1. hinzugedacht werden.

8) Wü-

8) Wüste Sin, סין, LXX. Σιν, 2 Mos. 16, 1., zwischen Elim und Sinai, 17, 1. 4 Mos. 13, 22. 34, 3. Dieser Lagerplatz wurde besonders wegen der wunderbaren in ungewöhnlicher Menge ertheilten Speise, Selavim genannt, merkwürdig. Es waren Heuschrecken, nach andern Wachteln, und nach noch andern fliegende Fische.

9) Dophkah, דפקה, LXX. Ραφακα, (ein r statt d), 4 Mos. 33, 13. Dieser Ort fehlt, 2 Mos. 17, 1., wo er nebst dem folgenden vor Rephidim stehen sollte.

10) Alusch, אלוש, LXX. Αλους, 4 Mos. 33, 13., wird als ein vermuthlich unbekannter Ort, und wo sich nichts merkwürdiges zugetragen hat, 2 Mos. 17, 1. übergangen, und unter dem allgemeinen Namen der Wüste Sin, mit begriffen.

11) Rephidim, Raphidim, רפידים, LXX. Ραφιδειν, 2 Mos. 17, 1. 4 Mos. 33, 14. gränzt an den Horeb. Als das israelitische Heer hier ankam, und kein Wasser fand, fieng es an, wie gewöhnlich, wider seinen Anführer Moses zu murren und zu zanken; Moses schlug also, auf Jehovas Anweisung, einen dort befindlichen Fels des Bergs Horeb, daß Wasser ausfloß.

Er

Er nannte deshalb diesen Ort Massah (d. i. Versuchung) und Meribah (d. i. Zank). Daß man noch jetzt leichtgläubigen Reisenden dieses Felsstück zeigt, habe ich schon S. 236 bemerkt. Einige Reisende sahen neun, andere zwölf Vertiefungen in demselben, aus welchen das Wasser geflossen sein soll. Helfrichs (Reisebeschr. S. 727) eigene Worte sind: „Wie dann heutiges Tags „vor Augen, und solch zwölf Schrämmlein, so „untereinander in diesem Felsen zu sehen, anzeygen, als wäre vor wenig Jahren noch Wasser daraus geflossen, denn es liegt vor den „Löchlein als geronnen Wasser, von der Hitze „getrücknet." Eine andere Begebenheit, die von diesem Raphidim erzählt wird, ist, daß hier die Amalekiter (Nachkommen Esaus) die Israeliten feindlich angriffen, die aber geschlagen wurden, 2 Mos. 17, 8–16. In diese Zeit wird auch Jethros Ankunft beim Moses, 18, 1. dessen Opfer und guter Rath, V. 12, 13. gesetzt.

12) Die Wüste Sinai, 2 Mos. 19, 1.

Diese Lagerstätte war für die israelitische Nation ohnstreitig die interessanteste. Hier wurde die neue Gesetzgebung bekannt gemacht, und alles, was damit verbunden war, Volkszählung, Eintheilung, Paschafeier ꝛc. bestimmt. Diese Wüste gränzt an den Sinai, besonders auf dessen nördlicher Seite. Sie ist bereits schon sehr über

das übrige flache Land erhaben, und man muß vorher einen rauhen Weg steigen, ehe man in diese Wüste kömmt, an welcher sich dann der Berg Sinai so sehr über alles umliegende erhebt. (S. oben S. 239).

13) **Die Wüste Pharan.** Nach einer dreitägigen Reise von Sinai machten sie Halt in der Wüste Pharan (s. oben S. 239), 4 Mos. 10, 11. f. Weil in diesem Lagerplatz einstmalen in ihren Hütten Feuer durch Blitz auskam, so nannten sie den Ort Thaberah, תבערה. (d. i. Brand), 11, 3. und weil bald darauf häufiges Sterben unter denen, die sehnlichst Fleischspeise verlangten, ausbrach, nennten sie den Ort Kibroth hatthaavah, קברות התאוה, Gräber der Lüsternen, 11, 34. 33, 16. Beide Namen kommen in der h. Schrift nicht weiter vor; diese Orte lagen aber vermuthlich auf der Nord- oder Nordostseite vom Sinai.

14) **Chazeroth, חצרות, LXX. Ασηρωθ.** 4 Mos. 11, 35. 12, 16. 33, 17. Der Name Chazeroth heißt ein eingeschlossener Ort, von חצר circumdedit, etwa ein eingeschlossenes Nomadenlager, großes Pfärg, Horde, und ist vermuthlich mit Chazerim einerlei. Andere machen daraus Goldgruben, oder wollen wenigstens, daß hier Goldgruben gewesen wären.

15)

15) Rithmah, רתמה, LXX. Ραθαμα, 4 Mos. 33, 18. Dieser so wie die folgenden Lagerplätze finden sich blos in dieser zweiten Recension genannt.

16) Rimmon Perez, רמון פרץ, LXX. Ρεμμων Φαρες, 4 Mos. 33, 19. (vergl. S. 163).

17) Libnah, לבנה, LXX. Λεβωνα, 4 Mos. 33, 20. (vergl. S. 141).

18) Rissah, רסה, LXX. Ρεσσα, 4 Mos. 33, 21.

19) Kehelah, קהלה, LXX. Μακελαθ, 4 Mos. 33, 22. Die siebenzig Dollmetscher nahmen das Beth präfixum als ein Mem, das zum Worte gehörte, und das He finale, das wegen des He locale in Thau verwandelt worden ist, als ein Thau, das zum Worte gehörte.

20) Der Berg Schephar, הר שפר, LXX. Αρσαφαρ, al cod. richtiger εις Σαφαρ, 4 Mos. 33, 23.

21) Charadah, חרדה, LXX. Χαραδαθ, 4 Mos. 33, 24.

22) Makheloth, מקהלות, LXX. Μακηλωθ, 4 Mos. 33, 25.

23) Thachath, תחת, LXX. Κατωθ, 4 Mos. 33, 26.

24) Therach, תרח, LXX. Θαρα, 4 Mos. 33, 27.

25) Mithkah, מתקה, LXX. Μαθεκκα, 4 Mos. 33, 28.

26) Thaschmonah, חשמונה, LXX. Ασεμωνα, 4 Mos. 33, 29.

27) Moseroth, מוסרות, LXX. Μασουρουθ, 4 Mos. 33, 30.

28) Bne jaakan, בני יעקן, LXX. Βαναακαν, al. codd. Βαναια, 4 Mos. 33, 31. Dieser Ort, wo etwa Jaakaniten wohnten, oder Brunnen gegraben hatten, kömmt auch 5 Mos. 6, 10. vor, nur in einer andern Ordnung der Lagerplätze, so daß an einer Stelle vermuthlich eine Versetzung von den Abschreibern vorgefallen ist. Statt daß 4 Mos. 33 die Orte so auf einander folgen: Moseroth, Bnejaakan, Chorgidgad, Jotbatha; stehen sie im 5 Mos. 6, Bne Jaakan, Moser (Moseroth), Gidgad, Jotbatha. Wenigstens scheint die andere Lösung des Hrn. Lilienthal (gerettete gute Sache der göttl. Offenb. Th. 8. S. 650. der zweiten Ausg.), welcher annimmt, das israelitische Lager sei zweimal zu

Mose-

Moseroth gewesen, vor und nach Bne Jaakan, deshalb werde es an einer Stelle vor: und an der andern Stelle nachgenannt, zu gekünstelt. Ueber diese Stelle hat Kennikott (De ratione textus hebr. p. 194—220) viel gesagt.

29) Chor Gidgad, חר גדגד, LXX. ορος Γαδγαδ, 4 Mos. 33, 32. In der andern Stelle, 5 Mos. 6, 7., steht Haggidgad, nach den Punkten Haggüdgadah, das mit jenem offenbar einerlei ist.

30) Jotbathah, יטבתה, LXX. Ιετεβαθαν, 4 Mos. 33, 33. 5 Mos. 10, 7.

31) Abronah, עברנה, LXX. Εβρωνα, 4 Mos. 33, 34. Alle bisher genannte Orte sind unbekannt. Nur so viel kann man schließen, daß sie zwischen dem Sinai und dem gleich zu nennenden Eziongeber, vermuthlich auch seitwärts, müssen gelegen haben.

32) Eziongeber, עציון גבר, LXX. Γασιων Γαβερ, 4 Mos. 33, 35., eine berühmte Stadt und Hafen an der östlichen Bucht des älanitischen Busens, von der bereits S. 247 ist geredet worden.

33) Von da zogen sie nach der Wüste Zin, צ, LXX. Σιν, 4 Mos. 33, 36., an der Gränze

Edoms, und längst der südöstlichen Gränze Palästinas. Es heißt in der gedachten Stelle, daß es mit dem Kadesch einerlei gewesen sei, oder nach 20, 1. daß Kadesch in der Wüste Zin gelegen habe. Der israelitische Heereszug wollte von hier durchs Land Edom grade zu auf Palästina losgehen, da ihm aber der Durchzug verweigert wurde, so zogen sie ostwärts nach dem

34) Berge Hor, הור, LXX. Ωρ, 4 Mos. 33, 38. vergl. 20, 22. Shaw verstehet das Gebirge Akaba darunter, im Norden von Aila, Elana; Pococke aber meint, daß es das Gebirge sei, welches zwischen den beiden Spitzen des arabischen Meerbusens liege, das von den Arabern Te, oder Etti genennt werde; Büsching im Gegentheil sagt (S. 553): „Ich glaube, daß „sowohl das Gebirge Te als das Gebirge Akaba zu dem Gebirge Seir gehört, und dieses sich gegen Norden bis an Palästina erstreckt habe. Vielleicht machte das Gebirge Te den äußersten Theil des Gebirges Seir gegen Süden aus, und Hor war ein besonders dazu gehöriger, oder doch gegen Osten daran stoßender Berg. — Hier starb Aaron, im vierzigsten Jahre nach dem Auszuge der Israeliten aus Aegypten, 20, 24. 33, 38.

35) Zalmonah, צלמנה, LXX. Σελμωνα, 4 Mos. 33, 41. Diese Station und die folgende sind in der Parallelstelle ausgelassen.

36) Phunon, Punon, פונן, LXX. Φινων, 4 Mos. 33, 42.

37) Oboth, אבת, LXX. Ωβωθ, 4 Mos. 33, 43. 21, 10.

38) Ije-Abarim, עיי עברים, LXX. Ιαϊ, und das zweite Wort als Appellativum, εν τω περαν, 4 Mos. 33, 44. an der moabitischen Gränze, 21, 11.

39) Nachdem sie von da wegzogen, lagerten sie sich im Thal Sared, Sered, Zered, נחל זרד. LXX. Ζαρεδ, 4 Mos. 21, 12. Dieser Lagerplatz, so wie die sechs folgenden sind in der sonst vollständigen Recension, 4 Mos. 33, 44. ff. nicht genannt, statt deren stehen dort einige andere, die nachher genannt werden sollen.

40) Lager am Fluß Arnon, 4 Mos. 21, 13. Da sie also jetzt Moab umzogen waren, richteten sie ihren Weg grade nordwärts, und lagerten sich längst dem Arnon, der, weiter im Norden hin, die Gränze zwischen den Moabiten und Amoriten ausmachte.

41) Lager an Beer, bei einem Brunnen, Cisterne, 4 Mos. 21, 16. Was dies für einer sei, kann schwerlich jemand wissen, weil die Geschichte dieser Gegenden fehlt; kurz in der Nähe des Arnon.

42) Matthanah, מתנה, LXX. Μαθθανειν, 4 Mos. 21, 18. S. S. 213.

43) Nachaliel, נחליאל, LXX. Νααλιηλ, 4 Mos. 21, 19.

44) Bamoth, במות, LXX. Βαμωθ, 4 Mos. 21, 19. S. S. 210.

45) Gai, גיא, (LXX. Νατη, al. codd. Ιαυη, indem sie vermuthlich anders, als jetzt der gedruckte Text hat, lasen, indessen auf alle Fälle als Nomen proprium und nicht als Appellativum, Thal, wie die Vulgata), 4 Mos. 21, 20.

Bis hieher gehen in dieser Recension, 4 Mos. 21, die israelitischen Lagerplätze. Denn nun schlugen die Israeliten den Sihon, den König der Amoriter, nahmen sein Land und zogen dann über den Jordan in Kanaan ein.

In der zweiten Recension, 4 Mos. 33, folgen nach Ije Abarim nachstehende Lagerplätze:

Dibon Gad, דיבן גד, LXX. Δαιβων Γαδ, 4 Mos. 33, 45. Vermuthlich ist dieses mit Dibon einerlei, das nach 4 Mos. 32, 34. von Gad wieder aufgebauet wurde und diesseit des Arnon lag, und so könnte es mit dem Lager im Thal Sered zusammen treffen.

Almon-Diblathajim, עלמן דבלתים, LXX. Γελμων Δεβλαθαϊμ, 4 Mos. 33, 46. welcher Ort nur dies einzigemal in der h. Schrift angeführt wird. Von da brachen sie auf, und lagerten sich in dem

Gebirge Abarim, gegen Nebo, 4 Mos. 33, 47. Von da zogen sie in die

Flächen Moabs, an den Jordan, Jericho gegen über, 4 Mos. 33, 48. Sie lagerten sich aber also an den Jordan, daß sich ihr Lager von Bethjeschimoth (S. 206) bis gen Abelschittim erstreckte, welche beide Orte auf der moabitischen Ebene lagen. Und damit beschließt auch diese Recension die Nachricht von den verschiedenen Lagerstätten der Israeliten, von Raemses an bis an den Jordan.

Wir gehen nunmehr zu den noch übrigen Gegenden Arabiens über, die in der h. Schrift vorkommen.

Das Land Midian war ein Theil des Landes Cusch, in der deutschen Uebersetzung des Mohrenlandes. Daher heißen die Midianiter Mohren, Hab. 3, 7. und Zipora, Mosis Frau, eine Mohrin, 4 Mos. 12, 1. Die Midianiter leiteten ihr Geschlecht vom vierten Sohn Abrahams, von der Ketura ab, 1 Mos. 25, 2. Sie bewohnten weitläuftige Gegenden des östlichen und südlichen Arabiens, deren Gränzen sich aber nicht genau angeben lassen. Es muß eine zahlreiche Nation gewesen sein, weil sie in den Kriegen zu den Zeiten der Richter eine ziemlich wichtige Rolle spielten. Sie wurden von Königen beherrscht, deren in der h. Schrift mehrere vorkommen, z. E. Zur, Hur, Reba, Evi, Rekem, Sebah, Zalmunah, 4 Mos. 25, 15. 31, 8. Richt. 8, 5—22. Die Midianiten, wenigstens ein Theil derselben, legten sich in sehr frühen Zeiten auf die Kaufmannschaft, und zogen mit ihren Waaren in Karawanen nach Aegypten, 1 Mos. 37, 36. Ihrer Kameele, eigentlich Dromedare, als schneller Läufer wird mehrmals gedacht, Jes. 60, 6. Ein Stamm dieser Nation wohnte auch zwischen dem Berge Horeb und dem arabischen Meerbusen (in Arabia petræa), zu welchem Moses aus Aegypten flüchtete, wo er Jethros Schwester, des Fürsten Reguels Tochter heirathete, 2 Mos. 2, 15. ff. und vermuthlich zuerst den Plan zur Rettung seiner bedrückten

drückten Landesleute faßte. In der Folge hat sich ihr Name verloren, indem sie sich mit den übrigen Arabern vermischten. Von ihren Städten sind nur bekannt:

Midian, מדין, LXX. Μαδιαμ, 2 Mos. 3, 1. eine Stadt oder Flecken, wo Jethro, Mosis Schwager, als Priester wohnte. Man zeigt noch heutiges Tages an dem arabischen Meerbusen die Trümmer einer schon zu Abulfeda Zeit zerstört gewesenen Stadt, die **Madian** oder **Modiano** geheißen habe, und welche diese gewesen sein soll. Sie ist etwa 6 Tagereisen gegen Westen von Tabuk und 5 von Aila. Sie, wird, wie Büsching, S. 556 erzählt, von den Arabern, aber unwahrscheinlich, für den Ort gehalten, wo der Brunnen gewesen, aus welchem Moses des Jethro (Schoaib) Schaafe getränkt habe. Es ist hier eine Station der Karawanen, welche aus Aegypten nach Mecca reisen, und fließend Wasser.

Karkor, קרקר, LXX. Καρκας, Richt. 8, 10. ein Ort auf der Ostseite des Jordans, von Midianiten besetzt, wo die beiden midianitischen Fürsten oder Könige Sebah und Zalmunah vom israelitischen Suffeten Gideon geschlagen wurden.

Vom glücklichen Arabien sind die Berichte der h. Schrift so beschaffen, daß man daraus sieht, daß es schon in jenen alten Zeiten wegen seiner Spezereien berühmt war. Namentlich werden angeführt Myrrhen, Balsam, Zimtrinde, verschiedene Arten von Gummi und Gold, Ps. 72, 10. Jer. 6, 20. Ezech. 27, 22. 23. 38, 13. 1 Kön. 10, 2. Salomon trieb, in Gesellschaft der Phönizier, einen nicht unbeträchtlichen Handel hieher, 1 Kön. 10, 14. 15. 2 Chron. 9, 14. 15. vergl. mit 1 Kön. 9, 26–28. 2 Chron. 8, 17. 18. Von hier kam auch eine Königin zum Salomo, um seine Pracht zu sehen und seine Weisheit zu hören, 1 Kön. 20. 1 Chron. 9. Noch jetzt ist es fruchtbar, wird von gesitteten Arabern und Türken bewohnt, liefert einiges Gold, Edelsteine, an den Küsten wird etwas Perlen- und Korallenfischerei getrieben, hauptsächlich aber wächst hier eine vortrefliche Art von Kaffee.

Die Einwohner dieses Landes sind nach den alten genealogisch-geographischen Traditionen Nachkommen des Cusch, des Sohnes Hams, 1 Mos. 10, 7. Von dessen Söhnen und Enkeln glaubt man folgende Völker und Stämme ableiten zu können.

1) Die Nachkommen des Seba, סבא, 1 Mos. 10, 7. des erstgebohrnen Sohns des von

Cusch

Cusch (der ältesten Kolonie von Cusch), wohnten am persischen Meerbusen, hießen die Sebaim, Sabäer, und waren nach Jes. 45, 14. von langer Statur. Eben so beschreibt sie auch Agatharchides, ein Grieche aus Cnidus, der 160 Jahr vor Christi Geburt lebte.

2) Die von Chevilah, חוילה, 1 Mos. 10, 7. dem zweiten Sohn des Cusch (zweite Kolonie der Cuschäer), wohnten vermuthlich am obersten Theil des persischen Meerbusens gegen Chaldäa und in Chaldäa, deren Land Chaulan genennt worden ist, 1 Mos. 25, 18. 1 Sam. 15, 7.

3) Sabthah, סבתה, 1 Mos. 10, 7. der dritte Sohn des Cusch, soll der Stadt Sabatha, der Hauptstadt der Atramiten am rothen Meer den Namen gegeben haben. Andere finden sie am persischen Meerbusen, wo die Stadt Saphtha stand, und wo eine persische Insel Sophtha lag. Büsching nennt (S. 592) im glücklichen Arabien das Kastell Sabtan, dessen der nubische Erdbeschreiber gedenkt, und dessen Entfernung von Damar auf 24000 Schritte setzet. Dieser Name hat mit dem gedachten viel Aehnlichkeit.

4) Raamah, Ragmah, רעמה, LXX. Regma, 1 Mos. 10, 7. Ezech. 27, 22. der vierte Sohn

Sohn des Cusch (vierte Kolonie der Cuschäer). Diese Kolonie ist nach Bochart in Rhegma, oder Regama, einer Stadt in Arabien, am persischen Meerbusen, kenntlich. Büsching im Gegentheil ist nicht abgeneigt (S. 595) dieses Raamah lieber in Reame zu finden, einer Stadt, die Barthema beschrieben hat, und die er eine Tagereise von Al Macarana schätzt, und deren Einwohner er als sehr schwarz von Farbe und als große Kaufleute schildert. Er sagt auch, daß sie auf 2000 Feuerstellen habe, und daß auf einer Seite der Stadt ein festes Kastell auf einem Berge liege. Das umliegende Land ist sehr fruchtbar, es fehlet aber an Holz. Barthema hat hier Schaafe angetroffen, deren fetter Schwanz über 44 Pfund gewogen, und welche vor Fett kaum gehen konnten; er hat hier auch schöne weiße Weintrauben ohne Kern gesehen. Von der hiesigen gesunden Luft zeuget das hohe Alter verschiedener Personen; denn Barthema hat solche gesprochen, die 125 bis 130 Jahr alt, und noch ziemlich bey Kräften waren. Allem Ansehen nach, setzt Büsching hinzu, ist das die nämliche Stadt, die auf Niebuhrs Charte Jenim, und in der voyage de l'Arabie heureuse Jrame heißt, eine große aber offene Stadt, im Amt dieses Namens, und der Sitz des Statthalters desselben.

5) Sab-

5) Sabthecha, Sabtheca, סבתכא, 1 Mos. 10, 7. die fünfte Kolonie der Cuschiten, die in dem Volke der Sachabiten soll übrig geblieben seyn. Bochart versetzt sie als die Sabatcäer nach Caramanien, eine persische Provinz, wo Stephanus eine Stadt mit Namen Samydace hat, dabei M und B mit einander verwechselt worden wären. Da dieses Wort sonst nirgends vorkömmt, so gestehe ich lieber meine Unwissenheit.

6) Scheba, Saba, שבא, LXX. Σαβα, 1 Mos. 10, 7. Abkömmlinge von den Nummer 4 gedachten Raamah. Bochart sucht sie am persischen Meerbusen, weil dort Berge, mit Namen Sabo, vorhanden sind. Dies ist nun sehr willkührlich, da man fast überall Namen, die sich mit Sab oder Seb anfangen, antrift, ohne deshalb gleich alte Sabäer darinne entdecken zu dürfen. Er unterscheidet auch genau diese Sabäer von Raamah von den Sabäern von Joktan, deren nachher, Nummer 7, gedacht wird. In einem so engen Bezirk, wie Arabien, zwei verschiedene Völker mit einerlei Namen unterscheiden zu wollen, scheint der übrigen Völkergeschichte nicht analog zu sein, auch fehlen gänzlich Nachrichten darüber. Könnte man nicht annehmen, daß beiderlei Sabäer, die von Raamah und Joktan in der Folge zu einem Volke zusammengeflossen sind? Ausser

Außer diesen Cuschiten wohnten auch Joktaniten im südlichen Arabien. Von diesen Joktaniten hat die genealogisch-geographische Tafel 1 Mos. 10, ebenfalls einiges, was man mit der neuern Verfassung dieses Landes verknüpfen kann.

7) **Joktan**, יָקְטָן, LXX. Ιεκταν, 1 Mos. 10, 25. ein Sohn Ebers, bei den Arabern **Kachtan**, Kahten genannt. Büsching führt (S. 564) eine kleine volkreiche Stadt im peträischen Arabien, **Baisat Jaktan**, genannt an, welche Aecker und Brunnen hat, und eine Station von Sancan entfernt ist. Es scheint, setzt er hinzu, daß dieser Ort in der kleinen Landschaft **Kachtan** liege, die, vermöge Niebuhrischer Nachrichten, im Norden von Redscheran ist, und von einem freien Scheikh regiert wird. Sie erinnert an Jaktan, den Stammvater der Araber. Die Jaktaniten sind eben diejenigen, welche Ptolemäus Kataniten nennt. S. Niebuhr Beschr. Arab. S. 275.

8) **Almodad**, אלמודד, LXX. Ελμωδαδ, 1 Mos. 10, 26. Der erste Sohn (Nachkommen) Joktans. Bochart macht daraus die Alumäer, ein Volk im glücklichen Arabien, dessen Ptolemäus (B. VI. S. 154) erwähnt, deren eigentliche Lage aber nirgends angegeben wird. Indessen hat schon Michaelis (Spicil. geogr. exterac

terae. T. II. p. 153. 154. wichtige Zweifel dagegen vorgebracht, so daß dieses Volk, wie mehrere andere, ungewiß bleibt.

9) **Schaleph, Saleph, שלח,** LXX. Σαλεφ, 1 Mos. 10, 26. vergl. 1 Chron. 1, 20. der zweite Sohn Joktans. Nach Bochart sind die Nachkommen desselben die **Salapener,** Salapeni, welche Ptolemäus (B. VI, S. 154) bei den Fluß Betius, der mitten in Arabien entspringt, setzt; das würde in die Provinzen Reged el Ared oder Jemama fallen.

10) **Chazarmaveth, חצרמות,** LXX. Ασαρμωθ, 1 Mos. 10, 26. der dritte Sohn Joktans, von dem Bochart, Michaelis und Büsching die jetzige arabische Landschaft **Hadramaut** ableiten, wenigstens hat der jetzige arabische Name die nämlichen Buchstaben wie der hebräische, das Zade mit einem Punkt geschrieben. Die Landschaft Chadramaut, Hadhramaut, Hadramuth liegt der Stadt Aden gegen Osten, und gränzt an die Distrikte Aden, Tis, und Sana, an das eigentliche Jemen, an Schadschar und an den Ocean. Die alten griechischen Erdbeschreiber nennen dieselbe **Adramüta, Chatramis, Chatramitis,** und die Einwohner heißen Atramotiten, Chatramotiten, Chatramoten, Chatrimmiten, oder Chatrimmi-

titen, ingleichen Atramiten oder Adramiten. Abulfeda nennt es ein blühendes Land, und sagt, daß es vom Stamm Namud bewohnt werde. Niebuhr hat gehört, daß es viele Städte und Dörfer begreife, daß die bergigten Gegenden eben so fruchtbar wären, als in Jemen, und daß aus diesem Lande viele breite Messer nach dem Gebiet des Imams von Jemen geführt würden. Die dazu gehörigen bekannten Orte sind Lasaa, oder Lassa, Schorma, (Sciarma oder Sciorama), vermuthlich auch der gute Hafen Makalla oder Makulla und die Küstenstadt

Canah, Canneh, כנה, Ezech. 27, 23. welche auch Ptolemäus, Arrianus und Plinius anführen. In le Blanc Reisebeschreibung kömmt auch in diesen Gegenden eine Stadt Namens Cana vor, welche am Meer zu liegen scheint; indessen ist ihre Lage von ihm nicht genau bestimmt.

11) Jerach, ירח, LXX. Ιαρακ, vulgo Ιαρεδ, 1 Mos. 10, 26. da Jerach im hebräischen den Mond bedeutet, so vermuthet Michaelis (S. 161) dieser Name deute auf die arabische Küste Gob el Kamar, und auf den Berg Dschebel Kamar in der Nähe von Hadramaut, weil Kamar der arabische Name vom Mond ist. Diese Küste heiße also seit den älte-

sten

sten Zeiten Mondsküste, und der Berg Monds-berg, nach dem nubischen Erdbeschreiber von deren Gestalt (ob formam arcuatam) so benennt; so wie man auch in Afrika Mondsberge hat.

12) **Hadoram**, הדורם, LXX. Οδορρα, 1 Mos. 10, 27. in der Reihe der fünfte sogenannte Sohn Joktans. Bochart hält des Plinii (Hist. nat. VI. c. 28) Dirmatos für Nachkommen desselben, die in Arabien am persischen Meerbusen wohnten. Er beruft sich, um diese Hypothese zu bestätigen, auf das Vorgebirge **Corodamus**, dessen Ptolemäus in diesen Gegenden erwähnt. Gegen letzteres aber kann man einwenden, daß, wenn der Name Corodamus gleich sein sollte es im Hebräischen Charodam heißen müßte, also H statt Ch, und D mit R versetzt. S. Michaelis Spicil. II. p. 163. Es läßt sich nichts bestimmen.

13) **Usal, Uzal**, אזל, LXX. Αιζηλ, 1 Mos. 10, 27 der sechste Nachkomme Joktans, d. i. ein von Joktan abstammendes arabisches Volk, vergl. 1 Chron. 1, 21. Ezech. 27, 19. Usal ist in der heutigen Hauptstadt des glücklichen Arabiens **Sanaa** zu finden. S. Bochart, Michaelis und Büsching. Daß das alte Usal das neue Sanaa sei, bezeugen Abraham Zachuth (bei Bochart); Camusus (bei Golius); Johan-

nes, Bischof in Asien, ein syrischer Schriftsteller des sechsten Jahrhunderts, (bei Michaelis); Niebuhr, dem versichert wurde, daß Usal der alte Name von Sanaa sei; die in Jemen wohnenden Juden, die die Stadt Sanaa noch jetzt Usal nennen. — **Sanaa** oder **Sana**, in den Reisebeschreibungen auch **Sena** und **Zenan**, von den dasigen Juden **Usal** genennt, liegt in einem Thal, im Amte Sahan, 15 franz. Meilen von Mahwahib, 48000 Schritte von Damar, 3 Tagreisen von Irame oder Reame. Al Asisy beim Abulfeda sagt, sie sei eine schöne und berühmte Stadt, die Hauptstadt von ganz Jemen. Abulfeda selbst nennt sie eine der größten Städte in Jemen, und vergleicht sie in Ansehung des Ueberflußes des Wassers und der vielen Obstgärten mit Damaschk. Der nubische Erdbeschreiber führt sie als die älteste Stadt in Jemen an, rühmt die daselbst sehr gemäßigte Luft, ihre Größe und Reichthum.

Barthema sagt von ihren Mauern, sie wären 10 Ellen hoch, und 20 dick, so daß acht Pferde neben einander darauf gehen könnten. Niebuhr berichtet, daß man hier mehr schöne Gebäude finde, als in andern Städten. Vor Alters war sie die Residenz der Könige von Jemen, und noch jetzt wohnt hier ein Imam, der über einen ansehnlichen Theil des glücklichen Arabiens herrscht.

herrscht. In ihrem Umfange liegt ein Hügel, Namens Gamdam, auf welchem ein Kastell steht. — Die Araber haben den Namen **Usal** wie **Ausel** ausgesprochen, und die Griechen machten daraus **Ausara**, davon die Myrrha Ausaritis bekannt ist.

14) **Diklah**, דקלה, LXX. Δεκλα, 1 Mos. 10, 27. der siebente von Joktan, vgl. 1 Chron. 1, 21. d. i. ein arabisches Volk, dessen Abstammung man von Joktan ableitet. Wo dieses seinen Sitz gehabt, davon hat man keine Spur aufgefunden. Bochart vermuthete darunter die Gegend der Minäer, weil Diklo, Deklo, im Syrischen eine Palme heißt, und in den Gegenden der Minäer viele Palmen wachsen, und also das hebräische Diklah, die Palmenreiche Gegend heißen könnte. Allein in Arabien giebt es ja an mehrern Orten viele Palmen. Michaelis äußerte eine andere Hypothese, indem man dieses Volk außer Arabien setzen könnte, an den Tigris, etwa auf dessen Westseite, nach dem persischen Meerbusen zu, wo noch jetzt Araber wohnen, weil **Deklath** der syr. Name des Tigris ist.

15) **Obal**, עובל, Samarit. עיבל LXX. Ευκλ, ed. complut. Γεβαλ, Vulg. Ebal. ein vom Joktan abstammendes Volk. 1 Mos. 10, 28.

von dem man nichts mit beträchtlicher Wahrscheinlichkeit, geschweige Gewißheit, sagen kann, da schon im Namen selbst so mannigfaltige Verschiedenheit herrscht. Zwar meint Bochart die **Avaliten**, ein ost-afrikanisches Troglodytenvolk, am indianischen Meer, außer der Meerenge bei Babelmandab hier entdeckt zu haben, allein außer der geringen Namensähnlichkeit fehlt es an Gründen.

16) **Abimael**, אבימאל, LXX. Αβιμεηλ. 1 Mos. 10, 28. das neunte von Joktan abstammende Volk; von dem man eben so wenig als vom vorigen weiß.

17) **Scheba, Saba**, שבא, LXX. Σαβα, 1 Mos. 10, 28. Abkömmlinge von Joktan. Diese Sabäer sind sehr berühmt. Sie wohnten am rothen Meer. Ihre vornehmste alte Stadt war **Saba, Sabo**, davon das Land Sabaea heißt. In der spätern Geographie heißt ihre Hauptstadt **Marib, Mareb, Mariba**, die, wo nicht auf der Stelle, doch in der Gegend des alten Saba gelegen haben soll. Von diesem Mareb erzählt Büsching (S. 601.) daß sie am östlichen Ende der Berge von Hadramaut 3 oder 4 Stationen von Sana gelegen hat, daß sie aber schon zu des nubischen Erdbeschreibers Zeit verwüstet gewesen sei. Das sagt der nubische

bische Erdbeschreiber S. 26 der lateinischen Uebersetzung ausdrücklich, und doch redet er S. 52 noch von einem Flecken Mareb, in welchem man die Trümmer von des Königs Salomo Schloß Seruah, und der Königin, die ihn besuchte, mit Namen Balkis, Schloß Caschib, finde. Auch Niebuhr hat einen Mann aus Mareb gesprochen, nach dessen Beschreibung dieser Ort ohngefehr 16 deutsche Meilen in Ostnordost von Sana liegt, und noch einige Trümmer von alten Gebäuden hat, unter welchen man aber nichts regelmässiges, auch keine Inscriptionen findet. Alle orientalische Erdbeschreiber sind der Meinung, daß an diesem Orte, oder in dieser Gegend, die uralte Stadt **Saba** gestanden habe, welche, wie gesagt von Joktans Sohn (Nachkommen) Saba erbauet und benannt worden, und der Sitz der alten Könige von Jemen gewesen sei. Hier soll ferner die gedachte Königin von Saba, die den Salomo besuchte, welche von den nichtbiblischen Schriftsteller Balkis genennt wird, und deren Geschichte 1 Kön. 10, 1 f. 2 Chron. 9, 1. erzählt wird, gewohnt haben. Vergl. Matth. 12, 42. Ps. 72, 10. Jes. 60, 6. Jer. 6, 20. Ezech. 27, 22. 38, 13. — Saba und Sabäer werden auch Hiob 1, 15. Jes. 43, 3. angeführt.

18) Ophir, אופר, einige Handschriften אופיר, LXX. Ουφειρ, 1 Mos. 10, 29. das elfte von Joktan abstammende Volk. Bei fast keinem Volke und Lande sind die Meinungen der Gelehrten so getheilt, als bei diesem. 1) Einige setzen es ohne genauer zu bestimmen nach Asien. 2) Andere, als Josephus (Jüd. Alterth. B. VIII. Kap. 2.) nach Indien außerhalb des Ganges, nach dem orientalischen Asien. 3) Noch andere, als Joh. Oldermann (in zwei Dissertationen Helmstadt 1714) nach Iberien. 4) Ludwig Hermann Stumpf (Miscell. Duisburg. Tom. 1. Fasc. 3. p. 391.) nähert sich dem Josephus, nur bestimmt er genauer Sumatra, oder das sogenannte güldene Chersonesus. 5) Andere Ceilan oder Taprobana. 6) Anton Julius von der Hardt (Diss. phil. qua demonstr. &c. Helmst. 1746.) stimmt für Phrygien. 7) Eskuche (Erläut. aus morg. Reis. im 25ten Versuche, S. 516) ist geneigter für Siam. 8) Am unwahrscheinlichsten finden einige gar Peru in Amerika. 9) Bochart, Michaelis u. a. m. setzen es nach Arabien; ersterer bestimmt dessen Lage genau in die Gegend von Dschesan (Dsiesan) auf der niebuhrschen Charte, bei Barthema Gesan, bei le Blanc Gaza, dieses Dschesan ist (S. Büsching S. 577.) eine Stadt auf einem Berge am arabischen Meerbusen, mit einem sehr guten Hafen.

Hafen. Das umliegende Land ist fruchtbar und trägt Weintrauben, Pfirschen, Feigen, Limmonen, Citronen und andere gute Baumfrüchte, desgleichen Melonen, Gurken, Knoblauch, Zwiebeln, und Getraide im Ueberfluß; auch Vieh hat man reichlich. Bochart glaubt, daß diese Stadt und Gegend von den Schätzen und Reichthümern, יסן Chasan, welche sie besitzen, den Namen hätten. Er beweißt, (z. E. aus Diodor. Sic. B. 2. Kap. 50. B. 3. Kap. 45.) daß sie sehr viel gediegenes Gold in kleinen Stücken, die kleinsten wie der Kern einer Nuß, die größten wie eine welsche Nuß groß, gehabt und ihren Nachbarn den Minäern, Gebaniten und Sabäern für Eisen zweimal, für Kupfer dreimal, und für Silber zehnmal so viel Gold gegeben hätten, welches ihn mit zu seiner Behauptung, daß es das goldreiche Ophir sei, bestimmt hat. Die vorzüglichsten Gründe dafür sind: a) Ophir sind Nachkommen Joktans 1 Mos. 10, 29. folglich muß man das goldreiche Ophir in Arabien suchen. (Dies beweißt wohl nur, daß ein Stamm mit Namen Ophir ursprünglich dort gewohnt, widerlegt aber nicht die aus andern Gründen wahrscheinliche Vermuthung, daß ein Theil über den arabischen Meerbusen gegangen, und sich nach Afrika gezogen, woher Gold, Elfenbein ꝛc. geholt wurde. Es gab wahrscheinlich zwei Ophir, wie schon Bo-

chart annimmt. Das erste in Arabien und das goldreiche in Afrika. b) An der Westseite des arabischen Busens will man noch den Namen Ophir finden. (Gesetzt, und daß es als Beweis gelten soll, so zeigt es von dem ersten und nichts wider das zweite. c) Für die besondere Gegend Dschefon soll nach Bochart der Name selbst sprechen weil das arabische Stammwort von Ophir وفر (ופר) Ueberfluß haben, reich sein, heißt, welches mit dem hebr. Stammwort Chasan derselbe Fall ist. (Auf Uebersetzungen zu bauen, beim Mangel anderer Gründe ist sehr unsicher.) d) Man findet daselbst das Gesuchte. (Aber noch an vielen andern Orten.) Es bleibt die einzige Hauptschwierigkeit, daß man von Eziongeber aus bis hieher zu schiffen, keine drei Jahre braucht, auch kein Elfenbein, keine Affen, Papageien ꝛc. daselbst findet. 10) Am wahrscheinlichsten scheint es mir, unter dem salomonischen goldreichen Ophir **Afrika**, und namentlich die Südostküste desselben zu verstehen. Sowohl die Gründe dafür, als auch die biblischen Stellen, in welchen Ophir vorkömmt, werde ich unten bei Afrika anführen.

19) **Chavilah**, חוילה, LXX. Ευειλα, 1 Mos. 10, 29. 1 Chron. 1, 23. Nachkommen Joktans, die von dem Chavilah der Cuschiten, 1 Mos. 10, 7. (Oben Nummer 2.)

unter:

unterschieden werden. Merkwürdig ist es, daß nicht nur der nubische Erdbeschreiber zwei Chaulan anführt, sondern daß auch Niebuhr von einem doppelten Chaulan Nachrichten eingezogen hat. Das eine nördlichere (Beschreib. Arab. S. 270) im Westen von Saada, heißt noch jetzt Chaulan, und begreift die Städte Akabat-el-muslim, Cheidan, Eddahr und Suk-odschuma; das andere südlichere, (Niebuhr S. 280.) wenige Meilen von Sanaa, hat seinen eigenen Fürsten und begreift die Flecken oder Städte Bait-Rödsche, Tanarim, Bait-el-Kibsi, Beit-el Raum, Seijan, Suradsje und Berres. Jenes schreibt der nubische Erdbeschreiber mit einem punktirten, dieses mit einem unpunktirten Chet; welchen Unterschied aber Niebuhr nicht beobachtet. Jenes hat D'Anville unter dem 60 Grad Länge und 19 Br.; dieses 64 Gr. Länge und 16½ Breite. Uebrigens läßt es sich aus Gründen nicht bestimmen, welches das cuschitische und joktanitische sei. Büsching hat beide, das erste S. 576. 577. dieses S. 601. Das cuschitische Chavilah ist außer in den oben (S. 269.) bemerkten Stellen noch in 1 Chron. 1, 9. genannt. Sonst kömmt dieser Name, aber im mythischen Sinn 1 Mos. 2, 11 vor. S. dies. Handb. II. S. 149. vgl. S. 156.

20) Jobab, יובב, LXX. Ιωβαβ. 1 Mos. 10, 29. der letzte Name der Nachkommen Joktans. Nach Bochart und Michaelis sind die Jobabiten in Arabien, deren Ptolemäus gedenkt, (die durch einen Schreibfehler im Griechischen Jobariten heißen, indem aus B durch Verbleichung eines Theils P geworden ist) Nachkommen derselben. Ihre Hauptstadt war Nagara. Dieses alte Nagara, die Hauptstadt der Jobabiten, ist, nach niebuhrschen Nachrichten, noch jetzt vorhanden und heißt Nadschran, Nedscheran, bei den Syrern Nagran. Es ist jetzt eine kleine Stadt, aber doch der Hauptort einer Herrschaft, die von einem freien Scheikh regiert wird. Nach dem nubischen Erdbeschreiber ist sie sechs Stationen von Dschonuan, eben so weit von Dschoraſch und 5 von Dcad entfernt. Zur Zeit des römischen Kaisers Constantius, errichtete hier der König der Homeriten, welcher ein Christ geworden war, ein Bisthum, welches aber die Juden im J. 524 zerstörten, und einige Hundert Christen umbrachten. Die hiesige Ledermanufaktur ist zur Zeit des nubischen Erdbeschreibers eben so berühmt gewesen als die zu Dschoraſch. In dieser Gegend, in der Landschaft Negrana lieferte Aelius Gallus ein eben so glückliches Treffen, als übrigens diese ganze römische Expedition gegen Arabien unglücklich war.

Charan,

Charan, חרן, LXX. Χαρραν, Ezech. 27, 23. Dieses Charan als wichtiger Handelsort ist wohl nicht das Haran, Charan in Mesopotamien, Carrae, das aus Abrahams Geschichte bekannt ist, sondern ein in Arabien gelegenes; wahrscheinlich der vom nubischen Erdbeschreiber bemerkte Flecken Haran al Corain oder Carin, der zum Distrikt Tehema gehört.

Canneh, כנה, LXX. Χαναα, Ezech. 27, 23. nicht sowohl die große und wohlhabende Stadt Caene in Mesopotamien, am westlichen Ufer des Tigris (Xenoph. αναβ. II. 4. 16.) als vielmehr das Kana beim Ptolemäus, Arrianus und Plinius, die Handelsstadt und Vorgebirge im glücklichen Arabien, in der Landschaft Hadramaut, am erythräischen (indianischen) Meer.

Eden, Aden, עדן, LXX. Δαιδαν, Ezech. 27, 23. ein berühmter Hafen im glücklichen Arabien, am erythräischen (indianischen) Meer; den man bei D'Anville bei dem 63sten Grad der Länge findet.

Wadan, ודן, Ezech. 27, 19. (20) LXX. Δαιδαν. Nach den masorethischen Punkten heißt es jetzt in unsern Bibeln Und Dan, Michaelis geht von diesen Punkten ab und liest Wadan. Spicil. II. S. 164 ff. Dieses Wadan ist zu Folge

Mi-

Michaelis die Stadt Dschobla, Gobla, oder doch die Gegend da herum, im glücklichen Arabien. Auf Niebuhrs Charte von Jemen ist dieses Gobla (hier Djjöbla, sprich Dschöbla) unter dem 14ten Grad der Breite. Nahe dabei sind zwei kleine Flüsse oder Bäche, von denen die Stadt Dschobla den Namen statt der beiden Flüsse erhalten hat. Wadan heißt, die beiden Bäche und scheint der Name entweder dieser ganzen zum Handel sehr gelegenen Landschaft, oder, falls die Stadt so alt ist, der Stadt selbst zu sein. Der berühmte Hafen Mocha liegt in der Landschaft, die diese zwei Flüsse begränzen.

Javan, יון, Ezech. 27, 19. in LXX. fehlt es, auch von diesem Namen meint Michaelis, daß es nicht das sonst bekannte Jonien sei, sondern eine Stadt in Jemen, die man bisher blos aus arabischen Wörterbüchern kennt, also ihre Lage noch nicht genauer bestimmen kann.

Ehe ich Arabien verlasse, halte ich es für nöthig, von zwei Städten, die zwar in der h. Schrift nicht vorkommen, einige Merkwürdigkeiten anzuführen, weil sie in der Religionsgeschichte, als die Wiege und Schule der muhamedanischen Religion, die den christlichen Bekennern so vielen Nachtheil gebracht hat, äußerst be-

berühmt sind, und vor allen Orten in Arabien wegen ihres Reichthums, Handels und Seltenheiten besucht werden.

Mecca oder Macca, von den Moslemim Moadhemah d. i. die große und vortrefliche, auch Omm-al-Kora d. i. die Mutter der Städte genannt. Sie liegt drei Tagereisen vom arabischen Meerbusen, und ist der Hauptsitz und Mittelpunkt der muhamedanischen Religion. Sie soll nach Barthema Meinung auf 6000 Feuerstellen haben, doch geben ihr andere Reisende weniger. Sie ist sehr volkreich. Diese Stadt war der Geburtsort Muhameds und enthält noch jetzt die berühmte Caaba oder Coba, das ist, ein viereckiges steinernes Gebäude, oder Tempel, der auch Bait Allah, d. i. Haus Gottes heißt, welchen Abraham soll erbauet haben, den man für den heiligsten Ort der ganzen Welt, und für das Centrum der bewohnten Erde hält. Nach diesen Ort richten alle Moslemim beim Gebet ihr Gesicht, und die Religiösen wallfahrten oft hieher. Nahe bei der Thür dieses heiligsten Tempels, der Caaba, steht an der Wand ein schwarzer viereckiger Stein, den man im engern Verstande unter dem Namen die Caaba oder Caabata versteht, und den die Araber auch Hadschr-al-Asuad, d. i. den schwarzen Stein, und Borka oder Borkata nennen.

Die-

Dieser ist der gewöhnliche Gegenstand der Verehrung. Er wird von den Pilgrimmen sehr andächtig geküßt, indem nur des Jahrs dreimal, und jedesmal sehr wenige, in den Tempel selbst kommen. Die Entstehung dieser Achtung leitet man am wahrscheinlichsten davon ab, daß dieser Stein in den ältesten Zeiten Symbol einer Gottheit gewesen sei. In der Folge, da durch Muhammed die Vielgötterei abgeschaft war, blieb doch beim Anblick dieses Steins (Götzenbildes) eine dunkle Idee von Heiligkeit übrig, die sich bis auf unsere Zeiten erstreckt, nur anders modificirt, da nicht mehr von einer Ozza, Allat, Zohara ꝛc. (so soll die Göttin geheißen haben) die Rede ist. Auf diesem schwarzen Stein soll Abraham, bei Gelegenheit des Baues gestanden haben. Der Tempel hat eine silberne Thür, die aber mehr als Mannshoch über dem Fußboden erhaben ist, ohne daß Stufen zu dem Eingang führen, so daß der, welcher hinein wollte, hinaufklettern muß. Wilde ist darinne gewesen, und berichtet, daß sich drei marmorne Säulen darinne befänden. Jährlich wird dieser Tempel von außen mit kostbarem schwarzseidenen Zeug bekleidet, welches jedesmal der türkische Kaiser schenkt. Diese Caaba (Tempel) ist von einem ansehnlichen runden, gewölbten und mit Pfeilern unterstützten Gebäude eingeschlossen, welches viele (nach einigen 40 nach andern 100)

Ein-

Eingänge hat, so daß man von allen Seiten an die Wände des Tempels kommen, und den schwarzen Stein küssen kann. In diesem eingeschlossenen Platze befindet sich noch ein anderes Gebäude, eine Art von Kapelle, 10 oder 12 Fuß von der Caaba entfernt, in welchem der siebzig Ellen tiefe Brunnen **Zemzem** ist, der für die Quelle ausgegeben wird, welche Gott der Hagar zeigte, als ihr Sohn Ismael vor Durst verschmachten wollte. Um das große Gebäude außen herum sind Buden mit Kaufmannswaaren, wo besonders zur Zeit des Bairams, da die Karawanen hier ankommen, grosser Handel getrieben wird. S. Büsching S. 559. und Niebuhr Beschr. Ar. S. 358. ff. wo eine Abbildung des Tempels und der Caaba zu finden ist.

Medinah oder **Madinah**, d. i. die Stadt, im vorzüglichen Verstande, gemeiniglich **Medinat al Nabi** d. i. die Stadt des Propheten, im Norden von Mecca, hat etwa 300 steinerne Häußer. Sie ist besonders dadurch berühmt worden, weil Muhammed im Jahr Christi 622, wegen einiger Verfolgung in Mecca, seine Zuflucht aus Mecca nach Medinah nahm, sie zu seinem ordentlichen Wohnsitz wählte, hier starb und begraben wurde. Hier wohnten auch die ersten Chalifen. Mitten in der Stadt befindet

sich eine große Moschee, die Muhammed nach seiner Ankunft erbaut hat, und in welcher er auch begraben liegt. Dies Gebäude ist oben in der Mitte offen und mit einigen Hundert hängenden Lampen geschmückt. Muhammeds Grabmal ist vorn an, nahe bei der Thür, auf der Erde, von weißem Marmor, und mit einem besondern kleinen runden Gebäude bedeckt, welches eine gewölbte Haube hat, und von außen mit seidenem Zeug bekleidet ist. Um das Grab geht ein vergoldetes Gitter herum, und wurde (nach Wilde) von schwarzen Verschnittenen bewacht, welche auch mancherlei gottesdienstliche Gebräuche dabei verrichteten. Das Grab war mit schönen und wohlriechenden Tüchern bedeckt, oben auf demselben aber stand ein großer Bund. In dieser Moschee liegen noch andere berühmte Personen begraben, nämlich die Chalifen Abubekr, Omar, Otschman, Abbas und Hassan, und andere angesehene Männer mehr. Bei allen diesen Gräbern, insonderheit aber bei des Muhammeds seinem, verrichten die hieher kommenden Pilgrimme ihre Andacht. S. Büschings S. 566.

Anmerkung: Die Regierungsform Arabiens ist zu gleicher Zeit republikanisch, aristokratisch und selbst despotisch, ohne ganz genau und bestimmt eine von diesen allen zu sein. Sie ist

ist republikanisch, weil das Volk auf alle Geschäfte einen großen Einfluß hat, und nichts ohne Einwilligung der Mehrheit der Stimmen geschiehet. Sie ist aristokratisch, weil die Familien der Scheikhen einige jener Vorzüge genießen, die fast allenthalben das Eigenthum der Stärkern sind. Sie ist endlich despotisch, weil der Oberscheikh eine unbestimmte und beinah unumschränkte Gewalt hat.

Die Stellung eines Beduinen Lagers ist ein sehr unregelmäßiger Zirkel, der aus einer einzigen Reihe mehr oder weniger von einander entfernten Zelte bestehet. Diese Zelte mit Dekken von Ziegen- oder Kameelhaaren sind schwarz oder braun, und unterscheiden sich dadurch von den Turkomannischen, die weißlich aussehen. Sie sind über drei oder fünf Stangen ausgespannt, die fünf bis sechs Fuß hoch sind, wodurch sie ein sehr gedrucktes Ansehn bekommen. In der Entfernung siehet ein solches Lager wie eine Menge schwarzer Flecken aus. Jedes Zelt wird von einer Familie bewohnt, und durch einen Vorhang in zwei Hälften abgetheilt, davon die eine ganz allein für die Weiber bestimmt ist. Der leere Raum, den der Zirkel dieser Zelte einschließt, wird des Nachts zur Aufbewahrung und zum Schutz der Heerden gebraucht. Man verschanzt sich nie; die Hunde sind die einzigen

Vorposten und Patrouillen; die Pferde bleiben gesattelt und können im Fall der Noth den Augenblick bestiegen werden. Da aber hier weder Ordnung noch Eintheilung herrscht, so sind diese Läger, leicht zu überrumpeln. Oefters geschehen auch dergleichen Vorfälle, daß eine Parthei der andern ihr Vieh entwendet.

VI. Mesopotamien.

1) Der Name Mesopotamien, ist aus dem Griechischen zusammengezogen: (ἐν) Μεσῳ (τῶν) ποταμῶν, in der Mitte der Flüsse, nämlich des Euphraths und Tigris. Man hat diesen griechischen Namen im Lateinischen, Deutschen und den damit verwandten Sprachen beibehalten. Ap. Gesch. 2, 9. 7, 2.

2) Im A. T. heißt dieses Land Aram Naharajim, ארם נהרים, d. i. Aram der zwei Flüsse. Weil man es als einen Theil des grossen Landes Aram (Syrien) betrachtete: so wurde es durch den Beinamen „der beiden Flüsse" kenntlich gemacht. 1 Mos. 24, 10. 25, 20. 4 Mos. 23, 7. Syria interamnis.

3) Der jetzige Orientaler nennt es Aldschesirah, d. i. Insel oder Halbinsel, weil es fast ganz durch die beiden Flüsse eingeschlossen wird.

wird. Es ist der nämliche Name, den Arabien (s. S. 221.) führt, nur daß dieses den Zunamen „der Araber" hat. Von den Syrern wird es auch, nebst Syrien, der Occident genannt, im Gegensatz von Assyrien und Chaldäa, welche bei ihnen der Orient heißen.

Gränzen. Im Westen und Süden der Euphrath; im Osten der Tigris; im Norden der Taurus, die taurischen Gebirge. Oder nach der Länderbegränzung: im Westen stößt es an Syrien; im Süden an Arabien und Babylonien; im Osten an Assyrien, und im Norden an Armenien. Man vergleicht dessen Gestalt auf der Landcharte mit einem Schiffe, indem sie lang und schmal ist. Die größte Breite von Circasium, Karkista, Karchemisch bis Beled beträgt nur 126 arab. Meilen, (57 = 1°) also $2\frac{4}{19}$ Grad.

Eintheilung.

A) Eine bestimmte Eintheilung im A. T. kennt man nicht, indessen werden doch folgende drei Theile genannt. 1) **Aram Naharajim** (im engern Verstande,) und 2) **Paddan Aram**, vermuthlich die westlichen Flächen Mesopotamiens, worinne, vor Davids Zeit, Haran der vorzüglichste Ort war. 3) Das Land Thel-Assar.

B) Zur Zeit der Seleuciden, nach Alexander dem Großen und noch später, kommen die Provinzen vor: 1) Mygdonia, am östlichen Ufer des Euphraths. 2) Osroene, die Gegend um Edessa. 3) Castra mororum, Maulbeergegend, ein fruchtbarer Distrikt um Nesibis herum. 4) Rhabdium, ein waldreicher Distrikt bei Dara.

C) Die Araber haben dieses Land in vier Diar, d. i. Landschaften, Wohnplätze, abgetheilt. 1) Diar-Bekir, an beiden Seiten des Tigris, wo Mefarikin und Diarbekr die vorzüglichsten Städte sind. 2) Diar-Modar, (Mudar,) sonst auch Diar-Rakat, genannt, gränzt gegen Norden an das Gouvernement Diarbekr gegen Westen an den Euphrath, wo die alte bekannte jetzt verwüstete Stadt Mansur gewesen ist, die einen bischöflichen Sitz hatte. 3) Diar-Rabiah, Rabya, Rebia, in Süden von Diarbekr, und hat an der Mittagsseite die große Wüste Sindschar. 4) Diar-al Dschesirah im engern Verstande, oder auch Diar-Mussal oder Mosul, von der Hauptstadt Mosul also genannt; im Osten des vorigen, am Tigris.

Flüsse. Hier findet man zwei Hauptflüsse, und einige Nebenflüsse, die sich in jene ergießen.

1) Der Euphrath, nach der griech. und lat. Orthogr. Euphrat, hebr. פרת, Phrath, 1 Mos. 2, 14. Ευφρατης, Off. Joh. 9, 14. 16, 12. Er kömmt in der h. Schrift oft blos unter dem Namen der Fluß, der Strom, oder der große Strom Nahar, נהר, נהר גדול, im vorzüglichen Verstande vor, weil er der größte Strom war, den die Hebräer in ihrer Nachbarschaft kannten, 1 Mos. 15, 18. 31, 21. 36, 37. 2 Mos. 23, 31. 4 Mos. 22, 5. 5 Mos. 1, 7. 11, 24. Jos. 1, 4. 24, 2. u. a. m. Die Araber nennen ihn jetzt Forath (Phorath ist noch ganz der alte Name) oder Nahar-al Kiusa, d. i. der Fluß von Kiusa; die Türken nennen ihn Morad-Sui, d. i. Wasser des Verlangens, oder wünschenswerthes Wasser, weil man das Wasser des Euphraths dem andern Flußwasser vorzieht, wovon auch Jer. 2, 18. eine Spur enthält. Er entspringt im nördlichen Theile des Taurus, nach Plin. und Strabo ganz besonders auf dem Berge Abus, oder am Fuße des Bergs Kapotes, 12 r. Meilen über Zimara, in Großarmenien, fließt erst westwärts nach Armenien, darauf südwärts, und durchschneidet bei Elegia den Taurus; er geht dann zwischen Armenien, Kappadocien und

Kommagene durch, richtet sich hierauf in mehrern Krümmungen meist südostwärts, vereinigt sich mit dem Tigris und ergießt sich in den persischen Meerbusen. Nach Abulfeda entsteht er in Nordost von Arzerum (Erzerum). Tournefort berichtet, er habe zwei Quellen, deren eine, eine Tagereise, die andern aber anderthalb oder zwei Tagreisen von Arzerum entfernt wären; beide aber vereinigten sich drei Tagreisen von Arzerum bei einem Ort, Namens Mommacotum. Diese beiden Quellen, deren jede den Namen Forath oder Phrath führe, schlössen eine Ebene ein, und machten dieselbe zu einer Halbinsel, und auf derselben stehe Arzerum. (S. Büsching S. 168, 215 und 184.) Aus dem Gouvernement Arzerum und Siwas tritt der Euphrath in Mesopotamien ein, und nimt hier unter Raka, den Fluß Belikhe, der von Haran kömmt, und bei Karkisia den Fluß Khabur, dieser aber vorher den Fluß Hermas auf. Wenn man den Euphrath weiter verfolgt, wie ich hier des Zusammenhangs halber thue, so nimt er unterschiedene Kanäle auf, als den von Kierbela, von Akerkuf, den Kanal Nehri Schahi, und die von Rumahie und Semavat. Er läßt aber auch andere Kanäle und Arme wieder aus, die sich in den Tigerstrom ergießen, namentlich: den Kanal Ysa, in der Gegend von Dehma, der sich bei Bagdad mit dem Tigris ver-

vereinigt; noch südlicher die Kanäle von Sarsar; Nehrûl Melik; Kievsi. Etwa 5 geographische Meilen unter diesem letztern theilt sich der Euphrath in zwei Arme, einer fließt nach Süden, geht nach Kiufa und verliert sich in den Moräften. Der andere stärkere geht bei Kasr-Ibni Hubeire vorbei, nimt den Namen Fluß Sura an, fließt bei dem alten Babylon vorbei, theilt sich in unterschiedene kleine Arme und vereinigt sich nahe bei dem Lande Dschevasir mit dem Tigris. — Der Euphrath hat beständig trübes Wasser, welches man aber sich setzen läßt, und auch mit Alaun zu reinigen versteht. Bei Bir (engl. Beer) beträgt die Breite des Flußbettes, nach Pococke, 630 engl. Ellen, des Flusses selbst etwas über 214 engl. Ellen. Die Tiefe des Wassers schätzte er in der Mitte 9 oder 10 Fuß; er hörte aber, daß er zuweilen tiefer sei. Er bemerkte auch, daß der Fluß ein inneres und äußeres Ufer habe, und hörte, daß er hier bei Bir nur selten über das innere Ufer austrete. In dieser Gegend fließt er sehr langsam. Er ist bis an die Stelle, wo er sich mit dem Tigris vereinigt für kleine Fahrzeuge, bis Feludsche oder Ruswania für große schifbar; weiter abwärts hindern die Klippen die Fahrt der großen Schiffe. In der Gegend von Ana fließt er schnell. Uebrigens theilt er sich oft in mehrere Arme, welche kleine Inseln einschließen.

Dieser Euphrath ist in der bibl. Geschichte ein oft erwähnter und merkwürdiger Fluß. Er wurde schon vor Mosis Zeit, (1 Mos. 15, 18.) und nachher vom Moses selbst, (2 Mos. 23, 31.) den Israeliten als ihre östliche, oder eigentl. nordöstl. Gränze verheißen. Dies läßt sich mit den andern Stellen, (4 Mos. 34, 11. 12.) wo der Jordan als Ostgränze des israelitischen Landes angegeben wird, vereinigen, wenn man das zunächst angewiesene Land, von dem allenfalls dereinst zu erobernden Lande unterscheidet. Damit stimmt wenigstens die Geschichte überein. Unter Moses, machten die Israeliten keinen Anspruch auf die Ostgegenden am Euphrath, unter David aber besaßen sie dieselben, 2 Sam. 8, 3. 10, 19. 1 Sam. 14, 47. 1 Kön. 4, 24. Von zwei symbolischen Handlungen am Euphrath siehe Jerem. 13, 4. 51, 63. Jeremias steckt seinen Gürtel in eine Steinritze an dieses Flusses Ufer, und Seraja wirft die Weißagung wider Babel in den Fluß selbst.

Von den in den Euphrath fallenden und schon genannten Flüssen wird in der Bibel erwähnt:

Der Chaboras, hebr. Chebar, Khebar, כבר, Ezech. 1, 1. 3. 3, 15. 43, 3. LXX. Χοβαρ;

Χοβας; Ptolem. **Chaboras**; Strabo **Aborras**; Amm. Marc. 23, 5. **Aboras**; jetzt **Chabur**, oder wie die Franzosen schreiben, **Khabur**, (weil man es sonst Schabur aussprechen würde;) ein so großer Fluß, daß Julianus eine Schifbrücke darüber schlagen ließ. Er entspringt bei Resain, und fällt bei Karkesie (Circesium, Cercusium, hebr. Karchemisch) in den Euphrath. Nach Abulfeda entsteht dieser Fluß aus mehr als 300 Quellen, die sich bei Risain (oder Risaina, Resaena, Resina, Rees-ûl-Ain) befinden. Der gedachte arabische Name Rees-ûl-Ain heißt „Haupt der Quelle" eben weil hier der Fluß Chabur entspringt. In dieser ehemaligen Stadt Risain, an Chaburs Quellen, ist ein Bisthum gewesen, auch hat in ihrer Nähe der römische Kaiser Gordion die Perser geschlagen. In diese Gegend wurden bei dem israelitischen Exil mehrere Juden verpflanzt, unter denen sich laut der angeführten Stellen auch der Prophet Ezechiel befand. Einige alte Ausleger finden noch einen in den Euphrath fallenden Fluß in der h. Schrift, nämlich den

Saokoras (Ptol.), der Ezech. 3, 15. **Ascher, Escher** heißen soll. Der Saokoras dürfte wohl mit Xenophons **Maska**, und des nubischen Erdbeschreibers **Wadi al sebaa** einerlei sein. Allein im Ezechiel ist

jener

jener Name kein Fluß, sondern offenbar ein Appellativum, wo das Kri va: Aſcheb, (ich wohnte) vor dem Chetib vorzuziehen iſt.

Der Bach Mamre, Judith 2, 14. der dort mit dem Euphrath genennt wird, iſt mir unbekannt, da es das bekannte Thal dieſes Namens, wo Abraham lange wohnte, nicht ſein kann. Die LXX. in der Breitingerſchen Edition haben dieſe Stelle Jud. 2, 24. und leſen Αβζων.

Der Tigris, Tigerfluß, Judith 1, 6. Sirach 24, 35. Tob. 6, 1. 2. Τιγρις, der andere große merkwürdige Gränzfluß Meſopotamiens, den man in dem hebr. Chiddekel 1 Moſ. 2, 14. Dan. 10, 4. findet. Auch von ihm wollen wir hier das wichtigſte auszeichnen. (S. Büſching. S. 185. ff.) der Name Tigris bedeutet im Mediſchen und Perſiſchen einen Pfeil und Wurfſpieß und deutet auf ſeinen geſchwinden Lauf. Die Araber nennen ihn Didſchele oder Didſchelat, und nach der Stadt Bagdad, Nahar al Salam, d. i. Fluß des Friedens; die Syrer Digliro. Er iſt viel größer als der Euphrath, und von ſeinem ſchnellen Lauf erzählt ſchon Plinius, daß er durch den See Arethuſa wie ein Pfeil mitten durchſchieße. Die wenigen Krümmungen des Fluſſes geben ihm

eine

eine schrägere Abdachung. Dessen Quellen sind ebenfalls in Groß-Armenien, im obern Theil des jetzigen Gouvernements Scherezur. Er geht durch den See Arethusa, durchschneidet einen Arm vom Taurus, der bei den Alten Niphates heißt; läuft unter der Erde, kömmt bei Zoroanda, wo jetzt Hazur ist, wieder zum Vorschein, fällt in einen andern See Thospitis, wo Ptolemäus Thospia hat, (des Procopius Arzeniorum oppidum) jetzt Erzen, und bildet, wenn er aus diesem herauskömmt, Mesopotamien, berührt die gordyäischen Gebirge bei Apamea, (Apamea mesenes) wo er sich theilt, mit einem Arme seinen Weg südwärts nach Seleucia fortsetzt, und sich darauf wieder mit dem andern vereinigt. Er fließt meist südostwärts, macht einige Krümmungen, die aber, gegen die Krümmungen des Euphraths gehalten, minder beträchtlich sind, bis er sich mit dem Euphrath vereinigt.

Vom Tigris gehen eben so wie vom Euphrath mehrere Arme aus, dagegen nimt er auch verschiedene auf. Ausgehende sind: 1) der große Katul, auf der Ostseite, welcher bei dem Schloß Mutevekkil oder Kasrul Dschaferi anfängt, unter dem Dorf Suli den Namen Nehrevan annimmt, und unterhalb Dscherdscheraya sich wieder mit dem Tiger vereinigt. Er ist von drei andern kleinern Armen, die ebenfalls Katul

heißen,

heißen, und sich vom Tiger unter Sürmen-Rei absondern, zu unterscheiden. 2) Der Arm Dudscheil, der über Bagdad und unter Sürmen Rei vom Tiger ausgeht. 3) Tsibki-Schirin, etwa 5 geogr. Meilen unter dem vorhergehenden, der jetzt vertrocknet ist. Von den in den Tigris eingehenden Flüssen ist vornehmlich der Diala sehr beträchtlich.

Beide Flüsse der Tigris und Euphrath treten, wiewohl nicht alle Jahr, doch zuweilen im Winter so stark aus, daß ihr Wasser in der Gegend von Bagdad zusammenfließt. Im Augustmonat aber treten sie in vielen Gegenden allemal aus, und überschwemmen das nächst umliegende Land. Ihre erste Vereinigung geschieht bei dem Lande Dschevasir, und der vereinigte Strom heißt dann Schat ül Areb, d. i. Fluß der Araber, weil Araber an den Ufern wohnen. Er theilt sich mehrmals in einzelne Arme, welche Inseln bilden, und die Inseln des Flusses der Araber genennt werden. Die Hauptvereinigung geschieht bei Korna; es verstärken ihn noch andere Flüsse als Khuremabad und Tüster, und so geht der ganze Strom nach Basra und endlich in den persischen Meerbusen.

Biblische Merkwürdigkeiten vom Tigris sind laut der citirten Stellen folgende: Er war ei-

ner

ner von den Paradiesströmen; an seinen Ufern lebten viel Israeliten im Exil; Daniel hatte bei ihm seine erhabenen Visionen; und der junge Tobias war hier bald von einem großen Fisch getödet worden.

Berge. Gebirgäste die vom Taurus auslaufen begränzen das Land in Norden. Ein solcher Ast ist das Gebirge **Masius**, jetzt Tschudi, im Norden von Nesibis.

Einen Berg Singar, Singaras haben Ptolemäus, Abulfeda 244 vergl. Assemani Bibl. or. III. 2. 779. den verschiedene Gelehrte im Lande Sinear שנער (davon nachher) gefunden haben. Vermuthlich ist es der jetzige **Tschatalgedük**, bei der Stadt Sindschar, beim Abulfeda Sendschar, syrisch Sigar, griechisch und lateinisch Singara, drei Tagereisen von Mosul gegen Westen, von Nesibis gegen Süden.

Städte und Distrikte.

Edessa oder **Kallirhoe** (d. i. Schönbrunnen, von ihrem schönen Brunnen so benannt) die Hauptstadt in der Provinz Osroene, in welcher zu den Zeiten Christi Abgarus König war, welchem Judas Thaddäus zum Christenthum bekehrt haben soll. Sie hieß auch **Antiochia** (Plin. 5, 21.)

21.). Die Syrer nennen sie Orrhoa und Arach, die Araber Erroha, Arraha, Raha auch Orfa, Urfa, welche Namen vermuthlich von der Endsylbe des griechischen Kallirrhoe abgeleitet wurden. Einige halten sie auch für das Ur der Chaldäer, das in der Bibel vorkömmt. Der armenische König Abgarus stellte diese Stadt wieder her und wählte sie zu seinem Sitz. Die römischen Statthalter legten hier die Kasse der Gelder an, die sie aus Armenien und Assyrien erhoben, und der römische Kaiser Caracalla starb hier. Vor Alters war auch hier eine berühmte persische Schule, aus welcher einige Häupter der Nestorianer gekommen sind. Abulfeda erzählt, sie habe vor Alters über 300 christliche Klöster gehabt; zu seiner Zeit aber lag sie wüste. Sie ist sehr lange ein bischöflicher Sitz gewesen, und noch heutiges Tages ist hier ein monophysitischer oder jakobitischer Bischof, und die Stadt im blühenden Zustande. Niebuhr II. 406.

Charan, Charran, Haran, Carrä, חרן, LXX. Χαρραν, 1 Mos. 11, 32. die älteste bekannte Stadt in Mesopotamien, eine Tagreise von Edessa, südostwärts. Hier wohnte Abraham mit seinem Vater Tharach eine Zeitlang, 1. C. Abrahams Bruder Nahor breitete sich daselbst mit seiner Familie aus, wie man aus seines

Enkels,

Enkels, Labans, Geschichte sieht, 27, 43. Daher sie vermuthlich auch die Stadt Nahors heißt, 24, 10. wo Jakob beim Laban diente 28, 2. 29, 4 ff. 31, 41. Außerdem findet man Charan 2 Kön. 19, 12. (Ezech. 27, 23.) Ap. Gesch. 7, 2. Hier litt der römische General Crassus eine schreckliche Niederlage von den Parthern. Sie wurde in der Folge ein Hauptsitz der Sabäer, und deshalb nennten sie die Syrer **Medinath Hamphe**, und die Griechen **Hellenopolis**, d. i. Heidenstadt. Sie war auch der Sitz eines monophysitischen Bisthums, das aber in der Folge mit einigen andern verbunden wurde. Jetzt ist es eine verfallene Stadt, und das Erdreich drum herum roth.

Carchemisch, Kharchemisch, כרכמיש, Jes. 10, 9. LXX. hat την χωραν την επανω Βαβυλωνος. Jer. 46, 2. LXX. fehlt die ganze Stelle; 2 Chron. 35, 20. LXX. fehlt; bei Griechen und Römern **Circesium, Cercusium, Circessus, Cicecium**, eine berühmte und feste Stadt beim Einfluß des Chaboras (Chabur) in den Euphrath, auf dessen Ostseite. Ammian. Marc. 23, 5. sagt von ihr: Cercusium est munimentum tutissimum et fabre politum, cuius moenia Abora et Euphrates ambiunt fluvii velut spatium insulare fingentes. Procop. lib. 2. Persic. Est in altera

(orientali) fluminis (Euphratis) ripa Romanorum oppidum munitum, quod Circeſion vocatur, praeruptum ex magna parte, ad quod Aborrhas fluvius ingens oſtia emittens Euphrati miſcetur. Sie wurde von den Aſſyrern erobert. l. c. Jetzt heißt ſie Karkiſia oder Karkiſija, beim Benjamin von Tudela Karkeſin.

Pethor, פתור, LXX. Φαθουρ al. codd. Βαθουρ, 4 Moſ. 22, 5. 23, 7. beſonders 5 Moſ. 23, 5. eine Stadt in Meſopotamien, am Fluß, d. i. Euphrath. Es war der Wohnort Bileams. Jetzt unbekannt.

Rezeph, רצף, 2 Kön. 19, 12. LXX. Ραφεθ und Ραφις, Jeſ. 37, 12. vermuthlich Rezipha, Reſcipha, in Meſopotamien, oder vielleicht das Reſapha des Ptolemäus in Palmyrene, welches jetzt Arſoffa heißt, $8\frac{1}{2}$ Stunde von Taiba und 4 Stunden vom Euphrath, deſſen Halifax in den Philoſophical transactions erwähnt. Bei D'Anville Reſafa. Ueberhaupt giebt es aber einige Städte in Meſopotamien dieſes Namens.

Thel-Aſar, תלאשר, 2 Kön. 19, 12. LXX. Θαλασσαρ, Jeſ. 37, 12. eine ehedem anſehnliche Stadt und Gegend auf der Seite des Tigris, ſo die Könige von Aſſyrien erobert haben,

ben, auch Thel-Aschur und Thel-Athur genannt. Thel ist die gewöhnliche Anfangssylbe mehrerer syrischer, mesopotamischer und assyrischer Städte, so wie das בית im Hebräischen; (z. E. Thel Chemdum, Thel-Abib, Thel-Bascher, Thel-Miniſſus, Thelhum ꝛc.) doch so, daß es meist den Begrif von Festung Kastell, Thurm in sich schließt. Man findet viele solche Namen in Assemanns B. O. II. in der Abh. de Monophys. desgl. III. 2. 784. vergl. Schultens ind. geogr. Diese Provinz lag auf der Südseite von Mosul. Die ursprünglichen Bewohner des Landes scheinen nach Michaelis eine Kolonie aus Eden, d. i. einem Theil des jetzigen Diarbekr gewesen zu sein. — Andere finden ein Thelasar an dem Euphrat, und setzen dieses dahin.

Thel-Abib, תל אביב, Ezech. 3, 15. LXX. als Appellativum, Vulgata ad acervum novarum frugum, ist ohnstreitig der Name einer Stadt am Chaboras, wie die Sylbe Thel anzeigt. Luther folgte der Vulg. und setzte statt der zwei Worte „da die Mandeln standen, im „Monat Abib". Richtiger übersetzt man diese Worte so: „Ich kam zu den in Thel Abib am „Chaboras wohnenden Exulanten."

Mosul, arabisch Mausel, Mausil, am westlichen Ufer des Tigris, jetzt die Hauptstadt des Diar-al-Dschesirah im engern Verstande, oder des Diar Mosul. Sieben bis acht französische Meilen von hier, aufwärts am Tigris, ebenfalls auf dessen Westseite, liegen große Steinhaufen, Eski-Mosul, d. i. Alt-Mosul genannt. Die Landes Einwohner dieser Gegend behaupten, daß dies die Reste, der ehemaligen berühmten Stadt Niniveh, נינוה, der Hauptstadt Assyriens wären. 1 Mos. 10, 11. Jon. 3, 3. Nah. 1, 1. Zephan 2, 13. Tob. 1, 11. Auch befindet sich in dessen Nähe eine Kapelle, auf deren Stelle der Prophet Jonas soll gewohnt haben, welche die Landes-Einwohner andächtig besuchen. Daß aber so etwas allein nichts entscheidet bedarf keiner Errinnerung. Zwar setzt Plinius (VI. 16.) das alte Niniveh ebenfalls an die Westseite des Tigris, allein er irrt, da es vielmehr auf des Tigris Ostseite lag. Diodor. (II. 65.) versetzt es noch irriger gar an den Euphrath. S. unten bei Assyrien. Das jetzige neue Mosul ist mit Mauern und Graben umgeben, hat auch am Fluß ein Schloß oder Kastell und manche ganz feine steinerne Gebäude. Man redet hier vier Sprachen, Arabisch, Türkisch, Persisch und Kiurdisch. Der Patriarch der nestorianischen Syrer hat hier seinen Sitz.

Auch sind hier armenische, griechische und maronitische Christen.

Sepharad, ספרד, Obadj. 20. LXX. Σεφαρδα, Vulg. Bosphorus. Hier lebten ebenfalls israelitische Exulanten. Welches aber eigentlich der Ort sei, kann man aus Mangel an Nachrichten nicht bestimmen. Vielleicht kann man damit vergleichen Sippara, Sipphara des Ptolemäus, Σιππαρηνων πολιν des Eusebii, die letzte südlichste Stadt Mesopotamiens, an der östlichen Seite des Euphrats. Auch hält man Sepharvaim ספרוים, LXX. ΣεφΦαρουαϊμ, und ΣεπΦαρουαϊμ, 2 Kön. 17, 24. 31. 18, 34. 19, 13. Jes. 36, 19. 37, 13 für einerlei damit. Aus 2 Kön. 17, 31 sieht man, daß die Einwohner dieses Orts, die vom König von Assyrien nach Samarien verpflanzt wurden, den Götzen Adramelech und Anamelech, der vermuthlich einerlei mit dem Moloch war, verehrten, und ihm Menschenopfer brachten. Vitringa, Koppe ꝛc. im Gegentheil meinten Sepharvaim müßte nicht sowohl eine Mesopotamische als vielmehr eine syrische Stadt gewesen sein, weil sie Jes. 36, 19. mit den syrischen Städten Hamath und Arphad zusammen stehe, und weil besonders Kap. 37, 13. wo die Landschaften und Städte Mesopotamiens unmittelbar vorher genennt werden, dieses Sepharvaim nicht ihnen,

sondern ebenfalls Hamath und Arphad beigesetzt sei.

Gosan, גוזן, 2 Kön. 17, 6. LXX. Γωζαν, Jes. 37, 13. ein Fluß und Landschaft in Mesopotamien, zwischen den Flüssen Chaboras und Saocoras. Siehe Clericus bei 1 Mos. 17, 6. Dort ist der Name nicht mehr übrig und also auch nicht auf D'Anville's Charten. Vielleicht ist es auch die Provinz Gauzanitis oder Gauzania.

Eden, עדן, 2 Kön. 19, 12. LXX. Εδεν, Jes. 37, 12. Ein Distrikt in Mesopotamien, an Chaldäas Gränze. Der Name bedeutet Vergnügen, das gäbe also eine angenehme Gegend, darauf man auch gebauet hat, wenn man das Paradies mit dem Garten Eden 1 Mos. 2, 8. hier hat wieder auffinden wollen. Das Eden Ezech. 27, 23 gehört wahrscheinlich nach Arabien. (S. S. 285.)

Caene, eine große und wohlhabende Stadt am westlichen Ufer des Tigris, hat man in Ezech. 27, 23. כנה finden wollen, allein dort ist des Zusammenhangs halber, wo lauter arabische Häfen genennt werden, die Handelsstadt Kana des Ptolem ꝛc. im glücklichen Arabien zu verstehen. (S. S. 285.)

Re-

Nesibis, in der h. Schrift Zobah, der Lage nach in Mesopotamien, da sie aber von den syrischen Königen lange beherrscht wurde, so habe ich sie bereits bei Syrien abgehandelt. S. Thl. II. S. 396. ff.

Singara, eine Stadt im Süden von Nesibis, drei Stationen westwärts von Mosul, am Gebirge, das der Stadt gegen Norden liegt. Die morgenländischen Erdbeschreiber bestimmen ihre Lage genau 68 Grad Länge; 36° 20′ Breite. Es ist die Hauptstadt in der Provinz Diar Rabiah. Ein Schloß, Gärten und Kanäle, die das Wasser zuführen, zieren die Stadt, die unter die schönsten in Mesopotamien gehört, und wo nur allein in diesem Lande Palmenbäume angetroffen werden. Ammian (XX. 6, 7.) berichtet, daß sie der persische König Caporas eingenommen, und dann westwärts nach den Tigris zu seinen Marsch fortgesetzt habe, wodurch zugleich Ptolemäus Irthum, der sie (5, 18.) an den Tigris selbst setzt, sichtbar ist. Dieses mesopotamische Singara als Stadt haben auch Plin, Eutrop, der nubische Erdbeschreiber ꝛc. In dieser Gegend fanden einige das Land Sinear, שנער, 1 Mos. 10, 10. Dan. 1, 2. Allein das Land Sinear lag südlicher, in Babylonien, man müßte es denn aus Mesopotamien bis hinüber nach Babylonien sich

erstrecken lassen wollen. Von Sinear s. bei Babylonien.

Ur, אור, Ur der Chasdim, Ur der Casdim, der Chaldäer, **אור כשדים**, LXX. Χωρα των Χαλδαιων, 1 Mos. 11, 28. 31. 15, 7. Neh. 9, 7. im mitternächtlichen Theile Mesopotamiens, (und nicht in Babylonien oder Chaldäa.) Zwischen Nesibis und dem Tigris. Ammian. Marc. (25, 8.) beschreibt unter diesem Namen ein Schloß oder Kastell, wohin die Römer nach einem sechstägigen Marsche (25 deutsche Meilen) von Hatra, an Armeniens Gränze kamen, auf dem Wege nach Thilsaphata. Hier wohnte Abraham mit seinem Vater zuerst, ehe er nach Haran und Kanaan zog. Diese Meinung hatte schon Bochart, ohne sie anders als durch den ähnlichen Laut zu erweisen. Neuere Untersuchungen von Michaelis und besonders von Schlözer (Repertor f. bibl. und morg. Lit. Th. 8. S. 113. ff. vorzüglich S. 135. f. vergl. Michaelis or. Bibl. Th. 17. S. 67. ff. bes. S. 76. ff.) machen es zur höchsten Wahrscheinlichkeit. Bei D'Anville (Charte vom Euphrath und Tigris) findet man es unter dem 36 Gr. der Länge und $60\frac{1}{3}$ der Breite. Uebrigens bedeutet **Ur** Feuer, Licht, und scheint der Name mehrerer Orte dasiger Gegenden gewesen zu sein, von den mineralischen heißen Quellen, die

man

man am Tigris antrift. Niebuhr II. 358. Von den Chasdim im eigentlichen Chaldäa siehe unten bei Babylonien oder Chaldäa.

Henna, חנע, 2 Kön. 18, 34. LXX. Ανα, Jes. 37, 13. die Stadt Ana oder Anna, auf beiden Seiten des Euphraths. Der Theil oder die Stadt auf der Ostseite, in Mesopotamien, jetzt unter türkische Bothmäßigkeit gehörig, ist nicht so groß, als der Theil auf der Westseite, der zu Arabien gerechnet wird. In dem Euphrath sind verschiedene kleine Inseln, auf deren einer ein Kastell angelegt worden ist. Vielleicht hat die Stadt vor Alters größtentheils oder ganz im Euphrath gestanden; denn Abulfeda sagt, Ana sei eine kleine Stadt auf einer Insel mitten im Euphrath. Die Gegend ober- und unterhalb der Stadt ist fruchtbar und bringt Dattelbäume in Menge, auch Oliven, Citronen, Pomeranzen, Granaten, Baumwolle, Getraide und Hirsen (arabisch Dora, daraus Brod gebacken wird) hervor. Büsching S. 333 und 492. Bei D'Anville auch Anatho, 34 Gr. Br. 59⅔ Länge.

Ivvah, עוה, LXX. Ανα, 2 Kön. 18, 34. Avva, עוא, LXX. Αἰα, 17, 24. 31. Dieses Avvah und die Avvim, v. 31. sind von jenen im Philisterlande 5 Mos. 2, 23. Jos. 13, 3.

verschieden. Wo dieses aber eigentlich gelegen, ist ungewiß. Einige denken an Avadias in Bactriana; andere setzen es Syrien; noch andere nach Mesopotamien, eben weil es mit dem vorhergehenden Ana zusammen genennt wird.

Anmerkungen. In Mesopotamien findet man, nach der h. Schr., mehrere kleine Könige, z. E. zu Sepharvaim, Annah, Avvah; 2 Kön. 19, 13. Jes. 37, 13. desgleichen kleine Staaten zu Haran, Rezeph, Canne, Thelassar, Eden ꝛc. Namentlich wird als einer der mächtigsten Könige in Mesopotamien Cuschan Rischathajim angeführt, Richt. 3, 8 — 10. der die Israeliten acht Jahr lang unter seiner Bothmäßigkeit hatte, bis sie der Held Othniel befreiete. Zu Davids Zeit vereinigten sich die Mesopotamier mit den Syrern und Ammonitern, und griffen David an, allein er besiegte sie, 2 Sam. 10, 16 f. 1 Chron. 20, 6. 16 f. In der Folge gieng dies Land aus einer Hand in die andere der mächtigsten Eroberer Asiens, der Assyrer, Babylonier, Perser, Griechen, der syrischen Könige, der Parther, griechischen Kaiser und Türken. Und so war es fast ein immerwährender Schauplaz der Kriege zwischen den Assyrern und Medern, den Persern und Griechen, den Seleuciden und Parthern, Perthern und Römern, dabei es nie die Herrschaft über

sich

sich selbst behauptete. — Der Theil des Landes, der zunächst an den Taurus stößt, ist zu Viehweiden überaus fett. Abulfeda rühmt im nördlichen Mesopotamien die wasserreichen Gegenden, die schönen Gärten, Obstbäume, den Weinbau, die Rosen ꝛc. Der südlichere Theil ist minder fruchtbar, und hat außer der Nähe der Flüsse, Mangel an Wasser. Als Xenophon mit der griechischen Armee bei Thapsakus (Thiphsach) über den Euphrat gesetzt hatte, und nun süd-ostwärts seinen Marsch durchs südliche Mesopotamien (er nennt es Arabien, so wie es auch Plin. 5. 21 und Curtius 5, 1. thun) nach Babylon fortsetzte; so traf er, wie er sagt, (Ανάβ: I. 5. 3.) ein Land an, das so eben wie das Meer war. Kein Gesträuch und kein Baum war zu sehen. Wilde Esel, die geschwinder als Pferde laufen konnten, waren in zahlreicher Menge da. Die Straußen konnten von keinem Reuter eingeholt werden. Auch gab es Gazellen und eine gewisse Art Vögel, ωτιδες, die auf ihrem Fluge bald ermüdeten, gefangen und gegessen wurden. Aus dieser Verschiedenheit des Nordens und Südens wird es auch begreiflich, wie der Norden Mesopotamiens bald nach der noachischen Fluth die neue Wiege der Menschen, wo sie sich wieder zu entwickeln anfiengen, sein konnte. Die schönsten Nachrichten über Mesopotamien verdanken wir dem Hr. Niebuhr in seiner Reisebeschr. Thl. II. Ge-

Gehet man von hier nordwärts so kömmt man nach

VII. Armenien.

Der Name Armenien kömmt, wie man glaubt, von Aram, ארם, einem Nachkommen Japheths, nach Moses Cheronensis in der elften Generation, der um Abrahams Zeit gelebet, und sich in diesen Gegenden niedergelassen habe, her, und den man von Aram, den sogenannten Sohn Sems, 1 Mos. 10, 22. unterscheiden muß, von welchem die Aramäer, (gemeiniglich Syrer) abstammen. Andere, als Bochart, leiten diesen Namen von הר מיני, Har-Meni, Gebirge der Landschaft Meni, Jer. 51, 27. welches Meni ein beträchtlicher Theil von dem nachherigen Armenien gewesen sei. Am unwahrscheinlichsten finden ihn einige, als Strabo, in dem Armenus, einem Heerführer aus Thessalien, der den Jason auf dem Argonautenzuge begleitete.

In Asien wird der Name Armenien gemeiniglich Irminia ausgesprochen, welches die Syrer und Perser Armenich aussprechen. Die Armenier selbst nennen ihr Vaterland Haikia, Haika, von einem gewissen Haik, der, ihrem Vorgeben nach, ihr erster König gewesen ist.

Da-

Davon nennen sie sich selbst Haikanen, und ihre Sprache die haikanische Sprache.

In der Bibel heißt es das Land Ararat Jes. 37, 38. von dem großen Gebirge Ararat 1 Mos. 8, 4 in Armenien.

Gränzen. Im Westen, Kleinasien und namentlich die Provinz Kappadocien; im Süden, das gedachte Mesopotamien, namentlich taurische Gebirge; im Osten, Medien; im Norden, Albanien, Iberien und Kolchis, oder das kaspische Gebirge.

Eintheilung. Abulfeda erzählt, daß Armenien von Achmad, Jakobs Sohn, in drei Theile getheilt worden sei. Der erste begreife Kalikala, Challath und Schamschath und was zwischen diesen Oertern liege; der zweite, Chazran, Taflis, Bab al Lan, und was dazwischen liegt; der dritte Bardaah (Ran) Bailakan und Babalabwabi.

Jacut gab, wie ebenfalls Abulfeda meldet, vier Theile an: 1) von Bailekan bis Schirwan; 2) Taflis oder Chazran, Bab Fairuzkobadz und Korr; 3) Safargan Dabil und Nasohwi oder Nakgawan; 4) Kort: Hesn: Zejad oder Chort: Berd, Challath und Arzenar: Rum.

Bei Griechen und Lateinern, ja selbst bei den Armeniern ist die gewöhnliche Eintheilung in zwei Provinzen, nämlich in Klein und Groß-Armenien. **Klein-Armenien** liegt zwischen Kappadocien und dem Euphrath, und ist eigentlich ein von Kappadocien abgerissenes Stück Land. **Groß-Armenien** begreift dann alles übrige Land, das im Westen an den Euphrath, im Süden an den Taurus, im Osten an Medien, und im Norden ans kaspische Gebirge gränzt. Groß-Armenien heißt auch das erste, und Kl. Arm. das zweite Armenien.

Außerdem war es (Plin. 6, 10) in 120 Präfakturen, στρατηγιας, eingetheilt, davon man beim Strabo und Ptolem. Namen antrift.

Flüsse. Von den beiden Flüssen **Euphrath** und **Tigris** die hier entspringen, und sich in den persischen Meerbusen ergießen, ist bereits oben S. 295 ff. gehandelt worden. Von den übrigen sind zu merken zwei die ins schwarze Meer und zwei die ins kaspische Meer fallen.

Lykus, ergießt sich in den **Iris**, der mit ihm in den **Pontus Euxinus** fällt.

Phasis hat ebenfalls seinen Ausfluß in den **Pontus Euxinus**. Er entspringt hier in Armenien,

nien, nimmt die Flüsse Hippus (jetzt Skeni), Glaucus (Abascia), Sigamen (Tachur) auf, durchströmt Kolchis, wo er in den Pontus geht. Er heißt jetzt Fachs oder Fasso auch Riona. An diesem Flusse findet man viel Phasanen, die von ihm ihren Namen erhalten haben. Die Argonauten brachten sie von hier zuerst nach Griechenland.

Cyrus, Kur, Kür, Gür, entspringt hier in Armenien, an den Hemiochischen Bergen, und stürzt sich mit großem Ungestüm ins kaspische Meer, nachdem er vorher einen andern berühmten Fluß den Araxes aufgenommen hat.

Araxes, jetzt Aras, entsteht auf dem armenischen Berge Abus, vermischt sich mit dem Kur (Cyrus), nimmt dessen Namen an, und fällt ins kaspische Merr. Nach Michaelis, D'Anville ꝛc., besonders nach des erstern Auseinandersetzungen, ist dieser Araxes der hebräische Phischon, פישון, 1 Mos. 2, 10. einer der paradisischen Flüsse. Der Beweis beruht hauptsächlich darauf, daß Michaelis zeigt, dieser Fluß habe vor 2000 Jahren bei den Landeseinwohnern einen Namen geführt, den die Griechen Phasis nennen; das griechische Phasis ist das hebräische Phischon, indem die Griechen kein Sch haben. Dieser aber ist verschieden

von

von dem gedachten Phasis, der ins schwarze Meer fällt. Auf der Nordseite dieses Araxes (Phasis, Phischon) liegt dann das Land Chavilah. Wer die Aufsuchung des Paradieses (einer alten geschmückten Idee) für unstatthaft hält, wird auch dieses dem gemäß erklären.

Berge. Deren giebt es hier sehr viele, weil das ganze Land einer der höchsten Gipfel Asiens ist. Der Taurus auf der Seite nach Mesopotamien, der Antitaurus nach Kappadocien die moschischen Gebirge nach Pontus und Kolchis, die kaspischen nach Medien zu. Innerhalb befinden sich die Gordyäischen, kaspischen und der Ararat.

Gordyäische. Gurdische. Curdische. Corduensische Gebirge in der Provinz Corduene am Tigris, im Innern Armeniens, wo ehemals die Carduche wohnten, daher dieses Gebirg auch das **Carduchische** heißt. Es erstreckt sich bis an die Quellen des Tigris.

Das Gebirge Ararat, אררט, LXX. bald Αραραt 1 Mos. 8, 4. 2 Kön. 19, 37. Jer. 51, (nach LXX. 28,) 27. bald Αρμενια Jes. 37, 38. Die Vulgata hat auch montes Armeniae in der ersten Stelle 1 Mos. 8, 4. und in der zweiten terram Armeniorum. Jetzt

Macis

Macis genannt; im Norden der gordiäischen Gebirge. Dieses Gebirge steigt in zwei verschiedenen Gipfeln empor. Der kleinere, aber gespitzter zulaufende, ist nicht immer mit Schnee bedeckt, aber der größere scheint es ewig zu sein. Sein Anblick von ferne ist traurig; weder Baum noch Gesträuch bekleidet seine Spitzen, aber noch fürchterlicher ist es, ihn zu ersteigen. Von den Höhen über Abgründen, welche reißende Gebirgwasser ausgewühlt haben, lösen sich immer Felsenstücke ab, die mit fürchterlichem Getöse hinabstürzen. Auf dem Gipfel des Gebirgs giebt es keine Thiere. In den mittlern Gegenden fand man Tiger und Krähen; am Fuß des Gebirgs wohnen arme Hirten mit geringen Heerden. Reisende, die diese Gegenden durchwanderten (Struys, Tournefort ꝛc.) machen traurige Schilderungen von denselben. Reisende Thiere, Mangel an Früchten und ewiger dicker Nebel sind ihnen eigen. Indessen ist dieses Gebirge, weil Mosis Schiff daselbst landete, wie die dasigen Einwohner fest überzeugt sind, mit einem eben so dicken Nebel von Heiligkeit umgeben, daß es fast keinen Armenier giebt, der sich nicht tief zur Erde bücke, mit vielen Zeichen des Kreuzes sich bezeichne und dabei sein Gebet hersage, wenn er des Gebirgs Spitze auch nur in der Entfernung entdeckt, dies läßt erwarten, daß es hier Klöster und Einsiedler

wie beim Sinai geben müsse. Struys sagt es auch; allein Tournefort, der später kam, fand keinen einzigen Einsiedler. Vermuthlich, weil die Frömmigkeit solcher Leute für die Bequemlichkeit keine Nahrung findet. Viele Armenier glauben, daß noch ein großes Stück von Noahs Schiff versteinert darauf sich befinde. Dieses, so wie die andern armenischen Gebirge sinken fast nirgends zu tiefen Thälern nieder. Von den Persern wird dieses Gebirge (Macis) Cuh-Nuh genennt, d. i. Berg Noahs. S. Kämpfer Amoen. exot. fasc. II. rel. 10. §. 2. Chardin voyage T. I. p. 261. ed. Lond. 1681.

Abus, ein Berg, nach der Ostseite des Landes zu gelegen.

Niphates, westwärts vom Abus. Schon der Name bezeichnet ein mit Schnee bedecktes Gebirge.

Scydissus, noch nord-westlicher, reicht bis an die moschischen Gebirge in Kolchis.

Länder und Städte.

Das Königreich Ararat, אררט, Jer. 51, 27. LXX. 28, 27. Αραρατ, in der Gegend des

des gedachten Gebirgs Ararat, welches, wie aus dieser Stelle erhellt, seine besondern Regenten hatte.

Das Königreich Minni, Meni, מני, Jer. 51, 27. LXX. 28, 27. als Appellativum πηξ εμε. Dessen Lage ist unbekannt. Aus diesem Namen leitete Bochart, wie schon bemerkt worden ist, den Namen Armenien ab. Man sieht aus der citirten Stelle, daß dieses Menien damals seine besondern Könige hatte, die dem Cyrus in dem Kriege wider die Babylonier Hülfstruppen gaben, und also damals medische Vasallen scheinen gewesen zu sein. Auch Xenophon (Cyropädie 5.) sagt es, daß die Armenier unter Cyrus Armee gedient hätten. Calmet hält es für die armenische Provinz Minias.

Thogarmah, תגרמה, 1 Mos. 10, 3. LXX. Θεργαμα und Θοργαμα. 1 Chron. 6, 1. Ezech. 27, 14. 38, 6. findet Michaelis in Armenien, (Spicil. I. p. 67. sqq.) besonders 1) weil die Armenier nach einer Genealogie im Moses Chorenensis sich vom Thorgam ableiten; 2) weil dieser gedachte Moses Chorenensis (p. 26.) aus einem armenischen Schriftsteller, aus dem Mariba Catinensis eine Stelle citirt, woraus die Tradition bei den Armeniern ganz sichtbar ist, daß sie Thogarmah in

Armenien glaubten, und zwar in der Gegend des Berges Harchia in Groß-Armenien. 3) Weil die armenische Uebersetzung bei Ezech. 27, 14. 37, 6. selbst darauf deute; 4) weil auch schon der alte griechische Scholiaste des Ezechiels sagt, „Throgma halten einige für Armenien und Ibe„rien, andere für Kappadocien und Gallatien," woraus man wenigstens sieht, daß es schon mehrere alte Gelehrte für Armenien gehalten haben. 5) Es paßt gut zum Zusammenhang der Stellen des Ezechiels, wegen der Pferde, deren man in einigen Gegenden in zahlreicher Menge zog und welche berühmt waren (Xenoph. exped. Cyri Buch 4. Strabo, Buch 9. S. 529;) 6) Ezechiel am Chaboras redet von Thogarmah im Norden (von seinem Aufenthalte), also von der nördlichen Gegend vom Chaboras, wo Armenien liegt. Endlich könnte man noch, nach Calmet, den Eusebius, Theodoretus und Isidorus von Sevilien anführen, die derselben Meinung waren. Bochart setzte Thogarmah nach Kappadocien. S. dies. Hdb. II. S. 322.

Artaxata, am Araxes, die Hauptstadt und Residenz der alten armenischen Könige. Sie wurde von einem armenischen König Artaxas, auf Anrathen Hannibals, der zu ihm geflüchtet war, befestigt.

Ar-

Armosata oder **Arsamosata**, an Mesopotamiens Gränzen, jetzt **Simsat**, nach Plin. (6, 10.) nicht weit vom Euphrath.

Albania, wo der Apostel Bartholomäus gestorben und begraben sein soll; ist nicht mit Albana in Albanien zu verwechseln.

Erzerum, **Arzerum**, **Arzerrum**, arab. **Arzan**, **Arzen**, syr. **Arzun**, jetzt die Hauptstadt des Gouvernements Arzerum, man hält sie für das alte Theodosiopolis, oder Carina. In einer fruchtbaren Ebene.

Kars, eine große und reiche Handelsstadt und türkische Festung, beim Ursprunge des Euphraths; davon sich der türkische Kaiser in seinem Titel Herrn von Kars nennt. Diese Stadt nebst einigen andern, macht ein besonderes Gouvernement aus, in welchem einige Gelehrte das Land Eden fanden, wo das Paradies gewesen sei.

Eriwan oder **Irwan**, nicht weit von Kars, eine große und feste Stadt, welche für den Schlüssel von Persien gehalten wird.

Mehrere armenische Städte endigen sich auf **certa** oder **kerta**, z. E. Tigranocerta, Karka-

thiocerta, Artagicerta, in welchen die Endung, das hebräische Kiriath, punische Kartha ꝛc. d. i. Stadt, heißt. In der h. Schrift kommen namentlich keine vor.

Anmerkungen. Das Klima in Armenien ist sehr verschieden. Die Gegenden, die an den Taurus, Kaukasus, an Iberien, Kolchis gränzen und ganz Ararat sind kalt, unfruchtbar und öde. Viele Anhöhen sind mit stetem Schnee bedeckt. So fand Tournefort selbst die Berge bei Erzerum, deren Ebene fruchtbar ist, mitten im Junius mit Schnee bedeckt. Fruchtbare Provinzen trift man hauptsächlich längst dem Araxes (jetzt Aras) an, desgleichen im Südwesten des Landes. Die armenischen Pflaumen sind eben so sehr, wegen ihres Geschmacks, als vorzüglich guten Geruchs, berühmt. In einigen Gegenden werden viel Pferde gezogen. Der Einwohner Sprache, Sitten und Lebensart hat mit den Syrern viel Aehnlichkeit. Was besonders ihre Sprache betrift, so meint Walton, sie sei aus der phrygischen und syrischen in eine besondere dritte zusammen geschmolzen; obgleich Kenner derselben wenig Spuren der syrischen darinne finden, und die phrygische unbekannt ist. Die ehemals hier herrschende Religion war die Religion der Perser, unter deren Bothmäßigkeit Armenien lange gestanden hat. Die heutigen

Ein-

Einwohner sind theils Christen, theils Muhammedaner. Die Christen, machen eine eigene Religionsparthei aus. Man findet alhier schon im vierten Jahrhundert nach Christi Geburt ordentlich eingerichtete christliche Gemeinden. Da sie das Christenthum von den Morgenländern erhielten, so standen sie unter den Bischöfen von Konstantinopel, mit deren Lehren, Gebräuchen und Disciplin sie einstimmig waren. Dies dauerte aber nur bis zu Ende des fünften Jahrhunderts. Verschiedene armenische Gelehrte neigten sich in dem unglücklichen Streitigkeiten: „ob Christus zwei Naturen gehabt habe, und „im letztern Fall, wie sie mit einander vereinigt gewesen wären" auf die Seite des Eutyches, der nur eine Natur annahm, und erhielten daher den Namen Monophysiten. Besonders that sich unter den armenischen Theologen ein gewisser Ethanins hervor, der den Schlüssen der Kirchenversammlung zu Chalcedon, wo Eutyches den kürzern zog, widersprach, aber in Groß- und Klein-Armenien desto mehr Beifall fand. Hierauf trennten sich die armenischen Kirchen auf dem Concilio zu Thibe in Armenien, im Jahr 536 gänzlich von der andern Parthei, wählten dann zwei besondere Patriarchen, oder Catholicos episcopos, für die beiden Armenien, und bildeten einen abgesonderten Religionsstaat. Man vereinigte sie zwar in der Folge, aber es

war blos scheinbare Vereinigung. Ein Theil dieser Kirchen hat sich unter die Herrschaft des Pabstes begeben, dieses sind die unirten Armenier; andere aber nicht; und das sind die Nicht unirten. Von ihren Lehren und Gebräuchen kann man etwas in meinem „kürzen Abriß der „russischen Kirche ꝛc. Erfurt 1788, oder dem zwei„ten Theil meiner Bemerkungen über Rußland." S. 230 ff. finden.

Aus der Geschichte weiß man, daß dieses Land über 500 Jahr unter der Herrschaft der Assyrer gestanden habe. Phraortes unterwarf es den Medern, und Cyrus der persischen Monarchie. Unter der Regierung des großen Antiochus setzten sich die Armenier in Freiheit, im J. 223. vor Chr. Geb. Artaxias stiftete den großarmenischen, und Zadriades den kleinarmenischen Staat, welche beide Staaten hierauf ihre besondern Regenten hatten. Tigranes, (164 vor Chr.) einer der Nachfolger des Artaxias, wurde so mächtig, daß er zugleich Syrien beherrschte. Er wurde aber von den Römern bekriegt, vom Lucullus und Pompejus gezwungen, Syrien den Römern, klein Armenien dem Dejotar abzutreten, und behielt nur Großarmenien, als ein römisches Lehn, daher die Römer in der Folge öfters die Könige Armeniens ernannten.

Daß

Daß Armenien einen der hohen Punkte Asiens ausmache, sieht man auch daraus, weil beträchtliche Flüsse, die hier entstehen, als Euphrath und Tigris, Araxes und Kur, Lykus und Phasis, nach Süden, Osten und Westen ihren Lauf nehmen; woraus die Abdachung des Landes nach allen Seiten erhellet.

VIII. Kolchis, Iberien, Albanien.

Der Erdstrich in Norden von Armenien, zwischen dem schwarzen und kaspischen Meer, enthält die drei gedachten Länder, und zwar so, daß man, wenn man von Westen anfängt, am Pontus Euxinus **Kolchis**, in der Mitte **Iberien**, im Osten, am kaspischen Meer **Albanien** antrift. Das heutige Georgien oder Giurdschistan begreift davon den größten Theil.

1) Kolchis.

Den Namen Kolchis findet Bochart 1 Mos. 10, 14. in den כסלחים, Kasluchim, dabei das überflüßige harte S weggeworfen worden sei. Michaelis äußerte die Vermuthung, vielleicht solle es כלחסים Kolchisim heißen, dabei das S nur sei versetzt worden. Dies alles sind leere Vermuthungen, ohne daß sie das Zeugnis einer Handschrift, Version eines alten

Erklärers ꝛc. für sich haben. Eben so unwahrscheinlich ist die Behauptung, daß Kolchis im Chalach 2 Kön. 17, 6. enthalten sei.

Gränzen. Im **Westen** der Pontus Euxinus (und zwar, wenn man von Norden anfängt, von Pityus, oder dem Fluß Corax, bis nach Trapezus); im **Süden** Armenien, oder die moschischen Gebirge; im **Osten** Iberien; im **Norden** Sarmatien, oder die kaukasischen Gebirge.

Flüsse. Phasis von dem schon bei Armenien S. 318 ist gehandelt worden, und den man von dem Phischon (Kur) der h. Schr. unterscheiden muß.

Astelephus, Hippus, Tarsuras, Singamus, Chobus, Chariens, und mehr andere Flüsse, nennen Arrian, Dionysius Periegetes ꝛc. von denen man aber weiter nichts merkwürdiges weiß.

Völker. Die **Sanni**, nach Eustathius eigentlich **Tzanni** und **Heinochi**, verbreiteten sich im ganzen Lande. Die Lazi wohnten an der Küste des Pontus; und von ihnen wurde in den mittlern Zeiten ganz Kolchis **Lazika** genennt.

Die Moschi, Moschier, ein ansehnliches Volk, wohnten auf den moschischen Gebirgen. Die Provinz Moschika war nach Strabo unter die Kolchier, Iberier und Armenier vertheilt, so daß sie an diese drei Länder mag gegränzt haben. Dieses Volk finden Bochart, Michaelis ꝛc. im Meschech, Mesech, משך, einem sogenannten Sohn Japheths, d. i. Nachkommen Japheths, 1 Mos. 10, 2. Ezech. 27, 13. 32, 26. 38, 2. 3. 1 Chron. 1, 5. Es war ein hartes und rauhes Volk, welches Menschenhandel trieb, Ezech. 27, 13. Daher werden im metaphorischen Verstande grausame und barbarische Leute Meschech genennt, Ps. 120, 5. Ezech. 32, 26. 38, 2. 3. selbst Jes. 66, 19. gehört hieher, wo משכי (LXX. Μοσοχ, Arabisch مسوصوخ) nicht durch Bogenschützen, sondern als das Nomen proprium die Moschier zu übersetzen ist. Nach Bocharts Meinung bewohnte aber das Volk Meschech auch die Gebirge vom Phasis an bis an den kappadocischen Pontus, also ohngleich mehr als die blose Provinz Moschika. Ihrer gedenken die Profanautoren öfters, Herodot (Thalia, Kap. 49. Polymnia, K. 78.) Josephus (Alterth. 1, 6. 1.), Strabo (Buch 11, S. 499).

Das Volk Thubal, תובל, Thibal, תבל, hebr. ohne Vau, samar. mit dem Vau, welches

ches in allen angeführten biblischen Stellen immer mit Meschech zusammen genennt wird, ist dann wahrscheinlich das Volk der **Tibarener**, welches Herodot in den angeführten Stellen immer mit den Moschiern zugleich citirt. Diese Tibarener scheinen also neben den Moschiern gewohnt zu haben, eben weil sie in den biblischen und herodotischen Stellen immer zusammen angeführt werden. Die Aehnlichkeit der hebräischen und griechischen Namen ist unverkenntlich: **Meschech** und **Mosoch**, (der Grieche hat kein Schin;) **Thubal**, **Thibal** und **Tibar**, **Tibarener** (L. und R. werden bekanntlich in den orientalischen Sprachen oft verwechselt, wie denn dies auch in den occidentalischen nicht selten geschieht.)

Das Volk **Rosch**, ראש, Ezech. 38, 2. 3. 39, 1. LXX. Ρως, ein bis jetzt fast gänzlich unbekanntes Volk. Daß es der Name eines Volks sei, folgt aus der Zusammensetzung mit Meschech und Thubal, daraus man auf dessen Wohnsitz in der Nähe der beiden gedachten Völker schließt. Die syrische Uebersetzung, die Vulgata, und nach ihr Luther, übersetzten es unrichtig als Appellativum, „der oberste Fürst, „das Haupt," ohngeachtet die LXX. richtig vorgegangen war. Nach dem Original muß es nämlich heißen: „Prophet, wende dein Gesicht

„gegen

„gegen den Gog (König) im Lande Magog, „den Herrn über Rosch, Meschech und Thubal.“ Da man von einem Volke der Roschi gern etwas ausspürte: so haben sich einige (z. E. Calmet) eingebildet, Rosch wären die Russen (so wie andere in dem Meschech die Moskowiter fanden). Allein der Name, Russen, ist in der Geschichte zu neu, ehedem hießen sie Slaven und Waräger. Einige der Waräger, die die andern kommandirten, heißen in den Annalen, Russi, davon dann die übrigen, endlich die ganze Nation den Namen erhalten hat. S. Gerh. Fried. Müller, von den Völkern, die sonst Rußland bewohnten, in Büschings Magazin, Th. 16. S. 259 ff. Moskowiter ist noch neuer, und der Nation erst seit der Zeit beigelegt worden, seitdem Moskwa (Moskau) die Residenz der russischen Zaare wurde. Diese Stadt ist erst im 12ten Jahrhundert gebauet, und erhielt ihren Namen von dem Fluß Moskwa, an welchem sie angelegt wurde. Obgleich Rosch nicht die gedachten Russen bedeuten kann, so sind es doch wahrscheinlich asiatische, orientalische alte Russen, ein Volk dessen in Stritteri memoriis populorum olim ad Danubium, paludem Maeotidis, Caucasum &c. habitantium e scriptor. hist. Byzant. Tom. II. p. 957. 958. hin und wieder unter dem Namen Ρως vorkömmt. Dieses Volk Ros beschreiben l. c. mehrere Schriftsteller als

ein

ein scythisches, am Taurus wohnendes, rohes und wildes Volk, welches sich ungemein wohl hieher schickt. S. Michaelis Suppl. ad lex hebr. Tom. VI. pag. 2224. Von einigen orientalischen Sagen ein Volk Rus betreffend, s. Herbelot bibl. or. p. 722 und 470. vgl. Calmets Wörterbuch unter Ros.

Von den Städten, deren man aber keine in der h. Schrift antrift, bemerke ich folgende.

Phasis, da wo der Fluß gleiches Namens ins euxinische Meer fällt, eine der Haupthandelsstädte des ganzen Landes, von der man in 2 oder 3 Tagen zu Schiffe nach Sinope fuhr. Jetzt ist es ein Kastell mit Namen Fazo oder Fachs.

Aea, am Phasis, 15 römische Meilen vom euxinischen Meer. Sie ist vorzüglich durch die Geschichte der Medea und Circe berühmt worden, indem sich der kolchische König Aetes mit dem berüchtigten güldenen Vließ hier befand, welches Jason mit seiner abendtheuerlichen Gesellschaft der Argonauten wegführte.

Cyta ebenfalls am Phasis, aber noch mehr landeinwärts, der Geburtsort der Medea.

Dioskurias, nachher Sebastopolis, am Charisfluß, in der nordöstlichen Ecke des

euxini-

euxinischen Meers. Sie soll vom Kastor und Pollux (den Dioskuren), die in Jasons Reisegesellschaft waren, erbaut worden sein. In diesem Winkel des schwarzen Meers sollen ehemals (nach Strabo) Leute aus 70, nach andern aus 300 Nationen, gelebt haben. Sie zeichneten sich von einander durch verschiedene Sprachen aus, kamen aber meist alle in der wilden Roheit der Sitten mit einander überein. Nach Plinius (6, 5.) ließen die Römer durch 130 Dollmetscher mancherlei Angelegenheiten verhandeln.

Anmerkungen. In Kolchis und den ganz benachbarten Gegenden fand man alle zum Schiffbau nöthige Materialien in großer Menge; gut Holz fast überall, und gut Eisen und andere Metalle in den auf der Nord- und Ostseite befindlichen Bergen, die ebenfalls mit Wäldern bedeckt sind, desgleichen Lein, Hanf, Pech, Wachs. Die von hieraus getriebene Schiffarth war beträchtlich. In den Flüssen fand man häufig Goldkörner, die man mit dem Pelz der Lämmerfelle, welche man deshalb ins Wasser legte, auffing. Daher die Sage vom goldenen Vließ (Fell). Die Einwohner waren nicht von einer Nation, ursprünglich theils mehrere fremde Kolonien, theils zusammen gelaufenes Gesindel. Indessen zeichneten sich sehr

viele

viele durch Sprache, Gesichtsbildung und Farbe so aus, daß man sie für Aegypter erkennen mußte. (Dionys. 689. Eustath. zu d. St. Strabo 498.) In der Folge hieß dies Land Odissi, jetzt Mingrelien.

2) Iberien.

Der Name Iberien kömmt vermuthlich vom Stammwort עבר, davon heißen bei den Syrern עברין, Ibrin oder Ebrin die Letzten, die Aeußersten, die Gränzen. So wär es natürlich, daß man die Menschen, die noch hinter Kolchis wohnten, aus dem Standpunkte der im mittländischen, ägäischen und euxinischen Meer handeltreibenden Nationen, die Aeußersten, Hintersten, Letzten nennen konnte.

Gränzen. Im Westen, das gedachte Kolchis; im Süden, Groß-Armenien; im Osten, Albanien; im Norden Sarmatien. Es wird fast auf drei Seiten, auf der westlichen, nördlichen und östlichen vom Kaukasus und dessen Bergarmen umgeben, auf der Südseite ist der Taurus. Mitten inne ist größtentheils eine Ebene, die von mehrern Bächen durchschnitten wird.

Der **Hauptfluß** ist der mehrmals gedachte (S. 319) **Kur, Cyrus**, der mehrere Flüsse aufnimmt, hier aber namentlich den **Iberus** und **Aragus**. Er ergießt sich durch Albanien ins kaspische Meer.

Gebirge. Der stolze **Kaukasus**. Er erstreckt sich wie eine Bergkette vom kaspischen zum euxinischen Meer; zwischen beiden Meeren liegt er wie eine Mauer. Die von ihm ausspringenden Aeste erstrecken sich südwärts bis an den Taurus, oder an dessen Theile, an die armenischen und moschischen Gebirge, an den Scydissus, Paryadres ꝛc. Der Name Kaukasus ist scythischen Ursprungs und bedeutet Schneegipfel, weil dessen Spitzen immer mit Schnee bedeckt sind. Von diesem Gebirge herab überströmten die Scythen und Tataren Asien; die Geten Europa.

Völker. Die **Suani, Soaner** auf dem Kaukasus. Ihre Flüsse haben Goldsand; und wenn sie, wie es wahrscheinlich ist, mit den **Suarnern** einerlei sind, so bebauten sie auch Goldbergwerke. (Plin. 6, 4. vergl. 6, 12.)

Die **Iberier** bewohnten die Ebenen, hatten Ackerbau und Städte, liebten Künste und den Frieden, waren den Persern ähnlich.

Städte und Oerter. Harmozika, am Cyrus; Seumara, am Aragus, zwei auf Anhöhen erbaute feste Städte; nur 16 Stadien von einander, nicht weit davon vereinigen sich die beiden Flüsse. Bei diesen Städten sind die engen Päße, die aus Iberien nach Armenien führen.

Der kaukasische Paß, die Pforten des Kaukasus, Caucasiae pylae, ein von der Natur zwischen ungeheuern Felsen angelegter Paß, durch ihn drängt sich ein Strom, der, nach Plin. 6, 12. mit Balken, wie Schlagbäumen versperrt wurde, und dabei sich noch ein Kastell Ceraunium befand, so daß mit weniger Mannschaft mehrere Tausende abgehalten werden konnten.

In Iberien findet Joseph Ben Gorion das Gebirge Ararat, wo Noahs-Schif zuerst landete, wo Noah opferte ꝛc. und die zweite Bevölkerung der Erde wieder anfieng. (S. oben S. 320) versteht man Iberiens Südgränzen darunter, so kömmt es der gemeinen Meinung, da man jene Scenen in Armenien findet, nahe, weil beide Länder an einander gränzen. Wer aber die Nordgränze, den Kaukasus, für diese Begebenheit bestimmen wollte, meint es mit den neuen Menschenpflanzern, wegen der dasigen Rauhigkeit des Klima nicht gut.

Anmer-

Anmerkungen. Das heutige Imerette begreift den größten Theil des alten Iberiens, und scheint noch der alte Name zu sein, indem die Lippenbuchstaben B und M sehr oft vertauscht werden. Es heißt auch Atschik Basch. Der Fürst David, der vorige hieß Salomo, ist jetzt landesbeherrscher, und die Abhängigkeit vom Grosherrn in Konstantinopel ist unbedeutend, seitdem er, und noch mehr der berühmte Fürst Herakleus in Georgien, Verbindungen mit Rußland eingegangen sind. Die jetzige Residenz des Fürsten ist in Cotatis, einer Stadt am Fachs (Phasis), die mit einer hohen und dicken Mauer, etlichen Thürmen und einem Aussenwerk versehen ist.

Die iberischen Fürsten oder Könige der neuern Zeit, leiten ihre Abstammung vom David, dem König der Israeliten her, so daß sie vorgeben, Joseph, der Pflegevater Jesu, habe einen Bruder (richtiger einen Schwager) Namens Kleophas gehabt; der sechs und zwanzigste Nachkomme, mit Namen Salomon habe sieben Söhne gezeugt, welche sämtlich als Sklaven nach Iberien gebracht, zu Elecees verkauft, und daselbst getauft worden wären. Die damalige Königin Rachiel soll diese Gefangenen gekauft und nach dem Tode ihres Gemahls Artschil, mit welchem der

Stamm der alten iberischen Könige ausgegangen, den ältesten von diesen sieben Brüdern, der in der Taufe den Namen Bakar bekommen, geheurathet haben. Dieser sei dann König von Iberien geworden. Die ganze Begebenheit soll sich, nach iberischer Zeitrechnung, um das Jahr der Welt 6123, d. i. um das Jahr Christi 614 zugetragen haben. Dieser Bakar wird als der nächste Stammvater der neuern iberischen Könige angesehen. Unter seinen Nachkommen ist vornehmlich König Alexander zu bemerken, welcher die iberische Monarchie unter seine drei Söhne vertheilte. Der älteste, Namens Georg bekam das Reich Imirette, nebst den Herrschaften Awchasja, Odissi, Guria, Swanetia, Osetia, und die besten Gegenden nach Osten zu bis Atan. Der zweite Sohn Alexander erhielt das Reich Kacheti, nebst dem Gebiet von Scadiiz, Schirwan, Derbent und den noch weiter hinab belegenen Landschaften. (Das iberische Königreich begrif also auch das nachher zu nennende Albanien.) Der dritte Sohn Constantin erhielt das Reich Carduel, nebst Samcheti und Santabahoterre. Seit dieser Zeit dauern diese drei Haupttheile fort. Obgleich die Linie der imirettischen Könige im 17ten Jahrhundert ausgestorben ist: so sind doch noch von den andern Descendenten vorhanden, die wegen des Drucks bald von persischer bald von türkischer Seite

mancherlei Schicksale erlebt haben, die man bei Büsching S. 147 f. erzählt findet. Die Einwohner sind theils griechische Christen, theils Muhammedaner.

3) Albanien.

Gränzen. Im **Westen** an Iberien; im **Süden** an Groß-Armenien; im **Osten** an das kaspische Meer; im **Norden** an Sarmatien, oder an den Kaukasus.

Flüsse. **Cyrus, Araxes,** (s. S. 319) **Albanus, Casius** und **Cambyses** fließen sämmtlich ins kaspische Meer.

Berge. **Ceraunii,** Aeste des Kaukasus, die sich bis ans kaspische Meer erstrecken.

Städte und Oerter. **Albana,** unweit der Mündung des Flusses Albanus. (Ptol.)

Albaniä pylä, der albanische Paß, am Fuß des Kaukasus am kaspischen Meer, scheint das jetzige Derbent oder die eiserne Pforte, portae ferreae, oder auch Caspiae zu sein, die man nur von den portis seu pylis caucasiis unterscheiden muß. Es ist ein Hauptpaß aus dem asiatischen Sarmatien (asiat. Rußland) nach Persien.

Cabalaca, nach Plin. (6, 11.) die vornehmste Stadt des ganzen Landes.

Anmerkungen. In der Gegend des alten Albaniens liegt jetzt ein Theil von Georgien, (Giurschistan,) Dagestan und Derbent. In den ältesten Zeiten soll hier das Reich der Amazonen gewesen sein. Albanien ist im ganzen genommen, die hohen Gränzberge abgerechnet, sehr fruchtbar, besonders die Ebene, welche der Cyrus (Kür) und andere in ihn fallende kleine Bäche durchkreuzen. Die Alten erzählen, daß man von einem Samen zwei bis drei Erndten erhielt. Durch diese ergiebige Fruchtbarkeit wurde aber auch die Faulheit der Einwohner, die das nomadische Leben liebten, gar sehr genährt. In der Geschichte sind die Albanier nicht sehr bekannt. Die Römer erhielten erst durch die Siege des Pompejus Magnus von ihnen, so wie von den Iberiern, nähere Kenntnis. Daß dieses Land eine Zeitlang unter den iberischen Königen gestanden, die sich von Bakar, ursprünglich von dem israelitischen König David, ableiteten, ist bereits S. 340 bemerkt worden. Der Theil Georgiens, der jetzt den Staat des Fürsten Heraklens ausmacht, und großentheils zu den alten Albanien gehörte, besteht jetzt aus zwei Provinzen nämlich Kartel, (Cardüel, auch Cargwel) und Kaket. Jenes gehörte

hörte zum alten Iberien, dieses aber zu Albanien. Die Hauptstadt und Residenz des Fürsten ist Teflis, im alten Iberien.

IX. Babylonien, Chaldäa, Assyrien.

Vorerrinnerung. Wir fassen diese Länder in ein Kapitel zusammen, weil sie theils einerlei Distrikte begreifen, theils eine lange Zeit mit einander verbunden waren. Um sich von diesen Landschaften einen deutlichen Begrif zu machen, muß man zuvörderst folgendes bemerken. 1) Babylonien und Chaldäa sind als Länder betrachtet, in unzähligen Stellen alter und neuerer Schriftsteller, einerlei, einige kleine Gränzverschiedenheiten abgerechnet. 2) Babylonier und Chaldäer als Völker betrachtet, sind durchaus und ganz von einander verschieden. Die Babylonier waren die alten Einwohner, die Chaldäer aber, fremde, meist nordische Ankömmlinge, die das Land einnahmen und nachher beherrschten. 3) Der babylonische, chaldäische, so wie auch der assyrische Staat, als Reiche betrachtet, haben eine ganz andere Ausdehnung, und ohngleich weitere Gränzen, als sie haben, wenn man sie als Länder betrachtet. Das assyrische Reich begrif das Land, welches nachher Babylon, dann Chaldäa hieß; das babylonische Reich verschlang den

größten Theil Assyriens; die chaldäischen Regenten besaßen nicht allein Babylonien, sondern auch viel vom ehemaligen Assyrien. Es kömmt also alles, um hierinne bestimmte Begriffe zu haben, weil eine Landcharte den mächtigen Wechsel in den Gränzen der Staaten nicht darstellen kann, (man müßte denn die vortreflichen Gattererschen Geschichtscharten die Planiglobien, in Roialfolio, etliche 40 an der Zahl, ohne Namen, blos mit Flüssen, Bergen ꝛc., genau illuminirt, besitzen) auf die Zeit an, von welcher jedesmal die Rede ist. Diese werde ich deshalb immer, so viel ohne Weitläuftigkeit geschehen kann, anführen; jetzt aber diese Länder, als Länder (nicht als Völker, oder als Reiche), betrachten.

1) Babylonien und Chaldäa.

Namen. 1) **Babel**, בבל, Βαβυλων, ursprünglich der Name einer der vier Städte, die Nimrod baute; seine Residenz, und gleichsam die Hauptstadt seines Reichs Sinear, 1 Mos. 10, 10. Diese gab in der Folge dem ganzen Lande den Namen.

2) **Sinear, Schinear**, שנער, LXX. Σενναας, hieß das Land, in welchem Nimrod die vier Städte Babel, Erech, Acad und Chalne

er:

erbauete. Auch der erste König, der nach Nimrod, in der h. Schrift erwähnt wird, ist ein König von Sinear, nämlich Amraphel, 1 Mos. 14, 1. 9. 11, 2. Dan. 1, 2. Sinear ist also des Landes, wozu die Stadt Babylon gehörte, ältester bekannter Name, an dessen Stelle nachher Babylonien trat.

3) Das Land Nimrods, von dem Anbauer und gleichsam ersten Stifter des Staats, Micha 5, 5. vergl. 1 Mos. 10, 10.

4) Das Land der Chasdim, Casdim, כשדים, die Wohnung der Chasdim, Jer. 51, 24. 35. Dabei darf man nur nicht, an die ersten Wohnplätze der Chaldäer (Chasdim) denken, die viel nördlicher waren, sondern an dieses von ihnen eingenommene und beherrschte Land am südlichern Theil des Euphraths. Hr. Schlözer unterscheidet (S. Repertor. für bibl. und morg. Lit. Th. 8. S. 113 – 176) viererlei Chaldäer: 1) in und neben Armenien; 2) in Chalybien und Tzanien am schwarzen Meer, auf der nördlichen Küste Kleinasiens; 3) Kurden, oder wie sie die Griechen nennen Karduchen, auf der südlichen Bergkette Groß-Armeniens, die von den morgenländischen Schriftstellern Cheldan, Keldan, d. i. Chaldäer genennt werden; 4) in Babylonien. Diese letztern

tern Eingewanderten gaben dem Lande Babylonien den Namen Land der Chasdim.

5) Chaldäa, Γη χαλδαιων, Ap. Gesch. 7, 4. wobei die eben angeführte Bemerkung wieder statt findet. Vielleicht ist dieses Wort aus dem Hebräischen Chasdim entstanden, so daß S mit L. verwechselt wurde. Indessen muß man gestehen, daß die Verwechselung dieser beiden Buchstaben, in den bekannten orientalischen Sprachen, ungewöhnlich sei.

6) Die Griechen machten aus Babel, Babylon, Βαβυλων. Ap. Gesch. 7, 43. 1 Petr. 5, 13.

7) Irak-Arabe, oder Erak-Arabi ist der jetzige Name dieses Landes. Irak oder Erak kömmt, wie Herbelot meint, von dem hebräischen Namen der Stadt Erak, Erech, 1 Mos. 10, 10. im Lande der Chasdim, der Chaldäer her. Der Beisatz Arabe heißt das arabische Irak. Man nennt es auch Erak Babeli, d. i. das babylonische Erak; endlich auch schlechthin ohne Zusatz, Irak. Die Herbelot'sche Ableitung ist mir unwahrscheinlich, indem nicht einmal der Name ganz gleich ist; im Hebr. ist es Aleph und Kaph, im Arab. Ajin und Kuph.

Gränzen. 1) Zu Nimrods und Amraphels Zeiten, 2200 Jahr vor Christi Geburt, waren die Gränzen noch sehr beschränkt, wie man aus Amraphels Geschichte 1 Mos. 14, sieht, der noch ein sehr kleiner König war. — Hierauf folgt eine große Lücke in der Geschichte des Landes.

2) Zu den Zeiten Nabonassars, 750 Jahr vor Chr., nach der Trennung Babyloniens von Assyrien, seit Sardanapals Tode gränzte es, soviel man weiß, an (um vom Norden anzufangen und durch Westen herum zu gehen) Mesopotamien, Arabien, den persischen Meerbusen, Euphrath und Tigris. Dies könnte man die Zeit des zweiten Babyloniens nennen.

3) Zu den Zeiten Nebukadnezars, 600 J. vor Chr. war es von größerm Umfang und mit Assyrien ꝛc. verbunden. Das ist das dritte Babylonien.

4) Seit dem Cyrus wurde es (350 vor Chr.) eine persische Provinz, und gieng dann aus der Hand eines Eroberers in die andere über, und hatte meist die Gränzen so, wie sie unter Nummer 2 bemerkt worden sind.

5) Hier verstehen wir unter Babylonien und Chaldäa das Land, so wie es ohngefehr in

der

der zweiten oder vierten Periode bestimmt war, und da hat es folgende Gränzen. Im Norden, Mesopotamien; im Westen, das wüste Arabien; im Süden, der persische Meerbusen; im Osten, der Euphrath mit Einschluß dessen östlichen Ufers und der zunächst daran stoßenden Gegenden, oder besonders die Landschaft Susiana. Mehrere alte Schriftsteller sind in der Angabe der Gränzen sehr verschieden, woraus man das Schwankende des Namens Babylonien einsieht; so läßt es einmal Strabo (S. 739) an Armenien gränzen, wobei er Mesopotamien mit zu Babylonien rechnen mußte. Bisweilen rechnen andere, als Plin. (6, 30) Babylonien zu Mesopotamien; Isidorus Charax unterscheidet zwar beide, aber nicht genau genug, denn er läßt beide bis nach Seleucia gehen.

Eintheilung. Wenn das Land, das zu verschiedenen Zeiten erst Babylonien und nachher Chaldäa hieß, als getheilt in einem und demselben Zeitpunkte angesehen wird: so heißt der nördlichere Theil **Babylonien**, und der südlichere, d. i. der zunächst am persischen Meerbusen gelegene **Chaldäa**. Strabo 739. Ptol. 5, 20.

Flüsse. Der Euphrath und Tigris, die als zwei Flüsse anfangs getrennt, nachher

durch

durch mehrere ein- und ausgehende Arme mit einander verbunden, hierauf in einem Bette mit einander verknüpft sind, und endlich sich in mehrern Mündungen in den persischen Meerbusen ergießen. Von Ihrer Entstehung in Armenien, ihrer Begränzung Mesopotamiens, und von ihrem Fall ins Meer nebst einigen andern Merkwürdigkeiten ist bereits oben (S. 295. f.) gehandelt worden. Nur einiges biblische muß ich noch hieher setzen. Der Euphrath, nebst den ein und ausgehenden Kanälen, heißt oft schlecht weg, die Wasser zu Babel; z. E. Ps. 137, 1. Jer. 51, 13. Babylonische Kanäle und abführende Teiche finden Michaelis, Hezel ꝛc. Jes. 14, 23. 21, 1. 44, 27. Jer. 50, 38. 51, 36. wo aber die Weißagung, meinem Bedünken nach, nicht so speciell auf Cyrus Einnahme von Babylon und der dabei gebrauchten Kriegslist gedeutet werden darf.

Ein Fluß Sud, LXX. Σουδ, Vulg. Sodi, in Babylonien, kömmt Baruch 1, 4 vor. Unter diesem Namen ist hier kein Fluß bekannt. Vielleicht war es ein Arm oder Kanal des Euphraths, an welchen jüdische Exulanten wohnten; oder vielleicht soll es ein sinnreicher Name des Euphraths selbst sein, an welchem (nebst dem Chaboras) sonst die Exulanten wohnhaft angeführt werden, denn im Hebräischen heißt dieses Wort Hochmuth.

Städte.

Städte. Wir betrachten zuerst die in der Nähe des Euphraths, dann die in der Nähe des Tigris, jedesmal auf dem Wege von Norden nach Süden zu.

Babylon, בבל, Βαβυλων, eine der größten und berühmtesten Städte des Orients, wo nicht die größeste und berühmteste der ganzen alten Welt, bis auf ohngefehr 600 Jahr vor Christo gerechnet. Sie lag in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, und war die Residenz mehrerer Landesbeherrscher. Der majestätische Euphrath floß mitten durch sie von Norden nach Süden zu. Ihrer wird in der h. Schr. sehr oft gedacht. Nimrod erbauete oder erweiterte sie, 1 Mos. 10, 10. Seit dem sie die Chaldäer bewohnten, heißt sie nach morgenländischer Sprachweise sowohl Tochter der Chaldäer, Jes. 47, 5 vergl. 1. als auch Mutter der Chaldäer, Jer. 50, 12. Nebukadnezar vergrößerte sie um die Hälfte, und machte sie zum Sitz aller orientalischen Pracht. Vor ihm war sie blos auf der Ostseite des Euphraths angelegt, er fügte aber, nach Berosus ꝛc., auf der Westseite des Flusses ein eben so großes längliches Viereck hinzu, so daß nun die ganze Stadt ein regelmäsiges Quadrat bildete. Sie war mit einer großen Mauer umgeben, und hatte nach Herodot (I. 178) 480 Stadien,

oder

oder 60 röm. Meilen (Plin.) d. i. 12 deutsche Meilen, im Umfang, und jede Seite eine Länge von 3 deutschen Meilen. Strabo, Diodor, Curtius beschreiben sie etwas kleiner. Nimmt man nach ihnen, (Diodor 2, 68) nur 360 Stadien für den Umfang, so bleibt doch für die Länge jeder Seite 90 Stadien, d. i. $2\frac{1}{4}$ geogr. Meile. St. Petersburgs Länge, längst der Newa, beträgt 8 Werste, d. i. $1\frac{1}{7}$ geogr. Meilen. Oder will man den Flächeninhalt vergleichen, so enthält das ungeheure Paris 9,600000 Quadrat Toisen. Nimmt man das Stadium nur zu 90 Toisen an, (s. dies. Hdb. II. S. 118) so enthielt eine Seite des alten Babylons zu 90 Stadien gerechnet, 8100 Toisen, also die ganze Fläche 65 Millionen Quadrat Toisen. Folglich wär die Fläche dieser Stadt mehr als sechsmal größer als die Fläche von Paris. Dieser beispiellose Raum einer Stadt wird dadurch etwas begreiflich, wenn man sich errinnert, daß in Babylon viele große leere Plätze und Gärten befindlich waren, daß der breite Fluß eine beträchtliche Fläche einnahm, und daß die Häußer von einander abstanden, (Curtins 5, 1.) wie man es etwa in einem Theil von Moskau ꝛc. noch findet. Niebuhr maß bei Helle, welches in der Nähe des alten Babylons liegt, die Polhöhe, und fand, daß dieselbe, oder die Nordbreite, 32° 28′ 30″ betrug.

Zu den merkwürdigsten Werken der Stadt kann man rechnen. 1) Die Stadtmauer; sie war nach einem Augenzeugen, nach Herodot (1, 43) 200 Ellen hoch und 50 breit. Derselben wird gedacht, Jer. 51, 58. vergl. 25, 53. wo auch dieser Ort ein Berg heißt, da doch Babylon in einer großen Ebene lag. Diese ihre Festungswerke waren wegen der Höhe unersteiglich, und wegen der Dicke undurchdringlich. Sie bestanden aus lauter gebrannten Steinen, die mit Erdpech verkittet oder vermauert waren. 2) Der Stadtthore waren 100. an der Zahl, an jeder Seite des Vierecks fünf und zwanzig. Auch diese waren äußerst fest, so daß sie Jes. 45, 2 eherne (kupferne) Thore mit eisernen Riegeln genennt werden. Nach dem Megasthenes (Euseb. praep. ev. 9, 41.) ließ Nebukadnezar die Thore Babylons von Kupfer machen, welches in der alten Welt im Werthe unsers Stahls stand. Auch Herodot (I. 179. 180. 181.) sagt, daß Babylons Thorflügel aus Kupfer bestanden, so wie auch die vielen kleinen Pforten, die in der Stadt zum Fluß führten. Wenn indessen erst Nebukadnezar die metallenen Thorflügel machen ließ: so wären sie noch nicht zu Jesaias Lebzeiten vorhanden gewesen; man müßte etwa annehmen, daß der gedachte Nebukadnezar sie nur habe erneuern und besser machen lassen, oder dieses

45ste Kapitel des Jesaias (nebst einigen andern) sei von einer jüngern Hand, wofür man allerdings nicht unbeträchtliche Zweifel, die dem unbefangenen Forscher aufstoßen, anführen könnte. 3) **Der Thürme** Anzahl zwischen der Stadtmauer belief sich auf 250. Es waren nämlich immer zwischen zu i Thoren drei Thürme, und an jeder der vier Ecken der Stadt vier Thürme. Dies würde eigentlich die Zahl von 304 Thürmen geben. Weil aber an einigen Seiten der Stadtmauer unzugängliche Moräste waren: so hatte man in diesen von der Natur befestigten Gegenden keine Thürme auf die Mauer gesetzt. Jeder Thurm war 10 Fuß höher als die Mauer. 4) **Die Straßen** in der ganzen Stadt sollen einander parallel gewesen sein, und in rechten Winkeln einander durchschnitten haben. Von jedem der 25 Thore einer Seite wären gerade Durchschnitte nach den Thoren der entgegengesetzten Seite gemacht gewesen, so daß sich die ganze Stadt in 676 Quadrate eingetheilt habe. Allein dies ist wohl Uebertreibung, und scheint der gewöhnlichen Art, wie Städte entstehen, zu widersprechen. Von der später angelegten Westseite ist es allenfalls noch denkbar. Auch rühmen die glaubwürdigsten Zeugen zwar die Regelmäßigkeit, kennen aber diese alles Analoge übersteigende Pünklichkeit nicht. Beiläufig bemerke ich, daß

man in Petersburg auf Wasili Ostrow die 24 Linien, d. i. 12 Parallelstraßen antreffe, die durch zwei Kreuzstraßen in rechte Winkel durchschnitten werden. So etwas findet aber nur da statt, wo die Stadt eher auf dem Papier, als auf dem Erdreich steht, wie das bei diesem Theil Petersburgs, zu Peters I. Zeit der Fall war. 5) In der Stadt befand sich eine **Haupt-Brücke** über den Euphrath, sie war ein Stadium lang und 30 Fuß breit. An den beiden Enden derselben lagen zwei Palläste; an dem westlichen Ende befand sich die neue königliche Burg, und an dem östlichen das alte Schloß und der berühmte Tempel des Belus. Viele Straßen, die zum Euphrath führten, waren des Nachts ebenfalls mit metallenen Thüren verschlossen. Bei Tage vertraten viele Böte und Kähne die Stelle der Brücken. 6) Das **neue Schloß** der Könige von Babel, war vom Nebukadnezar erbaut, und hatte zwei römische Meilen, d. i. $\frac{2}{5}$ einer deutschen Meile, im Umfange, so daß es den Raum neun der gedachten Quadrate in sich faßte; es war mit drei Mauern umgeben und vortreflich befestigt. 7) Das wunderbarste in diesem Schloß waren die berühmten sogenannten schwebenden Gärten (horti pensiles), die auf gewölbten Schwibbögen ruheten und von Säulen getragen wurden. Sie bildeten verschiedene Terrassen, auf denen

sich

sich allerlei Bäume, Pflanzen und Blumen befanden. Auf der obersten Terrasse war eine Wasserleitung, dadurch das Wasser aus dem Fluß heraufgepumpt und dann durch den Garten geleitet wurde. Noch in unsern Zeiten hat man ähnliche auf Gewölben ruhende Gärten, dergleichen ist der in der kaiserlichen Eremitage in Petersburg, der durch die in den Gewölben befindlichen Oefen erwärmt, und also selbst im Winter grün erhalten werden kann. (S. meine Bemerkungen über Rußland Th. I.) — 8) **Der Tempel des Belus** lag auf der östlichen Seite des Euphraths. Er wird von den Alten (Herodot 1, 43. Berosus, bei Josephus Alterth. LX. 11. Strabo B. 16. verglichen mit Prideaux A. und N. T. I. S. 125. Bochart Phaleg, Buch 1, Kap. 8 – 13.) als sehr prächtig beschrieben. Er bestand aus einem runden Thurmähnlichen Gebäude, dessen viereckige Basis vier Stadien im Umkreis hatte. Von außen angebrachte Treppen, die in die Runde herum giengen, führten hinauf; und weil diese Treppen bis zum Gipfel in achtmal abwechselnden schieflaufenden Linien gebauet waren, so hatte das Gebäude das Ansehen von acht übereinander gebauten Thurmstücken oder acht Stockwerken, von welchen jedes höhere Stockwerk einen kleinern Durchmesser hielt. Jeder Absatz war 75 Fuß hoch, und also das

Ganze 600 Fuß. Wenn man dies mit dem Strasburger Thurm vergleicht, den man für den höchsten hält, und die vermuthliche Verschiedenheit des Fußmaases nicht in Anschlag bringt, so wär dieser Tempelthurm noch 25 Fuß höher als der Strasburger gewesen, den man 575 Fuß hoch angiebt. — Das oberste Stockwerk war das Allerheiligste, wo die Gottheit, unter dem Symbol der Sonne, nur von wenigen heiligen Personen verehrt werden durfte. In diesem obersten Stockwerk, hielt sich immer eine Weibesperson, (Priesterin) auf, welche der Gott Bel, (Baal) selbst erwählte. Herodot 1, 43. Die oberste Spitze diente auch, nach Diodor aus Sicilien (Buch 2, 68 u. 69.), zu einem astronomischen Observatorio, indem astronomische Beobachtungen bei Völkern, die Sonne und Mond verehren, eine heiligere Würde erhalten, als bei andern Völkern, sie mögen geistigere Begriffe von der Gottheit haben, oder auf der niedern Stufe der Fettische Verehrer stehen. Hieraus läßt sichs auch mit erklären, wie diese Nation seit so frühen Zeiten aufgezeichnete astronomische Observationen heilig aufbewahrte. Als Alexander Babylon einnahm, fand er astronomische Beobachtungen von 1903 Jahren rückwärts gerechnet. — In dem innern Theile dieses Thurmtempels befanden sich viele Zimmer, die auf Pfeilern ruheten,

und

und prächtig ausgeschmückt waren. 9) Sehr merkwürdig waren auch die Dämme und die künstlichen Wasserleitungen. Außer den angeführten Stellen der Alten kann man besonders nachsehen: Hasii tract. de magnitudine urbium comparata, Bocharti Phaleg L. 1. cap. 8 — 13. Prideaux A. und N. T. in Connexion Th. 1. S. 120. ff. Allg. Welthist. Th. 3. S. 876. ff.

Wegen dieser Pracht und Größe wird Babylon in der h. Schrift oft genennt das große Babel, Dan. 4, 27. Jer. 51, 58. das weltberühmte Babel, Jer. 51, 41. der Schmuck der Königsstädte, die stolze Krone der Chaldäer, Jes. 13, 19. die Gebieterin über Königreiche, die Wollüstige, Jes. 47, 5 — 10. In der Offenbarung Johannis 14, 8. 16, 19. 17, 5. 18, 10 steht Babylon statt Heidenthum, so wie Jerusalem statt Judenthum.

Diese Stadt, das ehemalige Wunder der Welt, die gewissermaßen einzig in ihrer Art war, hat auch so seltsame Schicksale gehabt, daß man lange zweifelte, ob man nur ihre Stelle kenne. Cyrus eroberte sie mit List, indem er den Euphrath ableiten ließ, und dann von den beiden Seiten durch des Flüsses Bette eindrang. Als die Babylonier in der Folge wider den Darius Hysdaspis aufrührisch wurden, ließ er die

Thore ganz und die Mauern zum Theil niederreißen. Dessen Sohn Xerxes befahl so gar den prächtigen Thurmtempel zu vernichten, welches auch wirklich geschah. Obgleich Alexander der Große der alten Pracht wieder aufhelfen wollte, ja so gar seine Residenz hieher zu verlegen gedachte: so starb er doch eher als er an die Ausführung kam. Endlich gerieth es in gänzlichem Verfall, seitdem Seleukus Nikator am Tigris Seleucia erbaute, sie zur Hauptstadt seines Reichs machte, die neuen Einwohner mit vielen Privilegien und großen Vorzügen überhäufte, deshalb Babylons Einwohner nach Seleucia zogen. Und so war das sonst volkreiche Babylon schon zu Christi Zeit eine wüste Einöde. Dies war es auch zu Hieronymi Zeit und ist es noch mehr jetzt. Rauwolf, Della Valle, Balby ꝛc. und neuerlichst Niebuhr reißten Tagelang längst den Ruinen. Unter den Trümmern siehet man noch Stücke von dicken Mauern, Reste von grossen Thürmen und Tempeln; deutliche Spuren von der Brücke, von ihren Pfeilern und Schwibbögen; das Ganze aber liegt da in der schrecklichsten Verwüstung. Der Ort wo die Ruinen angehen, heißt jetzt, nach Balby, Facheria, und ihr Ende Durelcus. Nach Rauwolf liegt der Flecken Feludsche im Bezirk des alten Babylons. Der Boden ist dabei ganz unfruchtbar. S. Niebuhr Reisebeschr. II. S. 288 – 290.

Hella, eine Stadt im Süden der gedachten großen Steinhaufen und Ruinen, auf beiden Seiten des Euphraths, über welchen hier eine Schiffbrücke erbauet ist, die beide Theile der Stadt verbindet. Es scheint, daß sie aus der Stadt Babylon erbauet sei. Man verfertigt jetzt hier wollene Gürtel, seidene Schleier, schöne Pferdezäume und Fayancegeschirre. Hier stellte Niebuhr die gedachte Messung an.

Dura, דורא, LXX. Δειρα, Vulg. Dura, Luther unrichtig: „auf einen schönen Anger". Dan. 3, 1. Dura ist der Name der großen Ebene bei Babylon, wo Nebukadnezar die unförmlich große Bildsäule von 60 Ellen Höhe und 6 Ellen Breite aufrichten ließ.

Kufa, Kiufa, ehemals eine Stadt, in einer niedrigen aber fruchtbaren Gegend, nicht weit von dem See Archemat, welchen einiges aus dem Euphrath abgehendes Wasser bildet. Diese Stadt hat den alten Buchstaben der Araber, den sogenannten kufischen, den Namen gegeben. Jetzt ists ein Morast, der, nach den morgenländischen Sagen, ehemals mit dem persischen Meerbusen soll zusammengehangen haben.

Borsippa, eine Stadt am Euphrath, wovon eine besondere philosophische Sekte unter

den Chaldäern den Namen führte, und einerlei mit Byrsia, wo sich Alexander mit dem Philosophen Anaxarchus unterhielt. Hier fieng man eßbare Fledermäuse.

Sura, am Euphrath, anderthalb Tagereisen im Süden von Kufa, der Sitz einer jüdischen Akademie, die dritte in Babylonien, nämlich Babylon, Kiufa und Sura.

Apamea, in der Nähe, wo die Vereinigung des Euphraths mit dem Tigris vor sich geht. Dieses Apamea finden mehrere Ausleger Judith 3, 12. (der deutschen Uebersetzung; Vulg. 3, 14.) wo erzählt wird, daß Holofernes seinen Marsch durch Apamea genommen habe, als er die Edomiter mit Krieg überzog. Es scheint aber daß sich in dem Zusammenhang besser Apamea in Syrien am Orontes schicke. Ein drittes Apamea lag in Phrygien, mit dem Beinamen Apamea Kybotos.

Orchoe, in der Nähe der Sümpfe, beim Ausfluß des Euphraths in den Meerbusen. Wegen bloßer Namensähnlichkeit machten einige Ausleger daraus das **Ur** der Chasdim, das Vaterland Abrahams, 1 Mos. 11, 28. Mit gleichem Rechte könnte man dieses Orchoe mit dem nachher zu nennenden **Erech** Nimrods 1

Mos.

Mos. 10, 10. vergleichen. Wegen der nahen Lage von Babylon scheint es sich besser als andere Orte, die man für das alte Erech hält, zu schicken. Die Einwohner von Orchoe werden von Strabo und Plin wegen ihrer astronomischen Kenntnisse gerühmt.

Wir verlassen nun den Euphrath und gehen nach den Tigris hinüber; abermals von Norden nach Süden zu.

Bagdad, zwar nicht biblisch, aber die Hauptstadt des Gouvernements von Bagdad, dem sie den Namen giebt, welches Gouvernement das alte Chaldäa und Babylonien, nebst einem Stück Assyriens, in sich faßt. Diese Stadt Bagdad wird von einigen irrig für Babylon gehalten. Sie liegt an der Ostseite des Tigris, längst welchem sie sich ungefähr eine halbe geographische Meile erstreckt. Sie hat Mauern von Backsteinen, wie das alte Babylon, und 163 große Thürme, wie Bollwerke, die mit Kanonen versehen sind. Sie treibt starken Handel. Die Hauptbewohner sind Türken, doch befinden sich auch Christen hier. Diese sind theils nestorianische Syrer, welche wie Tavernier versichert, eine eigene Kirche haben, theils Armenier, theils jakobitische Syrer. Die hiesige römisch-katholische Mission hat viele dieser

Christen zur römischen Kirche gebracht, und zu diesem Ende sind hier ein Bischof, Capuziner- und Carmeliter-Mönche. Auch Juden halten sich hier auf. S. Büsching.

Seleucia mit dem Beinamen **am Tigris**, zum Unterschied von drei andern, von Seleucia am Mittelmeer, beim Ausfluß des Orontes (s. dies. H. II. S. 364), von Seleucia in Peräa (s. III. S. 182.) und von Seleucia in Cilicien. Dieses Seleucia an der Westseite des Tigris, führt ebenfalls den Namen **Babylonia** oder **Neubabylon**. Bei ihr ergießt sich ein Kanal aus dem Euphrath in den Tigris, und in einiger Entfernung Kanäle und Flüsse aus Osten und Westen, welche ihre Lage zum blühendsten Handel ungemein bequem machten. Die Gegend drum herum war eine der fruchtbarsten des ganzen Orients. Seleukus Nikator erbaute sie, (von dem sie auch ihren Namen erhielt) gewährte ihr außerordentliche Privilegia, verschafte ihr durch mancherlei Anlagen große Vorzüge vor andern Städten; daher es denn kam, daß Babylons Einwohner hieher emigrirten. In dieser Rücksicht ist der Name Neubabylon treffend. Sie lag ohngefehr 8 deutsche Meilen vom alten Babylon, (300 Stadien = 40 röm. M. = 8 geogr. M.) und eine Tagreise vom neuen Bagdad. In ihrem Flor hatte sie 600000

Ein

Einwohner, und war lange die Hauptstadt der assyrischen Monarchie. Auch sie ist dahin und von ihrer ehemaligen Pracht sind nur ungewisse Spuren übrig. An ihrer vermuthlichen Stelle lagen zu Abulfedas Zeiten zwei Städte, eine Namens **Sabat**, und neben dieser eine andere mit Namen **Nehri-Schir.**

Ktesiphon, **Cteſiphon**, auch **Chalane** und **Esphanir** genannt, am Tigris, Seleucia gegen über, auf der entgegengesetzten Ostseite des Flusses. Die Reisebeschreiber P. Della Valle, Otter ꝛc. halten dafür, daß Ktesiphon auf der Ostseite, und Seleucia auf der Westseite des Tigris gelegen habe. Dies Ktesiphon oder Chalane ist ohne Zweifel das alte **Chalneh**, כלנה, 1 Mos. 10, 10. LXX. Χαλαννη, welches Nimrod errichtete, eine Stadt im Lande Sinear; und diese ist wieder einerlei mit **Chalno**, כלנו, Jes. 10, 9. LXX. Χαλαννη, al. codd. Χαλανη. Außer diesen Stellen findet man sie auch Amos 6, 2. Jonathan und das jerusalemische Thargum, Hieronymus, Eusebius, Ephraem Syrus, Abulpharadsch, halten sämtlich Ktesiphon und Chalneh für einerlei. S. Bochart, Michaelis, D'Anville. Ktesiphon war eine Zeitlang die Winterresidenz der parthischen Könige, und damals sehr blühend. An ihrer Stelle liegt jetzt **Madain**, **Medain**, richtiger **Modain**,

ein

ein Dorf, ehemals aber eine Stadt, die sich über beide Ufer des Tigris erstreckte, und also vermuthlich auch einen Theil des alten Seleucia in sich schloß. Der arabische Name **Modain** bedeutet im Deutschen „zwei Städte", und zielt entweder darauf, weil sie sich an beiden Ufern befand, oder es ist eine Anspielung auf die beiden alten Städte, Chalneh (Ktesiphon) uud Seleucia, von denen sie einige Theile in sich faßte. Abulfeda nennt sie **Tisbon.**

Erech, ארך, 1 Mos. 10, 10. LXX. Ορεκ, Syr. und Vulg. Arach, eine von Nimrods Städten im Lande Sinear. Der davon abstammende Volksname findet sich Esr. 4, 9. Salmasius, Bochart, Hyde, Bayer, Calmet ꝛc. halten sie für **Arecca, Arekka**, welchen Ort Ptolemäus nach Babylonien, an Susianas Gränze, setzt. In diesem Fall gehörte Erech hieher. Hyde, Bayer, Baumgarten (Welthist. Th. 1. S. 267), auch Herbelot leiteten von dem Namen dieser Stadt den jetzigen Landesnamen Erak, Irak ab, und schlossen daraus, daß sie also in Babylonien oder Chaldäa müsse gelegen haben. Allein da sich dieses hauptsächlich auf Namensähnlichkeit stützt, die nicht einmal da ist, denn Arabisch wird das Land עראק geschrieben, so scheint die Behauptung des sel. Michaelis vorzuziehen zu sein, der es mit **Edessa** (Kallirrhoe, **Urhoi,**

Urhoi, Raha, Urfa), in Mesopotamien (s. oben S. 303), für einerlei hält, obgleich nicht zu leugnen ist, daß es von Babylon und Chalneh sehr entfernt ist, und daß sich das S. 360 gedachte Orchoe, der Lage nach, besser zu schicken scheint. Die Hauptbeweise für Edessa sind die alten Uebersetzer, die beiden Thargum, Ephraem Syrus und Hieronymus, dem Abulfaradsch 2c. u. a. m. folgen.

Basra, auch Bassora, Bosra, beim Benjamin von Tudela Botzra, unrichtig Balsora und Balsara, die Hauptstadt vom Gouvernement gleiches Namens, welches aber jetzt kein besonderes Gouv. mehr ausmacht, sondern mit Bagdad verbunden ist, etwa eine halbe deutsche Meile vom westlichen Ufer des vereinten Euphraths und Tigris (Schat-ül-Areb), mit dem sie durch einen schifbaren Kanal verbunden ist. Die Stadt ist von großem Umfang, enthält in ihrem Bezirk viel Gärten; sie ist wegen des Handels wohlhabend, aber schlecht gebaut. Unter den hiesigen Marktplätzen ist einer, mit Namen Merbad, um deswillen merkwürdig, weil sich die Araber ehemals auf demselben von allen umliegenden Gegenden, nicht nur zum Handel, sondern auch zur öffentlichen Bekanntmachung ihrer Werke der Beredsamkeit und Dichtkunst, versammelten. Es gab hier vor

Alters

Alters vorzügliche arabische Gelehrte, welche mit den Gelehrten zu Kiufa (Kufa) fleißig über Religionssachen disputirten. Der Handel verschiedener Nationen mit den mannigfaltigsten Artikeln nach vielen entlegenen Häfen ist sehr beträchtlich. S. Büsching S. 209 f. Zu Basra wohnen mehr Araber als Türken, daher auch die arabische Sprache mehr als die türkische geredet wird. Außer diesen Muhammedanern giebts hier auch jakobitische und nestorianische Syrer, auch einige römisch katholische Ordensleute. Von den neuern Sabäern, welche sich hier Mendai Jahia (d. i. Schüler Johannis) nennen, und sonst Johannischristen heißen, giebts hier verschiedene, mehrere aber in der umliegenden Gegend. Sie reden Arabisch, unter einander aber ein grobes Chaldäisch, welches sie mit alten, bei ihnen allein gebräuchlichen Buchstaben schreiben. Nicht weit von Basra geht ein Kanal aus dem Fluß, der sich nach einer gemachten Krümmung bald darauf wieder mit dem Hauptfluß vereinigt; er führt von dem dabei gelegenen Dorfe Uebile (bei D'Anville Oboleh) seinen Namen. Die dadurch gebildete Insel, zwischen dem Hauptfluß und Kanal, ist eins von den vier Paradiesen, welche die Araber in Asien angeben. Es sind lauter Gärten und sehr fruchtbare Aecker.

Dieses Basra, oder nach Benjamin von Tudela Botzra, darf man nicht mit einem in der h. Schrift mehrmals vorkommenden Bozrah בצרה in Arabien verwechseln. S. oben S. 242.

Anmerkungen. Das meist flache Babylonien war im Ganzen genommen außerordentlich fruchtbar, zugleich aber auch außerordentlich arm. Zu den vorzüglichsten Produkten des Landes gehörten Palmen, Erdharz und Naphtha. Der oft sehr drückende Mangel betrift Holz und Metalle. Aus den Palmen bereiten sich die Einwohner Brod, Wein, Honig und Essig. Sie wissen auch aus dem Baste dieses Baums allerlei Geräthschaften, und aus den Nüssen Futter fürs Vieh und Kohlen zu machen. Das getrocknete Erdharz ersetzt den Mangel an Holz. Die Hitze im Sommer ist oft unausstehlich, und wenn dann die künstlichern Ueberschwemmungen der Kanäle durch irgend einen Zufall, als durch Verstopfungen der Schleußen, Mangel an Wasser ꝛc. gehemmt werden, so ist der Miswachs einer ganzen Gegend unvermeidlich. Regen hat das Land wenig, deshalb man auf die Ueberschwemmungen rechnen muß; bleiben diese aus, so folgt Hungersnoth; treffen sie zur gehörigen Zeit ein, so vermehrt sich das Getraide nicht selten bis auf dreihundertfach. Hierinne hat

Baby-

Babylonien mit Aegypten die meiste Aehnlichkeit. Der Kunstfleiß der Babylonier wird von den alten Schriftstellern sehr gerühmt, besonders ihre Teppiche, Stickereien, feine Leinwand ꝛc. Ueberhaupt brachte der babylonische Flachsbau dem Lande großen Vortheil. Von den Wissenschaften ist es hauptsächlich die Astronomie, die hier fleißig und mit glücklichem Erfolg betrieben wurde, wozu außer der Heiterkeit des Himmels, wie ich glaube, die Landesreligion (Verehrung Gottes unter den Symbolen der Sonne und des Mondes, des Baal und der Astarte, und ihrer Gefährten der Sterne) das meiste beitrug. So wie Mahlerei nnd Bildhauerkunst durch den alt römischen Ritus in Italien (wo es viele Götter und nachher viele Heiligen abzubilden gab), ohngleich mehr gewonnen haben, als diese Künste je bei der mosaischen Religion, wo alle religiöse Abbildungen verboten waren, Meisterwerke liefern konnten; so machte die Astronomie in Babylonien, durch ihre Verwebung mit der Religion ungemein große Fortschritte.

In der h. Schrift wird Babylon, wegen des beträchtlichen Handels, ganz besonders die Kaufmannsstadt oder Handelsstadt genennt, Ezech. 17, 4. vgl. 12. Von den einzelnen exportirten Waaren als feinen Tüchern ꝛc. siehe

Jos.

Jos. 7, 21. Ezech. 27, 23. 24. Jer. 51, 13. 50, 37. verglichen mit Ezech. 17, 4. 12. u. a. m. Großes Sittenverderben, die nicht seltene Folge des Wohlstandes bei schlechter Erziehung, wird den Babyloniern von den biblischen und nicht biblischen Schriftstellern oft vorgeworfen. Viele Stellen der Propheten beweisen es. Auch von dem andern Geschlechte wird es bemerkt, Baruch 6, 42. 43.

Die babylonische und chaldäische **Sprache** waren eigentlich ganz von einander verschieden, so wie es zwei ganz verschiedene Völker waren. Die **babylonische**, oder die Landessprache vor dem Eindringen der Chaldäer in Babylonien, war die aramäische, oder sogenannte syrische, ein Dialekt des Hebräischen. Beide Sprachen waren mit einander nahe verwandt. Diese babylonische Sprache nennt man uneigentlich die chaldäische, weil diejenigen, die sie redeten, unter chaldäischer Herrschaft standen. Die eigentlich **chaldäische** Sprache aber heißt diejenige, welche die aus Norden gekommenen Chaldäer redeten. Sie ist, außer einigen Namen, jetzt ganz unbekannt. Sie war vermuthlich mit der medischen, armenischen, persischen ꝛc. verwandt, hatte aber mit der hebräischen, aramäischen ꝛc. keine Aehnlichkeit, wie man aus den Namen Nabopolassar, Nebukadnezar, Belsazar, Aspe-

nas, Sadrach, (vermuthlich auch Tiglatpilesar, Salmanassar ꝛc.) schließt. Bei den vielen Endsylben Zar und Sar muß wohl jedem das Slavonische und Russische Zar, Regent einfallen. Ob wohl beider Anherrnsprachen näher mit einander verwandt gewesen sind? — Kurz das eigentlich Chaldäische, die Sprache der Chasdim, war vom Aramäischen so verschieden, daß Chaldäer und Aramäer einander nicht verstanden, Jer. 5, 15. Jes. 28, 11. Baruch 4, 15. daß Daniel und seine Freunde sich in der chaldäischen Sprache und auch in der Schrift unterrichten lassen mußten, Dan. 1, 4. und daß auch die Chaldäer die hebräische Schrift mene tekel parez weder lesen noch verstehen konnten, Dan. 5, 8. 25. Da diese Sprache auf den Thron kam, war sie natürlich Hofsprache, welche die vornehmen Israeliten, wie Daniel ꝛc., welche künftig Bedienungen am chaldäisch-babylonischen Hofe haben wollten, lesen, schreiben und sprechen lernen mußten. S. Hezels bibl. Realwörterbuch Th. I. S. 273.

Die Geschichte des babylonischen, nachher des babylonisch-chaldäischen, alsdann des bis hieher und weiter sich erstreckenden persischen Reichs ist so verwickelt und in den ersten Zeiten so dunkel ꝛc., daß sich in den hier beschränkten Gränzen nichts befriedigendes sagen läßt, deshalb

halb ich gerade zu auf die bekannten guten Handbücher von Gatterer, Schlözer, Millot von Christiani, Römer ꝛc. verweise. Von den vier verschiedenen Eroberern Babylons will ich nur ihre Namen ins Gedächtnis rufen, 1) Cyrus, 2) Darius Hysdaspis, 3) Xerxes, 4) Seleukus Nikanor.

2) Assyrien.

Man muß hier, wie oben bei Babylon und Chaldäa, das Land Assyrien vom assyrischen Reiche unterscheiden. Von ersterm ist hier die Rede.

Den **Namen** hat das Land von **Aschur**, אשור, LXX. Ασσουρ, dem sogenannten zweiten Sohn Sems (d. i. von einer zweiten Kolonie der Semiten), die sich hier niederließen und ausbreiteten; oder von einem semitischen Volke, das sich von einem gewissen Aschur als seinem Stammvater ableitete. 1 Mos. 10, 22. 1 Chron. 1, 17. Davon hieß es das Land **Aschur**, oder gerade zu **Aschur**. 1 Mos. 2, 14. 10, 11. 25, 18. Jes. 23, 13. Hos. 10, 6.

Die Griechen und dann die Römer machten aus Ασσουρ, Ασσυρια, Assyria, welcher Name fast in alle andere Sprachen übergegangen ist.

Weil aber die Chaldäer und Syrer statt Aschur und Assur, **Athur** sprachen, indem S mit T oft verwechselt wird, daher heißt es auch bei den Griechen und Lateinern **Atyria** und **Aturia**, welches letzte auch der Name einer besondern Provinz ist.

Jetzt heißt der größere Theil des alten Assyriens **Kiürdistan**, d. i. das **Land der Kiurden**, Kurden, Curden, oder richtiger der **Acrad**, welches der Pluralis von Kiurd ist. Das ehemalige Gouvernement **Scheḥrezur** war der ansehnlichste Theil dieses alten Assyriens, welches Gouvernement aber eingegangen ist, seit dem man es mit zu Bagdad geschlagen hat, dessen Pascha die kleinen Fürsten ernennt, welche in Kiurdistan regieren.

Gränzen. Im Westen, Mesopotamien oder der Tigris; im **Süden**, Babylonia oder Chaldäa und Persien, besonders Susiana; im **Osten**, Medien; im **Norden**, Groß-Armenien und besonders der Berg Niphates, überhaupt die gordischen Gebirge. Nach Flüssen bestimmt lag es größtentheils zwischen und an dem Tigris, an dem großen und kleinen Zab, und im Osten bis an den Gyndes (jetzt Kurdistan). Wenn man sagt daß Assyrien im weitläuftigen Verstande des Worts genommen, Babylo-

bylonien, Mesopotamien ja sogar Kappadocien bis an den Pontus Euxinus in sich begreife, (wie Dionys. Strabo, Ammian, Arrian ꝛc. hin und wieder äußern), so ist dies Verwechselung des eben angegebenen Landes Assyrien, mit dem assyrischen Reiche, welches sich bis nach Indien erstreckte.

Eintheilung. Man zählt gemeiniglich sieben Provinzen als Theile Assyriens auf, nämlich 1) **Arrapachitis**, 2) **Sitacene**, 3) **Adiabene**, 4) **Apolloniatis**, 5) **Calacene**, 6) **Chalonitis** und 7) **Arbelitis**; aber ihre Gränzen lassen sich nicht angeben. Einiges von diesen Provinzen gehörte auch nicht zum eigentlichen Lande Assyriens, sondern zum assyrischen Reiche. Bestimmter zählt man vier Landschaften. Wenn man von Norden nach Süden geht, so folgen sie so auf einander: 1) **Corduene, Gorduene**, an den gordyäischen Gebirgen; 2) **Aturia**, im engen Verstande des Worts, begreift die Gegenden von Ninus und Arbela und das dazwischen liegende; 3) **Adiabene**, meist im Osten und Süden des vorigen; 4) **Garamäa**, deren Bewohner Garamäi heißen, wo jetzt Garm liegt.

Flüsse. Der Hauptfluß ist der **Tigris**, von dem oben S. 300. gehandelt worden ist, mit

mit dem sich bei Arbela der Lykus, (der große Zab) und der Caprus (der kleine Zab), zwei reißende Ströme, vereinigen. Beide Zab-Flüsse haben ihren Namen von dem schnellen reißenden Laufe. Zab, Zeb, זאב, heißt der Wolf, Arabisch und Syrisch Dib. Die Griechen haben dies in ihre Sprache übersetzt und daraus Λυκος gemacht, welches die Lateiner buchstäblich beibehalten haben, Lycus.

Der Fluß Ahava, oder der Fluß bei Ahava, נהר אהוא, Ebr. 8, 21. und 15. LXX. in der ersten Stelle Αουε, und in der zweiten Ευει. Ahava, sowohl als ein Fluß, als auch als eine Stadt oder Flecken, ist unbekannt. Mehrere Ausleger finden indessen den Fluß Ahava in Assyrien, und zwar in der Provinz Adiabene, und halten ihn für den Fluß Adiava oder Diava, der mit dem Dib, Lykus, jetzt Zab einerlei ist. Den Ort Ahava hält man für Abane oder Arbane, den Ptolemäus an den Fluß Adiava setzt. Dabei ist aber nicht zu verhelen, daß, nach dem Zusammenhang der Stelle Esr. 8, 15. eher ein Fluß in Babylonien zu vermuthen sei, weil Esra die aus Babylon nach Palästina zurückkehrenden Israeliten an diesem Fluß versammlet, da sie von Babylon nach Palästina also nach Westen, oder nach Südwesten ziehen wollten, und Assyrien

nebst dem Lykus in Nordosten liegen. Indessen fehlt es nicht an Lösungen dieser Inkonsequenz, die darinne bestehen, daß man sagt, Esra habe den Sammelplatz der nach Palästina zurückkehrenden Israeliten deshalb nach Assyrien bestimmt, theils, um die in Assyrien befindlichen Israeliten mitzunehmen, theils, um den gefährlichen Marsch durch Arabien zu vermeiden.

Städte und Oerter. So wie Nimrod und dessen Stamm vier Städte im Lande Sinear erbauete, nämlich Babel, Erech (Edessa), Achad (Nesibis), und Chalneh (Ktesiphon); so hat auch Aschur vier vorzügliche Städte in Assyrien errichtet, nämlich Niniveh, Rechoboth-Ir, Calach und Resen, 1 Mos. 10, 10. und 11. Zuerst wollen wir diese vier Städte, und dann auch die übrigen durchgehen.

1) **Niniveh, Ninveh, נינוה, 1 Mos. 10, 11. LXX. Νινευη**, bei mehrern Profanautoren **Ninus** genannt, deren einige doch auch den biblischen Namen Niniveh kennen. Sie war Assyriens Hauptstadt und Residenz der Reichsbeherrscher, lag auf der Ostseite des Tigris, scheint aber doch auch auf dessen Westseite eine Vorstadt gehabt zu haben. Ihrer Lage nach gehörte sie, der jüngern Eintheilung zufolge, zu Adiabene. Ihr Name heißt, nach

einiger Meinung, so viel als Wohnung des Ninus, eines vermeintlichen Sohns des Aschurs; oder wenn der Name Aschur schon ein Volksname war, so wird auch wohl Nin ein Familien- oder Stammname sein, und so würde der Name der Stadt Niniveh eigentlich Wohnung der Niniten bedeuten. Doch diese Vermuthung bei Seite gesetzt, so war sie bereits in den frühesten Zeiten die Residenz der Aschur, der Assyrier, 2 Kön. 19, 36. Jes. 37, 37. Jon. 3, 6. Nah. 2, 7. Sie war eine überaus große Stadt, wie biblische und nichtbiblische Schriftsteller sagen. Jon. 1, 2. 3, 2 — 4. 4, 11. besonders 3, 3. hatte drei Tagereisen im Umfange. Diodor 2, 3. und 3, 1. Strabo B. 16, 737. Ptol. 10, 1. Plin. 6, 1. Herodot 1, 106. auch 178. 193. desgl. 2, 150. Ammian. 23, 6. und 18, 7. Wenn man die Tagreise zu 150 Stadien rechnet, (Herodot 5, 53.) so machen drei Tagreisen 450 Stadien; das wären ohngefähr 11 bis 12 geogr. Meilen. Diodor Sic. 2, 3 beschreibt Niniveh als 150 Stadien lang, 90 breit und 480 im Umkreise, welches ohngefähr mit Jonas auf eins hinausläuft; fast 4 M. lang, $2\frac{1}{4}$ M. breit, 12 M. im Umfang. Ueber die Volksmenge giebt Jonas auch einen wichtigen Fingerzeig. Er sagt in ihr wären 120000 Kinder, die die rechte Hand noch nicht von der linken zu unterscheiden wüßten.

ten. Sollte dies eine Beschreibung dreijähriger Kinder sein (wie man dies als einen Charakter der dreijährigen Kinder gemeiniglich annimmt); so würde dies, nach den bekannten Süßmilchschen und andern politischen Rechnungen, 40 bis 45 Tausend jährlich Geborne geben; und das ist mehr als noch einmal so viel, als in London. Gesetzt aber es sollte nur eine sprüchwörtliche Redensart von Kindern von sieben Jahren sein; so würde das doch über 20000 jährlich Geborne geben, und also mehr, als in London geboren werden. Im Jahr 1781 betrug in London die Zahl der Gebornen 17101, aber im Jahr 1792 waren es 19448; in Paris im Jahr 1781 gaben die Listen die Gebornen zu 19387 an. Man muß, um die Rechnung von Niniveh zu machen, jedesmal die bis zum dritten oder siebenten Jahr sterbenden Kinder mit in Anschlag bringen. Hieraus folgt, daß Ninivehs Bevölkerung, in dieser Zeit, gewiß eine bis anderthalb Millionen müsse gewesen sein. Nach dem gegebenen Umfang ist das zwar in Vergleichung mit London, Paris ꝛc. wenig, allein die bei Babylon angeführte Bemerkung, daß orientalische Städte (wie auch Moskau, Ispahan, Peking) nicht so eng gebaut sind, sondern Gärten, leere Zwischenräume ꝛc. enthalten, macht alles sehr zusammentreffend. Ich glaube nicht den Einwurf be-

fürchten zu müssen, daß, weil Jonas Geschichte und Gesichte Dichtung seien, aus dessen historischen Angaben nichts gefolgert werden dürfe. Das erstere zugegeben, so weiß man doch, daß gute Dichter in den Geschichtsfactis Wahrheit beobachten. Dies ist, meiner ohnmasgeblichen Einsicht nach, eben so beim Hiob, Daniel, Jonas und Tobias, als bei Homer, Virgil, Dante und Ariost der Fall. —

Nach den griechischen und lateinischen Nachrichten des Diodor, Ammian Marc. l. c. wurde Niniveh vom Ninus, dem Gemahl der Semiramis erbauet, und von den Medern, die die assyrische Monarchie übern Haufen warfen, zerstört, worauf Babylon empor kam, welches nachher Seleuzia aussaugte. Und so stieg immer eine Stadt aus den Ruinen der andern empor. Jetzt ist an ihrer Stelle ein Dorf Nunia, wovon Niebuhr (Reisebeschr. II. 353.) einen Prospekt geliefert hat. Der Hügel heißt jetzt **Kalla Nunia**, das ist, das Kastell von Niniveh. Von dem alten Niniveh auf der Ostseite des Tigris, Mosul gegen über, erkannte Niebuhr noch deutliche Spuren von den Wällen, besonders auf ihrer Nordostseite. Auf einem Hügel, der mit vielen Häusern umgeben ist, zeigt man noch den Begräbnisort des Propheten Jonas. Die unrichtige Behauptung, daß Niniveh

niveh auf der Westseite des Tigris gelegen habe, ist schon S. 308 berührt worden. Zur Vereinigung beider Nachrichten vermuthe ich, daß die Hauptstadt Niniveh zwar auf der Ostseite, eine Vorstadt derselben aber auf der Westseite gelegen habe; wie das der analogische Fall bei mehrern ist. So viel Ruinen wie bei Babylon findet man nicht, eine Ursache davon ist, weil das neuere Mosul auf der Westseite des Flusses großentheils daraus erbaut worden ist. Rauwolf fand an Ninivehs Stelle vielen Bohnenbau.

Ninivehs Lage war dem Handel sehr günstig. Der Tigris, mit welchem der Euphrath durch Kanäle verbunden war, der persische Meerbusen, das rothe Meer und die andern damit verbundenen Meere öfneten ihr ganz Südasien. Daher sagt auch Nahum 3, 16. Niniveh hat mehr Kaufleute als Sterne am Himmel sind. Bei ihrer zunehmenden Sittenloßigkeit, heißt es, predigte Jonas Lebensbesserung, Jon. 1, 2. 3, 3. Seine Reden fruchteten auch, v. 5. Matth. 12, 41. Luc. 11, 42. Minder Schwierigkeiten hat man indessen, wenn man das Buch Jonas als eine Parabel versteht, die den Satz lehrt, Juden sind hartherziger als Heiden. Nahum und Zephanja droheten ihr den gänzlichen Untergang, Nahum ganz,

Zeph. 2, 13 – 15. vergl. Tob. 14, 13. Der chaldäisch-babylonische König Nabonassar und der medische Cyaxares schlugen als alliirte Mächte den dasigen König Sarakus, belagerten die Stadt zwei Jahr lang, eroberten sie, da der angeschwollene Tigris die Stadtmauer beschädigt hatte, und schleiften sie. Sarakus verbrandte sich und seine Weiber lieber, als daß er sich den Feinden ergeben hätte, wie weiland Sardanapal. Diodor 2, 7.

2) Rechoboth-Ir, רחבת עיר, 1 Mos. 10, 11. Samaritaner und Syrer vollständig רחבות, LXX. Ροωβωθ πολις, al. cod. nach der jüdischen Aussprache Ροωβως; Vulg. fehlerhaft: Plateae Civitatis. Sie heißt Rechoboth-Ir vermuthlich zum Unterschied eines andern Rechoboth-Hannahar am Euphrath. 1 Mos. 36, 37. Nach Michaelis ist Rechoboth-Ir, die Stadt **Adiabene**, die nicht weit von dem einen Zab-Fluß gelegen, und eine Brücke über den Fluß gehabt habe. Er stützt sich, auf den Ephraem Syrus der ausdrücklich sagt: Rechoboth ist **Chadjab** oder Adiabene. Weil aber eine **Stadt** Adiabene gänzlich unbekannt ist, (man weiß nämlich nur von einem Flusse und von einer Provinz dieses Namens,) so beweißt er deren Dasein aus dem Ammian 18, 7.

Obgleich

Obgleich dieser zweite Zeuge durch eine andere Lesart Adiabenes statt Adiabene, (wodurch es, dem Zusammenhang zu Folge, zum Namen der Provinz wird), nichts für die Existenz einer Stadt Adiabene beweißt, so bleibt doch Ephraem dafür übrig, weil er sagt, Rochbuth Kritho, (d. i. Rechoboths Stadt) ist Chadjab (Adiabene), welches um des ersten Gliedes willen (Kritho, Stadt) eine Stadt sein muß, ob sie gleich in den Griechen, Römern und neuern Reisebeschreibern nicht vorkömmt, und ihre Existenz von den angesehensten Gelehrten geleugnet wird. S. das Handb. der alt. Erdb. B. II. Th. I. S. 199. 200.

Eine andere alte Meinung über Rechoboth. Ir darf ich nicht mit Stillschweigen übergehen. Der Samaritanische Uebersetzer hat Rechoboth: Ir durch סחכן gegeben, welches ohne Zweifel Sittace, Sittacen ist, eine Stadt in Assyrien, an der Ostseite des Tigris. Plin. 6, 31. Ptol. 6, 1. Ein anderes Sittace, 15 Stadien von dem westlichen Ufer des Tigris, beschreibt Xenophon (Αναβ II. 4. 7.) als groß und gut bevölkert. Hr. Bruns Hdb. der alt. Erdb. B. 2. Th. I. S. 195. ist geneigt, nur ein Sittace anzunehmen, bei Plin. und Ptol. Fehler zu finden, und sie nach Xenophon zu berichtigen.

Bocharts Vermuthung über Rechoboth-Ir, welches er für des Ptolemäus Birtha, des Ammianus Virta, im Westen des Tigris, hielt, stützte sich darauf, weil Britha, בריתא im Chaldäischen eine Straße bedeute, und Rechoboth, als ein Appellativum, im Hebräischen ebenfalls Straßen heißen. Diese ganze Entdeckungsweise, ohne daß andere Gründe dafür sprechen, ist scharfsinnig aber grundlos, außerdem erwartet man Rechoboth im Osten vom Tigris, in Assyrien, nicht in Mesopotamien oder Babylonien.

3) Calach, כלח, 1 Mos. 10, 11. LXX. Χαλαχ, die dritte Stadt Aschurs. Bochart hielt sie mit Chalach חלח, 2 Kön. 17, 6. 1 Chron 6, (5,) 26. für einerlei. Allein diese Buchstaben Verwechselung eines Caph mit einem Cheth ist bei den Hebräern ohne Beispiel. Glaubt man aber hier ein solches Beispiel zu finden, so wär es das nachherige Halwan, oder Hulwan, (auf der Hasischen Charte im Regno Dav. und bei D'Anville 35 Länge, 63 Breite) syrisch Hulun, sonst auch auf syrisch Chalach und Halach, eine Stadt an einem davon benannten Fluß. Sie ist die letzte Stadt in Irak Arabe nach Persien zu, und man fängt daselbst an, die hohen beständig mit Schnee bedeckten Berge zu besteigen, welche das türkische

sche und persische Gebiet in dieser Gegend scheiden. Die Chalifen von Bagdad pflegen sich hier in der heißesten Sommerzeit aufzuhalten. S. Büsching.

Michaelis folgt dem Ephraem Syrus, der es für **Chetro**, **Chetra**, oder **Hatra** hielt, welches jetzt ein Dorf in der Gegend von Maraga ist, bei den Quellen des Lykusflusses, ganz im Osten Assyriens. Ptolemäus hat sowohl **Chatra** als **Chatara**, welches Reiske für einerlei mit des Abulfeda **Hadhr**, Tekrit gegenüber, hielt. Die Stadt Calach gab der oben unter Nummer 5 angeführten Provinz **Calacene**, **Calachene** den Namen.

4) **Resen**, רֶסֶן, 1 Mos. 10, 12. LXX. hat Δασεμ und Δασν, und scheint ein Daleth statt das Resch gelesen, oder es damit verwechselt zu haben. Obgleich diese Stadt **Resen**, nach Mosis Zeugnis, die größte unter diesen vier Städten (Ninive, Rechoboth-Ir, Calach und Resen) gewesen ist, 1 Mos. 10, 12; so ist ihre Lage doch gänzlich zweifelhaft. Nach Moses, l. c. lag sie zwischen Niniveh und Calach. Bochart hielt sie für das **Larissa** des Xenophons, deren Name, wie er meint, mit diesem sehr übereinstimme, nämlich Resen, Ressen, mit dem Präfix Lamed Larissa. Dieses Larissa

lag

lag an einem Fluß, Namens Pigres, hatte hundert Fuß hohe und 25 Fuß dicke Stadtmauern, und zwei Parasangen (zu 30 Stadien) $1\frac{1}{2}$ geogr. Meile im Umfang. Bei D'Anville findet man sie am Tigris, im Süden von Ninive, welches Larissa man nicht mit einem andern Larissa in Kleinasien, namentlich in Mysien, verwechseln darf. Allein der ganze gedachte Bochartische Beweis, daß Resen Larissa sei, ist gar zu dürftig, als daß er auf viel Beifall hoffen dürfte.

Andere halten sie daher mit dem Ephraem Syrus (Asseman Bibl. or. T. III. Part. 2. p. 709.) für Resaina, Risch-aina, in Assyrien, in der Gegend von Marga, welcher Ort auch Rhesin, Ressin genennt wird. Neuere Charten und Reisebeschreibungen haben ihn nicht, und dessen eigentliche Lage ist noch ungewiß. Michaelis suchte ihn, nicht weit von Scherezur, wo der Fluß Diala aus der Erde hervor bricht, welcher Ort in der Mitte zwischen Niniveh und Maraga liegt. Darauf scheint auch der Name Risch-ain, caput fontis, anzuspielen. Der syrische Name ist mit dem hebräischen gar nicht einerlei. Dieser ist רסן, jener ריש עין. Der Samaritaner hat statt Resen den unbekannten Namen Asphah, עספה.

5) Ar-

5) **Arbela**, in der Provinz Adiabene, im Osten von Niniveh, in der Nähe des kleinen Zab, oder des kleinen Lykus. Sie ist besonders durch Alexanders Sieg über des Darius große Armee berühmt worden, welcher für Darius den Verlust seines Königreichs nach sich zog. Von der Stadt Arbela erhielt der oben bemerkte Distrikt Arbelitis seinen Namen. Jetzt heißt diese Stadt **Erbil**, **Arbel** (bei Abulfeda **Irbil**, bei Rauwolf **Harpel**, bei Lukas **Arville**). Sie hat auf einem hohen Hügel ein Kastell, und ist verschiedene Jahrhunderte hindurch der Sitz eines nestorianischen Metropoliten gewesen. Man darf dieses Arbela nicht für das vom Hosea 10, 14. gedachte **Arbel**, ארבאל, halten, welches für den Zusammenhang zu weit entfernt ist. Das im Hosea ist das nämliche mit 1 Makk. 9, 2. und welches auch Josephus (Alterth. XIV, 15. 4. Jüd. Kr. I. 16. 2.) anführt, in Galiläa. S. dies. Hdb. II. S. 480.

6) **Gaugamela**, ein Flecken, in der Nähe von Arbela, wo eigentlich das entscheidende Treffen zwischen Alexander und Darius vorfiel. Niebuhr beobachtete hier die Polhöhe, und fand sie 36° 11′. Er traf hier einige schlechte Häuser und ein eingefallenes Kastell an. Reisebeschr. II. 343.

7) **Carthara**, am Lykus, im Osten des Tigris, soll von Gether 1 Mos. 10, 23. den Namen erhalten haben, und von dessen Nachkommen bevölkert worden sein. Da sich diese Vermuthung blos auf die wenige Namensähnlichkeit stützt, so brauche ich wohl nicht zu bemerken, daß sie etwas seicht sei.

Anmerkungen. Fast ganz Assyrien, der nördlichste Theil ausgenommen, besteht aus großen Ebenen. Die Fruchtbarkeit war der von Babylonien gleich; doch gab es Distrikte, die kein Getraide baueten und von Fischen lebten. Von der Fruchtbarkeit zeugen viele biblische Stellen, 2 Kön. 18, 32. u. a. Erdpech und Naphthaquellen sind hier wie in Babylonien. Kunstfleiß und rohe Produkte machten Assyrien zeitig in der Handelwelt bekannt, daher Assyrien mit unter denjenigen Ländern, die nach Tyrus Handel trieben, genennt wird. Namentlich werden die assyrischen blauen Tücher und gestickten Arbeiten gerühmt, Ez. 27, 23. 24. vergl. 23, 5. 6. 12. und die Zahl der ninivitischen Kaufleute unzählbar, wie die Sterne am Himmel, angegeben. Nah. 3, 16. — Die assyrische Sprache war ein Dialekt der aramäischen, oder syrischen und hebräischen. Hier wurde in den ältesten Zeiten ein mächtiger Staat gebildet. Des Ninus und der Semiramis große Thaten

können

können aber schwerlich einige Jahrhunderte nach der sogenannten Sündfluth geschehen sein. Kurz vor Mosis Tode (1570 vor Christo) wurde der neu assyrische Staat erst bekannter. Die glänzendste Periode des Reichs war von **Phul** bis Sanherib, ohngefähr 750 bis 650 vor Christo. Sie beherrschten außer dem Lande Assyrien, auch Mesopotamien, Syrien, Phönizien, Tyrus ausgenommen; siegten in Aegypten, Aethiopien und machten Judäa zinsbar. **Phul** zog vom König Menachem Tribut, 2 Kön. 15, 19. 20. 1 Chron. 6, 26. **Tiglath Pilesar** führte viele gefangene Israeliten als neue Kolonisten nach Assyrien. 2 Kön. 15, 29. 1 Chron. 6, 6. **Salmanassar** unterwarf sich das ganze israelitische Königreich. 2 Kön. 17, 3 — 24. Unter **Sanherib** fieng dies Reich an sich seinem Fall zu nähern. Mehrere Länder machten sich frei. Den Medern folgten verschiedene oberasiatische Staaten. Bei der Belagerung von Jerusalem büßte Sanherib 185000 Mann ein, 2 Kön. 18 und 19. 2 Chron. 32. Zwei von seinen Söhnen mordeten ihn. Der dritte Bruder der beiden Vatermörder, **Assarhaddon**, vermuthlich auch **Asnaphar** genannt, besetzte das israelitische Land mit assyrischen Einwohnern. Esr. 4, 2. 10.

X. Medien, Persien, Parthien.

Diese drei Länder, die zusammen ein verschobenes Viereck bilden, liegen so, daß Medien und ein Theil von Persien die Westseite, Persien die Südseite, und Parthien die Ostseite ausmachen.

1) Medien.

1) Name. a) Den Namen des Landes Medien, und der Einwohner Meder leitet man von Madai, מָדַי, Μαδαι, einem sogenannten Sohn Japheths ab, 1 Mos. 10, 2. 1 Chron. 1, 5. Und ein Meder heißt im Hebräischen Hammadi, Dan. 11, 1. im Chaldäischen Madaja, Dan. 6, 1.

b) Es heißt auch Hara, הרא, Vulg. Ara, die Berggegend, das Bergland, 1 Chron. 6, (5,) 26. (statt dessen Namens in der Parallelstelle 2 Kön. 17, 6. Medien steht), weil es als ein gebirgiges Land beschrieben wird. Davon nennten die Griechen und Römer besonders den nördlichen Theil desselben Aria und Ariana, von den Gebirgen הרים, und die Einwohner Arii.

c) Sonst ist bei Griechen und Römern der gewöhnliche Name Medien, den man auch in der LXX. und Vulgata antrift. Da auch mehrere

rere Israeliten von den assyrischen Königen nach Medien als Exulanten gebracht wurden, so findet man dessen Namen 2 Kön. 17, 6. 18, 11. Tob. 1, 2. 15. 16. und im N. T. Juden aus Medien, Ap. Gesch. 2, 9.

d) Die Araber nennen es noch jetzt **Eldschebal** oder **Balad-eldschebal**, Gebirge, oder das Land der Gebirge.

e) In der neuen Geographie ist es unter dem Namen **Irak-Aghami**, das persische **Irak** bekannt.

2) **Gränzen.** Im **Norden**, das kaspische Meer nebst dem Araxes; im **Westen**, Groß-Armenien und Assyrien; im **Süden**, Persien; im **Osten**, Parthien und Susiana.

3) **Eintheilung.** Man theilte es in **Groß-Medien** und **Media Atropatene.** Letzteres ist der nordwestlichste Theil des Landes, der seinen Namen von einem General erhielt, der dieses Land gegen die Eroberungen Alexanders d. Gr. vertheidigte. Jetzt ist es unter Schirwan begriffen.

4) **Flüsse und Gewässer.** Der **Araxes**, jetzt **Aras**, trennt Medien von Armenien. Er fließt anfangs auf Mediens West-, dann auf dessen

sen Nordseite. Er vereinigt sich mit dem Fluß Cyrus, Kur, an der Nordgränze, und ergießt sich dann ins kaspische Meer. Bei dem Zusammenfluß des Aras heißt die Gegend noch jetzt Kauschan, bei Ptolemäus Gauzania, in der Bibel nach einiger Vermuthung Gosan. Besser aufwärts lag um den Fluß Kur, das Land Kir.

Das kaspische Meer, von den Kaspiern, die daran wohnten, also genannt; so wie es auch das hyrkanische Meer von der angränzenden Nation der Hyrkanier heißt. Es wird in der Bibel nicht erwähnt. Die Vorstellungen der Alten von diesem größten Landsee waren sehr unrichtig. Erst seit den unter Peter dem Großen geschehenen Ausmessungen hat man gewissere und etwas richtigere Vorstellungen. Es ist salzig, hat keine Ebbe und Fluth, ist gefährlich zu beschiffen, ohngefehr 180 deutsche Meilen lang und 50 breit. Eine lesenswürdige Geschichte dieses Meers findet man in Hißmans Zusätzen zur alten Weltgesch. B. 1. S. 366 ff.

5) Berge. Die kaspischen Gebirge die sich bis an Mediens Nordgränze erstrecken. Von den vielen Bergen dieses Landes werden bei den

den Alten der Zagrus, Orontes, Jasonium, Coronus vorzüglich genannt.

6) Gegenden, Städte und Oerter.

1) Die Landschaft Kir, קיר, LXX. Κυρηνη, 2 Kön. 16, 9. Jes. 22, 6. Amos 1, 5. am Fluß Kur, Cyrus, wohin der assyrische König Tiglath-Pilesar viele weggeführte Syrer oder Damascener verpflanzen ließ. Hieraus sieht man zugleich, daß damals die assyrischen Könige über diesen Theil Mediens herrschten.

2) Die Landschaft Gosan, גוזן, LXX. Γωζαν, 2 Kön. 17, 6. 18, 11. 19, 12. 1 Chron. 6, (5) 26. Jes. 37, 12. vermuthlich in der Gegend bei der Vereinigung der Flüsse Araxes und Cyrus, die bei Ptolemäus Gauzania und Gauzanitis heißt, und noch jetzt Kauschan genennt wird. Auch hieher wurden mehrere exilirte Israeliten als Kolonisten angesetzt. l. c.

3) Rages, Ραγες, Tob. 5, 8. 9, 2. In der Vulgata und aus ihr in Luthers Uebersetzung steht Kap. 3, 7. Rages, statt Ekbatana, welches ein offenbarer Fehler ist; in der Vulg. auch 1, 16. eine Stadt in Medien, welche in den Gebirgen von Ekbatana lag. Aus der hier

erzählten Geschichte erhellet, daß sie eine Tagreise von Ekbatana gelegen habe, und zwar in dem südlichen Theil Mediens, nach den Gränzen Parthiens zu. Der alte Tobias hatte einen Bürger zu Rages, Namens Gabel zehn Talente in Verwahrung gegeben, oder dem lateinischen Texte zu Folge, hatte er sie ihm geliehen, und schickte deshalb seinen Sohn, den jungen Tobias, zu ihn, um diese Summe wieder abzuholen. Weil dieser aber Heirathshinderniße unterwegs zu Ekbatana bekam, so that ihm ein unbekannter Freund diesen Liebesdienst. Man hält dies Rages für einerlei mit der Stadt Arsace oder **Arsakia**, welche jetzt **Casbin** oder **Caswin** heißt. Sie ist groß und volkreich, und wurde von dem König Schach: Abas dem Großen zur Residenz erwählt.

4) **Ragau**, Ραγαυ, Vulg. Ragau, Judith 1, 5. 6. eine große Ebene, in Medien, wo Nebukadnezar den König der Meder Arpharad in einem Treffen schlug, und zwar eigentlich auf dem Felde Arioch's, des Königs der Elymäer. Diese große Ebene Ragau lag vermuthlich in der Gegend der gedachten medischen Stadt Rages. Außer diesem Landesnamen findet sich auch eine Person desselben Namens, 1 Mos. 11, 18. רעו, LXX. Ραγου, 1 Chron. 1, 25. LXX. und Vulg. Ragau. Es könnte wohl

sein,

sein, daß jenes von diesem den Namen erhalten hätte. Im Hebräischen ist keine Verschiedenheit wie im Lateinischen, wo dieser Name durch Rehu ist übersetzt worden.

5) **Ekbatana**, Ἐκβατάνα, Judith 1, 1—5. Die Hauptstadt Großmediens, welche nach Judith 1, 1 f. von Arphaxad, aber nach Herodot I. 98 von dem medischen Könige Dejoces gebauet wurde. Da dies nicht einerlei Personen sind, und doch beide Schriftsteller Recht haben sollen, so ist der Ausdruck bauen vermuthlich so zu nehmen, wie er in der h. Schr. unzählichmal vorkömmt, nicht statt von Neuem erbauen, sondern, durch viele Gebäude verschönern und erweitern. Diese Stadt war mit sieben Mauern von verschiedener Höhe und Farbe umgeben. Die Aeußerste und also weiteste hatte nach Herodot ohngefehr den nämlichen Umfang wie die Mauer um Athen. Diese betrug 175 Stadien, oder 20300 Schritte, etwa $4\frac{3}{8}$ geogr. Meilen. Die verschiedenen Farben der Mauern betrafen deren Zinnen, oder Mauerdächer. Die äußerste war weiß, die zweite schwarz, die dritte roth, die vierte blau, die fünfte dunkelroth, die sechste versilbert, die siebende vergoldet. Diese Mauern und ihren Putz schreibt Herodot dem Dejoces zu; Arphaxad (den Calmet mit dem Phraortes, dem Nachfolger des Dejoces,

für einerlei hält) möchte das etwa nicht ganz vollendete Werk beendigt, und beträchtliche Gebäude innerhalb errichtet haben. Diese schöne Stadt der alten Welt, lag an einer Anhöhe, und wurde, wegen der dasigen kühlen Luft, von medischen, persischen, griechischen und parthischen Königen zur Sommerresidenz gewählt. Man rechnet sie zuweilen zu Persien, dabei die Verwechselung des persischen Reichs mit dem Lande Persien zum Grunde liegt; denn eigentlich befand sie sich in den Gränzen Mediens.

In den h. Schriften findet man sie Tob. 5, 8. wo in den Gebirgen von Ekbatana die Stadt Rages gesetzt wird; ferner 2 Makk. 9, 3. wo gemeldet wird, daß Antiochus Epiphanes zu Ekbatana die Nachricht von der Niederlage seines Heeres in Palästina erhalten habe. Nach einiger Gelehrten Meinung heißt sie auch

Achmetha, אחמתא, LXX. Αμαθα, Esr. 6, 2. Hier wird erzählt, man habe zu **Achmetha**, d. i. nach Michaelis ꝛc. **Ekbatana**, in Medien, die schriftliche Urkunde des Befehls vom König Cyrus gefunden, in welcher er den Juden in ihr Land zurückzukehren erlaubt. Zwar haben andere Ausleger das Wort Achmetha durch Schrank oder Kästchen übersetzen wollen, allein darwider ist der Zusammenhang.

Es

Es heißt ausdrücklich die Residenz, das Schloß, das in Medien liegt. Ekbatana war der persischen Monarchen Residenz im Sommer, so wie Susan oder Schuschan im Winter. Da diese Monarchen zwei Völker, die Meder uud Perser beherrschten, so hatten sie auch zwei Residenzen, eine medische und eine persische; außerdem ist es bei den asiatischen Regenten üblich, einen andern Sommer- und einen andern Winteraufenthalt zu haben. Die Namen **Ekbatana** und **Echmetha** sind wegen der im Hebräischen häufigen Verwechselung des B mit M, und wegen des eben so häufigen Anhangs Na, so sehr verschieden nicht von einander. S. Simonis Onomasticon p. 578.

Die Stelle des **alten Ekbatana** ist nicht ganz gewiß. Man hat sie dahin, wo jetzt Tebriz oder Tauris liegt, gesetzt, in der Provinz Adorbigan, zwischen dem kaspischen Meer und dem See Urmia. Allein dies wäre auf der Westseite des kaspischen Meers, da sie doch Ptolemäus auf dessen Südseite hat. Wahrscheinlicher war sie da, wo jetzt **Hamedan** oder **Hemadan** liegt. Dieses ist eine sehr alte Stadt, welche viele schöne Gärten hat, und im Süden vom kaspischen Meer liegt, gerade im Süden von Sultania. Von Hamedan behaupten auch die dasigen Einwohner, daß die Königin Esther

und ihr Vetter Mardochai daselbst begraben liege.

6) **Chasiphja, Casiphja, Casphia, Caspia, Kaspia, כספיא**, Esr. 8, 17. (LXX. als Appellativum αργυριον) Vulg. Chasphia. Gemeiniglich setzt man diese Stadt ans kaspische Meer, worauf der Name selbst führt. Calmet findet das kaspische Gebirge am kaspischen Meer zwischen Medien und Hyrkanien. Da diese Gegenden indessen zu weit von dem Wege aus Babylon nach Palästina liegen, welchen Weg Esra laut der angeführten Stelle angetreten hatte, und auf dem er unterwegs nach Caspia schickte, um Leviten holen zu lassen; so scheint es, man müsse den Ort oder Distrikt südlicher und westlicher suchen. Wo aber, ist ganz ungewiß. Den Namen kann dieser Ort oder Distrikt von den Kaspiern, die am kaspischen Meer wohnten, erhalten haben, die, wie die Chaldäer, deren vermuthliche Brüder, aus den nördlichern Gegenden in südlichere und nach Babylonien gezogen waren.

7) **Charan**, im lateinischen Texte Charan, in der gemeinen Ausgabe der LXX. fehlt der Vers, Tob. 11, 1. ein Ort, auf dem halben Wege zwischen Ninive und Rages, übrigens unbekannt; denn man muß es von dem bekann-

ten

ten Charan, Carrae, in Mesopotamien (S. 304.) wohl unterscheiden. Man kann dieses medische Charan auch mit dem Landesnamen Mediens Hara (S. 388) vergleichen.

8) **Chilmad, Kilmad, כלמד**, Ezech. 27, 23. LXX. hat zwar ganz anders Χαρμα, die Verschiedenheit ist aber aus den ähnlichen Buchstaben Lamed und Resch, Daleth und He leicht begreiflich, zumal der Uebersetzer dieses Stücks der LXX. vielleicht bei dem Namen Charman, an Karman, Karamanien, eine persische Provinz am indianischen Meer (wofern nämlich der Name so alt ist) denken konnte. Für eine wirkliche Variante, wie Michaelis glaubte, finde ich im Kenicott und De Rossi nichts; denn daß eine Handschrift Bilmad liest, ist offenbar Schreibfehler oder Lesefehler. Ein Ort oder Landesdistrikt, der mit Tyrus Handel trieb. Der Chaldäer hat dafür Medien gesetzt, dem mehrere Gelehrte als Bochart ꝛc. beitreten, indem es sich auch zum unmittelbar vorher genannten Assyrien gut schickt. In der nähern Bestimmung sind aber die Gelehrten weniger einstimmig, Bochart versteht namentlich Charmande, die medische Provinz, die an Assyrien und Parthien stößt. Grotius meint, es sei besonders an Gaala in Medien zu denken, welches beim Ptolemäus vorkömmt.

Me-

Medien kömmt auch 1 Makk. 8, 8 vor, wo es aber mit der dort erzählten Geschichte gar nicht zusammen paßt, und wo man wahrscheinlich statt Medien Mysien lesen muß. Mysien konnte leicht von einem unwissenden aber doch verbessern wollenden Abschreiber in Medien verwandelt werden. Hebräisch geschrieben ist überdies nur ein kleiner Unterschied zwischen beiden, מדי und מכי; Arabisch war die Verschiedenheit vermuthlich nur ein Punkt, مدى und مكى. Hiervon siehe unten bei Indien.

1. **Anmerkungen.** Der Boden Mediens zwischen dem kaspischen Meer und den kaspischen Gebirgen war ziemlich unfruchtbar, in den südlichern Theilen aber abwechselnd und angenehm, und zum Theil sehr fruchtbar. Man zählte in Süden z. E. 60 Arten von Weintrauben, baute Citronen, Pomeranzen ꝛc. Die Nation, die das Land bewohnte, ist von alten Zeiten her als ein streitbares, tapferes und oft furchtbares Volk bekannt. Jes. 21, 1. 22, 6. 13, 17. 18. Jer. 51, 11. 28. Sie waren gute Reuter und gute Bogenschützen. Dabei hatten sie doch auch Gold- Silber- und Seiden-Manufakturen, mit deren Waaren sie Handel trieben, Ezech. 27, 23. 24. In Sprache, Sitten, Religion scheinen sie mit den Persern übereingekommen zu sein; wenigstens war die Gesetzgebung der

Meder

Meder und Perser einerlei, Dan. 6, 9. 13. 16. (in der Uebers. 8. 12. 15.) Indessen gehört diese Nachricht mit zu den Stücken, von welchen die griechischen Profanautoren nicht allein nichts haben, sondern oft das Gegentheil berichten, darüber man sich nicht wundern wird, wenn man bedenkt, daß die ältern Nachrichten, über das Verhältnis Mediens zu Persien, oft auf unsicherem Hörensagen beruheten, welche viele folgende Schriftsteller nachbeteten. Ihre Religion war der persische Feuerdienst. Sie hatten keine Tempel. Zoroaster, Zerdusch soll aus Aderbigian, welches mit Media Atropatene einerlei ist, gebürtig gewesen sein. Der Feuerdienst ist hier vielleicht entstanden. Ihre Bündnisse wurden durch Blut bestätigt. Aus der Geschichte bemerke ich nur noch, daß die Meder die ersten waren, die sich von der assyrischen Herrschaft frei machten. Die medischen Städte wurden von einigen assyrischen Monarchen mit Gefangenen aus Westasien, mit Israeliten und Syrern, besetzt. 2 Kön. 17, 6. 18, 11. 16, 9. 1 Chron. 6, (5) 26. Hierauf rissen sich die Meder von Assyrien los, und nach einer sechsjährigen Anarchie wählten sie sich den Dejoces zum König. Ihm folgte Phraortes, der die Perser bezwang; obgleich sein Versuch auf Niniveh mislang. Cyaxares verwandelte Assyrien in eine medische Provinz; und Astyages

ges (noch einigen Ahasverus, Dan. 6, 1.) mußte das medische Reich dem Cyrus überlassen. So wnrde denn das medische und persische Reich mit einander verbunden, Dan. 5, 28. 8, 20. Esth. 1, 3. 18. 19. 10, 2. bis endlich Alexander der Große auch dieses Reich eroberte. Indessen that ihm doch Atropatus, ein medischer Fürst sehr mächtigen Widerstand, davon das Land Atropatene genennt wurde. Dessen Nachfolger regierten ruhig, bis endlich Medien von den Parthern eingenommen, nnd ihrem großen Reiche einverleibt wurde.

2) Persien.

1) Der Name dieses Landes war

a) bei den alten Hebräern Elam, עילם, LXX. Αιλαμ, von Sems sogenannten ältesten Sohn, dessen Stamm diese Gegenden nach der Wasserfluth zuerst anbauete, 1 Mos. 10, 22. Hierauf gab es Könige von Elam, 1 Mos. 14, 1. Jer. 25, 25. Dan. 8, 1. Davon heißen die Perser, oder ein Theil derselben, Elamiter, Jes. 21, 1. Jer. 49, 34. Esr. 4, 9. Ap. Gesch. 2, 9.

b) Von der Zeit des babylonischen Exils an, kömmt der Name Pharas, Paras, Pers, פרס, LXX. οἱ Περσοι, βασιλευς Περσων, Περσια

Περσια vor, Esth. 1, 18. Esr. 4, 5. Dan. 6, 28. welcher fast in alle andere Sprachen übergetragen worden ist: Persis und Persia, Persien ꝛc. noch jetzt heißt dieses Land **Pars**; Arabisch **Fars**. Dieser Name ist nach Bochart einerlei mit **Parasch** (Schin statt Samech), und bedeutet Reuter, weil die Perser die ersten geübten Reuter gewesen wären, und die Pferdezucht am meisten betrieben hätten. Persische Pferde und Reuter kommen früh und spät vor, Jes. 21, 7. 22, 6. 26, 2. Jer. 49, 35. Esth. 8, 14. Diese Ableitung ist wenigstens nicht so lächerlich, als einige andere vom Perseus, dem Sohn der Danae, oder vom Perses, dem Sohn der Andromeda; wahr scheint sie aber doch nicht zu sein, weil sich die Nation selbst so nennt. Bedeutungsvolle Namen erhalten Personen und Völker nur von den Nachbarn; man giebt sie aber nicht sich selbst. Man findet den Namen auch Ezech. 27, 10. 38, 5. Judith 16, 12.

2) **Gränzen.** Man nimt Persien in dreifachem Verstande:

a) entweder für das persische Reich, für alle die Länder, welche von persischen Königen, etwas über zwei Jahrhunderte, ohngefehr 222 Jahre, (555 bis 333 Jahr vor Christo) be-

herrscht wurden. Da begreift es einen großen Theil Asiens.

b) Im etwas engern Verstande begreift Persien alle die Länder zwischen dem Tigris und Indus, zwischen dem Südmeer, kaspischen Meer und Jaxartes. In diesem Umfange bedeutet es das parthisch-persische Reich und beinahe auch das heutige Persien.

c) Im engsten Verstande, heißt Persien oder Persis das Stück Land am persischen Meerbusen, das (um durch Osten nach Norden herumzugehen) vom gedachten persischen Meerbusen, Carmanien (Karman), Medien, Susiana (Khusistan) eingeschlossen wird.

d) In einem etwas weitläuftigern Sinne des Worts genommen, begreift es außer dem eben gedachten Persis auch Susiana, Carmanien, und Gedrosien. In dieser Ausdehnung nehmen wir es hier. Da sind dann die Gränzen: im **Süden**, der persische Meerbusen und ein Theil des persischen Meers; im **Osten**, der Fluß Tomerus und die persischen Gebirge, überhaupt Indien (der Staat des großen Moguls); im **Norden**, Parthien und Medien; im **Westen**, Assyrien und Babylonien.

3) Ein-

3) Eintheilung. Vier Länder, die von Westen nach Osten zu in folgender Reihe liegen.

a) Susiana (jetzt Khusistan, in der Bibel besonders Elam), zwischen Babylonien und Persis, von welchem es durch unzugängliche Berge geschieden wird. Dessen Küste am persischen Meerbusen, von der Mündung des Tigris bis dahin, wo Persis anfängt, beträgt nach Strabo (S. 728) 3000 Stadien (75 geogr. M.). Die Hauptstadt ist Susa, Schuschan.

b) Persis (jetzt Pars, oder wie es die Araber nennen, die kein P aussprechen, Fars Farsistan, d. i. Perserland, in der Bibel besonders Pharas, Paras). Die Länge von Susa bis Persepolis beträgt 4200 Stadien, und von da bis an die Gränze Carmaniens noch 1600 Stadien (Strabo 727). Dies ist die Wiege der großen persischen Welteroberer. Die Hauptstadt war Persepolis.

c) Carmanien (jetzt Karman), wurde eingetheilt in Carmaniam desertam, den nördlichern Landesdistrikt, und in das eigentliche Carmanien, den südlichern Distrikt, der bebauter und fruchtbarer als jener war. In jenem befand sich nordwärts Isatichä, ostwärts Nodomastice. Die Hauptstadt heißt Carmana.

d) **Gedrosia**, im Osten des vorigen, bis an die Küstenstadt Pasira, oder bis fast an den Fluß Tomerus und an die montes parsicos, oder persicos. An der Küste wohnten die Ichthiophagi, Fischfresser. Die Hauptstadt ist Pura.

4) **Flüsse und Gewässer.** Das sind hier im Süden der persische Meerbusen nebst einem Theil des persischen Meers, und einige Flüsse.

Der persische Meerbusen zwischen Arabien und Persien erstreckt sich vom Einfluß des Tigris bis an die Insel Ormus. Er ist nach Strabo 20000 Stadien lang, und wegen der vielen Klippen und Sandbänke den Schiffern gefährlich. Er hat ordentliche Ebbe und Fluth, dabei er gewöhnlich auf zehn Ellen fallen oder steigen soll. Die Araber nennen ihn den grünen Meerbusen, im Gegensatz des rothen Meers; bei den Italiänern heißt er Golfo di Balsora.

Das persische Meer, oder das indianische Meer, ehemals Mare erythraeum, ausserhalb des persischen Meerbusens, an den persischen und indianischen Küsten. Es ist ein Theil des oceani orientalis.

Euläus, ein Fluß, entspringt in Medien, fließt bei Susa vorbei, und ergießt sich in den per-

persischen Meerbusen. Herodot 1, 188. und Strabo 728. nennen ihn Choaspes; oder richtiger, der Choaspes wird vom Euläus aufgenommen, daher der Euläus für den Choaspes gehalten werden kann. Er trennt Elymais, wo die Elymäer, Elamiten wohnten, von Susiana. Plin. 6, 31. In der h. Schr. heißt er der Fluß **Ulai**, אולי, Dan. 8, 2. LXX. hat unrichtig Ουβαλ. Die Aehnlichkeit des Namens Euläus und Ulai ist unverkenntlich, und die Lage bei Susa in beiden Stellen bestimmt. Plinius sagt (6, 27), daß der Euläus sich eine Strecke lang unter der Erde verliere, dann wieder hervorbreche, und dann das Schloß Susa umgebe.

Der **Oroates**, ein großer Fluß an der Ostgränze von Susiana. Der **Tomerus**, an der Ostgränze von Gedrosia, ist durch Nearchs Reise (Arrian 22.) bekannt geworden.

5) **Berge.** Persien ist ein gebirgiges Land; das Hauptgebirge ist der **Taurus**, welches seine Aeste mit über diese Gegenden erstreckt, die sich nach den verschiedenen anliegenden Ländern verbreiten, und die verschiedene Namen führen: Parachoatras, Semiranidis, Carpella. An der östlichen Gränze sind die persischen Gränzgebirge, montes parsici.

6) Distrikte Städte und Oerter.

Elam, עילם, LXX. Αιλαμ, Ptol. Strabo 2c. **Elymais**, Ελυμαϊς, ein Distrikt, der nach der gegebenen Abtheilung zu Susiana gehört. Nach Asseman (Bibl. or. T. III. P. II. S. 419–421.) verhielt sich eine Zeitlang die Sache eigentlich also: Khuristan oder Khusistan wurde in vier kleinere Provinzen abgetheilt, diese hießen **Elam** (griechisch Elymais), **Schuschan**, **Ahvas**, und **Cussan**; da machte also Schuschan (Susiana) nur einen Theil von Khusistan aus, da doch vorher das ganze Land mit dem Namen Susiana belegt wurde. Die Elymäer, als die Bewohner von Elam rechnet Ptolemäus (VI. 2) zu Medien, und setzt sie also in dem nördlichern Theil von Susiana. Man findet schon früh Könige von Elam, 1 Mos. 14, 1. Jer. 25, 25. Die **Elamiter**, die auch im Jes. 21, 1. Jer. 49, 34. Esr. 4, 9. Ap. Gesch. 2, 9 vorkommen, hält Michaelis für ein Volk, das ganz verschieden von den Persern gewesen sei. Siehe dessen Spicil. geogr.

Elymais, Ελυμαϊς ἐν τη Περσιδι πολις, hebr. Elam, so hat hier der Syrer. Als eine Stadt findet man es ganz allein 1 Makk. 6, 1. welche Antiochus plündern wollte. In dieser Stadt war (l. c.) ein reicher Tempel, in welchem sich viele

viele goldene Panzerhemde, Harnische und Waffen befanden, die Alexander der Gr. daselbst gelassen hatte. Außer dem hatte man sie wegen ihres großen Reichthums an Gold und Silber dem Antiochus gerühmt. Er zog wirklich hin, wurde aber von den Elamiten zurückgeschlagen, und fand auf diesem Zuge, für lauter Verdruß, endlich gar seinen Tod. Ob man gleich in griechischen und lateinischen Autoren nichts von einer Stadt Elam, Elymais, findet, so ist ihr Stillschweigen, zumal bei einem Lande, von welchem sie so wenig Städte nennen, wohl nicht Beweis für die Nichtexistenz einer Stadt dieses Namens. Es ist auch ganz gewöhnlich, daß der Landesname der Name einer Stadt ist, dabei mancher Schriftsteller oft genug gethan zu haben glaubt, wenn er nur den Namen angeführt hat. Das, was Michaelis, zur Wegräumung dieses Einwurfs gegen das erste Buch der Makkabäer bei dieser Stelle anführt, „daß „der Fehler, wenn es ein Fehler sei, eigentlich „nur den griechischen Uebersetzer treffe, indem „im hebräischen Original statt πολις, מדינה „möchte gestanden haben, welches man durch „Stadt und Provinz übersetzen könne, hier aber „durch Provinz hätte gegeben werden müssen:" scheint mir unstatthaft, weil man nicht von einem Tempel in einer Provinz, aber wohl von einem Tempel in einer Stadt unbestimt zu reden

pflegt; indem es in einer Provinz mehrere derselben giebt. Uebrigens rechnet der Verfasser des ersten Buchs der Makkabäer die Stadt Elymais zu Persien, weil er Persien im weitläuftigern Verstande des Wortes nimt, wie wir auch hier thun, da es außer dem eigentlichen Persis (Fars) auch die benachbarten Provinzen in sich schließt.

Cuthah, כותה, 2 Kön. 17, 24. LXX. Chutha, Χουθα. Der König von Assyrien, heißt es hier, versetzte einige Einwohner aus Babylonien, aus Cuthah ꝛc. nach Samarien. Nach dem Josephus war Cutha oder Cuthäa eine Provinz in Persien, wo sich auch ein Fluß Cutha befand. Es ist mir wahrscheinlich, daß dieses Cutha das nämliche Cussan ist, welches Assemann (Bibl. or. T. III. P. II. p. 419.) als eine kleine Provinz von Khuristan anführt. Die Verwechselung das Thau mit S ist häufig. Damit läßt sich dann auch vereinigen, was Hyde (De relig. vet. Pers. p. 39.) von einer Stadt Cutha, die Abu Muhammedi anführte. Diese liegt in der nämlichen Gegend, nur daß Hyde sie, statt zu Khusistan (Susiana), zu dem daran stoßenden Babylonien rechnet. Ferner sind des Strabo und Arrians (c. 40.) Cossäer, Cossaei, in der nämlichen Gegend, bei den Elymäern und Persern. Endlich wird selbst die

Stadt

Stadt Susa vom Herodot (5, 49) in einen Distrikt Namens Cissia verlegt. Dieses scheint wenigstens wahrscheinlicher, als wenn Bochart bei diesen Cuthah an Cusch denkt, oder wenn andere den kolchischen Distrikt Cytais, worinne eine Stadt, Namens Cythäa war, hier finden wollen. Nur muß man mit diesem Cuthah (Cussan, Cossäern) nicht die Chittim Jes. 23, 1. verbinden wollen, wie Schmidt u. a. thun. Von den Chittim kann man dies. Hdb. Th. II. S. 225 und 171 nachsehen.

Susa, hebr. Schuschan, שׁוּשָׁן, LXX. οἱ Σουσοι, die Hauptstadt von Susiana, am Fluß Choaspes, (in der Bibel am Ulai) groß und schön, in Gestalt eines Rectanguli gebaut, 120 Stadien, 3 geogr. Meilen im Umfang. Hieher verlegten die persischen Könige ihre Winterresidenz, (im Sommer waren sie zu Ekbatana) um den von ihnen eroberten assyrischen Provinzen näher zu sein. Als Residenz der persischen Könige findet man sie auch in der h. Schrift, Dan. 8, 2. Nehem. 1, 1. insonderheit zu des Ahasveri Zeit, Esth. 1, 2. Daß mehrere Juden hier gewohnt haben, sieht man aus Esth. 4, 16. 9, 18. Hier trug sich die Begebenheit mit der Esther, dem Haman, Mardochai ꝛc. zu. Nach des Josephus und Hieronymus Nachrichten soll der Prophet Daniel hier königlicher

Statthalter gewesen sein, ein Schloß und ein königlich Begräbnis hier gebauet haben. Auch soll das Thor Schuschan an der Morgenseite des zweiten Tempels zu Jerusalem diesen Namen deshalb erhalten haben, weil nach der Wiederkunft aus Babel die Juden an diesem Thor das Bild der Stadt Schuschan, zum Zeichen ihrer Unterthänigkeit unter den persischen König, abgebildet hätten. Sonst bedeutet der Name Schoschan ein Lilie. Wegen der Schönheit und Reinheit dieser Blume gab man vermuthlich der einen Tempelthür diesen Namen, nicht aber wegen der Stadt gleiches Namens. Jetzt ist an deren Stelle eine Stadt, welche die Perser **Suster, Schuster, Tuster** oder **Tostar** nennen. Die Einwohner sind begütert, und die Gegend drum herum ist so fruchtbar, daß die Einwohner hundertfältig erndten können. Benjamin von Tudela und Abulfaradsch setzen das Grabmal des Daniels nach der Stadt **Khusistan**, welches ebenfalls das alte Susa sei.

Arakka, Ἀραχχα, eine Stadt in Susiana. Bochart hielt sie für das **Erech**, 1 Mos. 10, 10. welches aber Michaelis in dem oftgedachten Spicilegio (I. 223.) hinlänglich widerlegt hat.

Die Dahâ, Dehavâer, chaldäisch die **Dehaje**, Ctib דחוה, Kri דהיה, übrigens ist

ist hier eine große Verschiedenheit von Lesarten, bei Kennicott und De Rossi. Bei ersterm דהויא, דיהוא, דוהיא, דיהוי, דהיא u. s. w. Esr. 4, 9. LXX. Δαυαιοι, hält man ebenfalls für ein Volk, Distrikt oder Stadt in Susiana. Wenigstens wird es in der angeführten Stelle in der Mitte von Schuschan und Elam, welche beide hieher gehören, genannt. Auch von diesen Leuten wurden einige verpflanzt. In der Parallelstelle, 2 Kön. 17, 24. stehen sie nicht mit.

Tabä, Ταβαι, Curtius 5, 13. verglichen 2 Makk. 9, 28. eine Stadt an der persischen Gränze in den Gebirgen von Parätacene. Hier starb Antiochus Epiphanes auf seinem Feldzug wider die Perser für Kummer.

Persepolis, Περσεπολις, 2 Makk. 9, 1. 2. Die Hauptstadt Persiens und die Residenz der persischen Monarchen, nachdem sie Susa verlassen hatten. Sie liegt 20 Stadien ostwärts vom Araxes. Hier befand sich ehemals eins der prächtigsten königlichen Schlösser, welches Alexander nach der Einnahme der Stadt in Brand stecken ließ Nach des Curtius Erzählung (V. 7.) wurde die ganze Stadt verbrandt, welches aber der übrigen Geschichte widerspricht, in dem sie noch Jahrhunderte lang nachher im-

mer

mer bewohnt war. Die ganze Stadt verbrennen heißt also wohl nichts anders, als höchstens einen großen Theil derselben, wie man im gemeinen Leben oft dergleichen Hyperbeln hört. Sie war noch zu den Zeiten, in welche 2 Makk. 9, 2 fällt, bewohnt, und auch nachher unter dem Namen Istakr, Esthekar bekannt. S. Herbelot. In dieser Bibliothek erzählt der Verfasser des Lebtarikh, daß das alte Persepolis oder Istakr zwölf Parasangen in die Länge und zehn in die Breite gehabt habe. Ob nun dieses gleich übertrieben zu sein scheint, so war sie doch gewiß eine sehr große und sehr prächtige Stadt. Die merkwürdigen hier befindlichen Ruinen haben Chardin, le Bruyn und am besten Niebuhr (Reisebeschr. II. 121 — 164) beschrieben. Aus den beiden erstern Reisen ist eine umständliche Erzählung in die allg. Welthist. Th. 4. S. 93. ff. eingeschaltet worden. Aus Niebuhr will ich einiges hieher setzen. „Von der eigentlichen Stadt Persepolis findet man jetzt wohl nicht viel mehr Ueberbleibsel als von Memphis, der ehemaligen Hauptstadt in Aegypten. Diese beide Städte lagen in sehr fruchtbaren Ebenen. Nach ihrer Zerstöhrung wurden die besten Baumaterialien, die ohne allzu große Mühe transportirt werden konnten, nach den neuen Hauptstädten gebracht; das übrige ward nach und nach von dem dahin geweheten Staub gleich-

gleichsam begraben, und zuletzt der Grund der ehemals berühmten Städte zu Kornfeldern gebraucht. Die prächtigen Ruinen von Persepolis, die man noch jetzt bewundert, sind wahrscheinlich Ueberbleibsel von einem Tempel oder königlichen Pallast, und diese haben ihre Erhaltung nicht sowohl der Menge und Größe ihrer Steine, als ihrer hohen Lage zu danken. Der Staub, welcher hieher gewehet wird, wird größtentheils gleich in die unterliegende Ebene geführt. Man sieht daher noch an vielen Stellen den bloßen Felsen, oder den mit überaus großen Marmorstücken belegten Fußboden der Gebäude.

Die Perser nennen diese Alterthümer Tacht Jamschid, d. i. die Residenz des Jamschid, und sind der Meinung, daß dieser, einer ihrer ältesten Könige, den Grund dazu gelegt habe. Gemeiniglich nennt man sie Tschil minar, d. i. vierzig Säulen. Den letzten Namen haben sie vielleicht daher erhalten, weil die Muhammedaner, bei ihrer Ankunft in Persien, hier etwa noch vierzig Säulen aufrecht fanden. Jetzt stehen davon noch 19 innerhalb der Ringmauer, eine auf der südwestlichen Ecke auf der Ebene, und dann findet man $1\frac{1}{2}$ Meile von hier, noch zwei aufrecht stehende Säulen zu Istakr. Nach Niebuhrs Meinung ist alles,

was

was man jetzt unter Tschil minar begreift, ein Tempel gewesen. Gleich bei dem Anfange der 19 Säulen, findet man allerlei in Stein gehauene erdichtete Thiere von einer erstaunlichen Höhe, davon Niebuhr Abbildungen liefert. So stehen vor den alten ägyptischen Tempeln die Sphinxe. Das geistliche Oberhaupt, vermuthet ferner Hr. Niebuhr, war zugleich weltlicher Fürst, wie bei mehrern alten und neuen Nationen (man denke nur an den israelitischen Hohenpriester, Pabst, Dalailama, an die geistlichen Kurfürsten und Fürsten ꝛc.) und so war der Tempel und die fürstliche Residenz mit einander verbunden; bei der veränderten Religion wurde die Residenz des weltlichen Königs und der Tempel von einander getrennt. Dieses große vorhandene Werk scheint eben der Pallast gewesen zu sein, der vom Alexander muthwillig verbrannt wurde. Die Ruinen liegen, wie gesagt, auf einem Berge. Drei Seiten sind von einer hohen Mauer unterstützt, und auf der vierten ist der weiter hinausreichende Fels senkrecht abgetragen worden. Indessen machen die Gränzen keine geraden Linien aus, sondern haben mehrere ein- und ausgehende Winkel, woraus, so wie aus den halbabgerissenen Steinstücken, Hr. Niebuhr schließt, daß man den ganzen Bau noch nicht geendigt gehabt habe, als er zerstört wurde. — Alle hier befindlichen Mauern und andere

dere Alterthümer bestehen aus einem grauen und sehr hartem Marmor, der eine schöne Politur annimt, und durch die Politur schwärzer wird. Aus dieser Steinart besteht der ganze Berg. Kalk findet man gar nicht gebraucht, weder zu der Mauer noch zu den Gebäuden. Die Steine liegen aber noch jetzt so genau auf- und an einander, daß man an vielen Stellen kaum die Fugen erkennen und an andern kaum ein Federmesser zwischen dieselben hineinstecken kann. Kurz man findet, sagt Hr. Niebuhr, in ganz Europa wohl keine Mauer von einem bloßen Marmor, und mit so vielem Fleiße aufgeführt, als die um **Tschil minar**. Der Fußboden besteht aus dem nämlichen grauen sehr harten Marmor. Die Oberfläche des Hügels, wo man jetzt die Ruinen findet, ist nicht horizontal, und daher die äußere Mauer auch nicht überall gleich hoch, an einzelnen Stellen 14–41 Fuß. Eine doppelte Treppe führt zu den Ruinen hinauf, die wohl die schönste und dauerhafteste ist, die jemals gebaut wurde. Jede hat in der Mitte einen Ruheplatz. Die an der linken Hand hat noch jetzt unten 57 und oben 47 Stufen. Ihre perpendikuläre Höhe ist 33 Fuß, und also jede Stufe nicht vier Zoll hoch. Die Marmorsteine dazu sind so groß, daß einer immer viele Stufen ausmacht. Vor der Treppe stehen vier Stücke Mauer, 30 Fuß hoch, durch welche

ver-

vermuthlich der Thorweg durchgieng. An den beiden ersten Mauern befindet sich an jeder die Abbildung eines vierfüßigen Thiers, in erhabener Arbeit: dessen Größe man daraus beurtheilen kann, daß die Vorderflüsse von den Hinterflüßen 18 Fuß weit entfernt sind. An diesen zwei Thieren fehlen jetzt die Köpfe, indessen sieht man aus den gespaltenen Klauen und der übrigen Bildung, daß sie das erdichtete Einhorn abbilden sollen, welches man in diesen Ruinen sehr oft antrift. An den beiden andern Mauern befindet sich der persische Sphinx, ein Löwenkorper mit Adlersflügeln, einem bärtigen Mannskopf mit einer Hauptbinde von ähnlicher Größe wie die Einhornbilder. Von da kömmt man zu der gedachten prächtigen Colonnade. Verschiedene Treppen führen zu ihr. Von den beiden vordersten Treppen hat jede 30 Stufen. Die Wand vor der Colonnade ist voller menschlichen Figuren, von denen Niebuhr auf der einen Seite der Treppe 93 anführt und größtentheils auf der 21 Knpfertafel abgebildet liefert. Die andere Seite der Treppe ist ebenfalls voller Figuren meist von Menschen und einigen Pferden, Stieren, Widdern, einem Kameel, Cypressenbäumen und mit Pferden bespannte Wagen, die eine Procession abbilden; ob sie den Tribut, der einem Könige gebracht wird, oder eine Opferprocession, oder einen andern Festtagszug vorstellt,

stellt, läßt sich nicht entscheiden. Die menschlichen Figuren sind zwei und ein halb Fuß hoch. Sie sind theils mit Spießen und Dolchen bewafnet, theils tragen sie Gefäße, Schüsseln, länglichte Ringe mit Schlangenköpfen, Schilde, Hämmer, und eine Wage. Fast an allen Treppen findet man einen Löwen der ein Einhorn anfällt. — In der großen Kolonnade stehen noch 17 Säulen aufrecht, 48 bis 52 Fuß hoch. Ihre Capitäle sind so beschädigt, daß man ihre erste Gestalt nur rathen kann. Auf vielen Säulen liegt noch ein unförmlicher Stein, von dem man nicht begreift, was er sein soll, oder wie er hinaufgekommen. Der Schaft der Säulen besteht aus verschiedenen Stücken. Niebuhr vermuthet, daß auf der Kolonnade noch ein Stockwerk gestanden habe. Außer diesen Hauptwerken findet man noch Spuren von sechs bis acht andern Gebäuden, die insgesammt mit dem Hauptgebäude, davon die Treppen und Säulen vorhanden sind, in Verbindung gestanden zu haben scheinen. An den meisten Wänden sind allerlei Figuren und Inscriptionen in den Stein gehauen. Le Bruyn rechnet die Anzahl aller Figuren, die man noch jetzt an diesen Alterthümern findet auf 1300, welche Zahl Niebuhr keinesweges für übertrieben hält. Mehrere Inscriptionen hatten bereits Chardin und Le Bruyn geliefert, die Niebuhr-

schen aber übertreffen jene an Genauigkeit. Sie sind doppelter Art, theils alte, die noch niemand entziffert hat; theils neue, in arabischer, persischer und griechischer Sprache, aus dem 12 — 16 Jahrhundert, und eben deshalb dem Alterthumsforscher unbedeutend. In der nahe umliegenden Gegend findet man mehr alte Felsenreste, die Kunstwerken ähnlich zu sein scheinen, darunter sich auch zwei einzelne hohe Säulen befinden. Wenn man diese zu jenen 17 rechnet, so kommen die anfangs gedachten 19 Säulen heraus.

Auf der Nordostseite von diesen Ruinen Tschil Minar, oder von dem **Pallaste von Persepolis**, in einer Entfernung von ohngefehr anderthalb deutschen Meilen trift man andere Ruinen an, welche von den Persern die **Ruinen von Istakr**, das ist **von der Stadt** Persepolis, genennt werden. Dies sind vermuthlich Reste von einem andern Pallaste im alten Persepolis, den die Königin Homai erbauen ließ. Sie sind von dem nämlichen Geschmack wie jene von Tschil Minar. Zwei Säulen stehen noch aufrecht, und mehrere liegen zertrümmert umher. Niebuhr sah auch hier mehrere Grundmauern von ehemaligen Gebäuden und große auf einander gethürmte Steine; er glaubt, daß der ganze Zwischenraum zu der Stadt gehört habe

habe. Nur einige unbedeutende Dörfer liegen jetzt in dieser ehemals so sehr bevölkerten Gegend. Gelehrte und Sachkenner die dem Hrn. Niebuhr von den Ruinen nähere Auskunft hätten geben können, traf er hier gar nicht an. Indessen erzählte ihm ein daselbst sich aufhaltender Araber, daß in einem Buche, dessen Titel er anführte, versichert würde: Salomo habe sein Gebet des Morgens zu Jerusalem, des Mittags zu Baalbeck, des Nachmittags zu Tadmor (Palmyra), und des Abends zu Tschil Minar verrichtet. Niebuhr II. 163.

Ich darf hier nicht ganz mit Stillschweigen übergehen, was Hr. Prof. Witte in Rostock neuerlichst in zwei gelehrten und scharfsinnigen Schriften 1790 und 1792 behauptete: diese Ruinen (so wie die aegyptischen Piramyden, die Ruinen von Palmyra ꝛc.) wären nicht Kunstwerke der Menschen, sondern Produkte der Natur, die man mit Inscriptionen und Figuren geziert, und aus dichtender Einbildungskraft damit beschenkt habe. Die ungeheuern Wände, die hin und wieder fast die Stärke des eingeschlossenen Raums haben, die ungleichen Stufen, der Mangel eines bemerkbaren Zwecks, die Seltsamkeit, daß die Säulen mit dem Felsen des Fußbodens ein Ganzes ausmachen, die Ungleichheiten im Fußboden selbst und eine unbegreif-

liche Unregelmäsigkeit der ersten Begränzungen, (Umstände die sich bei einem Naturprodukt leichter als bei einem solchen Kunstwerk erklären lassen) diese und mehrere andere durch Chardin, Bryun und Niebuhr veranlaßten Zweifel, werden wohl nicht eher mit Gewisheit gelößt werden, bis ein neuer Beobachter, der mit diesem kritischen Scepticismus bekannt ist, die Gegenstände selbst von Neuem untersucht. Indessen scheinen mir durch die Zweifel des Nichtaugenzeugen die Behauptungen der Augenzeugen nicht umgestossen zu sein, ob sie gleich, in meinen Augen wenigstens, alle Aufmerksamkeit verdienen.

Anmerkungen. Persien, in der Ausdehnung genommen, wie ich sie oben angegeben habe, ist in Ansehung des Klimas und der Kultur sehr verschieden. Susiana ist überaus fruchtbar, daß der Weizen und Gerste in den Ebenen oft das hunderste, ja das zweihundertste Korn geben. Der Wein wurde hieher zuerst von den Macedoniern angepflanzt. — Persis ist wegen der hohen Gebirge kalt und minder fruchtbar. Obgleich Persepolis, nach Niebuhrs Messungen, fast unter der nämlichen Polhöhe wie Memphis liegt, so ist doch der Unterschied der Witterung sehr groß. Bis zum zweiten April im Jahr 1765, bemerkte Niebuhr starke Nachtfröste, und auf den Gipfeln der Berge

sahe er bis um diese Zeit Schnee. Dagegen ist es in der jetzigen Hauptstadt Schiras ohngleich gemäßigter. — Carmanien ist fruchtbarer, hat guten Weinbau, und sehr große Trauben. Dabei bearbeitete man hier ehemals Gold- Silber- und andere Bergwerke. Bei den vielen Obst- und Fruchtbäumen hat man aber doch keine Oelbäume. — Gedrosien war die unfruchtbarste Provinz. Die Ichthiophagen an der Küste, nährten sich, wie auch der Name andeutet, blos von Fischen. Selbst das wenige Vieh, das sie hielten, wird an diese Speise gewöhnt. Die Perlen- und Korallenfischerei war schon ehemals einträglich, aber zugleich eine mühsame und gefahrvolle Beschäftigung, von welcher Hiob 28, 18 ein schönes Bild entlehnt.

Aus der Geschichte bemerke ich nur noch, daß Persien in den frühesten Zeiten einen Theil der assyrischen Monarchie ausgemacht habe. Hiermit ist selbst die biblische Nachricht 1 Mos. 14, 1. leicht zu vereinigen, daß Kedor Laomer, Abrahams Zeitgenosse, ein König von Elam genennt wird, welches, selbst nach Josephi Anzeige, füglich einen Unterkönig oder Statthalter heißen kann. Hierauf machten sich die Perser frei, kamen aber bald darauf unter medische Bothmäßigkeit. Von den tributbaren persischen Fürsten machte sich des Kambyses und der Man-

dane Sohn, Cyrus, nicht nur ganz souverain, sondern eignete sich auch seines Grosvaters, von mütterlicher Seite, des Astyages medische Länder zu, eroberte Babylonien, und das weitläuftige lydische Reich. Durch die Vereinigung der damals drei größten Reiche, des medischen, babylonischen und lydischen, wo die letzten Beherrscher Astyages, Nabonid und Crösus so große Rollen spielten, stiftete Cyrus eine der größten Monarchien, und wurde zugleich Herr der seit Tiglatpileser, Salmanassar und Nebukadnezar so sehr zerstreueten Juden. Cyrus, dieser für die biblische Geschichte sehr merkwürdige Held, den die heil. Schrift Kores nennt, ertheilte den Juden die Freiheit, in ihr Vaterland Palästina zurückzukehren, und unterstützte die neue Gründung ihrer politischen Existenz auf alle Weise. Von ihm siehe Esr. 1, 1 — 7. 5, 13. 14. 6, 3. 14. Esth. 1, 1. 8, 9. 9, 30. 2 Chron. 36, 20 — 24. Jes. 44, 28. 45, 1. Zwölf Nachfolger des Cyrus regierten zusammen 200 Jahr, bis Alexander der persischen Monarchie ein Ende machte. Ihre Namen wenigstens mögen hier stehen. 1) Kambyses, vermuthlich Ahasverus, Achaschverosch, Esr. 4, 6. 2) Smerdis, vermuthlich Arthasastha, Arthachschaschth, Esr. 4, 7 — 24. 3) Darius Hysdaspis, der die Juden beim Tempelbau sehr unterstützte, Esr. 4, 5. 6, 1 — 15.

Zach.

Zach. 1, 1. 7. 7, 1. Hagg. 1, 1. 4) Xerxes, vermuthlich Ahasverus II, der Gemahl der Esther. S. Buch Esth. 5) Artaxerxes Longimanus, Arthachschastha II. Esr. 7, 1. Neh. 2, 1. Nach Michaelis ist dieser Arthachschastha II. Xerxes. 6) Xerxes II. 7) Sogdianus. 8) Darius Nothus. 9) Artaxerxes Mnemon. 10) Artaxerxes Ochus. 11) Arses. 12) Darius Codomannus.

Die persische Sprache hat, wie Sprachforscher als Gatterer ꝛc. behaupten, unter allen übrigen asiatischen Sprachen die größte Verwandschaft mit der Deutschen. Findet man gleich die Perser in den Wissenschaften nicht so aufgeklärt wie die Babylonier, Aegypter, Phönizier oder Griechen, so kann man ihnen doch nicht Kunstfleis und Kriegskenntnisse absprechen. Sie hatten sehr früh bequeme Landstraßen, gemessene Wege und Postanstalten. Sie theilten das Jahr bereits in 365 Tage, und die sogenannten Magier gaben öffentliche Lehrstunden. Seit Lydiens Eroberung wurden fremde Künste eingeführt, aber auch die sonst enthaltsamen Perser üppig.

3) Parthien.

1) Der Name Parther soll in der scythischen Sprache soviel sein als Flüchtige, Exulanten,

ten, Auswanderer, weil sie aus Scythien ausgewandert wären, und sich in dem Lande, das davon seinen Namen, Land der Ausgewanderten, erhalten habe, niedergelassen hätten. So heißt der Distrikt oder das Land, in welchem sich der von den Seinigen emigrirte Kain niederließ, das Land Nod, d. i. Land der Emigration, der Emigrirten.

2) Gränzen. Der Name Parthien wird hauptsächlich in dreierlei Verstande genommen, und darnach werden auch die Gränzen verschieden.

a) Im weitläuftigsten Verstande ist Parthien soviel als das parthische Reich, und da erstrekte es sich in seinem blühenden Zeitalter über einen großen Theil Asiens; namentlich vom Euphrath bis an den Oxus, und vom kaspischen Meer bis an das Süd-(erythräische, persische, indische) Meer, und begrif also das gedachte Persien, Assyrien, Babylonien, Mesopotamien ꝛc. in sich.

b) Im engsten und eigentlichsten Verstande ist Parthien (Parthiene) der Distrikt, oder kleine Landesstrich, wo die nachher so berühmt gewordenen Parther anfangs wohnten, den man jetzt in den nordwestlichen Theil von Chorasan

rasan zu suchen hat, da wo jetzt Kurti und Thus liegen. Dies eigentlichste Parthiene war ein gebirgiges und waldiges Land. Herodot gesellet dieses Partherland zu den Chorasmiern, Sogdern und Ariern. Zu den Zeiten des Flors des persischen Reichs war es fast unbekannt, und selbst zur Zeit Alexanders noch so unbedeutend, daß es nicht einmal einen eigenen Statthalter hatte, sondern mit zu den westwärts daran gränzenden Hyrkanien geschlagen war.

c) In dem mittlern Sinne des Worts genommen begreift es die Länder, die im Norden des vorher abgehandelten Persiens liegen. In diesem Sinne nehmen wir es hier. Dann sind die Begränzungen: im **Westen**, das kaspische Meer und Medien; im **Süden**, Persien; im **Osten**, Indien, ein Theil des Immaus und Paropamisus; in **Norden**, der Jaxartes.

3) **Eintheilung.** Parthiene in dem zuletzt bestimmten Umfange, enthält neun verschiedene Länder. Fünf liegen zwischen dem kaspischen Meer, dem Fluß Oxus, dem Gebirge Paropamisus und Persien; drei noch östlicher von diesen, zwischen dem Süd-Paropamisus und Gedrosien; und eins im Norden zwischen dem Oxus und Jaxartes oder Syr-Daria.

Geht man von Westen nach Osten, mit einigen Abweichungen nach Süden und Norden, so liegen die ersten acht Länder in folgender Ordnung nach einander:

1. **Hyrkanien**, an dem südöstlichen und östlichen Ufer des davon genannten hyrkanischen oder kaspischen Meers; jetzt Masanderan und Dschordschan oder Korkan. Als Merkwürdigkeiten bemerken die Alten das hier (von selbst) wachsende Getraide, den Baumhonig, die sehr fruchtbaren Feigenbäume und besonders Weinstöcke, die unten am Stamm zwölf Fuß im Umfang hatten und zwei Ellen lange Trauben trugen. Die Hauptstadt war Syringis, die vornehmste Stadt aber Zadrakarta oder Zeudrakarta, in welchem Namen die Endsylbe das phönizische Kartha, hebräische Kiriath, Stadt ausmacht. In diesem Distrikte lag die während des parthischen Reichs besonders berühmte Stadt Hekatompylos, die Residenz der ganzen parthischen Monarchie, die von ihren hundert Thoren den Namen erhielt, und von welcher nach allen Richtungen zu gute Wege angelegt waren.

2. **Parthiene**, die kleine Provinz, von der hier das ganze Land den Namen führt, und von der so eben, unter b. S. 424 geredet worden ist.

ist. Die Hauptstadt war anfangs Parthaunisa oder Nisäa, jetzt Nesa, wohin in spätern Zeiten die parthischen Könige begraben wurden. Von dem parthischen Reiche war Hekatompylos die königliche Residenz, die im Südwesten von dem gedachten Parthaunisa lag, und die nach dieser Abtheilung in 9 Länder, eigentlich zu Hyrkanien gehört.

3. **Aria**, im eigentlichen oder engen Verstande, (im Gegensatz von Ariana das sich ostwärts bis an den Indus erstreckte) deren Einwohner Arii Herodot den Parthern, Chorasmiern und Sogdern zugesellet; jetzt ein Theil von Chorasan. Ein vortreffliches Weinland, dessen Wein nach Strabos Bericht, auch in ungepichten Gefäßen sich bis ins dritte Menschenalter hielt. Die Hauptstadt war Aria oder Artakoana, am Steppenfluß Arius.

4. **Margiana**, vom Steppenfluß Margus also genannt, jetzt Forg und Maruschak, in Ost-Chorasan. Dieses Land wurde eingeschlossen im Westen von Parthiene, im Süden voh Aria, im Osten von Baktriana, im Norden von Sogdiana. Es hatte fruchtbare Felder, die von Wüsteneien umgeben waren, und eben so dicke Weinstöcke mit zwei Ellen langen Trauben wie Hyrkanien. Die Hauptstadt war Antiochia

Mar-

Margiana, jetzt Marw-Schahidschan, d. i. Liebe der Fürsten, oder Favoritort.

5. Baktriana, vom Fluß Baktrus und der Hauptstadt Baktra, jetzt Balk, also genannt; heutzutage der südliche Theil der großen Bucharei, zwischen dem Gebirge Paropamisus im Südosten, und dem Fluß Oxus im Norden. Das Land ist reich an vielerlei Früchten. Schon in alten Zeiten baute man hier Reis, doch kömmt der Oelbaum nicht fort. Am Abhange der Gebirge wohnten die Tochari in dem jetzigen Tokaristan. Zunächst an den Gebirgen hieß die Gegend Guria, jetzt Gaur oder Gur.

6. Paropamisus, Paropanisus, am Gebirge gleiches Namens, jetzt die Gegend um Kandahar. Zwar ein Bergland, aber schon ehemals voller Dörfer, wie jetzt voller Städte, fruchtbar an fast allen Dingen, die Oelbäume und einen ähnlichen Grad der Wärme verlangende Gewächse ausgenommen.

7. Drangiana, jetzt Sedschestan, deren Hauptstadt Prophthasia war. Die Einwohner, welche Drangä oder Zarangäi (bei Herodot Sarangäi) und Ariaspä, nachher Evergetä heißen, lebten in Sitten und Gebräuchen wie die Perser, hatten Zinn aber keinen Wein. Sie gränzten im Süden an die Gedrosier.

8. Ara-

8. Arachosia, von den eigentlichen Parthern Weiß-Indien genannt, jetzt Arrochasche. Die Hauptstadt war Arachotus, jetzt Rochasche (Rhokhage), welcher Name mit dem Landesnamen gleichbedeutend ist, wenn der Artikel hinzukömmt.

9. Sogdiana, bei den Neuern Transoxiana, bei den Morgenländern Mauerennahar, jetzt der nördliche Theil der großen Bucharei, zwischen dem Oxus im Süden, und Jaxartes im Norden. Die Einwohner heißen bei Herodot Sogdi, bei spätern Schriftstellern Sogdiani. Der Name Sogdiana ist noch in „al Sogd" übrig, einem Thal dieser Landschaft, welches seiner Anmuth wegen unter die vier Paradiese im Oriente gerechnet wird. Die vornehmsten Städte waren Marakanda, jetzt Samarkand, und Cyreschata, nachher Alexandria ultima genannt. Um den Niederoxus herum, auf dessen beiden Seiten, wohnten die Chorasmii, im jetzigen Chowaresm. Von diesen allen siehe Gatterers Weltgesch. Th. 2. S. 11. ff.

3) Flüsse. Oxus, der größte Fluß Parthiens, meist auf dessen Nordseite. Er begränzt mit seinem Südufer Sogdiana, mit seinem Norduser Margiana ꝛc. und stürzt in das

kas-

aspische oder hyrkanische Meer (eigentlich in den kaspischen See), nachdem er vorher durch den See Jaxartes, jetzt Aral, gegangen ist. Jetzt findet man aber keinen Fluß, der aus dem Aral ins kaspische Meer gienge, so daß jetzt der alte Oxus im Aral sich verliert. Der Abfluß aus dem Aral soll sich erst vor nicht gar langer Zeit verstopft haben. Er heißt jetzt bei den Arabern der Gichon, Gihon, Geichon, bei den Landeseinwohnern Abi-Amu; in einigen Gegenden soll er auch Deistanxa, Cappanach, Abiam (welches letztere mit Abi-Amu einerlei ist) genennt werden.

In diesem Oxus finden achtungswürdige Gelehrte als Gatterer ꝛc. den einen Paradiesfluß Gichon, Gihon, גיחון, 1 Mos. 2, 13. weil ihn die Araber noch so nennen; (.جيحون), (S. Abulf. Chowaresm und Abulpharadsch historia dynastiarum der lat. Uebers. S. 228. 266. 290. 292. 330. und von den Neuern Nicol Witsen nördliche und östliche Tartarei 1705. Tom. I. S. 368. ff.); weil sich eine Landschaft Kaths, Kusch, (S. II. 150.) nebst einer Stadt gleiches Namens daselbst befindet; und weil die Gegenden, die der Oxus durchströmt, sehr fruchtbar sind. Wenn einmal ein Paradies nebst dessen Flüssen geographisch gesucht werden muß, so paßt der Oxus, und der Indus, als Gegen-

den,

den, in welche die alte Welt öfters ihre Elysien setzte, und als das äußerste bekannte Erdende ganz gut. S. dies. Hdb. II. 143. ff.

Jaxartes, der nördlichste Gränzfluß Parthiens. Er hieß bei den Scythen nach Plins Bemerkung Silis, jetzt Syr oder Sihon. Er fällt in einen Landsee gleiches Namens (auf der Ostseite des kaspischen Meers), jetzt Aral genannt. Fälschlich halten ihn einige für den Tanais.

Arius, jetzt Heri, der auf dem Paropamisus entspringt, und einen See Arias bildet, wogegen die neuere Geographie die Schwierigkeit macht, daß sich der Heri im Sande verliert.

Baskatis, fällt in den Jaxartes. Polytimetus verliert sich im Sande.

4) Berge. Paropamisus, Paropanisus, ein großes Gebirge auf der Ostseite des Landes, dessen Richtung von Nordost nach Südwest gehet. Auf diesem Gebirge entstehen die Flüsse Oxus und Jaxartes, die von ihm ihren Weg nach Nordwesten nehmen.

Von den mehr westwärts gelegenen Bergen sind die Sariphi, montes Sariphi, jetzt Sahar, desgleichen der Bagous zu bemerken.

5) Städ-

5) Städte. In der heil. Schrift kommen, meines Wissens, hievon keine namentlich vor, und die Namen der Hauptstädte dieser neun Länder habe ich deshalb sogleich mit eingeschaltet.

In der heil. Schrift findet man indessen doch einiges von Parthien. 1 Makk. 14, 2. kömmt Arsaces, ein König von Persien vor, welches eigentlich ein König von Parthien heißen muß, indem damals das persische Reich bereits zertrümmert, und daraus das parthische entstanden war. Alle parthischen Könige führten den Namen Arsaces, wie die ägyptischen Pharao. Dieser hier hieß zur Unterscheidung von den andern Königen: Arsaces Mithridat. Ap. Gesch. 2, 9. findet man unter den am Pfingstfest zu Jerusalem befindlichen Juden auch einige aus Parthien. Endlich führt der erste Brief Johannis in verschiedenen lateinischen Handschriften und bei einigen Kirchenvätern (Augustinus, Possidius, Idacius, Athanasius beim Beda) die Ueberschrift: Johannis Brief an die Parther.

Weil in frühern Zeiten, da das persische Reich blühete, Parthien mit dazu gehörte; so könnte man, aber etwas uneigentlich, die Stellen, die von jenem reden, und bei Persien angeführt

geführt worden sind, im allgemeinsten Verstande mit hieher ziehen.

Anmerkungen. Parthien wurde zuerst 250 Jahr vor Christi Geburt zu einem eigenen Staat, da es vorher eine persische, dann macedonische, endlich syrische Provinz gewesen war. Einer, den die Geschichte blos mit dem allgemeinen Namen Arsaces bezeichnet, machte das Land frei; Mithridates I. vergrößerte den Staat durch sehr glückliche Eroberungen, daß das parthische Reich vom Euphrath bis an den Indus reichte. Arsaces Mithridates II, der fünfte parthische König, der seinem Bruder Phrahates in der Regierung nachfolgte, bekam den syrischen König Demetrius gefangen, 1 Makk. 14, 1 — 3. Orodes I siegte über den Crassus, und Phraortes IV über den Antonius. Die Römer konnten die Parther nicht ihrer Weltregierung einverleiben. Artabanus IV, der letzte parthische König, in der Ordnung der fünf und zwanzigste, wurde im Jahr 126 nach Christi Geburt von einem gebornen persischen Fürsten, Artaxerxes, vom Thron gestoßen; so daß nun das zweite persische Reich entstand.

XI. Indien und übriges Nord- und Ostasien.

1) Indien.

1) Der Name Indien heißt im Hebräischen, Esth. 1, 2. 8, 9. Hoddu, הדו, statt Hondu, Hůndu, Hindu, הנדו, da dann das N mit dem Schva weggefallen, und durch ein Dagesch ersetzt worden ist. Daß dieses wirklich so sei, sieht man aus dem Syrischen und Arabischen, wo das N nicht weggefallen ist, ܗܢܕ und الهند. S. Herbelot or. Bibl. unter diesem Namen. Michaelis äußerte auch die Vermuthung, da er Indien gern in der ältesten geographischen Weltcharte 1 Mos. 10, finden wollte, daß das zweite Ludim v. 22. (das erste steht v. 13) dieses Hindu mit dem Präfixo Lamed sein möchte, wie denn im samaritanischen Pentateuch der Polyglotte, und in einem Codex bei Kennicott wirklich להדים steht, allein er hat diese Vermuthung wieder zurück genommen. S. or. Bibl. XXII. S. 191, vergl. Supplem. ad lex. hebr. no. 531.

Den Namen Indien findet man auch 1 Makk. 8, 8. Χωραν την Ινδικην, Vulg. regionem Indorum, eben so beim Syrer. Dieses kann aber

aber das Indien in Ostasien, wovon jetzt die Rede ist, nicht sein, wie der Zusammenhang und das, was davon erzählt wird, deutlich zeigen. Der Verfasser des ersten Buchs der Makkabäer erzählt nämlich, daß Judas, der Anführer der Juden, die großen Thaten und edeln Gesinnungen der Römer vernommen und daher gewünscht habe, mit ihnen in ein Bündnis zu treten. Unter die edelmüthigen Handlungen der Römer wird nun v. 8. gerechnet, daß sie die indische Landschaft, und Medien, und Lydien und einige andere schöne Landschaften, dem syrischen König Antiochus dem Großen abgenommen, und sie dem König Eumenes von Pergamus gegeben hätten. Da nun Antiochus Indien nie beherrschte, die Römer es nie verschenkt und Eumenes auch nie zum Besitz erhielt, Lydien und Indien in keinem Verhältnis stehen ꝛc. so kann hier nicht von Indien in Ostasien die Rede sein. Hr. Cludius (Repertor. für bibl. und morg. Lit. Th. XI. S. 72. ff.) macht es daher höchst wahrscheinlich, daß, (wenn die Lesart bleiben soll, welche die Handschriften einmüthig haben,) von andern Indern gehandelt werde, die man nach Plin. 5, 27. in Kleinasien wirklich findet, in der kibarytischen Landschaft, zwischen Karien und Cilicien; verglichen Xenophons Vorrede zur Cyropädie, und in derselben B. 1. Kap. 5. §. 2. 3. Das eben so

wenig hieher passende Medien ist nach Michaelis und Cludius Vermuthung, aus Mysien entstanden, indem sich, da einmal Indien da war, Mysien gar nicht, Medien aber sehr wohl dazu schickte. S. oben S. 398.

Der Name Indien kömmt nicht sowohl vom Fluß Indus her, den die Einwohner Sindus nennen, Plin. 6, 23. sondern scheint vielmehr aus dem Volksnamen Indi, Hindi, entstanden zu sein. S. D'Anville antiquité geographique de l'Inde. Paris 1775. 4.

2) Gränzen. Im Westen, der Fluß Indus; im Süden, das indianische Meer; im Osten, ebenfalls Meer, oder ungewisse und den Alten unbekannte Gränzen; im Norden, Gebirge, namentlich einige Aeste des Gebirgs Paropamisus, Emodus, Imaus, u. a. m.

3) Eintheilung. Die gemeinste Eintheilung der Alten ist a) India intra Gangem, d. i. Indien auf der Westseite des Ganges, bis an den Indus; und b) India extra Gangem, d. i. Indien auf der Ostseite des Flusses, so weit als man Kenntnisse davon hatte.

4) Flüsse. Indus, bei den Einwohnern Sindus, Arabisch Sind, Send, سِنْد, ent-

entspringt auf dem Paropamisus, nimmt viele Flüsse auf, nach Strabo sind es deren funfzehn, nach Plin. neunzehn. (S. des Hrn. Bruns vortreffliches Handb. der alt. Erdbeschr. B. 2. Th. 1. S. 228.) Unter diesen sind die berühmtesten der Hydaspes, (Hysdaspes,) jetzt Genave, Acesines, jetzt Ravei, und der Soamus, jetzt Tschamu. Von den vielen Flüssen schwillt der Indus oft sehr auf, hat hin uud wieder eine Breite von 50 Stadien, nach einigen gar 100 Stadien, und eine Tiefe von 15 Fuß. Er ergießt sich durch zwei Mündungen in den Südocean. Nach Gatterer ist er der Chiddekel, 1 Mos. 2, 14. S. Hdb. II. S. 146.

Ganges, der größte der indischen Flüsse, entspringt auf dem emodischen Gebirge, nimmt viele andere Flüsse auf, ebenfalls neunzehn an der Zahl, deren verschiedene schifbar sind, und fällt in den Südocean, wo er den gangetischen Meerbusen bildet. Von den in ihn sich ergiessenden Flüssen sind vorzüglich groß der Condochates, jetzt Candak oder Condak, der Erannoboas, der größte Fluß nach dem Ganges und Indus.

5) Berge. Man nannte die großen Gebirge, die sich meist auf der Nordseite Indiens befinden, mit dem allgemeinen Namen Taurus.

Die nach verschiedenen Richtungen laufende Aeste sind der Paropamisus im Westen, der Imaus und Emodus im Norden, die montes Damasi und Semanthini im Osten.

6) Landschaften, Städte und Völker, und zwar zuerst von

1) India intra Gangem.

Dieses Indien theilt sich natürlich in drei Theile, in die Gegenden um den Indus, in die Gegenden um den Ganges, und in die von beiden im Süden gelegene Halbinsel oder Landspitze. Das giebt also Indusländer, Gangesländer, Indo-Ganges-Südländer.

a) Von demjenigen Theil, durch welchen der Indus fließt, oder Indusländer:

Indo-scythia, im Norden am Indus, erstreckte sich vom Ursprunge des Flusses bis tief abwärts, nach Ptolemäus, bis an dessen Mündung. Die scythische Nation hat sich lange in Indien erhalten. Cosmos, mit dem Zunamen Indopleustes, aus dem sechsten Jahrhundert sagt, daß die nördliche Gegend Indiens von weissen Hunnen bewohnt würde; und Timur fand noch Ueberbleibsel von den Geten, die

von

von den Scythen abstammen. D'Anville braucht den Namen Indo: scythien als die allgemeine Benennung der sämmtlichen Indusländer.

Das Land der Assakaner, in der jetzigen Landschaft oder vielleicht Königreich Aschnagar. Ihre Hauptstadt war Massaka, Massaga, nächst ihr Peucela.

Barisadis, eine Stadt, die nach Hrn. Bruns glücklicher Vergleichung, einerlei mit Berudscheh ist.

Das Gebiete des Königs Porus, den Alexander der Große besiegte, auf der Ostseite des Indus, zwischen den Flüssen Hydaspes und Acesines. Dieses Land begrif ohngefähr 300 Städte. Als Alexander den Porus überwunden hatte, so ließ er an der Südseite des Hydaspes zum Andenken des erfochtenen Siegs Nicäa erbauen, und an der entgegengesetzten Seite des Flusses, Nicäa gegen über, die Stadt Bucephala anlegen, um das Andenken seines Pferdes Bucephalus zu verewigen, welches in der Schlacht geblieben war.

Das Land der Nation Glausä, in der östlichen Nachbarschaft des Reichs des großmüthigen

thigen Porus. Auch dieses Volk machte sich Alexander unterwürfig.

Serinda, jetzt Serend oder Ser: hend, eine Stadt am Hyphasis, woher Kaiser Justinian durch ein Paar Mönche Seidenwürmer nach Europa holen ließ.

Alexandria ad confluentes Acesinis, eine Stadt beim Einfluß des Acesines in den Indus, die Alexander ebenfalls erbauen ließ.

Das Land der Musikaner, wo ein reicher und mächtiger Fürst, der nach Art der Indianer mit seinem Volke einen gemeinschaftlichen Namen Musikanus führte, zu Alexanders Zeit herrschte. Alexander kam zu Sindomana an, vermuthlich ein Gränzort des Landes, und der, wie die erste Sylbe des Namens andeutet, wahrscheinlich am Indus oder Sindus lag. Die Hauptstadt hieß vermuthlich Minnagara, die jetzt unter dem Namen Al Mansora bekannt ist. Auch dieses Land eroberte Alexander, und versah die Hauptstadt mit einer Citadelle.

Patalene, eine Provinz, die die beiden Arme des Indus vor seinem Ausflusse ins Meer, in Gestalt eines Delta Δ, einschließen. Die merkwürdigste Stadt hieß Patala.

Die

Die meiste Kenntniß, die wir von diesem Theil des alten Indiens oder Indo: scythiens haben, schreibt sich von Alexanders abentheuerlichen Kreuzzuge her, der alles erobern wollte, aber von hier, nach mehrern Siegen, dennoch zurückzukehren genöthigt wurde. Am genauesten hat diesen Gegenstand in neuern Zeiten Hr. Bruns, in dem mehrmals gedachten Handbuche der alten Erdbeschreibung, abgehandelt.

b) Aus Indiens innerhalb des Ganges östlicherm Theile, durch welchen der Ganges fließt, oder von den **Gangesländern** bemerke ich hier:

Sandrabatis, eine Landschaft, und Stadt gleiches Namens, ist vermuthlich das jetzige Scanderbad, zunächst an Indo: scythien.

Calinipaxa, eine Stadt, am Fluß Calini, die äußerste Ostgränze, die Seleukus Nikator auf seinem Zuge nach Indien erreichte.

Das Land der Prasier, die ein mächtiges Volk am diesseitigen Ganges ausmachten. Ihre Hauptstadt war Palibothra, jetzt Helabas, beim Zusammenfluß des Erannoboas und Ganges. Sie war groß, reich und regelmäßig gebaut, bildete ein Parallelogramm, dessen lange Seite 80 Stadien, und kurze 15 betrug. Die

Stadtmauern hatten überall viele Schießlöcher, um sich durch dieselben mit Pfeilen zu vertheidigen.

Das Land der Gangariden, gränzte an die östlichen Prasier, und erstreckte sich bis an die Mündung des Ganges.

Das Land der Sabaren, Sabarä, im Süden des Ganges, gränzt an die Gangariden, ist wegen der Diamanten berühmt, die man hier in Menge fand. Vielleicht ist es die Gegend vom heutigen Sumelpur, wo noch jetzt eine Diamanten-Grube ist.

c) Indo-Ganges-Südländer und Nationen:

Die Galingä, ein Volk, im Süden der Sabaren, an der Küste, wo jetzt Calingapatnam ist.

Mesolia, eine Landschaft, am Fluß Mesolus, im Süden des vorigen, jetzt Masulipatnam.

Maliarpha (Ptol.), jetzt Maliapur, sowohl von den indianischen Christen als von den Europäern St. Thomas genannt, weil der heil. Thomas, nachdem er hier das Evangelium gepredigt, auch hier den Märtyrertod erlitten habe.

Das Land des Pandion, oder Pandäa, an der Südspitze und Westseite. Die Pandä wurden unter allen indianischen Völkern allein von Weibern beherrscht, hatten nach Plin (6, 23.) über 300 Städte, unterhielten 150000 Fußvolk und 500 Elephanten. Die Residenzstadt des Pandion war Modura, jetzt Madure. Dies Land begreift die jetzige malabarische Küste in sich.

Der Distrikt Colymbesis Pinnici, d. i. Perlenfischerei, im kolchischen Meerbusen, bei der Handelsstadt Colchis, jetzt Kilkhar. Noch heut zu Tage werden hier die schönsten Perlen im ganzen Orient gefangen; zwischen dem heutigen Ceylon und der Halbinsel.

Dachinabades, eine Landschaft, im Norden des Landes des Pandion, wo zahlreiche Nationen wohnten, dazu das heutige Goa mit gehörte.

Larice, eine Landschaft, im Norden der vorigen, jetzt Guzerat. Abulfeda führt aus Ebn Said an, daß Guzerat auch Lar heiße. S. Büschings Mag. IV. 272.

2) India extra Gangem.

Von dem Indien außerhalb des Ganges, oder von der Halbinsel jenseit des Ganges kann-

ten

ten die Alten nur wenig; die biblischen Schriftsteller erwähnen desselben, so viel man weiß, gar nicht. Es müßte etwa Ezech. 27, 6. Chathajim hieher gehören. S. unten. Wenn einige Bibelerklärer Ophir hieher setzten, so geschah es meist aus Willkühr.

Die Brachmanen, ehemals ein besonderes Volk, meist im Nordwesten dieses Indiens jenseit des Ganges; sie erstreckten sich auch zum Theil noch mehr westwärts. Betrachtet man sie als ein Volk, so setzt man sie dem Gelehrtenorden, der Kaste der Brachmanen, Braminen, entgegen. Als Volk wohnten sie im Gebirge. Plin. 6, 21. Ptol. 7, 1. Porphyr vergl. Penzel zu Strabo 2042; Cellar. ed. Schwarz in notis II. 737. 746. Jetzt haben sie sich über ganz Indien verbreitet.

Aurea Chersonesus, jetzt die Halbinsel Malaya, Malacca. Nicht weit von der Südspitze lag sonst **Zaba**, wo man noch jetzt einen Ort dieses Namens antrift.

Sinä, die Siner, sind bei Ptolemäus nicht die Sineser, sondern die Einwohner von Cochinchina, welches Land von dem Weltmeer an drei Seiten, von der Bucht Siam an bis an Tonkin bespült wird.

Da-

Taprobane, eine Insel, auch Simundi genannt, ist das heutige Ceylon, nicht aber Sumatra, wie verschiedene Gelehrte behauptet haben. Der vornehmste Berg der Insel ist der Pic Adam, der den arabischen Geographen unter dem Namen Rahon bekannt ist. Nach Eratosthenes waren hier keine Städte, sondern nur 700 Flecken, vici. Ptolemäus aber führt mehrere Städte an. Maagrammum war die Hauptstadt, und Anurogrammum die Residenz, wovon noch unter dem Namen Anurod-gurro Ueberbleibsel vorhanden sind, und von welchen die Einwohner der Insel, Schinguläser oder Singoleser genannt, viel wunderbares erzählen.

Jabadii insula (Ptol.), mit dem Beinamen die goldreiche, ist wahrscheinlich Sumatra. An der westlichen Spitze nennt Ptolemäus die Stadt Αργυρη, Argentea, jetzt Aschen. Delisle macht aus dieser Insel Java, und Sanson Japan.

Anmerkungen. Indien ist in der alten Geschichte theils durch die Landzüge Alexanders, Seleukus Nikators, durch die Seereisen des Nearchs u. a. m., theils durch den Gewürz- Gold- Silber- Perlen- und Diamanten Handel merkwürdig. Außerdem war es, und ist es noch, sehr fruchtbar, so daß in jedem Jahr zwei

Ernd-

Erndten, eine Sommer- und eine Winter-Erndte gehalten werden. Reis, Zucker, Feigen, Datteln, Kokusnüsse, Baumwolle, und in den südlichen Provinzen Zimmet, Narden, Cardemomen und mehrere andere Gewürze, desgleichen Ambra ꝛc. findet man hier, hin und wieder selbst häufiger, als in Aethiopien. Auch Ingwer, Pfeffer, Safran u. dgl. m. gedeihen sehr reichlich. Die Indianer waren, nach Strabo und Arrian, in sieben Klassen eingetheilt, welche seltene Einrichtung sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Diese Menschen Ordnungen folgen bei Strabo so aufeinander: 1) Die Classe oder Kaste der Weisen, 2) der Ackerleute, 3) der Hirten und Jäger, die vornämlich auf die Elephanten Jagd machen, 4) der Künstler und Handwerker, 5) der Soldaten, 6) der Aufseher, 7) der königlichen Räthe. Unter den Weisen sind die **Brachmanen** und **Germanen** vorzüglich berühmt. Erstere giengen nackend, daher sie auch von den Griechen Gymnosophisten genennt wurden. Heut zu Tage haben sie sich über ganz Indien ausgebreitet, und sind unter dem Namen der Braminen hinlänglich bekannt. Die Germanen nennt man jetzt auch Schamanen, die die Rolle der Propheten, Aerzte, Gaukler u. s. w. zu spielen suchen. In den Sitten und Gebräuchen sind die meisten Indianer oder Hindous noch jetzt so,

wie

wie sie Strabo, Plinius, Ptolemäus, Porphyr und andere Alte beschrieben haben. — Von China und Japan hatten diese Schriftsteller, so wie überhaupt die europäischen Gelehrten jener Zeiten, erweislich keine Kenntnisse.

Der Name Indianer findet sich noch 1 Makk. 6, 37. welche Stelle mit der von andern Schriftstellern gemachten Bemerkung, daß man zur Lenkung der Elephanten am liebsten Indianer genommen habe und noch nehme, übereinstimmt. Die syrischen Könige bedienten sich nämlich im Kriege häufig der Elephanten, 1 Makk. 8, 6. 1, 17. 3, 34. 6, 30. 2 Makk. 11, 4. 13, 2; in 1 Makk. 6, 37 heißt der Elephanten Regierer ausdrücklich ein Indianer, Ινδος. Statt der gewöhnlichen Lesart zwei und dreißig Soldaten muß man wahrscheinlich lesen zwei oder drei Soldaten, indem 32 Mann von keinem Elephanten getragen werden.

2) Uebriges Nord- und Ostasien.

Von dem übrigen Nord- und Ostasien nennen die Alten, die Griechen, Römer und Araber, hauptsächlich drei große Länder: das asiatische Sarmatien, Scythien und Serika. Die Begriffe, die sie sich von deren Lage machten, sind dunkel, verworren und oft ganz falsch.

falsch. An ganz bestimmte Gränzen darf man nicht denken. Mehrere Völker, die zum Theil eben so unbekannt sind, als ihre Wohnplätze zerstreut waren, bewohnten diese Länder.

a) Asiatisches Sarmatien.

Gränzen. Im Westen, das europäische Sarmatien; s. dieses Hdb. II. 263 ff.; im Süden, das schwarze Meer, Kolchis, Iberien, Albanien; im Osten, der kaspische See; im Norden unbekanntes Land, Terra incognita und Oceanus septentrionalis.

Von den vorzüglichsten Flüssen, Bergen und Völkern stehen die Namen oben bei dem europäischen Sarmatien. II. S. 263 ff. Nur eins füge ich hier noch hinzu. Weil die meisten hier wohnenden Völker ein herumwanderndes Leben führten, die als ächte Nomaden mit ihren Habseligkeiten, mit ihrem Vieh, Zelten, Hütten und Wagen herumzogen: so heißen sie öfters im allgemeinen Hamaxobii, Ἁμαξοβιοι, von Ἁμαξιον, der Karren, Wagen, und Βιοω, ich lebe.

b) Scythien.

1) Der Name soll Hüttenbewohner bedeuten. Andere nehmen andere Ableitungen an. S. d. Hdb. II. S. 267 ff.

2) Grän-

2) Gränzen. Im Westen, Sarmatien; im Süden, Parthien, besonders Sogdiana und Indien; im Osten, Serika; im Norden, Terra incognita.

3) Berge: der Imaus, eine große Bergkette, die sich von Nordwest nach Südost mitten durchs Land durchzieht, und in mehrere Aeste theilt. Unter ihnen sind vorzüglich bekannt die Montes Rhymnici, die Aspisii oder Apisii, die Auxatii und der Norossus.

4) Gewässer. Der Fluß Orchardes entspringt auf dem Gebirge Imaus, namentlich auf den Auxatiis, und nimmt seinen Lauf von Westen nach Osten. Vermuthlich ist das der Fluß, der sich in dem See Kop Nor verliert.

5) Eintheilung. Die allgemeinste Eintheilung ist die, welche das Gebirge Imaus macht.

a) Scythia intra Imaum, Scythien diesseit des Imaus, oder West-Imaus-Land.

b) Scythia extra Imaum, Scythien jenseit des Imaus, oder Ost-Imaus-Land.

6) Völker und Distrikte. Unter der Menge kleiner und großer Völker sind besonders merkwürdig:

a) Die Sacä, Saccä, wohnten auf der Ostseite von Sogdiana bis an den Imaus. Ein Distrikt davon heißt noch jetzt Sakita.

b) Die Massageten, im Norden der vorigen. Sie waren die berühmtesten unter den Scythen, die in viele kleine Völker getheilt werden.

c) Die Landschaft Casia, Casia regio, im Osten der Massageten, wahrscheinlich das jetzige Kaschgar. Nicht weit davon war eine Station, wo sich die Kaufleute, die zu den Serern reißten, versammelten, welcher Versammlungsort vom Ptolemäus der steinerne Thurm, Λιθινος πυργος, genennt wird.

d) Die Abii, in Scythia extra Imaum, ein menschenfreundliches und sehr frommes Volk, dessen schon Homer rühmlichst gedenkt (Ilias XIII. 6.) Indessen haben einige Gelehrte vermuthet, Homer rede von Abiern, die im europäischen Sarmatien gewohnt hätten, mit denen er leichter als mit Leuten aus einem so entfernten Lande hätte bekannt werden können. Da

aber

aber doch Ptolemäus die Abier blos in diese Gegend setzt, warum sollte nicht schon Homer Nachrichten von ihnen haben erhalten können?

e) **Auxacitis** oder **Auxacia**, eine Provinz, vermuthlich im Nordosten des vorigen, mit welcher man die Stadt Ac-su verglichen hat, die im Norden von Kaschgar liegt.

f) **Achasa**, eine Provinz, in welcher die Chaurnäi Scythä wohnten. Diese hatten die Städte Issedon scythica, jetzt Haraschar, einerlei mit Cialis oder Cailac, der Rubruquis, der sich eine Zeitlang hier aufhielt, als eine große und ansehnliche Handelsstadt beschreibt.

Magog und **Gog**. Verschiedene Ausleger finden dieses Scythien in der heil. Schrift unter dem Namen **Magog**, מגוג, 1 Mos. 10, 2. vergl. 1 Chron. 1, 5. Bochart (B. III. Kap. 13.) setzte die **Magogiten** in das vorhergedachte asiatische Sarmatien und bestimmte ihren ursprünglichen Wohnsitz auf den Kaukasus; Michaelis aber (Th. 1. S. 24. f.) verlegte sie in die Landschaften Chorasan, Chorasmien, Mauerennahar, Balk und einen Theil der Bucharei, (die zu dem alten Scythien gehört) welche man mit unter dem allgemeinen Namen der Tatarei begreift. Diese Behauptung sucht

Michaelis (l. c. und in Supplem. ad Lex. num. 1352) hauptsächlich aus dem Ebedjesu und andern Syrern, deren Aussagen man in Assemanns or. Bibl. (Tom. III. Part. II. pag. 16. 17. 20.) findet, desgleichen aus Josephus zu beweisen. Letzterer sagt: „vom Magog stammen die Ma„goger (Magogiten), die von den Griechen „Skythen (Scythen) genannt werden". — Moses redet blos von Magog; andere biblische Schriftsteller verbinden damit Gog, גוג, Ezech. 38, 2. Off. Joh. 20, 8. einige Stellen reden von Gog allein, Ezech. 38, 3. 14. 16. 39, 1. Verschiedene Bibelerklärer halten Gog, Gogiten, für eine von den Magogiten benachbarte scythische Nation; Michaelis aber glaubt, der Name Gog sei der Name des Königs oder Beherrschers der Magogiten, womit aber wenigstens Off. Joh. 20, 8 nicht zu harmoniren scheint, τον Γωγ και τον Μαγωγ.

Magog und Gog sind von alten Zeiten her Klippen der biblischen Geographen gewesen, weil die Griechen und Römer in ihren geographischen Nachrichten nichts von Völkern oder Ländern dieses Namens haben, und man doch die Nation oder ihr Land genau bestimmen zu müssen glaubte. Der Kirchenvater Ambrosius hielt die Magogiten für die Gothen; Eusebius für die Celten und Galater; der Verfasser des

alex:

alexandrinischen Chronikons für die Aquitaner; die Chaldäer für die Germaner; die Araber für die Tataren; Josephus, Eustathius, Hieronymus, Theodoretus für die Scythen. Mir scheint jetzt folgendes am wahrscheinlichsten. Fast jede Nation hat ihre terram incognitam, schwankende und fabelhafte Nachrichten von entfernten Völkern, von deren Wohnplätzen, Verfassung, Tapferkeit ꝛc. Diese werden durch Sagen und Phantasie auf mannichfaltige Art modificirt. So reden die Griechen von Scythen, Hyperboräern, Pygmäen ꝛc. und so hatten auch die Orientaler ihre Magogiten und Gogiten. Sie wohnten ihnen im äußersten Nord-Osten, (wie die Chasdim im äußersten Norden) sie dachten sich dieselben von seltener Größe und Stärke. Da diese Nationen doch auch von Noah abstammen mußten, weil, der hebräischen Erzählung zu Folge, alle Menschen durch die Fluth umgekommen waren, so werden sie im Moses sehr schicklich vom Japheth abgeleitet. Als grausame und barbarische Krieger werden sie vom Ezechiel sehr passend unter den Feinden der Juden angeführt, gegen welche Jehova die mosaische Religion schützt. Als ein zahlloses Heer von Bestreitern des Christenthums, treten sie in der Offenbarung Johannis auf, die aber dennoch am Ende gegen Gott, dem mächtigen Vertheidiger der Christusreligion, verlieren müssen. Und

so sind Gog und Magog, im äußersten Osten oder Nordosten ein Volk, das der Hebräer als Symbol von roher Barbarei, grausamer Tapferkeit ꝛc. braucht. So wie sich die berichtigtere Kenntnis entfernter Nationen erweitert, so werden auch die Völker, von denen man Wunder erzählt, immer weiter fortgerückt. Und so mag Magog zu Mosis Zeit näher an Palästina, zu Ezechiels Zeit ohngleich östlicher, und zur Zeit des Verfassers der Offenbarung in der Idee am östlichsten gewohnt haben, wenn man ihre Wohnplätze mit den jetzt bekannten Ländern vergleichen will. Die von Bochart, Michaelis ꝛc. ihnen bestimmt angewiesenen Gränzen scheinen mir daher der Wahrheit nicht zu entsprechen; auch bitte ich den Leser, einige, Th. II. S. 268. ff. geäußerte Gedanken, nach dem jetzt gesagten zu berichtigen.

c) Serika.

Name. Serika, Σηρικη, nach Hesychius und Suidas kömmt der Volksname der Serer von Σης her, welches einen Seidenwurm, eine Seidenraupe bedeutet, weil man hier zuerst die Kunst Seide zu bauen trieb, die sich dann nach Indien ausbreitete, von wo sie nach Europa kam. S. oben Serinda.

Gränzen. Nach Ptolemäus (VI. 16) stieß es im **Westen** an das jenseitige Scythien, Scythia extra Imaum; im **Süden** an das jenseitige **Indien**, India extra Gangem; im **Osten** und **Norden** an gänzlich unbekannte Länder. Jetzt ist dies ein Theil der Mungalei und ein Theil von Chensi (spr. Schensi), einer nördlichen Provinz des sinesischen Reichs.

Berge. Die **Annibii montes**, jetzt der Altai Alin; etwas südlicher die **Asmiräi montes**. Der **Ottorocorra**, auf der Südgränze, trennt Serika von dem jenseitigen Indien.

Städte. **Sera**, die Hauptstadt, jetzt Kantcheau, Kanischu, in der Provinz Schensi. Ptolemäus hat für Sera die Nordbreite von 38° 35′, und die Jesuiten geben für Kantschu 39 Grad an. Von den Serern wird erzählt, daß sie ein Alter von 200 Jahren erreichten, Gerechtigkeit liebten und Krieg verabscheueten.

Asmiräa, Asmir, eine Stadt an den asmiräischen Bergen. Marco Polo nennt sie **Kamil**. Das H wird nämlich von den tatarischen Nationen wie K ausgesprochen; das R aber verwechseln die Sinesen, die kein R aussprechen können, mit dem L, so, daß Hasmir,

Asmir

Asmir mit Kamil einerlei ist. Sie heißt auch Hami.

Serika haben einige im Jes. 19, 9. שריקות finden wollen, und es durch Seide übersetzt. Allein im alten Testamente kömmt die eigentliche Seide nirgends vor. Was man dahin gedeutet hat, und in Luthers Uebersetzung hin und wieder z. E. 2 Mos. 28, 11. Ezech. 16, 10. 27, 24. Seide genannt findet, ist Baumwolle, Byssus, und Leinen. Die gedachte Stelle redet von Arbeitern der feinsten baumwollenen Zeuge und von Byssuswebern.

Chathaja heißt bei den morgenländischen Schriftstellern (s. Herbelot, Assemanni bibl. or. T. III. P. II. pag. 504. Mülleri disquis. de Chataja) ein Theil von Sina, China, besonders der nördlichere, wo es viel Elephanten und Elfenbein giebt. Daher ist die Vermuthung, daß Ezech. 27, 6. unter der Landschaft der Chathajim, Cathajim, Kathajim, der Chathajer, ebenfalls ein Theil von Sina zu verstehen sei, nicht ganz zu verwerfen. Im gedruckten Text steht zwar כתיים, Chittim, allein das Kri liest כתיים, Chathajim, Chithajim, welche Lesart bei Kenicott durch 28 Handschriften bestätigt, bei de Rossi aber gar nicht bemerkt wird. Da im Ezechiel 27, in

der

der Elegie auf Tyrus des Elfenbeins von den Küsten der Chathajim gedacht wird, so paßt Sina ohngleich besser hieher, als Chitthim, Italien. S. dies. Hdb. II. S. 171. Und so hätten die Tyrier schon zu Ezechiels Zeit mit Sina Handlung getrieben. Früher aber findet man keine Spur, daß Sina von einem biblischen Schriftsteller genennt werde, denn in den Chitthim 1 Mos. 10, 4. wird man wohl nicht Sina suchen. Die älteste einigermaßen zuverläßige Nachricht von dem Handel der Juden mit Sina fällt in das Jahr 243 vor Christi Geburt. S. Michaelis Spicil. I. p. 113.

Anmerkungen. 1) Im asiatischen Sarmatien wohnten eine Menge kleiner Völker, die, so viel man weiß, größtentheils Nomaden waren und in Zelten lebten. Mäotä war ein allgemeiner Name mehrerer solcher kleinen Völker. Die Sarmaten in der Nähe des Bosporus cimmerius waren gesitteter als andere. Der Hafen Cimmerium an der äußersten Mündung des Kanals zwischen dem mäotischen See und dem schwarzen Meer, wurde des Handels halber, den man mit den Sarmatern und andern rohen Nationen trieb, fleißig besucht.

2) Die Scythen hatten nach der Beschreibung der Alten viel Aehnlichkeit mit den heutigen Tataren in Absicht auf ihre Bildung, Lebensart und Tapferkeit. Scythien wollten verschiedene Eroberer unter den Persern, Griechen, Römern, und Parthern unterjochen, allein sie wurden allemal, einige kleine Siege abgerechnet, mit Verlust zurückgeschlagen.

3) Serika war hauptsächlich wegen der Seide, serica materies, bei den Alten berühmt. Man bediente sich derselben in Westasien und Osteuropa lange, ehe man ihre wahre Entstehungsart und Kultur kennen lernte. Theils glaubte man, daß sie die Serer und Indianer aus Baumblättern bereiteten, deren wollenartige Fasern man durch Fäulnis herausziehe, wie man aus dem Flachs das Leinen gewinnt; theils hielt man die Seidenpuppen für Früchte eines Staudengewächses. Der älteste griechische Schriftsteller, der eine etwas richtigere Kenntnis, daß die Seide von Seidenwürmern gewonnen werde, schriftlich hinterlassen hat, ist Pausanias, 174 J. nach Christi Geburt. Auffallend ist es, daß die Serer den Griechen und Römern unter diesem Namen früher bekannt sind, ehe diese von dem Insekte, das jenen den Namen gegeben haben soll, etwas wußten. Vielleicht erhielt der Westasiate mit der Sache

den

den Namen, und so hätte der Volksname, erst dem Artefact, und dann dem rohen Stof den Namen gegeben. Vielleicht ist es blos zufällige Aehnlichkeit, indem diese alte hunnische Nation in der alten tibethanischen Sprache eigentlich Scheres von Scher geheißen haben, in deren Lande man außer dem Seidenbau auch viel Baumwolle antraf. S. Io. Reinh. Forster de Bysso antiquorum. Lond. 1776.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bellermann, Johann Joachim, 1754-1842

Handbuch der biblischen Literatur enthaltend: I. Biblische Archäologie, II. Geographie, III. Chronologie, IV. Genealogie, V. Geschichte, VI. Naturlehre und Naturgeschichte, VII. Mythologie und Götzengeschichte, VIII. Alterthümer, IX. Kunstgeschichte, X. Nachrichten von den biblischen
Bd.: Dritter Theil

Erfurt 1793

Exeg. 93-3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10409950-0
VD18 80385095-001